



universität  
wien

# DIPLOMARBEIT

Titel der Diplomarbeit

„Phraseologie im Werk Christine Nöstlingers.  
Eine Untersuchung anhand ausgewählter Bücher für  
Kinder, Jugendliche und Erwachsene.“

Verfasserin

**Christina Mandl**

angestrebter akademischer Grad

Magistra der Philosophie (Mag.phil.)

Wien, 2013

Studienkennzahl lt. Studienblatt: A 190 333 299

Studienrichtung lt. Studienblatt: Lehramtsstudium

UF Deutsch UF Psychologie und Philosophie

Betreuer: ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Peter Ernst



# Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung.....	1
I. Theoretischer Teil	
2. Phraseologie - Eingrenzung des Gegenstandsbereichs.....	3
2.1 Definitionen von Phraseologie und Phraseologismus .....	3
2.2 Merkmale von Phraseologismen.....	7
2.2.1 Polylexikalität .....	7
2.2.2 Idiomatizität .....	8
2.2.3 Stabilität bzw. Festigkeit.....	10
2.2.3.1 Variation .....	11
2.2.3.2 Modifikation .....	12
2.2.4 Lexikalisierung und Reproduzierbarkeit .....	12
2.3 Klassifizierungen von Phraseologismen.....	13
2.4 Phraseologismen und Sprichwörter .....	14
2.5 Okkasionelle Phraseologismen und Autorphraseologismen.....	15
2.6 Festlegung eines Teilbereichs der Phraseologie als Untersuchungsgegenstand dieser Arbeit.....	16
2.7 Österreichische Phraseologie .....	18
2.7.1 Phraseologie und Sprachschichten.....	19
3. Literatur für Kinder und Jugendliche.....	20
3.1 Definition(en).....	20
3.2 Sprache und Stil in der Literatur für Kinder und Jugendliche.....	22
3.3 Christine Nöstlinger .....	23
3.3.1 Leben und Werk.....	23
3.3.2 Sprache und Stil .....	24
4. Phraseologie in (literarischen) Texten .....	26
4.1 Modifikation von Phraseologismen .....	27
4.2 Kontextuelle Einbettung von Phraseologismen .....	31
4.3 Funktionen von Phraseologismen (in literarischen Texten) .....	33
4.4 Phraseologie in der Literatur für Kinder und Jugendliche.....	35

## II. Empirischer Teil

5. Grundlagen der Analyse.....	39
6. Vorkommen von Phraseologismen .....	41
7. Modifikation von Phraseologismen .....	43
7.1 Interne Modifikation durch Modifizierung des Inhalts .....	44
7.1.1 Lexikalische Substitution.....	45
7.1.2 Expansion.....	48
7.1.2.1 Hinzufügung von Autosemantika.....	49
7.1.2.2 Hinzufügung von Synsemantika .....	54
7.1.2.3 Hinzufügung von Wortgruppen oder Teilsätzen.....	55
7.1.3 Wechsel: Affirmation ↔ Negation .....	56
7.2 Interne Modifikation durch Modifizierung der Struktur .....	57
7.2.1 Verkürzung.....	57
7.2.2 Koordinierung .....	59
7.2.3 Abtrennung.....	60
7.2.4 Substantivierung.....	60
7.2.5 Andere strukturelle Modifikationen .....	61
7.3 Externe Modifikation durch kontextuelle Einbettung.....	65
7.3.1 Häufung, Kontamination, Katachrese .....	66
7.3.2 Verweise im Kontext.....	68
7.3.2.1 Anaphorische und kataphorische Verweise .....	68
7.3.2.2 Identische Lexeme.....	69
7.3.2.3 Paraphrasierung .....	70
7.3.3 Verletzung semantischer Selektionsbedingungen .....	73
7.3.4 (Meta)sprachliche Kommentierung.....	74
7.3.5 Setzung in Anführungszeichen.....	77
7.3.6 Phraseologismen als textstrukturierende Prinzipien .....	79
7.4. Besondere Formen des Sprachspiels mit Phraseologismen .....	81
8. Phraseologismen der verschiedenen Sprachschichten .....	84
9. Österreichische Phraseologismen.....	86

10. Okkasionelle Phraseologismen und Autorphraseologismen.....	88
11. Phraseologismen auf unterschiedlichen textuellen Ebenen .....	90
12. Vergleich des Phraseologismengebrauchs in Büchern für Kinder, Jugendliche und Erwachsene .....	93
13. Diachrone Veränderungen in Verwendungs- und Modifizierungshäufigkeit.....	98
14. Resümee.....	100
15. Literaturverzeichnis .....	104
16. Anhang.....	110
16.1 Tabellenverzeichnis .....	110
16.2 Einzelnachweise.....	111
16.2.1 Liste aller Phraseologismen .....	111
16.2.2 Modifizierte Phraseologismen .....	142
16.2.3 Dialektale Phraseologismen.....	144
16.2.4 Österreichische Phraseologismen .....	144
16.2.5 Okkasionelle Phraseologismen .....	144
16.2.6 Autorphraseologismus .....	144
16.2.7 Phraseologismen auf unterschiedlichen textuellen Ebenen .....	144
16.3 Abstract .....	146
16.4 Lebenslauf.....	147



## Eidesstattliche Erklärung

Hiermit erkläre ich, Christina Mandl, eidesstattlich,

1. dass ich die vorliegende Diplomarbeit selbstständig und ohne fremde Hilfe verfasst habe,
2. dass ich keine anderen als die angegebenen Quellen und Hilfsmittel benutzt habe,
3. dass ich die wörtlich oder inhaltlich übernommenen Stellen der benutzen Quellen als solche kenntlich gemacht habe.

Die Arbeit wurde bisher in gleicher oder ähnlicher Form keiner anderen Prüfungskommission vorgelegt und auch nicht veröffentlicht.

Wien, im Jahr 2013

---

Christina Mandl



# 1. Einleitung

Phraseologismen stellen wichtige Bestandteile der Sprache dar und werden in nahezu allen Bereichen der Kommunikation eingesetzt. Man begegnet ihnen etwa in privaten Gesprächen genauso wie in öffentlichen Vorträgen, in Zeitungen ebenso wie in der Werbung, in Filmen genauso wie in Büchern – und diese Liste könnte noch lange fortgesetzt werden. Überall hört und liest man Ausdrücke wie

*jmd. (=jemand) greift nach den Sternen*

*jmd. schüttelt den Kopf*

*jmd. bekommt etwas in die Finger*

*jmd. schweigt wie ein Grab*

*jmd. zieht den Kürzeren*

usw.

Eine Sprache ohne solche bildhaften phraseologischen Wortverbindungen wäre schwer vorstellbar, jedenfalls aber wäre sie viel weniger abwechslungsreich, beinahe schon langweilig, denn Phraseologismen erweitern unsere Ausdrucksmöglichkeiten und schmücken unsere Sprache.

Jeder Mensch hat, bewusst oder unbewusst, ein individuelles Verhältnis zur Phraseologie. Manche lieben sie geradezu und gebrauchen sehr viele Phraseologismen, andere gehen eher sparsam mit diesem sprachlichen Phänomen um. Es gibt aber wohl niemanden, dessen Sprache ganz ohne Phraseologismen auskommt. Dies gilt auch für Autoren\* und Schriftsteller. Manche literarischen Werke kommen mit sehr wenigen phraseologischen Wortverbindungen aus, andere hingegen sind voll davon – und genau an diesem Punkt setzt die vorliegende Diplomarbeit an. Sie verfolgt das Ziel, zu untersuchen, wie die berühmte österreichische Kinder- und Jugendbuchautorin Christine Nöstlinger Phraseologismen in ihren kinder- und jugendliterarischen Werken aber auch in ihren Texten für erwachsene Leser verwendet.

---

\* In der Diplomarbeit werden alle Nomina Agentis der einfacheren Lesbarkeit halber nur in maskuliner Form angeführt. Entsprechende Begriffe sind im Sinne der Gleichbehandlung geschlechtsneutral zu verstehen.

Konkret sollen mit dieser Arbeit folgende Fragen beantwortet werden:

- Wie häufig verwendet Christine Nöstlinger Phraseologismen?
- Modifiziert sie Phraseologismen in ihren Texten und wenn ja, wie sehen diese Modifikationen aus?
- Auf welchen Sprachschichten (Standardsprache, Umgangssprache, Dialekt) sind die von Nöstlinger eingesetzten Phraseologismen angesiedelt?
- In welchem Ausmaß und in welcher Form verwendet Nöstlinger Phraseologismen, die typisch für das österreichische Deutsch sind?
- Verwendet bzw. schafft Nöstlinger okkasionelle Phraseologismen und Autorphraseologismen?
- Zeigen sich Unterschiede in der Phraseologismenverwendung auf unterschiedlichen textuellen Ebenen?
- Welche Unterschiede in der Phraseologie lassen sich bei einem Vergleich von Nöstlingers Kinderbüchern, Jugendbüchern und ihren Büchern für Erwachsene erkennen?
- Wie verändert sich Christine Nöstlingers Gebrauch von Phraseologismen in diachroner Hinsicht?

Die vorliegende Diplomarbeit ist in zwei Abschnitte – einen theoretischen und einen empirischen – gegliedert. Im ersten Teil werden theoretische Aspekte rund um die Themen Phraseologie und Kinder- und Jugendliteratur behandelt. Außerdem wird Christine Nöstlinger als Schriftstellerin vorgestellt und einige Erkenntnisse aus der bisherigen Forschung zur Phraseologie in der Literatur werden aufgezeigt. Der zweite Teil der Arbeit besteht in der Auswertung der empirisch aus den Werken Nöstlingers gewonnenen Daten und dient der Beantwortung der Forschungsfragen.

## I Theoretischer Teil

### 2. Phraseologie – Eingrenzung des Gegenstandsbereichs

Was genau man unter Phraseologie versteht und welche sprachlichen Erscheinungen ihr im Einzelnen zuzurechnen sind, darüber herrscht auch heute noch Uneinigkeit in Kreisen der Linguistik. Jedoch haben Phraseologen zumindest so etwas wie einen kleinsten gemeinsamen Nenner im Verständnis ihrer Wissenschaft gefunden: Man stimmt darin überein, dass Phraseologie die Wissenschaft von den festen Wortverbindungen, auch genannt *Phraseme* oder *Phraseologismen*, ist. Bei der Frage, wie diese festen Wortverbindungen zu definieren sind bzw. welche Eigenschaften sie aufweisen müssen, um als solche zu gelten, gehen die Meinungen der Linguisten aber schon wieder auseinander. Um den Gegenstandsbereich dieser Arbeit zu klären, werden daher zu Beginn die Definitionen bzw. die Phraseologiebegriffe einiger bekannter Phraseologen vorgestellt und miteinander verglichen.

#### 2.1 Definitionen von Phraseologie und Phraseologismus

Harald Burger, Annelies Buhofer und Ambros Sialm stellen in ihrem „Handbuch der Phraseologie“ von 1982 eine recht weit gefasste Definition von Phraseologismus vor und versuchen damit, die Phraseologiebegriffe aller bisherigen Arbeiten auf einen „minimale[n] Konsens“\* zu bringen<sup>1</sup>:

Phraseologisch ist eine Verbindung von zwei oder mehr Wörtern dann, wenn (1) die Wörter eine durch die syntaktischen und semantischen Regularitäten der Verknüpfung nicht voll erklärbare Einheit bilden, und wenn (2) die Wortverbindung in der Sprachgemeinschaft, ähnlich wie ein Lexem, gebräuchlich ist.<sup>2</sup>

Die Autoren unterscheiden zwischen „Phraseologismen im engeren Sinne“ und „Phraseologismen im weiteren Sinne“. Zu der ersten Gruppe zählen nur solche Phraseologismen, auf die beide Kriterien der oben gegebenen Definition zutreffen, zur zweiten Gruppe gehören solche, auf die nur das zweite Kriterium zutrifft.<sup>3</sup>

---

\* Für die gesamte Diplomarbeit gilt: Bei den unter Anführungszeichen gesetzten Textteilen innerhalb eines paraphrasierenden Zitates handelt es sich um wörtliche Übernahmen aus der jeweils angegebenen Quelle. Werden innerhalb eines wörtlichen Zitates eckige Klammern verwendet, so deutet dies darauf hin, dass Änderungen am Originaltext vorgenommen wurden. Inhalte eckiger Klammern wurden von mir, C. M., hinzugefügt; drei Punkte in eckigen Klammern markieren Auslassungen.

<sup>1</sup> Vgl.: Burger/Buhofer/Sialm (1982), S. 1.

<sup>2</sup> Burger/Buhofer/Sialm (1982), S. 1.

<sup>3</sup> Vgl.: Burger/Buhofer/Sialm (1982), S. 2.

Phraseologismen sind nach Burger et al. (1982) polylexikal, das heißt, sie bestehen aus mindestens zwei Wörtern. Daneben besteht ein ausschlaggebendes Merkmal für die Bestimmung eines Phraseologismus für die Autoren in der Gebräuchlichkeit bei den Nutzern einer Sprache, das heißt, in der Festigkeit der Wortverbindungen. Für die zusätzliche Bestimmung eines Phraseologismus im engeren Sinne kommt noch hinzu, dass seine Bestandteile eine Einheit bilden, welche nach den herkömmlichen semantischen oder syntaktischen Regeln der Sprache nicht vollständig erklärbar ist.

In seinem neueren Werk „Phraseologie. Eine Einführung am Beispiel des Deutschen“ aus dem Jahr 2010 hält Burger an der im „Handbuch der Phraseologie“ erläuterten Differenzierung von Phraseologismen im engeren und im weiteren Sinne fest. Zum Bereich der Phraseologie im weiteren Sinne gehören demnach Phraseologismen, die erstens polylexikal und zweitens fest sind. Die Eigenschaft, die Phraseologismen im engeren Sinne zusätzlich auszeichnet, ist jene der Idiomatizität, womit gemeint ist, „dass die Komponenten eine durch die syntaktischen und semantischen Regularitäten der Verknüpfung nicht voll erklärbare Einheit bilden“<sup>4</sup>. Diese Phraseologismen bezeichnet Burger als „Idiome“<sup>5</sup>.

Auch Christine Palm differenziert in ihrem Einführungswerk von 1995 zwischen „Phraseologie im engeren Sinne“ und „Phraseologie im weiteren Sinne“. Diese Unterscheidung stützt sich jedoch auf andere Kriterien als bei Burger et al. (1982) und Burger (2010). Teil der „Phraseologie im engeren Sinne“ sind für Palm

nicht satzwertige Wortgruppen mit unterschiedlicher syntaktischer Struktur und mehr oder weniger ausgeprägter Umdeutung der Komponenten (der in die Gruppe eingehenden Wörter). Ein Phrasem hat die Minimalstruktur einer Wortgruppe, d.h. es besteht aus mindestens zwei Einheiten des lexikalischen Systems, Lexemen (Wörtern).<sup>6</sup>

Zur „Phraseologie im weiteren Sinne“ gehören bei der Autorin Sprichwörter und Antisprichwörter, Sagwörter und Wellerismen, LehnSprichwörter und Geflügelte Worte.<sup>7</sup>

Für Palm sind Phraseologismen ebenso wie für Burger et al. (1982) und Burger (2010) also durch das Merkmal der Polylexikalität gekennzeichnet. Daneben stützt sie ihren Phraseologismusbegriff darauf, dass die einzelnen Komponenten im Phraseologismus eine „mehr oder weniger“ andere Bedeutung haben als sie außerhalb des Phraseologismus, sozusagen in freier Verwendung, haben würden. Diesem Kriterium der Idiomatizität, das bei Burger et al. (1982) und Burger (2010) lediglich die Phraseologismen im

---

<sup>4</sup> Burger (2010), S. 14.

<sup>5</sup> Burger (2010), S. 14.

<sup>6</sup> Palm (1995), S. 1-2.

<sup>7</sup> Vgl.: Palm (1995), S. 3-6.

engeren Sinne von jenen im weiteren Sinne unterscheidet, kommt bei Palm also grundlegenderer Stellenwert zu, indem es phraseologische Wortverbindungen von anderen (freien) Wortverbindungen unterscheidet.

Wie die Formulierung „mehr oder weniger“ schon andeutet, gehören für Palm auch viele nicht idiomatische feste Wortverbindungen zur Phraseologie, nämlich dann, wenn eine Komponente der Wortverbindung eine andere stark determiniert, weshalb die Anordnung der Komponenten in der Wortverbindung fest ist.<sup>8</sup> Die Autorin richtet sich bei diesen Ausführungen nach Wolfgang Fleischer, dessen Phraseologiebegriff weiter unten in diesem Kapitel vorgestellt wird.

Die Abgrenzung von Phraseologismen im weiteren Sinne nimmt Palm vor, indem sie jene Phraseologismen, die die „Kriterien der Festgeprägtheit (Fixiertheit, Stabilität [...]), Satzwertigkeit, [und] teilweise auch Idiomatizität“<sup>9</sup> erfüllen, von der Phraseologie im engeren Sinne ausschließt.

In der Begriffsbestimmung im Buch „Phraseologie der deutschen Gegenwartssprache“ von Wolfgang Fleischer (1997) heißt es, dass „ein Phraseologismus eine Wortverbindung ist, die mindestens ein autosemantisches Wort enthält, also nicht nur aus Dienst- oder Hilfswörtern besteht“<sup>10</sup>. Ebenso wie Burger et al. (1982), Burger (2010) und Palm (1995) unterscheidet Fleischer zwischen einem Kern- und einem Randbereich der Phraseologie. Zum Zentrum der Phraseologie gehören für Fleischer Wortverbindungen, die die Merkmale der Idiomatizität, Stabilität und Lexikalisierung aufweisen und außerdem nicht zu den festgeprägten Sätzen zählen.<sup>11</sup> Zur Peripherie der Phraseologie zählt er Wortverbindungen, bei denen eines oder zwei dieser Kriterien fehlen. Dies sind „potentielle oder individuelle Phraseolexeme“, „Nominationsstereotype“, „kommunikative Formeln“ und „Phraseoschablonen“<sup>12</sup>.

Vergleicht man Fleischers Phraseologiebegriff mit jenem von Burger et al. (1982) und Burger (2010) so zeigt sich, dass die Autoren den Gesamtbereich der Phraseologie sehr ähnlich definieren. Abweichungen gibt es lediglich bei der Unterscheidung zwischen dem Kern- und Randbereich phraseologischer Phänomene. Während für Burger et al. (1982) und Burger (2010) für die Zuweisungen von Phraseologismen zur Phraseologie im weiteren Sinne bestimmend ist, dass das Merkmal der Idiomatizität fehlt, fallen bei Fleischer all diejenigen Wortverbindungen in die Peripherie, die entweder das Kriterium der Idiomatizität, der Stabilität, der Lexikalisierung oder zwei davon nicht erfüllen. Des weiteren rechnet er auch festgeprägte Sätze, also kommunikative Formeln, auch wenn

---

<sup>8</sup> Vgl.: Palm (1995), S. 32.

<sup>9</sup> Palm (1995), S. 3.

<sup>10</sup> Fleischer (1997), S. 29.

<sup>11</sup> Vgl.: Fleischer (1997), S. 68.

<sup>12</sup> Fleischer (1997), S. 69.

diese idiomatisch, stabil und lexikalisiert sind, nicht zum Kernbereich der Phraseologie. Beispiele dafür sind *Das wäre ja gelacht!*, *Da liegt der Hund begraben!*, *Sei kein Frosch!*, *Schwamm drüber!*, *Bis dann!*, *Und wie!*, *Wenn ich fragen darf* u. v. a. m.<sup>13</sup>.

Nachdem nun einige unterschiedliche Definitionsmöglichkeiten von Phraseologie und Phraseologismus dargestellt wurden, wird im Folgenden der Blick kurz auf die ebenfalls uneinheitliche Terminologie in dieser Wissenschaft gerichtet.

Phraseologie ist „die Teildisziplin der Linguistik, die sich mit Phraseologismen befasst“ und bezeichnet „zugleich auch den Objektbereich der wissenschaftlichen Disziplin [...], also den Gesamtbereich der Phraseologismen“<sup>14</sup>. In dieser Definition stimmen Burger (2010) und Fleischer (1997) überein.<sup>15</sup> Sie soll auch in dieser Arbeit gelten. So meint *Phraseologie* im Titel dieser Diplomarbeit die Gesamtheit aller von Christine Nöstlinger verwendeten Phraseologismen und nicht die linguistische Teildisziplin. Palm (1995) definiert Phraseologie als „die Wissenschaft oder Lehre von den festen Wortverbindungen einer Sprache, die in System und Satz Funktion und Bedeutung einzelner Wörter (Lexeme) übernehmen können“<sup>16</sup>.

Als Termini für die gegenständlichen sprachlichen Erscheinungen stellt Harald Burger die Begriffe *Phraseologismus* und, gleichbedeutend, *feste Wortverbindung* und *phraseologische Wortverbindung* vor.<sup>17</sup> Christine Palm wählt als Bezeichnung für feste Wortverbindungen, die sie zur Phraseologie im engeren Sinne zählt, die Begriffe *Phraseologismus*, *phraseologische Einheit*, *Phrasem* und *Idiom*.<sup>18</sup> Wolfgang Fleischer verwendet in seinem Werk die Begriffe *Phraseologismus*, *(feste) Wendung* und *feste Wortverbindung/Wortgruppe* zur Bezeichnung des behandelten sprachlichen Phänomens<sup>19</sup> und Burger et al. (1982) wählen „als Basisterminus [...] – entsprechend dem Terminus für das linguistische Teilgebiet – den Ausdruck ‚Phraseologismus‘, und synonym damit ‚phraseologische Wortverbindung‘“<sup>20</sup>.

Neben diesen Ausdrücken existieren noch viele weitere von Phraseologen gewählte Bezeichnungen, die, wie Elke Donalies in ihrem Buch „Basiswissen Deutsche Phraseologie“ von 2009 erklärt, je nachdem welche Eigenschaften der phraseologischen Phänomene im Fokus stehen, variieren. Linguisten, die die Polylexikalität betonen wollen, verwenden Bezeichnungen wie zum Beispiel *Phrasem*, *Phraseologismus*, *Wortgruppe* oder *syntaktische Gruppe*. Liegt das Hauptaugenmerk auf der Tatsache, dass ein Phraseologismus ein sich wiederholender Teil der Sprache ist, so wird er beispielsweise *Kol-*

---

<sup>13</sup> Vgl.: Fleischer (1997), S. 125-130.

<sup>14</sup> Burger (2010), S. 11.

<sup>15</sup> Vgl.: Fleischer (1997), S. 3.

<sup>16</sup> Palm (1995), S. 1.

<sup>17</sup> Vgl.: Burger (2010), S. 11.

<sup>18</sup> Vgl.: Palm (1995), S. 1.

<sup>19</sup> Vgl.: Fleischer (1997), S. 3.

<sup>20</sup> Burger/Buhofer/Sialm (1982), S. 2.

*lokation, Kookkurrenz* oder *Redensart* genannt. Ausdrücke wie zum Beispiel *feste Wortgruppe, feste Verbindung, Fertigbauteil* oder auch *fixiertes Wortgefüge* werden von Forschern verwendet, die die Eigenschaft der Fixiertheit bzw. Festigkeit und syntaktischen Anomalie ins Zentrum stellen. *Idiom* oder *idiomatische Wendung* wird ein Phraseologismus dann genannt, wenn seine Idiomatizität und Nichtmotiviertheit fokussiert wird.<sup>21</sup>

In dieser Arbeit werden, der Argumentation von Burger et al. folgend (s.o.), die Begriffe *Phraseologismus* und *phraseologische Wortverbindung* als Synonyme für die zu besprechenden sprachlichen Phänomene verwendet.

## 2.2 Merkmale von Phraseologismen

Um den Gegenstandsbereich der vorliegenden Arbeit noch genauer einzugrenzen und zu konkretisieren, werden im Folgenden die Eigenschaften bzw. Merkmale von Phraseologismen näher betrachtet. Es handelt sich um die in den oben vorgestellten Definitionen schon angeklungenen Eigenschaften der Polylexikalität, der Idiomatizität, der Stabilität bzw. Festigkeit und der Lexikalisierung bzw. Reproduzierbarkeit.

### 2.2.1 Polylexikalität

Wenn einem Phraseologismus die Eigenschaft der Polylexikalität zugeschrieben wird, so bedeutet dies, dass er polylexial ist, also aus mindestens zwei Wörtern\* besteht.<sup>22</sup> Die meisten Phraseologen erkennen die Polylexikalität als ein notwendiges Kriterium von Phraseologismen an.<sup>23</sup> Eine Ausnahme unter ihnen ist Elke Essl, für die Phraseologismen auch aus nur einem einzigen Wort bestehen können, etwa bei Komposita, zum Beispiel „Dickkopf“ oder „Himmelszelt“, und Imperativen, zum Beispiel „Verschwinde!“<sup>24</sup>. Eine Obergrenze bezüglich der Anzahl der Komponenten, aus denen ein Phraseologismus besteht, gibt es nicht. Die längste Form, die eine phraseologische Wortverbindung annehmen kann, ist die des Satzes.<sup>25</sup>

Eine Überlegung, die mit dem Merkmal der Polylexikalität in Verbindung steht, ist jene, ob ein Phraseologismus ein Autosemantikon enthalten muss, oder ob eine feste Wort-

---

<sup>21</sup> Vgl.: Donalies (2009), S. 30-31.

\* Auf die Problematik der linguistischen Definition von „Wort“ kann im Rahmen dieser Arbeit nicht eingegangen werden.

<sup>22</sup> Vgl.: Burger/Buhofer/Sialm (1982), S. 15.

<sup>23</sup> Vgl.: Burger (2010), S. 15.

<sup>24</sup> Vgl.: Peyerl (1998), S. 13.

<sup>25</sup> Vgl.: Burger (2010), S. 15.

verbindung auch als phraseologisch gilt, wenn sie nur aus Synsemantika besteht. Autosemantika, also „Substantive, Verben, Adjektive, Adverbien und Numeralia“<sup>26</sup>, sind Inhaltswörter und sie unterscheiden sich von den Synsemantika, welche auch Funktionswörter genannt werden, dadurch, dass sie eine eigene Bedeutung haben. Synsemantika, zum Beispiel Präpositionen, Artikel oder Modalverben, haben dagegen lediglich eine Funktion und machen nur in Verbindung mit Autosemantika Sinn.<sup>27</sup> Während (fast) alle Phraseologen die Polylexikalität als eine Eigenschaft von Phraseologismen anerkennen, gibt es in der Frage, ob ein Phraseologismus mindestens ein Autosemantikon enthalten muss, keine so weit reichende Einigkeit. So erklärt zum Beispiel Harald Burger (2010), dass er „jede feste Kombination von zwei Wörtern zur Phraseologie“ rechnet, „also auch Ausdrücke wie *an sich, bei weitem, wenn auch* [usw.]“<sup>28</sup>, die nur aus Synsemantika bestehen.

### 2.2.2 Idiomatizität

Idiomatizität von Phraseologismen kann auf zwei unterschiedliche Weisen gegeben sein. Einerseits können damit „strukturelle Anomalien“, andererseits aber auch „semantische Besonderheiten“ gemeint sein.<sup>29</sup> Idiomatisch sind phraseologische Wendungen, wie schon Burger et al. (1982) erläutern, also dann, „wenn die Wörter eine durch die syntaktischen und semantischen Regularitäten der Verknüpfung nicht voll erklärbare Einheit bilden“<sup>30</sup>.

Da, wo Idiomatizität aufgrund von „strukturellen Anomalien“ vorliegt, gerät diese Eigenschaft ganz in die Nähe des Kriteriums der Stabilität bzw. Festigkeit<sup>31</sup>, welches im nächsten Kapitel besprochen wird.

Betrachtet man Idiomatizität von der semantischen Seite aus, so kann dieses Merkmal auch folgendermaßen beschrieben werden:

Idiomatische Bedeutung liegt dann vor, wenn die Gesamtbedeutung einer Wendung mit der Semantik ihrer einzelnen Komponenten nicht gleichzusetzen ist.<sup>32</sup>

Häufig unterscheiden Phraseologen unterschiedliche Grade an Idiomatizität, je nachdem wie viele Komponenten der phraseologischen Wortverbindung idiomatisch sind. Weisen alle Bestandteile eines Phraseologismus Idiomatizität auf, so spricht man von Volli-

---

<sup>26</sup> Vgl.: Palm (1995), S. 42

<sup>27</sup> Vgl.: Donalies (2009), S. 8.

<sup>28</sup> Burger (2010), S. 15.

<sup>29</sup> Vgl.: Burger (2010), S. 29-30.

<sup>30</sup> Burger/Buhofer/Sialm (1982), S. 1.

<sup>31</sup> Vgl.: Burger (2010), S. 29.

<sup>32</sup> Essl (2010), S. 61-62.

diomatizität, ist nur ein bestimmter Teil idiomatisch, von Teilidiomatizität und wenn keine Komponente idiomatisch ist, von nichtidiomatischen Phraseologismen.<sup>33</sup> Die Differenzierung verschiedener Grade an Idiomatizität lässt sich am besten anhand von Beispielen erklären:

Der Phraseologismus *jmdm. steht etw. zu den Ohren heraus* ist vollidiomatisch, weil damit nicht gemeint ist, dass aus jemandes Ohren etwas herauswächst, sondern dass jemand einer Sache überdrüssig ist. Teilidiomatizität liegt zum Beispiel bei dem Phraseologismus *jmd. platzt vor Neugier* vor. Hier hat das Wort *Neugier* innerhalb der Wendung die gleiche Bedeutung wie außerhalb, also in freiem Gebrauch. Idiomatisch ist in dieser Wendung nur die Komponente *platzt*, denn niemand platzt wirklich, auch wenn er sehr neugierig ist. Nichtidiomatisch ist zum Beispiel die Wendung *jmd. putzt sich die Zähne*. Hier haben alle Bestandteile wendungsintern die gleiche Bedeutung wie wendungsextern.

Ein besonders hohes Maß an Idiomatizität liegt nach Burger (2010) bei Phraseologismen mit unikalen Komponenten vor. Als Beispiel nennt er *etw. ist gang und gäbe*.<sup>34</sup> Unikale Komponenten sind „Wörter, deren Formativ außerhalb des Phraseologismus nicht (mehr) vorkommt.“<sup>35</sup> Die Wörter *gang* und *gäbe* kommen im außerphraseologischen Sprachgebrauch überhaupt nicht vor, und sind daher hochgradig idiomatisch.

Eine ganz andere Art der Idiomatizität weisen Wendungen auf, die sowohl phraseologisch als auch wörtlich verstehbar sind. Ein Beispiel dafür wäre die Wortverbindung *jmd. wäscht jmdm. den Kopf*, die einerseits in freier Bedeutung gemeint sein und verstanden werden kann, andererseits aber auch als vollidiomatische phraseologische Wortverbindung.<sup>36</sup>

Es gibt aber auch Phraseologismen, bei denen die wörtliche und die phraseologische Bedeutung „simultan realisiert werden bzw. werden können“<sup>37</sup>. Dabei handelt es sich um so genannte „Kinegramme“, mit denen die Ausführung einer Gebärde beschrieben und gleichzeitig eine dahinter stehende Botschaft übermittelt wird. Nicht immer ist es so, dass das mit dem Phraseologismus beschriebene Verhalten auch tatsächlich ausgeführt wird. Heißt es zum Beispiel

Wenn der Architekt nicht bald einmal mit der Faust auf den Tisch schlägt, ist der Bau auch im Herbst noch nicht fertig.<sup>38</sup>

---

<sup>33</sup> Vgl.: Donalies (2009), S. 20-21.

<sup>34</sup> Vgl.: Burger (2010), S. 30.

<sup>35</sup> Fleischer (1997), S. 37.

<sup>36</sup> Vgl.: Fleischer (1997), S. 31.

<sup>37</sup> Burger (2010), S. 63.

<sup>38</sup> Duden. Redewendungen. (2002), S. 210.

so ist es unwahrscheinlich, dass das beschriebene Verhalten auch wirklich ausgeführt werden wird.<sup>39</sup> Andere Kinegramme hingegen beschreiben Handlungen, die tatsächlich durchgeführt werden, zum Beispiel *jmd. zuckt mit den Schultern* oder *jmd. schüttelt den Kopf*. Zusätzlich dazu, dass eine Bewegung dargestellt wird, wird in solchen Fällen – und diese Tatsache rechtfertigt es, sie als idiomatisch anzusehen – ein weiterer Gehalt zum Ausdruck gebracht, nämlich Gleichgültigkeit oder Nichtwissen bzw. Verneinung oder Ablehnung.

### 2.2.3 Stabilität bzw. Festigkeit

Stabilität als Merkmal von Phraseologismen bedeutet, dass „dem Austausch der phraseologischen Komponenten in der Regel weit engere Grenzen gesetzt sind als in einer freien syntaktischen Wortverbindung“<sup>40</sup>. Häufig ist es überhaupt nicht möglich, die Komponenten einer phraseologischen Wendung auszutauschen, ohne dass dabei die ursprüngliche Bedeutung verändert wird oder sogar verloren geht.

Als Grundbedingung von Stabilität bzw. Festigkeit von Phraseologismen ist ihre Gebräuchlichkeit anzusehen. Phraseologismen werden von einer Gruppe von Sprechern gekannt und gebraucht. Sie sind also ähnlich gebräuchlich wie Wörter und Hörer bzw. Leser von phraseologischen Wendungen verstehen diese in der Regel gleich in ihrer phraseologischen Bedeutung, ohne über die wörtliche Bedeutung nachzudenken.<sup>41</sup>

Besonders deutlich wird Stabilität, so Fleischer (1997), bei Phraseologismen mit unikal Komponenten oder syntaktischen Anomalien. Unikale Komponenten können zum Beispiel dann entstehen, wenn ein Wort veraltet und nur im Phraseologismus noch konserviert wird, oder wenn Fremdwörter in Phraseologismen verwendet werden, die ansonsten in dieser Sprache nicht gebräuchlich sind. Phraseologismen mit unikal Komponenten sind zum Beispiel *jmd. gibt Fersengeld*, *jmd. hat etw. auf dem Kerbholz*, *jmd. ist ein armer Schlucker*, *jmd. ist fehl am Platze*, *bei jmdm. zulande*, *jmd. hat etwas in petto*, *jmd. bietet jmdm. Paroli*.<sup>42</sup> Stabilität zeigen viele Phraseologismen auch in Form von syntaktischen Anomalien. Einerseits können sich Anomalien in der syntaktischen Verbindung der Komponenten zeigen. Die meisten dieser Anomalien treten deshalb auf, weil alte Konstruktionsmöglichkeiten, die heute außerphraseologisch nicht mehr möglich sind, in Phraseologismen erhalten blieben. Dazu zählen u. a. der unflektierte Gebrauch von attributiven Adjektiven, die Voranstellung eines attributiven Genitivs, Anomalien im Gebrauch von Artikeln oder auch Anomalien im Präpositionsgebrauch. Als Beispiele dafür nennt Fleischer u. a. *sich bei jmdm. lieb Kind machen*, *jmd. kommt in*

---

<sup>39</sup> Vgl.: Burger (2010), S. 64.

<sup>40</sup> Fleischer (1997), S. 11.

<sup>41</sup> Vgl.: Burger (2010), S. 15-16.

<sup>42</sup> Vgl.: Fleischer (1997), S. 37-40.

*Teufels Küche, etw. macht Schule, etw. ist nicht ohne.* Andererseits treten Anomalien auch in Form von transformationeller Defektivität auf. Darunter versteht man, dass phraseologische Wortverbindungen nicht beliebig transformiert (etwa ins Passiv), erweitert (etwa durch zusätzliche Attribute) oder reduziert werden können. Zum Beispiel ist es normalerweise nicht möglich, zu sagen *\*von jmdm. ist eins auf den Kopf bekommen worden, \*jmd. ist ein junges Mädchen für alles, \*das Werfen der Flinte ins Korn.*<sup>43</sup> Die genannten syntaktisch anormalen Erscheinungen sind nur einige wenige Beispiele für dieses Phänomen, das die Stabilität von Phraseologismen deutlich macht. Es gibt noch viele weitere Formen syntaktischer Anomalien, auf die hier aber nicht näher eingegangen werden soll, da sie nicht der eigentliche Gegenstandsbereich dieser Arbeit sind.

Das Merkmal der Festigkeit bzw. Stabilität ist allerdings kein absolutes. Im Gegenteil, oftmals existieren verschiedene Varianten von Phraseologismen oder sie werden beim Gebrauch modifiziert. Das heißt, es gibt bei phraseologischen Wortverbindungen einen „Spielraum, innerhalb dessen formale Veränderungen des Phraseologismus möglich sind, ohne daß die phraseologische Bedeutung verloren geht“<sup>44</sup>. Burger (2010) erklärt dies folgendermaßen:

Nun ist die strukturelle, insbesondere die lexikalische Art von Festigkeit in Bezug auf weite Bereiche der Phraseologie sehr stark zu relativieren. Die jüngere Phraseologie-Forschung hat gezeigt, dass absolute lexikalische Festigkeit nur bei wenigen Phraseologismen (vor allem bei denjenigen mit unikalen Komponenten) tatsächlich zu beobachten ist, dass die Mehrheit jedoch in bestimmten Grenzen Ersetzungsmöglichkeiten aufweist. Hier sind zwei Begriffe zu unterscheiden, die unterschiedliche Aspekte einer Relativierung von lexikalischer Festigkeit betreffen: **Variation** und **Modifikation**.<sup>45</sup>

### 2.2.3.1 Variation

Für viele Phraseologismen gilt, dass sie nicht bloß in einer Form bekannt und gebräuchlich sind, sondern in mehreren unterschiedlichen Varianten, „die nebeneinander existieren, völlig synonym sind oder sich durch Bedeutungsnuancen unterscheiden“ und deren „Konventionalisierung“ in vielen Fällen „geographisch, soziolektal usw. begrenzt“<sup>46</sup> ist. Man kann zwischen Variationen aufgrund morphologischer oder syntaktischer Unterschiede und Variationen, die aufgrund unterschiedlicher lexikalischer Komponenten entstehen, unterscheiden. Zu Ersterem zählen zum Beispiel die folgenden Varianten von Phraseologismen: *jmd. hat seine Hand / seine Hände im Spiel, jmd. zuckt mit den Ach-*

---

<sup>43</sup> Vgl.: Fleischer (1997), S. 47-57.

<sup>44</sup> Burger/Buhofer/Sialm (1982), S. 67.

<sup>45</sup> Burger (2010), S. 23-24.

<sup>46</sup> Burger/Buhofer/Sialm (1982), S. 68.

*seln / die Achseln, jmd. trägt das / sein Herz auf der Zunge, jmd. krümmt jmdm. kein Haar / Härchen, jmd. gönnt jmdm. keinen / nicht den Bissen Brot, etw. ist gehüpft / gehüpft wie gesprungen. Der zweiten Gruppe gehört zum Beispiel die phraseologische Wendung jmd. nimmt jmdn. auf den Arm / die Schippe an.*<sup>47</sup>

### 2.2.3.2 Modifikation

Bei Modifikationen von Phraseologismen handelt es sich, im Gegensatz zu den Variationen, nicht um usuelle, sondern um okkasionelle Phänomene. Das bedeutet, ein modifizierter Phraseologismus ist nicht eine allgemein bekannte und gebräuchliche Variante, sondern eine „Abwandlung“, die von einem einzelnen Sprecher / einer einzelnen Sprecherin bzw. einem Autor / einer Autorin „für die Zwecke e i n e s Textes hergestellt[...]“<sup>48</sup> wird. Burger (2010) nennt als Beispiel dafür den modifizierten Phraseologismus *bei etw. ist schlechter Rat teuer*, den ein Redakteur einer Tageszeitung von der gebräuchlichen Form *bei etw. ist guter Rat teuer* abgewandelt hat.<sup>49</sup> Modifikationen können aber nicht nur, wie in diesem Beispiel, als Substitution lexikalischer Komponenten auftreten, sondern auf unterschiedlichste Art und Weise. Die verschiedenen Formen von Modifikationen werden in den Kapiteln 4.1 und 4.2 dieser Arbeit besprochen. Wenn Benutzer einer Sprache Phraseologismen modifizieren, so verfolgen sie bestimmte Ziele. Phraseologische Wortverbindungen können zum Beispiel

im Interesse der Erhöhung des Rezeptionsanreizes, der Verstärkung der Aussage, der Informationsverdichtung, des Erreichens eines bestimmten wortspielerischen Effekts... [...] modifiziert werden.<sup>50</sup>

### 2.2.4 Lexikalisierung und Reproduzierbarkeit

Mit Lexikalisierung von Phraseologismen ist gemeint, dass diese als fertige Einheiten im System einer Sprache vorhanden sind, auf die die Nutzer dieser Sprache wie auf einzelne Wörter (Lexeme) zurückgreifen können. Die Speicherung im Lexikon bewirkt, dass Sprachbenutzer phraseologische Wortverbindungen einfach übernehmen können, ohne ihre einzelnen Komponenten selbst nach syntaktischen Regeln zusammenfügen zu müssen. Phraseologismen werden also nicht „nach einem syntaktischen Strukturmodell

---

<sup>47</sup> Vgl.: Fleischer (1997), S. 206.

<sup>48</sup> Burger (2010), S. 26.

<sup>49</sup> Vgl.: Burger (2010), S. 26.

<sup>50</sup> Wotjak (1992), S. 101.

in der Äußerung ‚produziert‘, sondern [...] als ‚fertige‘ lexikalische Einheit[en] ‚reproduziert‘.<sup>51</sup>

Zur Frage, ob Lexikalisierung nur dann gegeben ist, wenn Phraseologismen schriftlich in einem Lexikon festgehalten werden, oder bereits dann, wenn sie bloß im mentalen Lexikon einer Gruppe von Sprachbenutzern vorhanden sind, gibt es unterschiedliche Meinungen. Mit dieser Arbeit soll Essl (2010) folgend dafür eingetreten werden, auch nicht schriftlich aufgezeichnete Phraseologismen als lexikalisiert zu betrachten, wenn sie „lediglich im Lexikon der gesprochenen und nicht der geschriebenen Sprache erfasst sind“ und „gemeinsam mit ihrer Bedeutung mündlich tradiert“<sup>52</sup> werden, da es viele solche phraseologische Wortverbindungen gibt. So existieren zum einen viele regional-spezifische Phraseologismen oder auch solche, die nur in bestimmten sozialen Schichten verwendet werden, die nicht in einem Lexikon verschriftlicht sind. Zum anderen erfährt der Bestand an phraseologischen Wortverbindungen von Tag zu Tag einen großen Zuwachs, und es können natürlich nicht alle Phraseologismen „tagesaktuell in dementsprechenden Lexika verzeichnet werden“<sup>53</sup>.

## 2.3 Klassifizierungen von Phraseologismen

Es gibt viele Möglichkeiten, das große Feld der Phraseologismen zu strukturieren und kleinere Teilmengen von phraseologischen Wortverbindungen zu einzelnen Klassen zusammenzufassen. Eine Möglichkeit, welche aber bei der konkreten Umsetzung vor etliche Probleme stellt, ist die, Phraseologismen nach syntaktischen Kriterien zu unterscheiden und sie in „präpositionale/ konjunktionale“, „adjektivische“, „adverbiale“, „nominale“ und „verbale Phraseologismen“ einzuteilen.<sup>54</sup>

Eine andere Klassifikation liegt nach Burger (2010) vor, wenn phraseologische Wortverbindungen aufgrund ihrer „Zeichenfunktion“ zu Gruppen zusammengefasst werden. So kommt man zu folgender Einteilung:

- a) Referentielle Phraseologismen: Sie beziehen sich auf Objekte, Vorgänge oder Sachverhalte der Wirklichkeit (sei es der ‚wirklichen‘ Welt oder fiktiver Welten).  
[...]
- b) Strukturelle Phraseologismen: Sie haben ‚nur‘ eine Funktion innerhalb der Sprache, nämlich die Funktion, (grammatische) Relationen herzustellen.  
[...]

---

<sup>51</sup> Fleischer (1997), S. 63.

<sup>52</sup> Essl (2010), S. 38.

<sup>53</sup> Essl (2010), S. 39.

<sup>54</sup> Vgl.: Burger (2010), S. 42-44.

- c) Kommunikative Phraseologismen: Sie haben bestimmte Aufgaben bei der Herstellung, Definition, dem Vollzug und der Beendigung kommunikativer Handlungen. [...]<sup>55</sup>

Aber auch dieses Schema stellt sich bei genauerer Betrachtung als problematisch bzw. lückenhaft dar, weil es einige Arten von Phraseologismen nicht oder nicht eindeutig in eine Gruppe aufnimmt. So werden „Modellbildungen“ (anderenorts auch „Phraseoschablonen“<sup>56</sup> genannt), nicht erfasst und „Zwillingsformeln“, „Komparative Phraseologismen“, „Kinegramme“, „Geflügelte Worte“, „Autorphraseologismen“, „Onymische Phraseologismen“, „phraseologische Termini“ sowie „Klischees“ lassen sich zu mehr als einer der genannten Klassen zuordnen.<sup>57</sup>

Viele andere Phraseologen haben im Zuge ihrer Forschungen zahlreiche weitere Einteilungs- und Klassifikationsmodelle basierend auf unterschiedlichsten Kriterien entwickelt. Es gibt jedoch kein Klassifizierungsschema, das alle Phraseologismen vollständig und eindeutig erfasst.

## 2.4 Phraseologismen und Sprichwörter

Häufig werden Sprichwörter dem Wissenschaftsgebiet der Phraseologie zugerechnet oder mit phraseologischen Wortverbindungen verwechselt, weil Sprichwörter, genauso wie Phraseologismen, Stabilität und Festigkeit aufweisen, polylexikal und häufig idiomatisch sind.<sup>58</sup> So argumentieren Burger, Buhofer und Sialm in ihrem Handbuch der Phraseologie (1982), Sprichwörter seien „linguistisch betrachtet [...] satzwertigen Phraseologismen zuzurechnen“, bildeten aber eine eigene „Klasse von Phraseologismen“.<sup>59</sup> Palm (1995) erläutert, dass Sprichwörter und Antisprichwörter ebenso wie Sagwörter und Wellerismen, Lehnspichwörter und Geflügelte Worte „zur Phraseologie im weiteren Sinne“ gehören.<sup>60</sup> Auch Burger (2010) tritt dafür ein, Sprichwörter zum Gebiet der Phraseologie zu zählen und sieht sie als eine „Subklasse“ der „referentiellen Phraseologismen“.<sup>61</sup>

Fleischer jedoch grenzt die Sprichwörter unter Bezugnahme auf Telija, Seiler, Peukes und Häusermann von den Phraseologismen ab. Er anerkennt zwar, dass Sprichwörter und phraseologische Wortverbindungen „eine Reihe von Gemeinsamkeiten“, wie einer-

---

<sup>55</sup> Burger (2010), S. 36.

<sup>56</sup> Zum Beispiel bei Fleischer (1997), S. 130-134.

<sup>57</sup> Vgl.: Burger (2010), S. 44-52.

<sup>58</sup> Vgl.: Essl (2010), S. 26.

<sup>59</sup> Vgl.: Burger/Buhofer/Sialm (1982), S. 39.

<sup>60</sup> Vgl.: Palm (1995), S. 3-6.

<sup>61</sup> Vgl.: Burger (2010), S. 106.

seits die meist nicht wörtlich zu verstehende Bedeutung und andererseits die Invariabilität in ihrem „lexikalischen Bestand“, haben. In weiterer Folge verweist er aber auch auf die Differenzen, die diese beiden sprachlichen Phänomene von einander unterscheiden. So sind Sprichwörter kurze, in sich geschlossene „Mikrotexte“, die „nicht im Lexikon einer Sprache als Benennungseinheiten gespeichert“ sind. Sie werden also vielmehr „zitiert“ als „reproduziert“. Das bedeutet auch, dass Sprichwörter aufgrund ihrer formalen und inhaltlichen Abgeschlossenheit keines besonderen „Anschlusses an [ihren] Kontext“ bedürfen. Unterschiede zwischen Sprichwörtern und Phraseologismen werden auch in ihrer historischen Fixierung deutlich. Während die meisten Sprichwörter im Mittelalter entstanden sind, und sehr viele davon sich bis in die heutige Zeit gehalten haben, unterliegen Phraseologismen einem stärkeren Wandel – es entstehen laufend neue und andere werden dagegen nicht mehr gebraucht.<sup>62</sup> Essl hält bei der Unterscheidung von Sprichwörtern und Phraseologismen die Lehrhaftigkeit ersterer als wichtigstes Kriterium fest.<sup>63</sup>

## 2.5 Okkasionelle Phraseologismen und Autorphraseologismen

Von okkasionellen Phraseologismen spricht man, wenn „ein charakteristisches phraseologisches Strukturmodell [...] individuell mit ungewöhnlichem lexikalischem Material ‚gefüllt‘“<sup>64</sup> wird. Meist dienen ihnen als zugrunde liegende phraseologische Modelle „Wortpaare [oder] angeschlossene Vergleichskonstruktionen“<sup>65</sup>; d. h., sie entsprechen strukturell gesehen jeweils einem Typ der im Lexikon einer Sprache bereits existierenden phraseologischen Wortverbindungen, wie zum Beispiel den komparativen Phraseologismen. Solche Phraseologismen können sowohl in der gesprochenen als auch in der geschriebenen Sprache verwendet werden.

Autorphraseologismen hingegen sind solche phraseologischen Wortverbindungen, die nur innerhalb eines bestimmten literarischen Werkes den Status einer phraseologischen Wortverbindung annehmen.

Innerhalb eines Textes kann ein polylexikalischer Ausdruck zu einer Art festen Wendung werden, die nur innerhalb dieses Textes ihren konkreten Sinn hat.<sup>66</sup>

Im Gegensatz zu den okkasionellen Phraseologismen müssen sie nicht der Form von bereits existierenden phraseologischen Wortverbindungen entsprechen, sondern

---

<sup>62</sup> Vgl.: Fleischer (1997), S. 76-77.

<sup>63</sup> Vgl.: Essl (2010), S. 26.

<sup>64</sup> Fleischer (1997), S. 65.

<sup>65</sup> Fleischer (1997), S. 65.

<sup>66</sup> Burger (2010), S. 48.

[s]ie entwickeln sich entweder mit der Entfaltung des Werkes zum Phraseologismus, oder sie werden gleich zu Beginn als Phraseologismus ‚eingeführt‘<sup>67</sup>.

Wenn Autoren in ihrem künstlerischen Schaffen neue Wortverbindungen kreieren, und diese in phraseologischer Weise in ihren Werken gebrauchen, ist es jedenfalls wichtig, dass die Rezipienten dazu hingeführt werden, diese Wortverbindungen als phraseologisch anzusehen, da sie ja nicht als „Allgemeingut“ im System der Sprache vorhanden sind.<sup>68</sup>

## 2.6 Festlegung eines Teilbereichs der Phraseologie als Untersuchungsgegenstand dieser Arbeit

Für die Untersuchung der Phraseologie bei Christine Nöstlinger im Rahmen dieser Arbeit wird nur ein Teil der Gesamtheit aller Phraseologismen herangezogen.

Analysiert werden nur polylexikale Phraseologismen, die ein gewisses Maß an Bildhaftigkeit bzw. Anschaulichkeit aufweisen.

Mit ‚bildhaft‘ meint man sinnvollerweise den Umstand, daß man sich visuell etwas vorstellen kann. Bildhaft sind Wörter und Wendungen, die leicht [...] auf konkrete Situationen bezogen werden können [...].<sup>69</sup>

Zu den bildhaften Phraseologismen zählt erstens ein Großteil jener phraseologischen Wortverbindungen, die nach Burger (2010) der Gruppe der „[r]eferentielle[n] Phraseologismen“<sup>70</sup> zuzuordnen sind. Zweitens sind auch komparative Phraseologismen, also stabile phraseologische Vergleiche, welche „häufig der Verstärkung eines Verbs oder Adjektivs dien[en]“<sup>71</sup>, meist sehr bildhaft und anschaulich, weshalb diese auch in die Untersuchung einbezogen werden. Die dritte ebenfalls zu analysierende Gruppe der Phraseologismen mit starker Bildhaftigkeit bilden die Kinegramme, welche „konventionalisiertes nonverbales Verhalten“<sup>72</sup> und dessen hintergründige Bedeutung ausdrücken. Okkasionelle Phraseologismen und Autorphraseologismen, die das Kriterium der Bildhaftigkeit erfüllen und einer der drei beschriebenen Gruppen zugerechnet werden können, werden ebenfalls in die Untersuchung einbezogen. Damit soll der literarischen Spezifik des Forschungsgegenstandes Rechnung getragen werden, indem derartige

---

<sup>67</sup> Fleischer (1997), S. 66.

<sup>68</sup> Vgl.: Fleischer (1997), S. 66

<sup>69</sup> Häcki Buhofer (1999), S. 64.

<sup>70</sup> Burger (2010), S. 36.

<sup>71</sup> Burger (2010), S. 46.

<sup>72</sup> Burger (2010), S. 47.

phraseologische Wortverbindungen als besonders wertvolle Teile der literarischen Sprache behandelt und wertgeschätzt werden.

Alle phraseologischen Wortverbindungen, die weder bildhafte referentielle Phraseologismen, noch Kinegramme, und auch keine phraseologischen Vergleiche sind, werden ausgeklammert und somit in dieser Arbeit nicht berücksichtigt. Ebenfalls aus der Analyse ausgeschlossen werden Sprichwörter<sup>73</sup>, Gemeinplätze<sup>74</sup>, geflügelte Worte<sup>75</sup>, Modellbildungen<sup>76</sup>, onymische Phraseologismen<sup>77</sup>, phraseologische Termini<sup>78</sup>, Kollokationen<sup>79</sup>, Phraseoschablonen<sup>80</sup> und kommunikative Formeln<sup>81</sup>, auch wenn diese häufig ein hohes Maß an Bildhaftigkeit aufweisen.

An dieser Stelle muss ausdrücklich darauf hingewiesen werden, dass trotz dieser detaillierten Erklärung, welche Phraseologismen in die Untersuchung einbezogen werden sollen und welche nicht, keine hundertprozentige Sicherheit bei der Auswahl der diesen Kriterien entsprechenden phraseologischen Wortverbindungen gewährleistet werden kann. So ist vor allem das Erkennen eines Phraseologismus als stark bildhaft oder weniger bildhaft vom subjektiven Empfinden jedes Menschen abhängig und nicht objektiv bestimmbar. Aus diesem Grund ist der Umstand nicht außer Acht zu lassen, dass eine Erhebung der für die Untersuchung relevanten phraseologischen Wortverbindungen durch eine andere Person mit Sicherheit zu einem etwas anderen Ergebnis geführt hätte. Des weiteren traten bei der Auswahl der Phraseologismen immer wieder Unsicherheiten in der Frage auf, ob eine konkrete phraseologische Wortverbindung nun beispielsweise als kommunikative Formel anzusehen ist oder nicht. Unklarheiten gab es manchmal auch bei der Bestimmung und Abgrenzung von Phraseoschablonen. Aus all diesen Gründen kann der Fokus dieser Diplomarbeit nicht primär auf quantitativen Aspekten, wie zum Beispiel einer Zählung der bei Nöstlinger vorkommenden Phraseologismen, liegen. Das größte Gewicht wird vielmehr qualitativen Fragestellungen beigemessen.

---

<sup>73</sup> Vgl.: Burger (2010), S. 41-42 und 106-128.

<sup>74</sup> Vgl.: Burger (2010), S. 41-42.

<sup>75</sup> Vgl.: Burger (2010), S. 48.

<sup>76</sup> Vgl.: Burger (2010), S. 44-45.

<sup>77</sup> Vgl.: Burger (2010), S. 49.

<sup>78</sup> Vgl.: Burger (2010), S. 49-50.

<sup>79</sup> Vgl.: Burger (2010), S. 52-55.

<sup>80</sup> Vgl.: Fleischer (1997), S. 130-138.

<sup>81</sup> Vgl.: Fleischer (1997), S. 125-130.

## 2.7 Österreichische Phraseologie

Bei der deutschen Sprache handelt es sich bekanntlich um eine plurizentrische. Das bedeutet, das Deutsche ist eine

Spr[ache] mit mehreren nat[ionalen] Standardvarietäten, die sich zwar in einzelnen Punkten unterscheiden, aber nicht so stark, daß sie eigenständige Spr[achen] konstituieren würden.<sup>82</sup>

Als „Vollzent[er]“ der deutschen Sprache gelten „Österreich, die deutschsprachige Schweiz und Deutschland“, in welchen Ländern jeweils eine eigene „Varietät[...] des Deutschen“ als Standardsprache festgelegt ist. Diese drei Varietäten des Deutschen stehen gleichwertig nebeneinander.<sup>83</sup> Die Varietäten, die sich in den einzelnen Staaten herausgebildet haben, unterscheiden sich sowohl in den Bereichen der Phonetik, der Phonologie, der Syntax und der Lexik als auch in der „Phraseologie“ und der Pragmatik.<sup>84</sup> In der Frage, ob es eine eigene österreichische Phraseologie gibt, gehen die Meinungen von Linguisten auseinander. Csaba Földes (1998) zum Beispiel lehnt es ab, von einer „österreichische[n] Phraseologie“ zu sprechen, weil „die Phraseologie in Österreich kein in sich homogenes, kompaktes System darstellt“.<sup>85</sup> „Phraseologismen im österreichischen Deutsch“ bezeichnet er als „österreichspezifische[...] Phraseologismen“.<sup>86</sup> Peter Ernst, Alexandra Gröller, Elke Peyerl, Michael Peyerl und Greta Qello hingegen verwenden den Ausdruck „österreichische[...] Phraseologie“ sogar im Titel ihres Projekts „Wörterbuch zur österreichischen Phraseologie“.<sup>87</sup> Einigkeit herrscht jedenfalls darin, dass die Phraseologie des österreichischen Deutsch sich in manchen Punkten von jener der anderen Varietäten unterscheidet. Im Vergleich mit der Phraseologie der bundesdeutschen Standardsprache gibt es Differenzen in der „Phonetik/Phonologie“, der „Wortbildung“, der „Morphosyntax“, der Lexik, der „Bedeutung“ und der „Rechtschreibung“. Die meisten dieser Differenzen ergeben sich als Folge der das gesamte Sprachsystem betreffenden Unterschiede zwischen bundesdeutschem und österreichischem Deutsch und sind daher nicht spezifisch phraseologisch. Außerdem existieren im österreichischen Deutsch natürlich auch phraseologische Wortverbindungen, die in den anderen nationalen Varietäten nicht gekannt werden. Festzuhalten bleibt aber, dass die große Mehrheit der Phraseologismen varietätenübergreifend bekannt ist.<sup>88</sup>

---

<sup>82</sup> Ammon (2005), S. 498.

<sup>83</sup> Vgl.: Ammon/Bickel/Ebner et. al. (2004), S. XXXI-XXXII.

<sup>84</sup> Vgl.: Wiesinger (2008), S. 5.

<sup>85</sup> Vgl.: Földes (1998), S. 120.

<sup>86</sup> Vgl.: Földes (1996), S. 32.

<sup>87</sup> Vgl.: Ernst (2006), S.111.

<sup>88</sup> Vgl.: Földes (1996), S. 36-57.

## 2.7.1 Phraseologie und Sprachschichten

Dass die österreichische Varietät der deutschen Standardsprache in Österreich als Amtssprache festgelegt ist, bedeutet nicht, dass alle Menschen sich jederzeit dieser Sprache bedienen. „Die Standardsprache ist in Österreich die Sprache der Schriftlichkeit und jener mündlichen Sprechakte, die als öffentlich und/oder formell gelten [...].“<sup>89</sup> Als Gegenstück zur Standardsprache existieren unterschiedliche „lokale[...] Mundarten“<sup>90</sup> (Dialekte), die vorwiegend in „private[n] Kommunikation[ssituationen]“<sup>91</sup> gesprochen werden.

Dialektografisch gesehen gehört der größte Teil Österreichs zum bairischen Dialektraum [...], nur Vorarlberg gehört [...] zum alemannischen Dialektraum. Innerhalb dieser Großräume sind die Unterschiede [...] sehr groß.

[...]

Wien [die Heimatstadt Christine Nöstlingers] hat auf Grund seiner historischen Rolle und soziologischen Entwicklung einen ausgeprägten Stadtdialekt entwickelt [...].<sup>92</sup>

Zwischen den „Polen“ Standardsprache und Dialekt besteht allerdings ein „fließende[r] Übergang“ und die meisten Sprechakte sind irgendwo innerhalb dieses „sprachlichen Kontinuums“ angesiedelt. Sprechweisen, die nicht den strengen „lautlich-grammatischen Regeln“ der Standardsprache bzw. eines Dialekts entsprechen, werden als „Umgangssprache“ bezeichnet.<sup>93</sup> Die in Österreich verwendeten Phraseologismen lassen sich, zumindest bedingt, einer der drei Sprachschichten zuordnen. So gibt es dialektale, umgangssprachliche und standardsprachliche phraseologische Wortverbindungen – eine eindeutige Entscheidung für eine Sprachschicht ist aber nicht in jedem Fall möglich.

Wörterbücher, die Phraseologismen verzeichnen, geben meist Hinweise, welcher Sprachschicht die einzelnen Phraseologismen angehören, indem sie sie zum Beispiel als umgangssprachlich, salopp usw. ausweisen. Jene phraseologischen Wortverbindungen, bei denen keine derartigen Angaben gemacht werden, gelten in der Regel als standardsprachlich. Dies gilt natürlich nicht, wenn im gesamten Wörterbuch keine Aussagen zu Sprachschichten getroffen werden.

Die Einträge unterschiedlicher Wörterbücher variieren aber in diesem Punkt oft sehr stark, sodass ein und derselbe Phraseologismus häufig in einem Wörterbuch als standardsprachlich und in einem anderen als umgangssprachlich bezeichnet wird.

---

<sup>89</sup> Ammon/Bickel/Ebner et. al. (2004), S: XXXVI.

<sup>90</sup> Burger (2010), S. 213.

<sup>91</sup> Ammon/Bickel/Ebner et. al. (2004), S. XXXVI.

<sup>92</sup> Österreichisches Wörterbuch (2009) S. 803-804.

<sup>93</sup> Vgl.: Ammon/Bickel/Ebner et. al. (2004), S. XXXVI.

### 3. Literatur für Kinder und Jugendliche

Bücher, die für Kinder und Jugendliche geschrieben werden, unterscheiden sich aufgrund der besonderen Interessen und Fähigkeiten der jungen Rezipienten in der Regel in einigen Punkten von jenen für erwachsene Leser. Zu nennen sind hier stoffliche, formale, sprachlich-stilistische, thematische, axiologische bzw. wertende und mediale Aspekte, die an die kindlichen bzw. jugendlichen Rezipienten angepasst werden. Der Stoff, das heißt die Elemente aus der Wirklichkeit, die in Büchern verarbeitet werden, wird für Kinder- und Jugendbücher normalerweise der „Erfahrungswelt“ von Kindern und Jugendlichen entnommen, und auch die Themen werden so ausgewählt, dass sie Kinder bzw. Jugendliche ansprechen. In Bezug auf formale Aspekte sind Entscheidungen über die Erzählinstanz oder auch „Elemente der Leseranrede“ zu bedenken. In sprachlich-stilistischer Hinsicht werden in Büchern für Kinder meist „komplexe Satzkonstruktionen“, „Komposita mit mehr als drei Konstituenten“, „Perspektivenwechsel“ usw. vermieden. Hinsichtlich der Wertungsinstanz müssen Überlegungen darüber angestellt werden, wer in dem Buch (zum Beispiel einzelne Figuren oder der Erzähler) diese Rolle übernimmt. Medial gesehen sind Kinder- und Jugendbücher einerseits durch die Wahl der „Gattung“ und des „Genres“ den kindlichen und jugendlichen Leserinnen und Lesern anzupassen, andererseits sind „Schriftgröße, Buchformat, Umschlaggestaltung, Illustrationen“ auf sie abzustimmen.<sup>94</sup> Diese Anpassungen an das kindliche bzw. jugendliche Lesepublikum können aber keineswegs generell als Vereinfachungen betrachtet werden, sondern

Kinder- und Jugendliteratur [ist] in einigen Aspekten als einfachere, in anderen Hinsichten aber als eine schlicht andere Literatur [...] und zugleich als eine dem kindlichen und jugendlichen Leser in der Gesamtheit seiner Eigenschaften potentiell angemessene Literatur [zu sehen].<sup>95</sup>

#### 3.1 Definition(en)

Kinder- und Jugendliteratur tritt heute in verschiedenster Form in Erscheinung und kann auf unterschiedliche Weisen definiert werden. Erstens kann mit dem Begriff die „intentionale“ Kinder- und Jugendliteratur, also jene Literatur, die für Kinder und Jugendliche geeignet erscheint, gemeint sein. Zweitens kann man unter Kinder- und Jugendliteratur auch nur die „spezifische“ Kinder- und Jugendliteratur verstehen. Diese beinhaltet jene Texte, die eigens für Kinder und Jugendliche geschrieben wurden. Es können drittens

---

<sup>94</sup> Vgl.: Gansel (2010), S. 23-25.

<sup>95</sup> Ewers (2000), S 244.

aber auch all die Texte gemeint sein, die von Kindern und Jugendlichen gelesen werden. Hier handelt es sich um „Kinder- und Jugendlektüre“. Viertens kann Kinder- und Jugendliteratur als Teil des allgemeinen literarischen Systems, also als „Subsystem“, aufgefasst werden.<sup>96</sup> Aus der Vielfalt der Definitionsmöglichkeiten von Kinder- und Jugendliteratur resultiert schlussendlich auch eine gewisse Schwierigkeit, was die Abgrenzung dieser von der Literatur für Erwachsene betrifft. In neuerer Zeit wird im Allgemeinen nicht mehr so stark zwischen Literatur für Kinder und Jugendliche und Literatur für Erwachsene getrennt, wie dies früher der Fall war.<sup>97</sup>

Je nachdem, ob kinder- und jugendliterarische Werke in textueller Hinsicht stark von der übrigen Literatur abweichen oder nicht, wird Kinder- und Jugendliteratur als eine „eigene Textsorte“ gesehen, oder als spezifische „Verwendung von Literatur“.<sup>98</sup>

Genauso wie eine strikte Differenzierung von Kinder- und Jugendliteratur und Literatur für Erwachsene nicht möglich und nicht sinnvoll ist, ist auch eine strenge Unterscheidung zwischen Literatur für Kinder und Literatur für Jugendliche weder möglich noch angebracht. Dies unter anderem deshalb, weil in Bezug auf das Alter der Leser keine allgemein gültige und wissenschaftlich anerkannte Grenze zwischen der Kindheit und der Jugend festgemacht werden kann. Die „alterspezifische Rezipierfähigkeit“ ist vielmehr individuell unterschiedlich, weil sie von der jeweiligen geistigen und psychischen Entwicklung abhängt, die wiederum „von bildungs- und gesellschaftspolitischen Bedingungen“ beeinflusst wird.<sup>99</sup> Trotzdem kann festgehalten werden, dass Jugendliteratur für ältere Kinder bzw. für junge Erwachsene bestimmt ist, „die nicht mehr Kinderliteratur, aber noch nicht ausgesprochene Erwachsenenliteratur lesen wollen“<sup>100</sup>. Ähnlich problematisch wie eine Unterscheidung zwischen Kinderliteratur und Jugendliteratur sind auch Angaben dazu, für welches Alter Bücher geeignet sind. Altersempfehlungen, die für kinder- und jugendliterarische Werke gegeben werden, sind daher immer bloß als Richtwert und nicht als unumstößlich anzusehen.

Für die Zwecke dieser Arbeit ist eine Definition von Kinder- und Jugendliteratur leicht gefunden, da auf Christine Nöstlingers Kinder- und Jugendbücher alle vier oben genannten Definitionsmöglichkeiten zutreffen: Es handelt sich um literarische Werke, die einen Teil der gesamten Literatur ausmachen, eigens für Kinder und Jugendliche geschrieben wurden, von diesen gelesen werden sollen und auch tatsächlich gelesen werden. Eine eindeutige Trennung von Kinderliteratur und Jugendliteratur ist zwar nicht

---

<sup>96</sup> Vgl.: Gansel (2010), S. 12-13.

<sup>97</sup> Vgl.: Eckhardt (1987), S. 6.

<sup>98</sup> Vgl.: Ewers (2001), S. 330.

<sup>99</sup> Vgl.: Eckhardt (1987), S. 34.

<sup>100</sup> Kaminski (1998), S. 107.

möglich, aber für die Untersuchung teilweise notwendig. Obwohl es auch bei Nöstlingers Büchern problematisch erscheint, zu bestimmen, für welches Alter sie jeweils geeignet sind, wird trotzdem mit den von den Büchereien Wien<sup>101</sup> angegebenen Altersempfehlungen gearbeitet, da Bücher für Kinder und Jugendliche in der Regel unter Berücksichtigung dieser Empfehlungen ausgewählt und gelesen werden und der Phraseologiegebrauch Nöstlingers in Büchern für verschiedene Altersstufen analysiert werden soll.

### 3.2 Sprache und Stil in der Literatur für Kinder und Jugendliche

Analysen der in Büchern für Kinder und Jugendliche verwendeten Sprache haben ergeben, dass diese sich aufgrund der „Rücksichtnahme auf den kindlichen Adressaten“<sup>102</sup> zumeist stark von jener in Büchern für Erwachsene unterscheidet. Hans-Heino Ewers weist darauf hin, dass beim Schreiben von Kinder- und Jugendbüchern „eine Begrenzung der dem Autor überhaupt zur Verfügung stehenden sprachlichen Ausdrucksmittel vorgenommen wird“<sup>103</sup>.

Diese Einschränkungen können die Morphologie betreffen (z.B. Meidung des Passivs, sparsamer Gebrauch bestimmter Wortarten wie des Adjektivs), die Syntax (Satzlänge; mehr parataktische als hypotaktische Satzkonstruktionen), die Redeform (Meidung der indirekten Rede, der erlebten Rede etc.), schließlich die Semantik (Orientierung an dem begrenzten Wortschatz bestimmter Altersgruppen; Meidung von Fremdwörtern und Termini aus Fachsprachen etc.).<sup>104</sup>

Zu ähnlichen Ergebnissen kommt auch Bernhard Engelen.<sup>105</sup> Er stellt darüber hinaus fest, dass die Sprache in Jugendbüchern sich im Vergleich zu jener in Kinderbüchern ein wenig komplexer darstellt, die sprachliche Komplexität von Texten für Erwachsene jedoch bei Weitem nicht erreicht wird.<sup>106</sup> Resümierend hält er fest, dass „die meisten AutorInnen die Sprache in ihren Kinderbüchern sehr stark an der gesprochenen Sprache orientieren und eher schriftsprachliche Elemente [...] meiden“<sup>107</sup>.

---

<sup>101</sup> Büchereien Wien: [http://katalog.buechereien.wien.at/index.asp?DB=BIB\\_SYS](http://katalog.buechereien.wien.at/index.asp?DB=BIB_SYS) (23.1.2013).

<sup>102</sup> Hofmann (2010), S. 164.

<sup>103</sup> Ewers (2000), S. 211.

<sup>104</sup> Ewers (2000), S. 211.

<sup>105</sup> Vgl.: Engelen (2005), S. 112-118.

<sup>106</sup> Vgl.: Engelen (2005), S. 118.

<sup>107</sup> Engelen (1995), S. 60-61.

### 3.3 Christine Nöstlinger

Christine Nöstlinger ist eine der berühmtesten und erfolgreichsten österreichischen Kinder- und Jugendbuchautorinnen der Gegenwart. Für ihr umfangreiches Werk, das vor allem aus Büchern für Kinder und Jugendliche besteht, erhielt sie zahlreiche Auszeichnungen – unter anderem 1984 den Hans-Christian-Andersen-Preis für ihr Gesamtwerk.<sup>108</sup>

Über ihr Schreiben hat Christine Nöstlinger einmal gesagt:

Ich habe gewisse Vermutungen darüber, was Kinder lesen wollen, und gewisse Vermutungen, was Kinder lesen sollten. Und dann habe ich noch das dringende Bedürfnis, mir gewisse Dinge von der Seele zu schreiben. Und die feste Überzeugung, dass Kinder beim Lesen gern lachen, die habe ich auch. Aus diesen vier Komponenten mische ich üblicherweise meine Bücher zusammen [...]<sup>109</sup>

#### 3.3.1 Leben und Werk

Christine Nöstlinger wurde 1936 in Wien als Tochter eines Uhrmachers und einer Kindergartenleiterin geboren. Nach der Matura studierte Nöstlinger einige Zeit Gebrauchsgrafik, brach dieses Studium aber bald ab. Nach der Scheidung von ihrem ersten Ehemann heiratete sie Ernst Nöstlinger, einen Journalisten. Christine Nöstlinger hat zwei Töchter – Barbara aus der ersten und Christine aus der zweiten Ehe. Nachdem sie einige Jahre als Hausfrau und Mutter gelebt hatte, begann sie schließlich als Aushilfe für eine Wiener Tageszeitung zu arbeiten. 1970 veröffentlichte sie ihr Erstlingswerk „Die feuerrote Friederike“, das sie angeblich deshalb schrieb, weil sie mit der am Markt befindlichen Literatur für Kinder unzufrieden war. Seither verfasste Christine Nöstlinger zahlreiche Bücher für Kinder, Jugendliche und Erwachsene, aber auch „Hörspiele, Theaterstücke und Fernsehspiele“. Außerdem schreibt sie „Essays, Gedichte in Mundart, sowie Glossen für Magazine, eine Wiener Tageszeitung“ und den ORF.<sup>110</sup>

Das erfolgreichste und bekannteste Buch der Autorin „Konrad oder Das Kind aus der Konservenbüchse“ erschien 1975.<sup>111</sup> Mit Christine Nöstlinger hat die deutschsprachige Kinder- und Jugendliteratur zu Beginn der 70er Jahre eine neue Dimension bekommen. In ihren Werken vertritt sie ein „antipädagogisches“ Konzept und „zeichnet ein emanzipiertes, selbstbestimmtes Kindheitsbild“. <sup>112</sup> Durch „Humor und eine leicht ironisch-

---

<sup>108</sup> Vgl.: Dilewsky (1995), S. 9-11.

<sup>109</sup> Deutscher Taschenbuch Verlag: [http://www.dtv.de/autoren/christine\\_noestlinger\\_3.html](http://www.dtv.de/autoren/christine_noestlinger_3.html) (7.8.2012).

<sup>110</sup> Vgl.: Dilewsky (1995), S. 7-8.

<sup>111</sup> Vgl.: Eccleshare (2010), S. 598.

<sup>112</sup> Vgl.: Dilewsky (1995), S. 17-18.

kritische Reflexion des Verhältnisses der Generationen zueinander [sorgte sie] für frischen kinderliterarischen Wind“<sup>113</sup>. Christine Nöstlinger wird von Ewers (2000) dem Autortypus des „kritische[n] Kindheitsdichter[s]“ zugerechnet, der in seinen Büchern Kinder als Individuen akzeptiert, ihre Gefühle ernst nimmt und ihre Rechte vertritt. Dieser Autortypus kann auch als „Anwalt des Kindes“ bezeichnet werden.<sup>114</sup> Nöstlinger setzt sich in ihren kinder- und jugendliterarischen Werken aber nicht nur für Kinder, sondern auch für die Schwachen und Benachteiligten der Gesellschaft ein. Sie

spricht sich gegen soziale Ungerechtigkeit genauso aus wie gegen Machtausübung und angemaßte Autorität. Ihre Kritik wendet sich gegen einzelne Gruppen der Gesellschaft (Eltern, Lehrer ...) wie auch gegen ein bestimmtes Gesellschaftssystem, ein System, das die Starken stärker und die Schwachen immer schwächer macht.<sup>115</sup>

Obwohl Nöstlinger selbst behauptet, ihr vordergründiges Anliegen wäre es, den Leserinnen und Lesern mit ihren Büchern „Spaß“ zu bereiten<sup>116</sup>, wird in ihren Werken immer wieder deutlich, dass sie Kinder und Jugendliche auf ihre unterdrückte Position hinweisen möchte.<sup>117</sup>

Mit ihren Büchern möchte Christine Nöstlinger ihren Leserinnen und Lesern Verstehenshilfen geben, bzw. ihnen Zusammenhänge erklären und ihnen Mut machen, nicht alles hinzunehmen, sondern sich gegen die angemaßte Macht der Erwachsenen, insbesondere der Eltern und Lehrer, zur Wehr zu setzen. Sie wendet sich damit gegen eine durch Erwachsene bereitete und bestimmte Welt.<sup>118</sup>

So hat Christine Nöstlinger selbst einmal in einer ihrer vielen Reden erklärt, dass „Literatur für Kinder [...] – neben vielem anderen – auch Mut zu machen und Hoffnung zu geben [hat]“<sup>119</sup>.

### 3.3.2 Sprache und Stil

Was Christine Nöstlingers Sprachstil betrifft, fällt beim Lesen ihrer Bücher sofort ihre „unkonventionelle [...] Erzählweise“<sup>120</sup> und ihr spielerischer Umgang mit Sprache auf. Auffällig ist auch, dass sie häufig und „am liebsten im Wiener Dialekt“<sup>121</sup> schreibt.

---

<sup>113</sup> Eccleshare (2010), S. 589.

<sup>114</sup> Vgl.: Ewers (2000), S. 166-167.

<sup>115</sup> Beigl (1986), S. 129.

<sup>116</sup> Vgl.: Doderer (1977), S. 564.

<sup>117</sup> Vgl.: Beigl (1986), S. 131.

<sup>118</sup> Dilewsky (1995), S. 192.

<sup>119</sup> Nöstlinger (1984), S. 1.

<sup>120</sup> Dilewsky (1995), S. 192.

<sup>121</sup> Doderer (1977), S. 564.

Die Autorin bedient sich eines einfachen Satzbaus, schafft es aber trotzdem, Situationen sehr detailliert und differenziert zu beschreiben. Bildhafte Metaphern ebenso wie Wortneuschöpfungen und eine „österreichische [genauer: wienerische] Dialektfärbung“ sind typisch für Christine Nöstlinger. Vor allem die Figuren der Jugendbücher verwenden meist die „Alltags- bzw. Umgangssprache“, welche sowohl jugendsprachliche als auch (wienerisch-)dialektale Elemente enthält. Auf diese Weise charakterisieren die Protagonistinnen und Protagonisten sich durch ihr Sprechen selbst und die Dialoge sind zugleich „realistisch“ und komisch.<sup>122</sup> All diese Aspekte resultieren daraus, dass Nöstlinger ihre Sprache und besonders die Sprache ihrer Figuren dem sozialen „Milieu“ anpasst, in dem die Handlung sich vollzieht.<sup>123</sup> Besonders ihre früheren Werke sind in einem eher alltagssprachlichen Stil geschrieben, während sie in ihren späteren Büchern zunehmend „schriftsprachliche Elemente“ verwendet und die „syntaktische Komplexität“ steigert.<sup>124</sup>

Es ist bekannt, dass Phraseologismen bei Christine Nöstlinger häufig vorkommen und dass sie diese oftmals spielerisch gebraucht, wodurch sie ihre kindlichen und jugendlichen Leserinnen und Leser anspricht und ihren Texten eine humorvolle Note verleiht.<sup>125</sup> Richter-Vaapatalo stellte, indem sie im Rahmen ihrer Dissertation die Bücher „Konrad oder Das Kind aus der Konservenbüchse“, „Der Denker greift ein“, „Villa Henriette“ und „Bonsai“ untersuchte, einen relativ auffälligen Phraseologismengebrauch der Autorin fest. Nöstlinger verwendet in allen vier Büchern relativ viele phraseologische Wortverbindungen, von denen sie die meisten auch in irgendeiner Weise einbettet bzw. in die Textumgebung einbindet (zum Beispiel paraphrasiert, modifiziert oder kommentiert). Besonders bemerkenswert ist nach Richter-Vaapatalo, dass Nöstlinger häufig österreichische Phraseologismen, oder zumindest österreichische oder sogar wienerisch-dialektale Komponenten in den Phraseologismen verwendet.<sup>126</sup>

---

<sup>122</sup> Vgl.: Dilewsky (1995), S. 192-193.

<sup>123</sup> Vgl.: Beigl (1986), S. 128.

<sup>124</sup> Vgl.: Engelen (1995), S. 61.

<sup>125</sup> Vgl.: Cabassut (1997), S. 10.

<sup>126</sup> Vgl.: Richter-Vaapatalo (2007), S. 255-267.

## 4. Phraseologie in (literarischen) Texten

Phraseologismen kommen sowohl in der gesprochenen als auch in der geschriebenen Sprache vor. In den vergangenen Jahrzehnten erforschten verschiedene Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen das Vorkommen von Phraseologismen meist exemplarisch anhand einer oder einiger weniger Textsorten. Wie Barbara Wotjak (1992) bedauert, sind „Untersuchungen zur Relation Text(sorten) – Phraseologismus [...] im deutschen Sprachraum nach wie vor weitaus seltener zu finden als solche, die Systemaspekte ins Zentrum rücken“<sup>127</sup>. Im Folgenden seien exemplarisch ein paar dieser Untersuchungen von Phraseologie in Zusammenhang mit Text bzw. Textsorten genannt:

Werner Koller (1977) beschäftigte sich mit Phraseologismen in der gesprochenen Sprache, in Leserbriefen, in der Trivilliteratur, in Volksstücken und in der Zeitungssprache.<sup>128</sup> Burger, Buhofer und Sialm (1982) beschrieben die Phraseologie in Werbeanzeigen und bei Günter Grass.<sup>129</sup> Karlheinz Daniels (1987) wiederum erforschte autoren-spezifische Phraseologismen bei Erich Kästner.<sup>130</sup> Christine Palm untersuchte 1987 bzw. 1989 die Phraseologie in Christian Morgensterns Lyrik<sup>131</sup> und in Christa Wolfs Roman „Kindheitsmuster“<sup>132</sup>. Gertrud Gréciano (1994) erfasste das Vorkommen von Phraseologismen in Inhaltsangaben und Buchtiteln.<sup>133</sup> Barbara Wotjak (1994) erforschte Phraseologismen in Anekdoten<sup>134</sup> und Laurent Gautier (2001) untersuchte den Gebrauch phraseologischer Wortverbindungen in österreichischen Texten<sup>135</sup>. Die Verwendung von Phraseologismen in Kinderbüchern wurde von Harald Burger (1997) untersucht.<sup>136</sup> Ulrike Richter-Vapaatalo schrieb 2007 eine Dissertation ebenfalls über den Gebrauch von Phraseologismen in Kinderbüchern.<sup>137</sup>

An dieser kleinen Auswahl an Forschungen über Phraseologie wird schon deutlich, dass, ausgehend von der gesprochenen Sprache, über Gebrauchstexte bis hin zur Literatur, Phraseologismen in allen Arten von Text eine Rolle spielen.

In welchem Ausmaß phraseologische Wortverbindungen in Texten vorkommen, ist allerdings von Textsorte zu Textsorte unterschiedlich.<sup>138</sup> Generell lässt sich die Tendenz feststellen, dass in Texten, in denen eine subjektive Meinung kundgetan wird, die An-

---

<sup>127</sup> Wotjak (1994), S. 619.

<sup>128</sup> Vgl.: Koller (1977), S. 73-87 und 119-187.

<sup>129</sup> Vgl.: Burger/Buhofer/Sialm (1982), S. 91-104.

<sup>130</sup> Vgl.: Daniels (1987).

<sup>131</sup> Vgl.: Palm (1987).

<sup>132</sup> Vgl.: Palm (1989).

<sup>133</sup> Vgl.: Gréciano (1994).

<sup>134</sup> Vgl.: Wotjak (1994).

<sup>135</sup> Vgl.: Gautier (2001).

<sup>136</sup> Vgl.: Burger (1997).

<sup>137</sup> Vgl.: Richter-Vapaatalo (2007).

<sup>138</sup> Vgl.: Burger (2010), S. 168.

zahl der Phraseologismen höher ist als in solchen mit objektivem Gehalt.<sup>139</sup> Das bestätigt auch Burger (2010), indem er erläutert, dass „Phraseologismen in politischen Kommentaren oder in der Werbung außerordentlich dicht bezeugt [sind], während naturwissenschaftliche Fachtexte in der Regel sehr wenig Phraseologie enthalten“<sup>140</sup>. Es gibt sogar Texte, die (fast) ausschließlich durch Phraseologismen konstituiert werden, wie zum Beispiel manche Witze oder auch literarische Kunstwerke. Als Mittel der Textkonstitution eignen sich stark idiomatische Phraseologismen, deren Mehrdeutigkeit im konkreten Text aktualisiert und genutzt wird, besonders gut.<sup>141</sup> Solche Texte, deren Inhalt und Aufbau wesentlich durch phraseologische Wortverbindungen bestimmt wird, sind allerdings eher selten.<sup>142</sup>

## 4.1 Modifikation von Phraseologismen

Sprachspiele mit Phraseologismen, das bedeutet im Wesentlichen deren Modifikation, sind ein sehr häufig auftretendes Phänomen. Polylexikalität, Festigkeit und Idiomatizität phraseologischer Wortverbindungen verleiten geradezu zum spielerisch-kreativen Umgang.<sup>143</sup>

Spiel mit Redensarten – und dies keineswegs nur in der Alltagsrede, in der gesprochenen Sprache – heißt kreativer Umgang mit Sprache, bedeutet immer bewusstes oder unbewusstes, beabsichtigtes oder unbeabsichtigtes Aufbegehren gegen Festgefühtes und Konventionelles, Befreiung von sprachlichen Notwendigkeiten, Durchschaubarmachung (mutter)sprachlicher Zwänge [...].<sup>144</sup>

Obwohl Phraseologismen natürlich auch unabsichtlich verändert, also fehlerhaft gebraucht, werden können, ist hier, wenn von Modifikationen gesprochen wird, immer die beabsichtigte okkasionelle Veränderung gemeint.

Die Möglichkeiten, phraseologische Wortverbindungen zu modifizieren, sind nahezu grenzenlos.

[E]s gibt kaum eine Veränderung eines Phraseologismus, die in irgendeinem Kontext nicht möglich und durchaus sinnvoll wäre.<sup>145</sup>

---

<sup>139</sup> Vgl.: Eismann (2007), S. 316.

<sup>140</sup> Burger (2010), S. 168-169.

<sup>141</sup> Vgl.: Forgács (2004), besonders S. 124.

<sup>142</sup> Vgl.: Eismann (2007), S. 320.

<sup>143</sup> Vgl.: Gréciano (1987), S. 195 und 196.

<sup>144</sup> Koller (1977), S. 188.

<sup>145</sup> Burger/Buhofer/Sialm (1982), S. 68.

Burger (2010) unterscheidet zwischen zwei grundlegend verschiedenen Arten von Modifikationen: Einerseits kann die „äußere Form“ von Phraseologismen verändert werden, ohne dass deren Bedeutung sich verändert. Dies ist häufig der Fall, wenn Phraseologismen zum Beispiel durch Adjektive erweitert werden. Andererseits besteht aber auch die Möglichkeit, lediglich die Semantik von phraseologischen Wortverbindungen zu modifizieren, ohne eine „formale Modifikation“ vorzunehmen. In diesen Fällen spielt der Kontext, in dem der betreffende Phraseologismus steht, eine große Rolle. Werden die beiden genannten Modifikationsformen kombiniert, können sich sowohl formale als auch semantische Veränderungen gleichzeitig zeigen.<sup>146</sup>

Die Frage, welche konkreten Modifikationsmöglichkeiten es nun gibt, beantworten Linguisten in unterschiedlicher Weise.<sup>147</sup> Eine sehr umfangreiche, ausführlich erläuterte und durch Beispiele ergänzte Auflistung der verschiedenen Formen der Modifikation bieten Burger et al. in ihrem Handbuch der Phraseologie (1982). Sie unterscheiden folgende 13 Möglichkeiten der Modifikation von Phraseologismen:<sup>148</sup>

- „Lexikalische Substitution“: Ein Wort in einem Phraseologismus wird durch ein anderes ersetzt; zum Beispiel *etw. an die Frau bringen, jmd. erblickt das Licht dieser Welt*
- Hinzufügen zusätzlicher Komponenten (Adjektive, Genitivattribute) – „Expansion“<sup>149</sup>: Eine phraseologische Wortverbindung wird durch Hinzufügen eines zusätzlichen Adjektivs oder Genitivattributs modifiziert; zum Beispiel *jmdm. geht ein freisinniges Licht auf, jmd. begibt sich aufs politische Glatteis, jmd. nimmt etw. unter eine äußerst kritische Lupe, jmd. wirft ein besorgtes Auge auf etw., jmd. schlägt etw. über den Leisten eines pauschalen Schuldenvorwurfs*
- Bildung einer „Determinativkomposition“: Aus einem im Phraseologismus enthaltenen Substantiv wird ein Determinativkompositum gebildet; zum Beispiel *jmd. behält etw. im Brillenauge, jmd. kommt vom Bombenregen in die Traufe, jmd. macht aus Koalitionsnöten eine Tugend, jmd. ist mit allen Fußballwassern gewaschen*

---

<sup>146</sup> Vgl.: Burger (2010), S. 159-162.

<sup>147</sup> zum Beispiel Wotjak (1992), S. 134-161 und Koller (1977), S. 190-194.

<sup>148</sup> Das Folgende vgl.: Burger/Buhofer/Sialm (1982), S. 70-91.

<sup>149</sup> Wotjak (1992), S. 141.

- „Abtrennung“: „[D]urch eine „Relativsatzkonstruktion“ wird ein Teil des Phraseologismus abgetrennt; zum Beispiel *das Ohr, über das er mich gehauen hat; der Ast, den er sich lacht; das Kreuz, das man tragen muss*
- „Verkürzung[...]“: Einzelne Komponenten eines Phraseologismus werden weggelassen; zum Beispiel in Schlagzeilen *Währungsreform auf der langen Bank, Brett vorm Kopf, Grünes Licht für Auslandsmissionen, Zwei Fliegen*
- „Koordinierung“: Teilweise gleiche Phraseologismen werden zusammengezogen indem die „identischen Elemente“ getilgt werden; zum Beispiel *Er hat ein Auge auf Emma und die Flinte ins Korn geworfen.*
- „Wechsel Affirmation ↔ Negation“: Phraseologismen, die normalerweise negativ formuliert sind, werden positiv verwendet und umgekehrt; zum Beispiel *jmd. krümmt jmdm. ein Haar, Geld spielt eine Rolle.*

Die bisher genannten Modifikationsformen können, in Anlehnung an Koller, der „syntagma-internes“ und „syntagma-externes Sprachspiel“<sup>150</sup> unterscheidet, phraseologismus-interne Modifikationen, die unten folgenden phraseologismus-externe Modifikationen genannt werden. Obwohl Burger et al. diese Einteilung nicht treffen, also nicht zwischen diesen zwei Gruppen von Modifikationsarten differenzieren, soll mit dieser Arbeit für diese Unterscheidung argumentiert werden, da Veränderungen bzw. Besonderheiten in den folgenden Fällen nicht auf die Ebene der einzelnen Phraseologismen beschränkt bleiben, sondern sich auf die sie umgebenden Kontexte ausweiten und mit ihnen in Zusammenhang stehen.

- „Verweise im Kontext“: Der Phraseologismus kann durch bestimmte Verfahren „mit [...] Elementen des Kontextes in Bezug gesetzt“ werden. Dies kann geschehen durch „anaphorische oder kataphorische Verweise“, durch „Bezüge zu einem [inner- und außerphraseologisch identischen] Lexem“ oder auch durch „Synonyme oder Antonyme in der [näheren] Umgebung“.
- „Verletzung der semantischen Selektionsbedingungen“: Diese Form der Modifikation liegt dann vor, wenn der Kontext es nahe legt, den Phraseologismus zuerst in seiner wörtlichen anstatt der phraseologischen Bedeutung zu verstehen, wobei die phraseologische Bedeutung aber im Hintergrund mitgedacht wird; zum Beispiel *So wurde die Tür zum Schlafzimmer aus den Angeln gehoben.*

---

<sup>150</sup> Koller (1977), S. 190-194.

- „Verletzung der textlinguistischen Bedingungen“: Wenn Phraseologismen in „Textumgebung[en]“ verwendet werden, in denen sie normalerweise nicht vorkommen, handelt es sich um dieses Phänomen.
- „Häufung, Kontamination, Katachrese“: Wo Phraseologismen gehäuft in Texten vorkommen oder sogar miteinander kontaminiert werden, kann es leicht zu Katachresen, also Unstimmigkeiten in den Bildsphären, die Phraseologismen erzeugen, kommen. Solche Bildbrüche werden in literarischen Texten oder auch in der Werbung häufig ganz bewusst erzeugt; zum Beispiel *Ein Kopf kann erst frei denken, wenn er nicht mehr alle Hände voll zu tun hat. Der Zahn der Zeit, der alle Tränen trocknet, wird auch über diese Wunde Gras wachsen lassen. jmd. wirft alles in einen Hut* (Kontamination von *jmd. wirft alles in einen Topf* und *jmd. bringt verschiedene Dinge unter einen Hut*).
- „Metasprachliche Kommentierung“: Häufig wird bei Verwendung von Phraseologismen auf deren Gebräuchlichkeit, redensartlichen Status oder metaphorische bzw. wörtliche Verwendung hingewiesen; zum Beispiel *jmd. hat einen Sprung in der Schüssel, wie man so sagt; etw. fällt sozusagen auf goldenen Boden; etw. gerät buchstäblich ins Schussfeld einer geheimen Organisation*.
- „Phraseologismus als textstrukturierendes Prinzip“: Manchmal werden „ganze Textabschnitte oder gar ganze abgeschlossene Texte“ aus einem einzigen Phraseologismus entwickelt, indem zum Beispiel die potenzielle wörtliche Bedeutung desselben den Verlauf des Textes konstituiert, während die phraseologische Bedeutung hintergründig mitgedacht wird.

Wenn es darum geht, die Grenze der Modifizierbarkeit von Phraseologismen zu bestimmen, gilt die Forderung, dass ein Phraseologismus, auch wenn er verändert wird, für die Hörer bzw. Leser noch als solcher erkennbar sein muss, als Richtwert. Diese Festlegung ist allerdings insofern problematisch, als man als Produzent von modifizierten Phraseologismen nie genau einschätzen kann, wann diese noch erkennbar sind und wann nicht mehr. Häufig überschätzen Sprecher und Schreiber die phraseologische Kompetenz der Rezipienten.<sup>151</sup> Wotjak (1992) betont in diesem Zusammenhang, dass „Produktion wie Rezeption [von] Modifikationen [...] hohe Anforderungen an die Wissensvoraussetzungen [...] der Sprachbenutzer [stellen]“<sup>152</sup>.

---

<sup>151</sup> Vgl.: Burger (2010), S. 162-163.

<sup>152</sup> Wotjak (1992), S. 103.

## 4.2 Kontextuelle Einbettung von Phraseologismen

Kontextuelle Einbettung bzw. Einbettung oder auch Einbindung in die Textumgebung umfasst die im vorigen Kapitel erläuterten Verfahren der phraseologismus-externen Modifikation. Kontextuelle Einbettung meint „die (Schaffung der) Beziehung zwischen Phraseologismus und Text durch verschiedene Verfahren und Mittel“<sup>153</sup>. Besonders in der Kinderliteratur ist das Bemühen um altersadäquate „Einführung, Einbettung, [und] Erläuterung“ phraseologischer Wortverbindungen von großer Wichtigkeit.<sup>154</sup>

Eine Möglichkeit der Einbettung von Phraseologismen in den Kontext ist die „Kohäsion“, also die Bezugnahme auf den Phraseologismus im Text. Dies kann geschehen, indem eine phraseologische Wortverbindung durch ein synonymes oder antonymes Lexem in der Textumgebung wieder aufgenommen wird. Dadurch wird einerseits deren Bedeutung näher bestimmt und das Verstehen erleichtert, andererseits intensiviert der Phraseologismus durch seine Idiomatizität aber auch die Aussagekraft des wörtlichen Ausdrucks.<sup>155</sup> Gréciano (1987 a) bezeichnet dieses Verfahren als „synonyme“ bzw. „antonyme Progression“<sup>156</sup>. In den folgenden Beispielen erfolgt die Herstellung von Kohäsion durch die Verwendung eines Phraseologismus in Verbindung mit einem (a) synonymen und (b) antonymen Lexem:

- (a) Die Rolle hatte seinem eigentlichen Charakter entsprochen, als **wäre sie ihm auf den Leib geschrieben**. (Martin)<sup>157</sup>
- (b) Wie nun bei Robert von früh an das Schriftstellerische und das Musikalische parallel nebeneinander herlaufen, bis dieses dennoch **die Oberhand gewinnt**, braucht hier nicht untersucht zu werden (Schumann)<sup>158</sup>

Wenn ein Phraseologismus durch ein synonymes oder antonymes Lexem im Text wieder aufgenommen wird, spricht man auch von Paraphrasierung. Dieses Verfahren dient in kinderliterarischen Texten vor allem zur Verständnissicherung und zur Erweiterung der sprachlichen Kompetenz der jungen Leserinnen und Leser.<sup>159</sup> Erich Kästner zum Beispiel stellt in seinen Büchern für Kinder den Phraseologismen sehr häufig synonyme Ausdrücke als Paraphrasierungen an die Seite, wohingegen er keine antonymen Formulierungen verwendet.<sup>160</sup>

---

<sup>153</sup> Richter-Vapaatalo (2007), S. 68.

<sup>154</sup> Vgl.: Burger (2010), S. 173.

<sup>155</sup> Vgl.: Burger (2010), S. 157-158.

<sup>156</sup> Gréciano (1987 a), S. 196-200.

<sup>157</sup> Gréciano (1987 a), S. 196.

<sup>158</sup> Gréciano (1987 a), S. 198.

<sup>159</sup> Vgl.: Richter-Vapaatalo (2007), S. 71.

<sup>160</sup> Vgl.: Richter-Vapaatalo (2004), S. 383-384.

Das Verstehen von Phraseologismen kann aber nicht nur, wie oben erläutert, durch die Verwendung synonyme und antonyme Lexeme bzw. durch Paraphrasierung erleichtert werden, sondern auch durch metakommunikative Hinweise im Text, die die Autorin ihren Rezipientinnen gibt. Solche Signale können zum Beispiel anzeigen, ob eine idiomatische phraseologische Wortverbindung in der konkreten Situation im übertragenen oder im wörtlichen Sinn zu verstehen ist, oder ob beide Bedeutungsebenen gleichzeitig mitgedacht werden sollen. Sie dienen aber auch dazu, die intendierte Wirkung des Phraseologismus sicherzustellen, Vagheit zu verringern und die „Zuwendung“ der Textproduzentin bzw. des Textproduzenten zur Leserin bzw. zum Leser auszudrücken.<sup>161</sup> Eine Möglichkeit sind in diesem Zusammenhang „kommunikationssteuernde LE“<sup>162</sup> (=lexikalische Einheiten), die im Text vor einem Phraseologismus angebracht werden. Folgende Formulierungen zählt Wotjak (1992) als metasprachliche und damit kommunikationssteuernde Signale auf:

- (a) im wahrsten Sinn(e) des Wortes / im wahrsten Sinne
- (b) im wörtlichen Sinn(e), wörtlich genommen
- (c) buchstäblich
- (d) wahrhaft / wirklich
- (e) leibhaftig
- (f) förmlich, fürwahr
- (g) tatsächlich, in der Tat
- (h) regelrecht, echt
- (i) wie man so (schön) sagt / wie es so schön heißt / wie man sich auszudrücken pflegt
- (j) sprichwörtlich / im sprichwörtlichen Sinne
- (k) berühmt
- (l) im übertragenen Sinne
- (m) sprich, bzw., d.h., besser, vielmehr, genauer gesagt..
- (n) salopp gesagt / um es mal etwas drastisch auszudrücken<sup>163</sup>

Ausdrücke wie (a) bis (h) dienen als Hinweise dafür, dass der Leser im konkreten Fall nur oder auch die wörtliche Lesart der phraseologischen Wortverbindung berücksichtigen soll. (i) und (j) leiten dazu an, die übertragene Bedeutung des Phraseologismus zu aktualisieren, (k) verdeutlicht daneben noch die Tatsache, dass es sich bei dem folgenden Ausdruck um einen Phraseologismus, um eine feste und gebräuchliche Wendung, handelt. Die Formulierung (l) weist einerseits ebenfalls darauf hin, dass die phraseologische Wortverbindung in ihrem übertragenen Sinn verstanden werden soll. Andererseits kann mit ihr aber auch dazu aufgefordert werden, die wörtliche Bedeutung zu aktualisieren, und zwar dann, wenn ein Phraseologismus mit seiner übertragenen Bedeutung

---

<sup>161</sup> Vgl.: Wotjak (1992), S. 125-126.

<sup>162</sup> Wotjak (1992), S. 126.

<sup>163</sup> Wotjak (1992), S. 126-130 (Erklärungen und Beispiele weggelassen).

derart fest im Sprachbewusstsein verankert ist, dass ein Verstehen im wörtlichen Sinn als übertragen gelten kann. Ausdrücke wie in (m) weisen den Rezipienten darauf hin, dass nachfolgend eine Modifikation, „Konkretisierung“ oder „Differenzierung“ des Phraseologismus oder einer seiner Komponenten stattfindet. (n) zeigt dem Leser an, dass der Verfasser des Textes sich der Abweichung vom neutralen Stil bewusst ist.<sup>164</sup>

All diese kommunikationssteuernden lexikalischen Einheiten hat Wotjak aus publizistischen Texten herausgefiltert<sup>165</sup>, sie finden aber mit Sicherheit auch in literarischen Texten Verwendung.

Phraseologismen werden häufig auch mithilfe von Anführungszeichen in den Text eingebettet. Auf der einen Seite ermöglichen diese es dem Textproduzenten, seine persönliche Einstellung zu einer Sache darzustellen und etwa „Distanzierung, Relativierung, Ironie“ anzuzeigen oder auf unterschiedliche „Bedeutungsebenen“ oder „Doppeldeutigkeiten“ hinzuweisen. Auf diese Weise wird ein Textverständnis im vom Autor intendierten Sinn ermöglicht. Auf der anderen Seite können Anführungszeichen aber auch zum Ausdruck bringen, dass der Verfasser sich bewusst ist, dass mit Verwendung der betreffenden phraseologischen Wortverbindung von der für die jeweilige Textsorte vorgesehenen sprachlichen Norm bzw. von der Stilebene, in der der übrige Text verfasst ist, abgewichen wird, oder dass der unter Anführungszeichen stehende Ausdruck „eine ad-hoc-Bildung“ darstellt. Setzen Autoren Phraseologismen in Anführungszeichen, geben sie also immer auch etwas von ihren persönlichen „Normvorstellungen“ preis.<sup>166</sup>

### 4.3 Funktionen von Phraseologismen (in literarischen Texten)

In Kapitel 2.2.3.2 wurde bereits erwähnt, zu welchen Zwecken Phraseologismen im Allgemeinen modifiziert werden. An dieser Stelle soll nun generell nach der Funktion von Phraseologismen, auch in nicht modifizierter Form, in Texten gefragt werden.

Grundsätzlich ist es schwierig, die konkrete Funktion eines Phraseologismus in einer ganz bestimmten Situation oder an einer bestimmten Textstelle festzustellen. Funktionen können phraseologischen Wortverbindungen, wenn überhaupt, nur unter Berücksichtigung des größeren Kontextes (Textsorte oder kommunikative Situation) zugeschrieben werden.<sup>167</sup> Es gibt daher keine allgemeingültige Auflistung der Funktionen von Phraseologismen. Verschiedene Wissenschaftler unterscheiden je nach Forschungsgegenstand und -interesse unterschiedliche Funktionen.

---

<sup>164</sup> Vgl.: Wotjak (1992), S. 126-130.

<sup>165</sup> Vgl.: Wotjak (1992), S. 126.

<sup>166</sup> Vgl.: Wotjak (1992), S. 130.

<sup>167</sup> Vgl.: Burger (2010), S. 155.

Daniels (1987) zum Beispiel konstatiert für seine Analyse eines Romans von Kästner die Funktionen „Situationscharakteristik“, „Personencharakteristik“ und „Sprachdiagnostik“<sup>168</sup>.

Koller (1977) unterscheidet zwölf potentielle pragmatische Funktionen von Phraseologismen, wobei er nicht differenziert zwischen Funktionen, die phraseologische Wortverbindungen zum Beispiel in der Alltagssprache, in literarischen Texten oder in anderen Textsorten bzw. Sprechsituationen erfüllen können. Funktionen, die Phraseologismen in literarischen Texten übernehmen können, sind in seiner Auflistung der pragmatischen Funktionen impliziert. Er nennt unter anderem die „Wertungs- und Bewertungsfunktion“, die „Anschaulichkeitsfunktion“, die „Funktion als Handlungsanweisung, Situationsorientierung, Situationsbewältigungsmuster“, die „Einverständnisherstellungs- und -bestätigungsfunktion“, die „Anbiederungsfunktion“, die „Vereinfachungsfunktion“, die „Argumentations-Ersparungsfunktion“ und die „Emotionalisierungsfunktion“. Koller wendet seine Funktionstypologie sowohl auf die gesprochene Sprache und auf Leserbriefe als auch auf Trivilliteratur und Volksstücke an.<sup>169</sup>

Im Gegensatz zu Koller unterscheidet Fleischer (1997) verschiedene Gruppen von Funktionen. Er beschreibt auf der einen Seite pragmatische Funktionen von Phraseologismen. Dazu gehört zum Beispiel, dass „Phraseologismen Indikatoren des sozialen Verhältnisses zwischen den Kommunikationspartnern sein“ können, dass sie „die emotional betonte Einstellung des Senders zu dem mitgeteilten Sachverhalt indizieren und emotionale Wertungen [...] übertragen“, dass sie eine „euphemistische Wirkung“ haben können, dass sie „die Wirkung einer Argumentation [...] unterstützen“<sup>170</sup> können, usw. Auf der anderen Seite erklärt Fleischer, dass Phraseologismen in der Literatur immer auch im Dienste der Ästhetik stehen, und dass daher Überlegungen zu diesem Thema grundsätzlich von Überlegungen zu pragmatischen Funktionen abzugrenzen seien. Als mögliche Funktionen von Phraseologismen im „künstlerischen Text“ nennt er folgende:<sup>171</sup>

- Wenn Phraseologismen in der direkten Rede von literarischen Figuren eingesetzt werden, dienen sie als Hilfsmittel zur Charakterisierung der sprechenden Person und dazu, die mündliche Kommunikation des Alltags realistisch nachzugestalten.

---

<sup>168</sup> Daniels (1987), S. 209.

<sup>169</sup> Vgl.: Koller (1977), S. 70-87.

<sup>170</sup> Fleischer (1997), S. 218-220.

<sup>171</sup> Dies und das Folgende vgl.: Fleischer (1997), S. 226-228.

- Phraseologismen eignen sich aufgrund ihrer Festigkeit des weiteren dazu, eine besondere künstlerische Wirkung zu erzielen, wenn sie vom Autor im literarischen Text modifiziert, umgestaltet und zielgerichtet eingesetzt werden.
- Phraseologismen und damit verbundene Sprachspiele können auch ganze Textpassagen oder Texte konstituieren. Mit dem gezielten Spiel mit Phraseologismen und deren Idiomatizität und Literarisierung lassen sich besondere Effekte produzieren.

Bislang gibt es keine gezielten Untersuchungen dazu, welche Funktionen Phraseologismen in der Literatur für Kinder und Jugendliche erfüllen können, sondern nur einzelne, unsystematisierte Bemerkungen dazu. Burger (1997) führt in diesem Zusammenhang aus, dass viele Autoren von Kinderbüchern durch die Verwendung von Phraseologismen der Forderung nach anschaulicher und bildhafter Sprache nachzukommen versuchen.<sup>172</sup> In Jugendbüchern werden Phraseologismen häufig in der Rede der jugendlichen Figuren gebraucht, um diese dadurch zu charakterisieren, die reale Sprache der Jugendlichen nachzugestalten und den jugendlichen Sprachstil nachzuahmen.<sup>173</sup>

#### 4.4 Phraseologie in der Literatur für Kinder und Jugendliche

Das Vorkommen von Phraseologismen in der Kinder- und Jugendliteratur wurde bislang nur von wenigen Wissenschaftlern untersucht. Wie oben in Kapitel 4 bereits kurz erwähnt wurde, erschien 1997 ein Beitrag von Harald Burger, dessen wesentlichen Erkenntnissen er auch in seinem Werk von 2010 ein Kapitel widmet. Burger untersuchte den Phraseologismengebrauch von Autoren von Kinderbüchern und konstatierte vier Autorentypen, die sich hinsichtlich der Häufigkeit und der Art des Einsatzes von Phraseologie unterscheiden.<sup>174</sup>

- Der Typ des „abstinenten“ Gebrauchs ist dadurch charakterisiert, dass er sehr wenige bis überhaupt keine phraseologischen Wortverbindungen in seinen Büchern verwendet. Zumindest werden Phraseologismen nicht bewusst und gezielt eingebracht, sondern, wenn überhaupt, dann unbewusst und vielleicht sogar unbemerkt, weil der betreffende Phraseologismus im Sprachgebrauch des Autors automatisiert ist.

---

<sup>172</sup> Vgl.: Burger (1997), S. 234.

<sup>173</sup> Vgl.: Burger (1997), S. 242.

<sup>174</sup> Dies und das Folgende vgl.: Burger (1997), S. 234-242.

- Der Typ des „schonend-vermittelnden“ Gebrauchs zeichnet sich dadurch aus, dass die Kenntnis (der Bedeutung) von Phraseologismen nicht einfach unterstellt wird. Phraseologische Wortverbindungen werden daher in besonderer Weise in den Text „eingebettet“, den Lesern behutsam vorgestellt, und ihre Bedeutung wird erklärt.
- Der Typ des „überbordend-hybriden“ Gebrauchs ist gekennzeichnet durch die Verwendung zahlreicher Phraseologismen. Am häufigsten werden dabei, wahrscheinlich aufgrund der oftmaligen Forderung nach „Bildhaftigkeit“ in der Literatur für Kinder, „phraseologische Vergleiche“ eingesetzt.
- Der Typ des „spielerisch-augenzwinkernden“ Gebrauchs zeichnet sich dadurch aus, dass Phraseologismen in modifizierter Form in Texte eingebaut werden. Spielerisch modifizierte phraseologische Wortverbindungen fordern von den Rezipienten eine gewisse phraseologische Kompetenz, um derartige Sprachspiele zu verstehen und mit ihnen adäquat umzugehen. Aus diesem Grund könnte man meinen, dass ein spielerischer Gebrauch von Phraseologismen in Büchern für Kinder und Jugendliche fehl am Platze ist. Jedoch beweisen einige Autoren das Gegenteil: Modifikationen, welche Phraseologismen an die in Kinderbüchern häufig vorzufindende Tierwelt anpassen, sind zum Beispiel keine Seltenheit. Oftmals verdeutlicht ein „spielerisch-augenzwinkernder“ Gebrauch von phraseologischen Wortverbindungen die Doppel- bzw. Mehrfachadressiertheit von Kinder- und Jugendliteratur, welche eben nicht nur für Kinder und Jugendliche, sondern wesentlich auch für Erwachsene geschrieben wird.

In der Frage, inwiefern Phraseologismen in der Sprache der Figuren der Kinder- und Jugendbücher vorkommen, erklärt Burger (1997), dass die Rede jugendlicher Figuren meist sehr viel stärker von Phraseologie durchsetzt ist, als jene der kindlichen. Den Grund dafür sieht er in dem Versuch der Autoren, die Sprache der Figuren der realen Sprache von Kindern und Jugendlichen anzugleichen. Frühere Forschungen ergaben, dass Kinder recht wenig Phraseologisches in ihrer Rede verwenden, weshalb auch die Sprache kindlicher Figuren in Kinderbüchern wenige Phraseologismen enthält. Der Sprache jugendlicher Figuren in Büchern wollen Autoren oftmals einen möglichst realitätsnahen und daher jugendlichen Stil geben. Zu diesem Zweck werden meist auch viele jugendsprachliche Phraseologismen eingesetzt. Häufig beschränkt sich dieser jugendliche Stil aber nicht auf die Rede der Figuren, sondern dominiert auch den Erzähltext.<sup>175</sup>

---

<sup>175</sup> Vgl.: Burger (1997), S. 242-244.

Burger plädiert dafür, Phraseologismen in Büchern für Kinder und Jugendliche weder über die Maßen noch überhaupt nicht zu gebrauchen, da Kinder schon früh ein Verständnis für Phraseologie entwickeln und diese Entwicklung durch das Lesen von Büchern, in denen ein adäquater Umgang mit Phraseologismen gepflegt wird, unterstützt werden kann.<sup>176</sup>

Richter-Vapaatalo beschäftigte sich im Rahmen ihrer Dissertation intensiv mit der Phraseologie in Erich Kästners Kinderbüchern.<sup>177</sup> Sie untersuchte sechs kinderliterarische Werke des Autors und verglich diese anhand einiger Kriterien mit zwei seiner Romane für Erwachsene und mit sechs Kinder- und Jugendbüchern anderer Autoren. Unter anderem bezog sie auch Christine Nöstlinger mit ihrem Buch „Konrad oder Das Kind aus der Konservenbüchse“ in die Analyse ein.

Richter-Vapaatalo legte ihrer Forschung folgende Vergleichskategorien zugrunde:<sup>178</sup>

- verschiedene Phraseologismustypen: phraseologische Ganzheiten, phraseologische Verbindungen, phraseologische Vergleiche, Kinegramme, Kommunikative Formeln, Sprichwörter und Gemeinplätze
- das Vorkommen von Phraseologismen in der Figurenrede, auf Erzählebene, an exponierter Stelle (zum Beispiel in Kapitelüberschriften) oder in textcharakterisierender bzw. textkonstituierender Weise
- die Einbindung von Phraseologismen in die Textumgebung: Phraseologismenhäufung, Phraseologismen in kontinuierten Metaphern, Kombination von Phraseologismen mit einem semantisch verwandten Wort, syntagmatisch unverträgliche Einbindung in den Kontext
- Paraphrasierungen, Modifikationen und sprachliche oder metasprachliche Kommentierung von Phraseologismen
- Auffällige Verwendung von Phraseologismen: Häufige Verwendung ein und desselben Phraseologismus, stilistische Markiertheit von Phraseologismen, autorspezifische Phraseologismen

Die Autorin kommt aufgrund ihrer Analysen zu dem Schluss, dass Kästner als musterhafter Autor gelten kann, was den Phraseologiegebrauch in Kinderbüchern anbelangt.

---

<sup>176</sup> Vgl.: Burger (1997), S. 252-253.

<sup>177</sup> Vgl.: Richter-Vapaatalo (2007).

<sup>178</sup> Das Folgende vgl.: Richter-Vapaatalo (2007), S. 84-97 und 101-144.

Generell verwendet er sehr viele Phraseologismen und bettet diese didaktisch überlegt in seine Texte ein. Am häufigsten verwendet er dazu in seinen Büchern für Kinder, im Gegensatz zu jenen für Erwachsene, die Paraphrasierung, die übrigens auch bei den anderen untersuchten Autoren das am öftesten genutzte „Einbettungsverfahren“ darstellt. Im Unterschied zu vielen anderen Autoren bettet Kästner seine Phraseologismen sehr wohlüberlegt in seine Texte ein, sodass sie auffällig werden und die Zweideutigkeit idiomatischer phraseologischer Wortverbindungen hervortritt. Kästner nutzt Phraseologismen, um Komik entstehen zu lassen, zur „Vermittlung von (moralisch-philosophischen) Gedanken“, zur Figurencharakterisierung, zur Herstellung von „Textkohärenz“ und „Textkohäsion“, zur „Textprogression“, zur Sicherung des „Textverständnisses“ und nicht zuletzt zur Vermittlung von Phraseologiewissen und -verständnis. Kästners Phraseologiegebrauch kann als „spielerisch-didaktisch“ beschrieben werden. Von allen in die Untersuchung einbezogenen anderen Kinderbuchautoren kommt Christine Nöstlinger Kästner in der Art und Weise des Einsatzes von Phraseologie am nächsten, ihr Phraseologiegebrauch ist jedoch weniger didaktisch als der Kästners. Nöstlingers Gebrauch von Phraseologismen bezeichnet sie als „vielfältig-spielerisch“. Am Umgang der Autoren mit Phraseologie in Kinderliteratur werden deren unterschiedliche Ansichten darüber, welche Phraseologie Kindern zugetraut werden kann und darf, ersichtlich. Da die Meinungen in dieser Hinsicht weit auseinander gehen, differieren auch Häufigkeit und Art des Vorkommens von Phraseologismen von Autor zu Autor. Richter-Vapaatalo konnte weder eine Bevorzugung eines bestimmten Phraseologismustypen, noch eine signifikante sich historisch verändernde Entwicklung des Phraseologiegebrauchs in der Literatur für Kinder feststellen.<sup>179</sup>

---

<sup>179</sup> Vgl.: Richter-Vapaatalo (2007), S. 301-305.

## II Empirischer Teil

### 5. Grundlagen der Analyse

#### a) Vorgehensweise

Um die einleitend formulierten Forschungsfragen zum Thema Phraseologie in den Werken Christine Nöstlingers beantworten zu können, wird in folgenden Schritten gearbeitet: Zu Beginn wird anhand dreier Kriterien entschieden, welche Bücher des umfangreichen Gesamtwerks der Autorin in das Korpus aufgenommen werden. Es wird erstens darauf geachtet, dass Werke für alle Altersgruppen (für Kinder und Jugendliche unterschiedlichen Alters sowie für Erwachsene) ausgewählt werden. Zweitens werden die Bücher so gewählt, dass sie den gesamten Schaffenszeitraum Nöstlingers (1970 bis heute) abdecken. Drittens werden nur epische Werke in das Korpus aufgenommen. Lyrische Texte der Autorin werden hingegen ebenso wie ihre Sach- und Kochbücher aus der Analyse ausgeschlossen. Anschließend werden alle in das Korpus aufgenommenen Werke gelesen und die darin befindlichen Phraseologismen, welche die in Kapitel 2.6 erläuterten Merkmale aufweisen, exzerpiert und in einer Datenbank erfasst. Nachdem alle für die vorliegende Arbeit relevanten phraseologischen Wortverbindungen digitalisiert sind, werden sie in mehreren Schritten hinsichtlich der zu beantwortenden Forschungsfragen untersucht.

#### b) Das Korpus

Das Untersuchungskorpus dieser Arbeit besteht aus 17 von Christine Nöstlinger zwischen 1970 und 2012 geschriebenen Büchern für Kinder, Jugendliche und Erwachsene (siehe Tabelle 1). Es umfasst somit ihre gesamte Schaffenszeit und Texte für alle Altersklassen.

Den Großteil des Korpus machen Kinder- und Jugendbücher aus. Das Korpus enthält drei Bücher für jüngere Kinder (zwischen 6 und 8 Jahren), sechs Bücher für ältere Kinder (zwischen 9 und 12 Jahren) und fünf Bücher für Jugendliche (ab 12 bzw. 13 Jahren). Außerdem beinhaltet es drei Bücher für Erwachsene, welche jeweils Sammlungen kurzer Essays darstellen. Die in HLL und LB enthaltenen Aufsätze wurden, bevor sie als Bücher herausgegeben wurden, schon in Zeitungen als Kolumnen publiziert. Diesbezüglich ist anzumerken, dass sich der Inhalt von HLL und LB teilweise überschneidet, dass also zum Teil identische Essays in diesen beiden Büchern enthalten sind. Die be-

treffenden Texte wurden nur einmal in das Korpus aufgenommen, das heißt, im Buch LB wurden sie einfach ignoriert.

**Tabelle 1: Das Textkorpus (chronologisch geordnet)**

Titel	Erstauflage	Zielgruppe	Bezeichnung
Die feuerrote Friederike	1970	ab 7	FF
Maikäfer, flieg! Mein Vater, das Kriegsende, Cohn und ich	1973	ab 12	MF
Pelinka und Satlasch	1976	ab 9	PS
Die unteren sieben Achtel des Eisbergs	1978	ab 13	SAE
Olfi Obermeier und der Ödipus	1984	ab 12/13	OO
Am Montag ist alles ganz anders	1984	ab 10/11	AM
Liebe Susi, lieber Paul	1984	ab 7	SP
Haushaltsschnecken leben länger	1985	Erw.	HLL
Der geheime Großvater	1986	ab 11	GG
Nagle einen Pudding an die Wand!	1990	ab 12	NPW
Spürnase Jakob-Nachbarkind	1992	ab 10	SJ
Emm an Ops	1998	ab 12	EO
Willi und die Angst	1999	ab 6	WA
ABC für Großmütter	1999	Erw.	ABC
Lillis Supercoup	2004	ab 10	LS
Pudding-Pauli serviert ab. Der 3. Fall.	2011	ab 9	PP
Liebe macht blind – manche bleiben es	2012	Erw.	LB

Die Angaben in der Spalte Zielgruppe orientieren sich an den Angaben auf der Website der Büchereien Wien<sup>180</sup>.

Die in der Spalte Bezeichnung angeführten Buchstabenkombinationen stellen Abkürzungen für die Titel der einzelnen Bücher dar und werden im empirischen Teil der vorliegenden Arbeit verwendet, wenn auf die Werke Nöstlingers verwiesen wird. Wird eine Textstelle aus einem Buch zitiert, so wird ihr, zum Zwecke der leichteren Orientierung, jene laufende Nummer vorangestellt, die ihr in der Auflistung im Anhang (16.2.1) zugewiesen ist. Anhand dieser Nummer kann jedes Zitat eindeutig identifiziert, im Anhang wiedergefunden und auf seine Quelle zurückgeführt werden.

### c) Verwendete Nachschlagewerke

Für die Analyse der von Christine Nöstlinger in ihren Werken verwendeten Phraseologismen werden fünf Wörterbücher bzw. Indizes als Grundlagen herangezogen. Dies sind der Duden Redewendungen<sup>181</sup>, das Wörterbuch zur österreichischen Phraseologie<sup>182</sup>, der im Internet zur Verfügung stehende Redensarten-Index<sup>183</sup>, das Internet-

<sup>180</sup> Büchereien Wien: [http://katalog.buechereien.wien.at/index.asp?DB=BIB\\_SYS](http://katalog.buechereien.wien.at/index.asp?DB=BIB_SYS).

<sup>181</sup> Duden. Redewendungen (2002).

<sup>182</sup> Ernst/Essl (2012).

<sup>183</sup> Udem: <http://www.redensarten-index.de/>.

Wörterbuch Sprache in Österreich<sup>184</sup> und dudende<sup>185</sup>. Diese fünf Nachschlagewerke spielen vor allem in den Kapiteln 7, 8 und 9 bei der Analyse der Modifikation von Phraseologismen, deren Zugehörigkeit zu Sprachschichten und zum österreichischen Deutsch eine Rolle.

## 6. Vorkommen von Phraseologismen

Wie die Analyse der 17 Bücher von Christine Nöstlinger zeigt, verwendet die Autorin in allen Werken Phraseologismen. Die Häufigkeit, mit der phraseologische Wortverbindungen auftreten, das heißt die Dichte an Phraseologismen, variiert jedoch sehr stark. Während in Büchern für kleinere Kinder nur sehr wenige Phraseologismen enthalten sind, spielen sie in den Texten für Erwachsene eine größere Rolle.

Insgesamt wurden im Untersuchungskorpus 1525 Phraseologismen gefunden, welche den in Kapitel 2.6 festgelegten Kriterien entsprechen. Der bei weitem am öftesten vorkommende Phraseologismus ist das Kinegramm *jmd. schüttelt den Kopf/das Haupt* mit 108 Nennungen. An zweiter Stelle liegt ebenfalls ein Kinegramm, nämlich *jmd. zuckt mit den Schultern* mit 66 Nennungen und auf Platz drei folgt *jmd. hält den Mund* mit 31 Nennungen.

Wie in Tabelle 2 ersichtlich, verwendet Christine Nöstlinger in ihren Werken zwischen 0,05 und 1,30 Phraseologismen pro Seite, wobei für die Berechnung der Menge an Phraseologismen pro Seite von jedem Buch zuerst eine ungefähre Zahl der reinen Textseiten ermittelt wurde. Das bedeutet, die Seitenzahl wurde um den Platz, welchen Illustrationen, Leerräume usw. in den Werken einnehmen, verringert. Für FF heißt das zum Beispiel konkret, dass nicht mit den im Buch angegebenen 80, sondern mit 60 Seiten gerechnet wurde. Problematisch bleibt dieses Vorgehen bei SP, da es sich hier um ein Erstlesebuch handelt, das mit entsprechend großer Schrift ausgestattet ist und daher eine unverhältnismäßig hohe Seitenzahl aufweist. Der Wert von 0,05 Phraseologismen pro Seite, den dieses Buch aufweist, ist daher dem Vorbehalt zu sehen, dass er höher wäre, wenn die Schrift im Buch kleiner wäre.

Die höchste Dichte an Phraseologismen zeigt sich tendenziell bei Büchern für erwachsene und jugendliche Leser. Aber auch manche Bücher für ältere Kinder enthalten relativ viele phraseologische Wortverbindungen, während in Büchern für jüngere Kinder nur sehr wenige Phraseologismen zu finden sind. Im Durchschnitt treten in den 17 un-

---

<sup>184</sup> Sprache in Österreich. <http://www.ostarrichi.org/>.

<sup>185</sup> Bibliografisches Institut GmbH: <http://www.duden.de/>.

tersuchten Werken Christine Nöstlingers 0,72 phraseologische Wortverbindungen pro Seite auf.

**Tabelle 2: Anzahl der Phraseologismen pro Seite**

<b>Buch</b>	<b>Zielgruppe</b>	<b>Anzahl der Textseiten</b>	<b>Anzahl der Phraseologismen</b>	<b>Phraseologismen pro Seite</b>
LB	Erwachsene	99	129	<b>1,30</b>
ABC	Erwachsene	82	93	<b>1,13</b>
EO	Jugendliche	137	151	<b>1,10</b>
LS	ältere Kinder	221	223	<b>1,01</b>
SJ	ältere Kinder	161	153	<b>0,95</b>
PP	ältere Kinder	110	99	<b>0,90</b>
OO	Jugendliche	161	133	<b>0,83</b>
NPW	Jugendliche	228	196	<b>0,86</b>
HLL	Erwachsene	74	48	<b>0,65</b>
AM	ältere Kinder	119	75	<b>0,63</b>
MF	Jugendliche	162	78	<b>0,48</b>
SAE	Jugendliche	190	89	<b>0,47</b>
PS	ältere Kinder	88	18	<b>0,20</b>
GG	ältere Kinder	125	24	<b>0,19</b>
WA	jüngere Kinder	39	6	<b>0,15</b>
FF	jüngere Kinder	60	7	<b>0,12</b>
SP	jüngere Kinder	65	3	<b>0,05</b>

## 7. Modifikation von Phraseologismen

In diesem Kapitel wird der Frage nachgegangen, wie Christine Nöstlinger Phraseologismen modifiziert. Als Ausgangspunkt für die Analyse dienen die in den Wörterbüchern Duden Redewendungen (DU), Wörterbuch zur österreichischen Phraseologie (WÖP) und Redensarten-Index (RI) angeführten Normalformen von Phraseologismen, wobei es natürlich auch vorkommt, dass in unterschiedlichen Lexika unterschiedliche Normalformen eines Phraseologismus zu finden sind. Im Falle unterschiedlicher Normalisierungen wird jener Wörterbucheintrag für die Analyse herangezogen, der dem im Text verwendeten Phraseologismus am ähnlichsten ist. Phraseologismen, die in keinem dieser drei Verzeichnisse lexikographisch erfasst sind, werden nicht in die Analyse der Modifizierungen einbezogen. Wo dies notwendig erscheint, werden zur Verdeutlichung der Modifikationen auch die Normalformen der Phraseologismen und die Abkürzung für das Wörterbuch, aus dem die jeweilige Normalform entnommen ist (DU, WÖP oder RI), angegeben.

Die Untersuchung orientiert sich an den in den 4.1 und 4.2 erörterten Überlegungen bezüglich der Modifikation und kontextuellen Einbettung phraseologischer Wortverbindungen von Burger et al. (1982) und Wotjak (1992). Da sich im Laufe der Untersuchung herausgestellt hat, dass damit nicht alle der in den Werken Nöstlingers vorkommenden Modifizierungen erfasst werden können, wurden zusätzliche Kategorien von Modifikationsarten geschaffen. Auf diese Weise soll der großen Vielfalt an Modifizierungen bei Nöstlinger Rechnung getragen werden.

In den Abschnitten 7.1 und 7.2 werden phraseologismus-interne Modifikationen behandelt. Dazu zählen zum einen alle Ausprägungen von inhaltlicher Veränderung von phraseologischen Wortverbindungen, wie die lexikalische Substitution, die Expansion und der Wechsel von Affirmation und Negation. Zum anderen gehören dazu aber auch Modifikationen, die die Struktur von Phraseologismen betreffen, wie die Verkürzung, die Koordinierung, die Abtrennung, die Substantivierung und andere strukturelle Modifizierungen.

Der Abschnitt 7.3 beschäftigt sich mit phraseologismus-externen Modifikationen, das heißt, es wird die Einbettung von phraseologischen Wortverbindungen in den Kontext untersucht. Konkret geht es dabei um Häufung und Kontamination, Verweise im Kontext, Verletzung semantischer Selektionsbedingungen, um sprachliche und metasprachliche Kommentierung, um die Verwendung von Anführungszeichen und um Phraseologismen als textstrukturierende Prinzipien.

Besondere Formen des Sprachspiels mit Phraseologismen werden in Abschnitt 7.4 behandelt.

Die Gesamtzahl der in irgendeiner Weise (intern, extern oder durch besondere Sprachspiele) modifizierten Phraseologismen beträgt 681. Das entspricht einem Anteil an der Gesamtmenge aller im Korpus gefundenen phraseologischen Wortverbindungen von fast 45 Prozent.

Die Zahl der intern modifizierten Phraseologismen, dazu zählen inhaltliche und strukturelle Modifikationen beträgt in den analysierten Werken Christine Nöstlingers 430. Extern modifiziert, das bedeutet in irgendeiner Weise kontextuell eingebettet, sind 356 phraseologische Wortverbindungen. Diese Zahlen entsprechen Anteilen an der Gesamtmenge aller Phraseologismen von etwa 28 Prozent bzw. etwas mehr als 23 Prozent, wobei einige Phraseologismen natürlich gleichzeitig sowohl intern als auch extern modifiziert sind. 20 phraseologische Wortverbindungen modifiziert Nöstlinger auf besondere Weise, sodass sie weder als intern noch als extern modifiziert gelten können, sondern einer gesonderten Analyse bedürfen.

## 7.1 Interne Modifikation durch Modifizierung des Inhalts

Tabelle 3 gibt einen Überblick über die Arten der inhaltlichen Modifikation und zeigt, wie häufig jede einzelne in den untersuchten Büchern Nöstlingers vorkommt.

**Tabelle 3: Die Arten inhaltlicher Modifikation und deren Vorkommen im Korpus**

Buch	Lexikalische Substitution	Expansion	Wechsel: Affirmation ↔ Negation
WA	0	1	0
SP	0	0	0
FF	1	2	0
PS	1	2	0
PP	5	16	0
SJ	10	22	0
LS	18	40	1
AM	7	11	0
GG	2	3	0
NPW	16	31	1
MF	4	6	0
EO	10	20	0
OO	8	20	0
SAE	11	5	0
HLL	5	7	0
ABC	10	17	0
LB	10	17	0
<b>Summe</b>	<b>118</b>	<b>120</b>	<b>2</b>

### 7.1.1 Lexikalische Substitution

Häufig werden bei der Reproduktion von Phraseologismen einzelne oder mehrere ihrer Komponenten durch andere ersetzt. Von dieser Modifikation können sowohl Synsemantika als auch Autosemantika betroffen sein. Mit der Substitution letzterer, und besonders mit jener von Substantiven, werden wohlgemerkt stärkere (sprachspielerische) Effekte erzielt, weshalb sie auch beim Rezipienten größeren Eindruck hinterlässt.

Christine Nöstlinger nimmt lexikalische Substitutionen oft dann vor, wenn Phraseologismen an den Erzählkontext angepasst werden sollen, wie die folgenden exemplarisch ausgewählten Textstellen zeigen.

Sie modifiziert beispielsweise den Phraseologismus *klar wie Kloßbrühe* (DU) in dem Kinderbuch PS, das von zwei im Wald lebenden und aus Bucheckern hergestellten Kaffee trinkenden Riesen handelt.

1263 Und jetzt konnte sich Satlasch auch das geträumte Loch im Blech deuten! Das Blech war der Mopedtank und das Loch war die Öffnung, wo man das Benzin einfüllte. Na *klar, wie Kaffee aus Bucheckern!*

Ähnliches gilt auch für die phraseologische Wortverbindung *etw. mit anderen Augen [an]sehen* (DU), die die Autorin auf die Wahrnehmung mit einem anderen Sinnesorgan überträgt und so im konkreten Kontext nutzbar macht.

878 Nicht, daß mir solche Gespräche unbekannt gewesen wären, die kannte ich von daheim zur Genüge, nur jetzt, wo ich die Partnerin vom KOKU war, *hörte ich das doch mit ganz anderen Ohren.*

Auch den Phraseologismus *sich gleichen wie ein Ei dem anderen* (DU) modifiziert Nöstlinger durch lexikalische Substitution so, dass seine Bedeutung sich geringfügig ändert und er so die erzählte Situation adäquat veranschaulicht. Konkret geht es darum, dass ein Sohn zum ersten Mal auf seinen Vater trifft, und feststellt, dass er ihm, bis auf den offensichtlichen Altersunterschied, sehr ähnlich sieht.

1126 Vor einem verknitterten Zwilling braucht man sich nicht zu fürchten. Der Hund erhob sich und beschnupperte mich. Ich streichelte ihn und dachte: Der muß doch merken, dass *ich ihm gleiche wie eine Kompottzwetschge der Dörrpflaume!*

Bei der phraseologischen Wortverbindung *jmd. steht mit jmdm. auf Kriegsfuß* (WÖP) nimmt Nöstlinger eine Modifikation vor, indem sie die Komponente *Kriegsfuß* durch eine andere, in gewisser Weise antonymische, ersetzt. Somit wird der Phraseologismus

an einen Kontext, in dem er in seiner allgemein bekannten Form nicht verwendet werden könnte, angepasst, seine ursprüngliche Form bleibt aber erkennbar.

400 [...] so *steht sie* zwei Wochen später, nach der Versöhnung mit dem Hans, *auf zwiespältigem **Freundesfuß** mit der Anna*, muss versuchen, dieser die „guten Seiten“ vom Hans darzulegen, [...].

Um den Phraseologismus *schwarz auf weiß* (DU) für von Hand mit blauem Stift geschriebene Klassenbucheintragungen geltend zu machen, wird dieser von Nöstlinger mit Hilfe lexikalischer Situation modifiziert.

94 Schließlich gibt es ja ein Klassenbuch, und in dem steht *blau auf weiß*, daß die Katharina Rumpel, Schülerin der 3 A, in diesem Schuljahr an fast jedem Dienstag mit ungefähr zehn Minuten Verspätung eingetroffen ist.

Ähnliches gilt für die phraseologische Wortverbindung *das Blaue vom Himmel [herunter]lügen* (DU), die Nöstlinger so verändert, dass sie nicht mehr in Zusammenhang mit dem Sagen von Unwahrheit steht, sondern in einem anderen Kontext zur Anwendung kommen kann.

227 Da *haben sich* halt wieder mal die *Marta und ihre Klatsch-Tratsch-Tanten das Blaue vom Himmel runterfantasiert*, wie das in Krumbach leider so üblich ist.

Auch bei dem Phraseologismus *frei/frisch von der Leber weg reden/sprechen o.ä.* (DU) wird von der Autorin eine Komponente substituiert, sodass er eine geringfügig andere Bedeutung erhält und somit in einem anderen Zusammenhang als üblich gebraucht werden kann.

64 Aber nur sehr selten hat sie zu ihren Schwiegerkindern ein derart inniges Vertrauensverhältnis zuwege gebracht, dass *sie* mit ihnen ebenso *„frei von der Leber weg“* drauf los *streiten* könnte.

Sehr bemerkenswert, weil sie von Nöstlingers bewusstem Umgang mit Phraseologie zeugen, sind die Modifizierungen durch lexikalische Substitution zweier phraseologischer Wortverbindungen, die die Autorin im Nachwort eines ihrer Bücher für Erwachsene (HLL) einsetzt. Sie reflektiert an dieser Stelle über ihre Arbeit als Schriftstellerin und legt zu diesem Zweck die Phraseologismen *jmdm. nach dem Mund[e] reden* (DU), in der Variante *jmdm. nach dem Maul reden*, und *zwischen zwei Stühlen sitzen* (DU) gekonnt auf dieses Thema um.

397 [...] und die Möglichkeit, *daß man*, schön langsam und mit den Jahren, *seiner Anhängerschaft „nach dem Maul“ schreibt*, ist natürlich verlockend, [...].

398 Tatsache ist auch, daß *eine wie ich*, wenn es um Frauenthemen geht, stets „zwischen zwei Stühlen“ **schreibt**.

Eine Substitution von einzelnen Elementen phraseologischer Wortverbindungen muss aber nicht immer eine Anpassung an den Erzählkontext bzw. die Textumgebung zum Ziel haben. Wie die unten folgenden exemplarisch ausgewählten Textpassagen zeigen, ersetzt Christine Nöstlinger Begriffe in Phraseologismen auch oft durch Begriffe mit ähnlicher oder synonyme Bedeutung. Eine Abgrenzung von Modifikation und Variation ist in solchen Fällen oftmals sehr schwierig und auch nicht immer eindeutig durchführbar. In der vorliegenden Arbeit werden lexikalische Substitutionen durch synonyme Begriffe dann als Modifikation gewertet, wenn diese im Korpus nur einmal vorkommen. Tritt ein Phraseologismus, der auf den ersten Blick als durch lexikalische Substitution modifiziert gelten könnte, mehrmals in gleicher Form auf, so gilt er als Variante und nicht als Modifikation, so zum Beispiel *jmd. schweigt wie eine Familiengruft* als Variante von *schweigen wie ein Grab* (DU) in 1334 und 1054.

1286 Es ist lächerlich, Stunden da herumzuhocken und *Löcher in die **Tapetenblumen** zu starren* [...]. (*jmd. starrt Löcher in die Luft*, WÖP)

1318 „Daß *du* nur nicht *aufs falsche **Pferdchen** setzst*“, hatte Idi oft gewarnt. (*aufs falsche Pferd setzen*, DU)

955 *Der Schreck*, den ich ausgestanden habe, wie die Verkäuferin vor mir gestanden ist, der *sitzt mir noch **im Bauch***, der muß sich erst legen. (*jmdm. in den Gliedern sitzen*, DU)

105 *Stumm wie ein alter **Karpfen*** in der Rente bleibe ich! (*stumm wie ein Fisch*, DU)

588 „*Mach deine **Lauscher** auf*“, sagte Lilli, „und lass dir den Shit berichten!“ (*die Ohren aufmachen*, DU)

182 *Sie hat ihr **Senfgurkennaserl** gerümpft*, den Papierkorb geschnappt und ist zur Hoftür gewieselt. (*jmd. rümpft die Nase (über jmdn./etw.)*, WÖP)

205 Liebe Emm, *deinem alten Großvater ist ein gigantischer **Felsbrocken** vom Herzen **runtergeplumpst***, wie er deinen Brief gelesen hat. (*jmdm. fällt ein Stein vom Herzen*, WÖP)

1181 „Und wieso *siehst du* diebsmäßig *einen **Hoffnungstreifen** am Horizont?*“, fragte sie. (*ein Silberstreifen] am Horizont*, DU)

1304 *Der Professor Haber* starrt den Mädchen nach, *verschlingt sie mit den **Blicken*** [...]. (*jmd. verschlingt jmdn. mit den Augen*, WÖP)

331 Aber *er* sei ja immer klüger und *müsse seinen **Dickschädel** durchsetzen!* (*seinen Kopf durchsetzen*, RI)

1479 „[...] *Ich weiß wirklich nicht, wo mir **das Hirn** steht!* [...]“ (*nicht [mehr] wissen, wo einem der Kopf steht*, DU)

256 Und ein Knabe, der im **Fluge** alle Herzen erobert, ist der langweilige Zipf ja nun wirklich nicht. (*alle Herzen im Sturm erobern*, DU)

377 Und ich wandere jetzt herum, lasse **mein Auge** schweifen und liste auf: [...]. (*jmd. lässt den/seinen Blick schweifen*, WÖP)

886 So **grapschte** er mit beiden Gummihandschuhen *ins Volle* und füllte so seinen Eimer. (*jmd. greift ins Volle*, WÖP)

957 „[...] Da werden sich die Giftler aber *ins Fäustchen* **kichern**.“ (*jmd. lacht sich ins Fäustchen*, WÖP)

1465 Die paar Leute, die ihm entgegenkamen, **liefen** stur geradeaus blickend *ihres Weges* und beachteten Jakob überhaupt nicht. (*seines Weges gehen*, DU)

260 „Lass dir bloß nicht die Ohren von dem Kerl voll **jeiern**“, hat sie zu mir gesagt. (*jmd. jammert jmdm. die Ohren voll*, WÖP)

45 Da darf die Oma niemals - auch nicht in speziellen Ausnahmefällen - ihren Enkeln sagen, dass *der Papa das Blaue vom Himmel runter* **flunkert**. (*das Blaue vom Himmel [herunter]lügen*, DU)

74 Als Mütter finden sie sich damit ab, *dass ihren Kindern* etliche sehr unschickliche *Ausdrücke*, die sie seinerzeit [...] nie auszusprechen gewagt hätten, locker *über die Lippen* **flutschen**. (*etw. kommt jmdm. über die Lippen*, WÖP)

485 Aber auch die von Schuld freien *Familienmitglieder* **hetzen** *uns auf die falsche Fährte*. (*jemanden auf die falsche Fährte locken/bringen*, RI)

726 „Meine Mama hat eben sehr **dünne** Nerven“, sagte Armin entschuldigend. (*schlechte / schwache Nerven haben*, RI)

351 Als vernünftiger junger Mensch *hat man* damals ohnehin *keine* **größeren** „Rosinen“ *im Kopf gehabt*. (*große Rosinen im Kopf haben*, DU)

663 Wo ich ihn auch anpackte, er fing gottserbärmlich zu stöhnen und zu wimmern an, aber *er rührte sich* **kein bisschen** *vom Fleck*. (*sich nicht vom Fleck rühren*, RI)

38 [...] und dass der beste Vorsatz, *das Omilein wie* **das** sprichwörtliche *rohe Ei zu behandeln*, keinen hundertprozentigen Erfolg bringen wird. (*jmdn. behandeln wie ein rohes Ei*, DU)

## 7.1.2 Expansion

Das Hinzufügen zusätzlicher Komponenten zu Phraseologismen stellt eine weitere und bei Christine Nöstlinger die am häufigsten angewendete Möglichkeit der Modifikation phraseologischer Wortverbindungen dar. Burger et al. (1982) nennen in diesem Zusammenhang Adjektive und Genitivattribute als Optionen, mit denen phraseologische

Wortverbindungen erweitert werden können.<sup>186</sup> Die von den Autoren ebenfalls beschriebene „Determinativkomposition“<sup>187</sup> kann wohl auch als Expansion von Phraseologismen gelten, da hier ebenfalls ein zusätzliches Element in die phraseologische Wortverbindung eingebracht wird.

Die Untersuchung der in den Büchern von Christine Nöstlinger vorkommenden Phraseologismen zeigt, dass in phraseologische Wortverbindungen nicht nur zusätzliche Adjektive, Genitivattribute oder Determinativkomposita eingefügt werden, sondern dass sie häufig auch mithilfe anderer Elemente erweitert werden. Aus diesem Grund ist die Liste der in Frage kommenden Komponenten zur Erweiterung zu ergänzen durch Adverbien, Substantive, Numeralia, die Konjunktionen *und*, *oder* in Verbindung mit nebengeordneten Elementen, verschiedene Synsemantika und ganze Wortgruppen oder Teilsätze.

### 7.1.2.1 Hinzufügung von Autosemantika

Die Erweiterung durch das Hinzufügen von Autosemantika ist die am häufigsten auftretende Form der inhaltlichen Modifizierung von Phraseologismen im untersuchten Korpus. Wortformen, die dabei zum Einsatz kommen, sind Adjektive, Adverbien, Substantive und Numeralia. Daneben werden auch hinzugefügte Genitivattribute und die Erweiterung durch die Bildung von Determinativkomposita in diesem Kapitel behandelt, weil es sich auch hier vorwiegend um autosemantische Lexeme handelt.

#### a) Adjektive

Die mit Abstand am häufigsten gewählte Form der Expansion von Phraseologismen in den Büchern Christine Nöstlingers ist jene der Hinzufügung von Adjektiven. Insgesamt 120 Mal werden phraseologische Wortverbindungen durch zusätzliche Adjektive erweitert, wobei in dieser Zählung auch solche Adjektive enthalten sind, die im konkreten Phraseologismus adverbiell gebraucht sind.

839 *Die Bio-Lady geriet vor lauter Glück **total** aus dem Häuschen.* (jmd. gerät aus dem Häuschen, WÖP)

863 [...] und mir die Dani erzählte, daß *sie in den Cousin* der Tochter einer Bürokollegin ihrer Mutter *in **brandroter** Liebe entflammt sei.* (jmd. entbrennt in Liebe zu jmdm., WÖP)

980 „*Einen **kleinen** Haken hat die Sache* allerdings“, sagte mein Vater. (*einen Haken haben*, DU)

---

<sup>186</sup> Vgl.: Burger, Buhofer, Sialm (1982), S. 74-76.

<sup>187</sup> Burger, Buhofer, Sialm (1982), S. 75.

986 Wenn der dann doch dahinterkäme, wäre der **große** Bär los! (da o.ä. ist der Bär los, DU)

797 Cohn schüttelte **klagend** den Kopf und jammerte. (den Kopf schütteln, RI)

156 Die Kathi zuckte **bescheiden** mit den Schultern, aber die Renate rief: [...] (mit den Schultern zucken, RI)

605 „Den Bad-Klo-Tick kann ich ihm nicht ausreden, da hat er eine **tiefsitzende** Meise! [...]“ (jmd. hat eine Meise, WÖP)

207 Für einen alleinstehenden **Herren**, der wie ein **kranker** Spatz isst, hat sie gesagt, zahle es sich gar nicht aus, in der Küche zu stehen. (essen wie ein Spatz, DU)

366 **Schüler**, die einen Schulwechsel hinter sich haben, wissen davon oft ein **traurig** Lied zu singen. (von etw. ein Lied[chen] zu singen wissen, DU)

4 Das muss sie ja nicht unbedingt im Beisein des Michael machen, aber selbst wenn sie es täte, wäre es noch nicht der **pädagogische** Weltuntergang. (Das ist doch kein Weltuntergang!, RI, in der Variante etw. ist nicht der Weltuntergang)

27 [...] und rücken zu Geburtstagen und Weihnachtsfesten mit Textilien an, die sie allerliebste finden, die aber den Enkelkindern die **grobkörnige** Gänsehaut über den Rücken jagen. (jmdm. jagt eine Gänsehaut über den Rücken, DU)

469 Solche Peinlichkeiten sind zu vermeiden, indem man ein **prüfend** Auge auf seine Gesprächspartner wirft, bevor man den Mund auftut. (jmd. wirft ein Auge auf jmdn., WÖP)

487 Es ist wirklich lobenswert, wenn **Menschen**, die bei uns für längere Zeit zu Gast sind, die **Hände** nicht nur **andächtig** in den Schoß legen, sondern auch ein wenig „zupacken“. (jmd. legt die Hände in den Schoß, WÖP)

497 Die schönsten, weil verwegenen **Zeitungsartikel** kommen sehr oft mit ungeheurer Verspätung unter die **kurzsichtigen** oder **weitsichtigen** Augen der Leserschaft. (jmdm. unter die Augen kommen, DU)

## b) Adverbien

Adverbien werden Phraseologismen viel weniger oft hinzugefügt als Adjektive. Im Untersuchungskorpus wurden insgesamt 29 Phraseologismen durch Hinzufügung von Adverbien erweitert.

934 Wie ich aufs Klo gewankt bin und beim Spiegel vorbeigekommen bin, hat mich **beinahe** der Schlag getroffen! (jmdn. trifft der Schlag, WÖP)

1008 „Jetzt wo **längst** Gras drüber gewachsen ist, werden wir das nicht wieder alles aufwärmen!“ (über etwas ist Gras gewachsen, RI)

1143 Da ich keine Absicht hatte, mich mit der Mama über *etwas* zu streiten, was für mich **ohnehin** der Schnee vom vorigen Monat war, winkte ich bloß ab und murmelte: „[...]“ (*etw. ist Schnee von gestern*, WÖP)

1385 Diese Idee sollten sich die Töchter **schleunigst** aus dem Kopf schlagen! (*jmd. kann sich etw. aus dem Kopf schlagen*, WÖP)

653 10. Kapitel in welchem mir der Armin **irgendwie** ans Herz wächst und der Urlaub, bis auf fünfundfünfzig Kakteenstacheln, relativ problemlos vor sich hin dümpelt. (*jmd. wächst jmdm. ans Herz*, WÖP)

175 Die Mama sagt, ich stehe beim Ausladen **nur** im Weg. (*jmdm., einer Sache im Weg[e] stehen*, DU)

265 Und zweitens ist er zwar recht hübsch und wohlhabend, aber er ist nicht **sehr** hell auf der Platte. (*hell auf der Platte sein*, DU)

1160 „Pudding, deine Theorie“, sagte die emsig reibende Rosi, „hat aber noch einen **anderen** Haken. [...]“ (*einen Haken haben*, DU)

1240 „Ich glaube, bei unserem alten Ehepaar hängt heute der Hausseggen **ziemlich** schief! [...]“ (*bei jmdm. hängt der Hausseggen schief*, WÖP)

6 Und mindesten einer der beiden Omas bricht darob **schier** das Herz! (*jemandem bricht das Herz*, RI)

### c) Substantive

Einem Phraseologismus fügt Nöstlinger ein Substantiv hinzu. Es handelt sich hierbei um ein Substantiv, das eine ähnliche Bedeutung wie die phraseologische Wortverbindung selbst hat. Daher liegt die Vermutung nahe, dass die Modifikation erfolgt, um den kindlichen Lesern das Verstehen des Phraseologismus zu erleichtern.

1180 „Langsam sehe ich einen Silberstreifen **Hoffnung** am Horizont“, sagte der Pauli, während er den Rucola abbrauste. (*ein Silberstreif[en] am Horizont*, DU)

### d) Numeralia

In einem Fall erweitert die Autorin einen Phraseologismus durch eine Numerale. Ziel dieser Modifikation war wohl nicht, die Bedeutung des Phraseologismus um die Bedeutung des Zahlwortes zu erweitern, sondern viel eher, einen sprachspielerischen Effekt durch die Doppelung der Komponente *zehn* entstehen zu lassen.

1079 Wenn sie so eine nette Familie hätte, würde sie sich alle zehn Finger **zehnmal** abschlecken. (*jmd. kann sich alle zehn Finger abschlecken*, WÖP)

## e) Genitivattribute

Drei Phraseologismen modifiziert Nöstlinger indem sie sie durch jeweils ein Genitivattribut erweitert. Durch diese Erweiterungen werden die betreffenden phraseologischen Wortverbindungen spezifiziert und auf bestimmte konkrete Situationen bzw. Kontexte eingeschränkt.

1428 Die einbeinig hopsende *Wuzi bekam die Klinke der Küchentür in die Finger **der rechten Hand***, [...] (*jmd. bekommt etw. in die Finger*, WÖP)

1503 *Ich bin wieder völlig auf der Höhe **des Lernstoffs***, und ich muß sagen: [...] (*jmd. ist auf der Höhe*, WÖP)

497 Die schönsten, weil verwegenen *Zeitungsartikel kommen* sehr oft mit ungeheurer Verspätung *unter die kurzsichtigen oder weitsichtigen Augen **der Leserschaft***. (*jmdm. unter die Augen kommen*, DU)

## f) Determinativkomposita

Die folgenden Textpassagen stehen exemplarisch für die im Korpus mithilfe von Determinativkomposita modifizierten Phraseologismen. Durch die Bildung eines Kompositums aus einem Substantiv der phraseologischen Wortverbindung und einem zusätzlichen Element (meist ebenfalls einem Substantiv) kann einerseits die Bedeutung derselben spezifiziert, andererseits aber auch ihre Wirkung bzw. Aussagekraft intensiviert werden. Ersteres trifft auf die Phraseologismen in den Textstellen 931, 764, 96, 640, 730, 303, 376 und 29, das Zweite auf jene in 930, 1265, 288, 1165, 1191 und 54 zu.

Bemerkenswert ist, dass Nöstlinger zwei der Determinativkomposita mit einem Bindestrich zwischen den beiden Komponenten versieht (288, 1165). Warum sie diese nicht, wie alle anderen, ohne Bindestrich schreibt, kann nicht mit Sicherheit gesagt werden. Es liegt wohl am persönlichen Sprachgefühl der Autorin, dass sie diese Schreibung in seltenen Fällen bevorzugt.

931 Noch dazu, wo die ***Umweltscheiße*** schon *am Dampfen ist!* (*die Kacke ist am Dampfen*, DU, in der Variante *die Scheiße ist am Dampfen*)

764 „Und jetzt, wo sie merken, daß ihr Hitler den Krieg verliert, jetzt haben sie eine Scheißangst, *daß die Juden zurückkommen und ihnen den verdammten **Nazischädel einschlagen!***“ (*sich die Köpfe einschlagen*, RI, in der Variante *den Schädel einschlagen*)

96 Die Kathi wartete noch eine Minute, und als dann die Renate noch immer nicht zu sehen war, *machte sie sich auf den **Schulweg***. (*jmd. macht sich auf den Weg*, WÖP)

640 Und mir fiel auf, *dass meine Mama und mein Papa einander **Gewitterblicke zuwarfen***. (*jmd. wirft jmdm. einen (...) Blick zu*, WÖP)

730 Sein komischer Watschelgang, sein ratloser Silberblick, sein kleines Wabbelbäuchlein und *sein Hasenzahngrinsen von einem Henkelohr bis zum anderen!* (*von einem Ohr [bis] zum anderen lachen, DU, in der Variante von einem Ohr bis zum anderen grinsen*)

303 Sicher war ich recht traurig, *als ich den Herrn Franz ins Hundejenseits befördern musste*, und traurig, dass er nimmer bei mir ist, bin ich immer noch. (*jmd. befördert jmdn. ins Jenseits, WÖP*)

376 Sie schreitet mit dem Tellerstapel zur Küche; vom Scheitel bis zur *Patschensohle* ganz Königin auf dem Weg ins Exil. (*vom Scheitel bis zur Sohle, DU*)

29 Jeden Fehler, den die Sindra macht, bügelt die Lore Schuster aus, *jeden Stolperstein räumt sie ihr aus dem Weg* und bewirkt damit, dass [...]! (*jmdm. Steine aus dem Weg räumen, DU*)

930 Er hat gesagt, wenn seine Eltern hören, daß drüben in den Schrebergärten alle Wasserleitungen einbetoniert worden sind, dann *geht ihnen* aber garantiert *ein Scheinwerferlicht auf!* (*jmdm. geht ein Licht auf, WÖP*)

1265 „Wenn ihr so weitermacht, nichts lernt, nicht vorsorgt, nicht nachdenkt und immer nur *ins Blützblaue lebt*, dann wird es euch noch schlechtgehen!“ (*ins Blaue [hinein], DU*)

288 *Er hat mir* nämlich bereits *ein* echtes *Stink-Ei gelegt*, und zwar dieses: [...] (*jmd. legt jmdm. ein Ei, WÖP*)

1165 Und dann erzählte er dem Pauli, dass sich *der Fadinger* [...] den Hinterkopf am Waschbecken ein bisschen blutig geschlagen und deswegen *ein Heiden-Theater gemacht hat* und mit der Rettung ins Spital gebracht worden ist. (*jmd. macht ein Theater, WÖP*)

1191 „Nur weil dir die Bio-Tante den blöden Gaszähler nicht geglaubt hat, *musst du* wirklich *nicht so ein Affentheater machen.*“ (*jmd. macht ein Theater, WÖP*)

54 *Luft bin ich für meine Frau, glasklare Gebirgsluft*, sagt sich der Opa voll Selbstmitleid, [...] (*Luft für jmdn. sein, DU*)

## g) Konjunktion *und/oder* in Verbindung mit nebengeordneten Elementen

Manche Phraseologismen werden von Nöstlinger erweitert, indem sie mithilfe der Konjunktion *und* bzw. *oder* ein oder mehrere zusätzliche Elemente in den Phraseologismus einbindet. Auf diese Weise kann deren Aussagekraft gesteigert (1030, 657) oder ihre Bedeutung auf üblicherweise im Phraseologismus nicht vorkommende Elemente umgelegt (791, 382, 478) werden.

1030 Ich reiße einfach das Maul auf und starte einen "Urschrei" von derart gewaltiger Lautstärke, *daß die Wände wackeln und die Lüster beben.* (*dass die Wände wackeln, DU*)

657 Das hätte ich wahrscheinlich auch nicht geschafft, *wenn mir Armin völlig Wurst und Blunzen gewesen wäre, [...]*.

791 Ich grinste **und grüßte** schon den ganzen Nachmittag *wie ein frischlackiertes Zirkuspferd. (grinsen wie ein [frisch lackiertes] Hutschpferd, DU, in der Variante grinsen wie ein frischlackiertes Zirkuspferd)*

382 Da fing mich das böse Schwein zu reiten an! **Und gab keinen Frieden**, bis ich zwei Dosen Abbeizmittel kaufte. (*jmdn. reitet der Teufel, DU, in der Variante jmdn. reitet das böse Schwein*)

478 Aber es gibt schon Sachen, die einem unwiederbringlich verloren gegangen sind, *wenn man* erst einmal sich selbst verantwortlich geworden ist und *seinen Mann oder seine Frau* zu stehen hat. (*seinen Mann stehen, DU*)

### 7.1.2.2 Hinzufügung von Synsemantika

Eine Erweiterung von Phraseologismen durch das Hinzufügen von Synsemantika ist in Nöstlingers Werken sehr selten. Lediglich sieben phraseologische Wortverbindungen werden durch Synsemantika, konkret durch Artikel, Partikel, Pronomen und Konjunktionen, erweitert.

#### a) Artikel

860 [...]es sei denn, mir wäre daran gelegen gewesen, *ihn in **des** Teufels Küche zu bringen!* (*jmdn. in Teufels Küche bringen, DU*)

1143 Da ich keine Absicht hatte, mich mit der Mama über *etwas* zu streiten, *was* für mich ohnehin **der** Schnee vom vorigen Monat war, winkte ich bloß ab und murmelte: „[...]“. (*etw. ist Schnee von gestern, WÖP*)

#### b) Partikel

945 „Ich verstehe nur **mehr** Bahnhof“, sagte die Dani. (*jmd. versteht nur Bahnhof, WÖP*)

683 Aber dieser Wahnsinn wollte **einfach** nicht in mein Hirn rein! (*etw. will nicht in jmds. Kopf hinein, WÖP, in der Variante etw. will nicht in jmds. Hirn hinein*)

726 „Meine Mama hat **eben** sehr dünne Nerven“, sagte Armin entschuldigend. (*schlechte / schwache Nerven haben, RI*)

169 Der Papa hatte die Einbahnstraßen – und hier ist jede zweite Gasse eine – **nicht mehr** richtig im Kopf. (*jmd. hat etw. im Kopf, WÖP*)

## c) Pronomen, Konjunktion

993 „Ja, ja, die Welt ist halt voll mit *Leuten, die nichts als Stroh im Schädel haben*“, sagte sie. (*jmd. hat Stroh im Hirn*, WÖP, in der Variante *jmd. hat Stroh im Schädel*)

### 7.1.2.3 Hinzufügung von Wortgruppen oder Teilsätzen

Außer den oben genannten Möglichkeiten der Expansion durch, in der Regel einzelne, Auto- und Synsemantika werden Phraseologismen oftmals auch durch ganze Wortgruppen oder Teilsätze erweitert. Solche Erweiterungen dienen meist dazu, den Phraseologismus mit dem Kontext, in dem er steht, zu verknüpfen und die näheren Umstände zu erläutern. Einige Beispiele sollen dies veranschaulichen:

886 So *grapschte er mit beiden Gummihandschuhen ins Volle* und füllte so seinen Eimer. (*jmd. greift ins Volle*, WÖP)

1005 *Mit idiotischen Ideen* fiel er mir auf den Wecker. (*jmdm. auf den Wecker fallen*, DU)

348 Er hat *bei mir um deine Hand angehalten*. (*jmd. hält um jmds. Hand an*, WÖP)

1266 „Die Post geht *genau nach Osten ab!*“ (*Die Post geht ab!*, WÖP)

105 *Stumm wie ein alter Karpfen in der Rente* bleibe ich! (*stumm wie ein Fisch*, DU)

148 Wer wütend und traurig ist und *vom nassen T-Shirt Gänsehaut auf dem Rücken hat*, dem macht es nichts aus, auch noch hungrig zu sein. (*jmd. bekommt eine Gänsehaut*, WÖP, in der Variante *jmd. hat eine Gänsehaut*)

652 Lilli verdrehte *à la „Die Frau nervt“ die Augen* und sagte zu mir: „[...]“ (*jmd. verdreht die Augen*, WÖP)

675 „Deine Mama geht mir *mit ihrer lachhaften Spargesinnung langsam auf den Keks!* [...]“ (*jmd. geht jmdm. auf den Keks*, WÖP)

692 Lillis Mama verdrehte die Augen *gen Himmel*, Angie gab sich unbeeindruckt und [...]. (*jmd. verdreht die Augen*, WÖP)

690 Wir brüllten uns *im Chor die Stimmen aus den Leibern*. (*jmd. schreit sich die Seele aus dem Leib*, WÖP, in der Variante *jmd. brüllt sich die Stimme aus dem Leib*)

203 „Ich habe eh nicht zugeschlagen, sonst würdest du jetzt *den Kopf unter der Achsel mit dir rumtragen!*“ (*den Kopf unterm Arm tragen*, DU, in der Variante *den Kopf unter der Achsel tragen*)

273 Dann kann sich der Blödmann begraben lassen *mit seinem ewigen „Aus meiner früheren Schule bin ich ein höheres Niveau gewöhnt!“* (*sich begraben lassen können*, DU)

281 Ops, ich bin sehr, sehr erleichtert, *mir ist ein Stein vom Herzen gefallen, der war so groß wie ein Hinkelstein, den nicht einmal Obelix hochstemmen könnte!* (jmdm. fällt ein Stein vom Herzen, WÖP)

312 [...] er steht jetzt vor seinen Kollegen wie der allerletzte Trottel da, *die lachen sich einen Ast über ihn* [...]. (jmd. lacht sich einen Ast, WÖP)

1522 Wenn er nur daran dachte, *bekam er eine Gänsehaut vom Hals bis zu den Knöcheln.* (jmd. bekommt eine Gänsehaut, WÖP)

14 *Oma Schusters Herz krampfte sich zusammen, so schmerzhaft wie noch nie!* (jmds. Herz krampft sich zusammen, WÖP)

33 Der Papa meint, das sei lächerlich, *er habe ohnehin lieb und nett geplaudert und nur zwischendurch mal mit einem Auge einen Blick in die Zeitung riskiert,* [...]. (*einen Blick riskieren*, DU)

### 7.1.3 Wechsel: Affirmation ↔ Negation

Die phraseologischen Wortverbindungen *jmdm. ein Rätsel sein* (DU) und *jmdm. über den Kopf wachsen* (DU) sind die einzigen im Korpus, bei denen ein Wechsel von Affirmation und Negation zu beobachten ist. Sie werden in negativer Formulierung gebraucht, obwohl sie üblicherweise ausschließlich positiv formuliert zum Einsatz kommen.

1001 „[...] *Die Kinder können einem ja nicht über den Kopf wachsen!* [...]“

719 Problemlos kriegte er sogar die Inkreise und die Umkreise von Dreiecken hin und der Satz von Thales, dass jeder Winkel im Halbkreis ein rechter Winkel ist, *war ihm auch kein Rätsel.*

Die Entscheidung für diese Formulierung steht wohl in Zusammenhang mit der Fortsetzung dieser Textstelle, die da lautet:

720 *Ein Rätsel waren ihm aber* sichtlich so Ausdrücke wie „supplementär“ und „Koordinaten“ und „Symmetrale“ und „kongruent“ [...].

Durch die unmittelbare Aufeinanderfolge der negativen und positiven Formulierung ein und desselben Phraseologismus kommt es zu einer starken Betonung der beschriebenen Gegensätzlichkeit.

## 7.2 Interne Modifikation durch Modifizierung der Struktur

In Tabelle 4 sind die Möglichkeiten der strukturellen Modifikation von Phraseologismen und deren Häufigkeit des Auftretens in den untersuchten Büchern für Kinder, Jugendliche und Erwachsene ersichtlich.

**Tabelle 4: Die Arten struktureller Modifikation und deren Vorkommen im Korpus**

Buch	Substantivierung	Koordinierung	Verkürzung	Abtrennung	andere strukturelle Modifikation
WA	0	0	0	0	0
SP	0	0	0	0	0
FF	0	0	0	0	0
PS	0	0	0	0	1
PP	0	0	3	0	5
SJ	1	0	2	1	11
LS	2	1	4	2	17
AM	0	0	1	0	1
GG	0	0	1	0	0
NPW	2	1	2	0	18
MF	0	0	0	0	3
EO	0	0	4	0	11
OO	1	1	3	0	5
SAE	1	0	2	0	10
HLL	0	0	3	0	3
ABC	0	0	0	0	9
LB	3	0	5	0	12
<b>Summe</b>	<b>10</b>	<b>3</b>	<b>30</b>	<b>3</b>	<b>106</b>

### 7.2.1 Verkürzung

Bei der Verkürzung von Phraseologismen werden einzelne ihrer Komponenten weggelassen. Davon kann grundsätzlich jedes Element betroffen sein, wobei aber jene Wörter, die die Bedeutung der phraseologischen Wortverbindung hauptsächlich tragen, erhalten bleiben müssen.

Eine Möglichkeit der Verkürzung, die bei Nöstlinger öfter vorkommt, besteht darin, dass Subjekt und/oder Prädikat einer phraseologischen Wortverbindung dann ausgelassen werden, wenn diese schon im vorangegangenen Satz verwendet werden. Beim Rezipieren des Phraseologismus werden sie hintergründig mitgedacht, auch wenn sie nicht in direkter Verbindung mit diesem stehen.

1092 „Und *das ist* sicher, daß er dir die Entschuldigung schreibt?“ fragte ich. „*So sicher wie das Amen im Gebet*“, sagte die Joschi, [...]. (*etw. ist so sicher wie das Amen im Gebet*, WÖP)

1137 „Da *geh ich* lieber als Kuhdirn zu einem Bauern. Oder geheim *auf den Strich!*“ (*jmd. geht auf den Strich*, WÖP)

261 *Der* schaut irrsinnig gut aus, *hat* direkt Filmstar-Qualitäten. Und dazu noch einen Klasse-BMW und überhaupt *Geld wie Mist*. (*Geld wie Mist haben*, DU)

1208 „*Diese Girls* müssen echt gestörte Typen sein. *Stehlen wie die Raben* und wollen das Gestohlene dann schnell wieder loswerden. [...]“ (*jmd. stiehlt wie ein Rabe*, WÖP)

1251 „*Bist* aufgeregt?“ Mit der Antwort ließ sich der Pauli bis zur nächsten Straßenkreuzung Zeit. Dort sagte er: „Nicht aufgeregt, nur *gespannt wie ein Regenschirm!*“ (*gespannt sein wie ein Regenschirm*, DU)

Phraseologismen können aber auch verkürzt werden, ohne dass die weggelassenen Elemente in einem anderen Satz in der Umgebung vorkommen. In vielen Fällen ist diese Art der Modifikation damit verbunden, dass die betroffenen Phraseologismen auch auf andere Weise modifiziert werden. Beispielsweise treten die Verben in verkürzten phraseologischen Wortverbindungen oftmals als Infinitive auf (346, 374) oder der gesamte verkürzte Phraseologismus dient als Bezeichnung für einen Sachverhalt oder eine Person (660, 245). Die folgenden Textstellen veranschaulichen beispielhaft dieses relativ häufig vorkommende Phänomen der Verkürzung.

1344 Schließlich war es kaum ein Umweg für ihn, und ihr ersparte es eine Menge Zeit. Und ein BMW war ein bequemerer Gefährt als die Straßenbahn. *Erste Früchte* im Zwischenmenschlichen! (*[reiche] Früchte tragen*, DU)

855 In ein und demselben Augenblick sprang die Verena hoch und von links auf den Wagen zu und meine Tante von rechts. *Ihr auf den Fersen* die alte Frau. (*jmd. ist jmdm. auf den Fersen*, WÖP)

1112 Daß er daher noch eine Woche bei seinem italienischen Freund bleiben werde, um den Knöchel zu kurieren. *Essig und Öl* also für die nächsten zehn Tage *mit* einer Entschuldigung! (*mit etw. ist [es] Essig*, DU, in der Variante *mit etw. ist es Essig und Öl*)

165 „*Laus über die Leber gelaufen?*“ fragte die Lady. (*jmdm. ist eine Laus über die Leber gelaufen*, WÖP)

660 Obwohl mich Lilli oft aufforderte, den *Klotz am Bein*, so nannte sie ihn nun immer, sitzen zu lassen und mit ihr zu kommen. (*jmd. ist ein Klotz an jmds. Bein*, WÖP)

346 *Mund halten*, nichts sagen, Geheimnis bewahren! (*den Mund halten*, DU)

245 Wegen deiner Mutter „*Holz vor der Hütte*“ kann ich dir sagen: [...]. (*Holz vor der Hütte haben*, DU)

315 „Macht nichts, gehe ich halt selber *einen Sprung* runter!“ (*auf einen Sprung*, DU)

374 „*Eigenes Grab schaufeln*“, murmelt er. (*[sich] sein eigenes Grab schaufeln*, DU)

406 Am Dazulernen liegt's nicht, an den Männern liegt's, die sind einander zu ähnlich, *Jacke wie Hose*, wen man nimmt, alle ein und derselbe Typ, machen daher alle samt Frauen die gleichen Probleme! (*Jacke wie Hose sein*, DU)

Besonders auffällig ist, dass bei Nöstlinger gekürzte Phraseologismen häufig als Titel dienen. Vor allem in ihren Büchern für Erwachsene setzt sie mehrmals verkürzte Phraseologismen als Überschriften für ihre Aufsätze ein. In einem Fall (460) kombiniert sie sogar zwei unterschiedliche phraseologische Wortverbindungen in verkürzter Form miteinander. In einem anderen (493) nimmt die Autorin neben der Verkürzung auch eine lexikalische Substitution vor.

387 *Macht am Drücker* (*jmd. ist am Drücker*, WÖP)

402 *Jacke wie Hose* (*Jacke wie Hose sein*, DU)

460 *Faxen* und *Flausen* (*jmd. hat Flausen im Kopf*, WÖP und *jmd. macht Faxen*, WÖP)

468 *Im Fettnäpfchen* (*jmd. tritt ins Fettnäpfchen*, WÖP)

493 Herr M., das *Mirakel* (*jmdm. ein Rätsel sein*, DU, in der Variante *jmdm. ein Mirakel sein*)

## 7.2.2 Koordinierung

Christine Nöstlinger bedient sich manchmal auch der Möglichkeit, Phraseologismen mit teilweise gleichen Komponenten miteinander zu koordinieren. Eine Zusammenziehung in Verbindung mit der Tilgung identischer Elemente kommt im analysierten Korpus drei Mal vor. Im ersten Fall handelt es sich um eine Koordinierung der Phraseologismen *etw. hinter sich haben* (DU) und *jmd. hat etw. am Hals* (WÖP), wobei das Element *hat* getilgt wird.

871 und 872 Er wollte es aber wenigstens versuchen, weil er dann [...] *mehr als die Hälfte der Prüfungen hinter sich hatte* und in den Ferien *nur noch Latein, Mathe, Physik und Deutsch am Halse*.

Im zweiten Fall geht der Zusammenziehung zweier Phraseologismen eine andere Modifikation voraus. Es ist dies die Substantivierung einer phraseologischen Wortverbindung, welche die Koordinierung erst ermöglicht. Der Phraseologismus *jmd. rettet die eigene Haut* (WÖP) wird zu der Wortgruppe *etw. ist ein allgemeines Eigene-Haut-retten* modifiziert und anschließend mit dem Phraseologismus *etw. ist zum Kotzen* (WÖP) koordiniert. Dabei wird die Komponente *ist* getilgt.

1104 und 1105 *Es war ein allgemeines Eigene-Haut-retten und zum Kotzen*.

Die Phraseologismen *aus dem Häuschen sein* (DU) und *jmd. ist den Tränen nahe* (WÖP) werden koordiniert, indem das Element *ist* getilgt wird.

710 und 711 *Lilli war total aus dem Häuschen, den Tränen nahe*, direkt zittrig!

### 7.2.3 Abtrennung

Eine Modifizierung durch Abtrennung mittels Relativsatzkonstruktionen tritt im untersuchten Korpus lediglich drei Mal auf. Es handelt sich um die Phraseologismen *die Strafe folgt auf dem Fuße* (RI), *einen Coup landen* (DU) und *Holz vor der Hütte haben* (DU).

1456 Vielleicht sind meine Fußblasen aber auch *die* sprichwörtliche *Strafe*, *die* der bösen Tat *auf dem Fuß folgt*.

554 „Aber das ist ein Klacks gegen *den Coup*, *den meine Freundin Lilli* gegen unsere Mathelehrerin, die Dr. Bär, Tanzbärin genannt, *gelandet hat!*“

631 *Vom Holz*, *das sie vor der Hütte hat*, gab sie in einem großzügigen T-Shirt-Ausschnitt allerhand zur Besichtigung frei [...].

### 7.2.4 Substantivierung

Phraseologismen können auch dahingehend modifiziert werden, dass aus ihnen bzw. aus den Verben, die sie als Komponenten enthalten, Substantive gebildet werden. Die Substantivierung als Möglichkeit der Modifikation wird von Burger et al. (1982) nicht besprochen. Sie kommt aber bei Christine Nöstlinger des Öfteren – im konkreten Untersuchungskorpus zehn Mal – zum Einsatz und darf daher an dieser Stelle nicht fehlen.

Der Phraseologismus *eine Stecknadel im Heuhaufen suchen* (DU) wird von der Autorin zwei Mal auf unterschiedliche Weise substantiviert, wobei in einem Fall (1010) zusätzlich ein Kompositum aus den Komponenten *Stecknadel* und *Suche* gebildet wird.

1407 So sinnlos wie *die* sprichwörtliche *Suche nach der Nadel im Heuhaufen!*

1010 Daß unsere *Stecknadelsuche im Heuhaufen* Erfolg haben könnte, glaubte nur der Benjamin.

Ähnlich geht Christine Nöstlinger mit den Phraseologismen *mit den Schultern zucken* (RI) und *jmd. schüttet jmdm. sein Herz aus* (WÖP) um. Aus diesen phraseologischen Wortverbindungen entstehen Substantive, die wesentliche Teile des jeweiligen Phraseologismus in sich vereinen.

1333 Fritzi zuckte mit den Schultern, mußte sich beim *Schulterzucken* zuschauen, mußte sich sagen, daß es unfair war.

513 Was sich ergibt, ist ein großes und langes und gegenseitiges "*Herzausschütten*" und ein vehementes Trösten, [...].

Die phraseologische Wortverbindung *von einem Ohr [bis] zum anderen lachen* (DU) in der Variante *von einem Ohr bis zum anderen grinsen* wird, abgesehen von der Erweiterung durch Determinativkomposita, modifiziert, indem aus dem Verb *grinsen* ein Substantiv gebildet wird.

730 Sein komischer Watschelgang, sein ratloser Silberblick, sein kleines Wabbelbäuchlein und *sein Hasenzahngrinsen von einem Henkelohr bis zum anderen!*

Einige Phraseologismen werden von Christine Nöstlinger substantiviert, indem sie deren Komponenten mithilfe von Bindestrichen zusammenzieht und die enthaltenen Verben substantivisch gebraucht oder mit einem phraseologismus-externen Substantiv verbindet. Diese Modifizierung nimmt sie bei den phraseologischen Wortverbindungen *jmd. rettet die eigene Haut* (WÖP), *rund um die Uhr* (DU) und *jmd. wickelt jmdn. um den Finger* (WÖP) vor.

1104 Es war ein allgemeines *Eigene-Haut-retten* und zum Kotzen.

697 Die Bar im Halbstock unter unserer Kabine hatte *Rund-um-die-Uhr-Betrieb*.

416 Eine ganz spezielle Sorte von Frauen sind die „*Um-den-Finger-Wicklerinnen*“.

418 Nur würde ich gar gern wissen, wie denn das „*Um-den-Finger-Wickeln*“ in der Praxis und im Detail vor sich geht.

## 7.2.5 Andere strukturelle Modifikationen

Oftmals wird die äußere Struktur von Phraseologismen so verändert, dass sie sich in formaler Hinsicht optimal in den sie umgebenden Kontext einfügen lassen. Zum Beispiel kommt es relativ häufig vor, dass phraseologische Wortverbindungen, die üblicherweise ohne Modalverb auskommen, so umformuliert werden, dass sie ein solches beinhalten (1006, 1273, 1036, 1418, 1490, 313, 1225, 9, 436, 453). Manchmal werden aber auch Phraseologismen, die normalerweise ein Modalverb benötigen, strukturell so verändert, dass dieses wegfällt (754, 1079, 1395, 292).

1006 Der Rainer und die Babette sagten, ich solle selbst entscheiden, ob *ich mit von der Partie sein wolle*. (*mit von der Partie sein*, DU)

1273 Deinetwegen, du Wurm, *haben wir alles liegen- und stehenlassen **müssen!*** (*alles stehen und liegen lassen, DU*)

1036 So versuchte ich einen zu finden, der sich der Erbswurstsuppe annimmt, damit *sie schneller in Liebe zu ihm entflammen **kann.*** (*jmd. entbrennt in Liebe zu jmdm., WÖP*)

1418 „Vor lauter Freude ***könnte** mich gleich der flüssige Schleimschlag treffen*“, sagte sie. (*jmdn. trifft der Schlag, WÖP, in der Variante jmdn. trifft der flüssige Schleimschlag*)

1490 „*Du **kannst** hinter deinen geheimnisvollen Ringerln her sein! [...]*“ (*hinter etw. her sein, DU*)

313 Dann hat er noch gesagt, *ich **soll** ihm sofort „aus den Augen gehen“*, damit er sich nicht an mir „vergreift“. (*jmdm. aus den Augen gehen, DU*)

1225 „He, Pudding, ***willst** du hier Wurzeln schlagen?*“ (*jmd. schlägt Wurzeln, WÖP*)

9 Also ist einer Oma Vermutung, dass ihres Enkels momentanes Übergewicht „keine Zukunft“ haben müsse und *sie es daher auf die sprichwörtliche leichte Schulter nehmen **dürfe***, so unrealistisch nicht. (*jmd. nimmt etw. auf die leichte Schulter, WÖP*)

436 [...] *weil eine „wohlgeratene“ Erziehung ja vor allem dieses zum Ziel und im Auge haben **sollte.*** (*etw. im Auge haben, DU*)

453 Und sollte es manchen Müttern zu mühsam sein, dieserart Hilfeleistungen zu geben, dann ***mögen** sie doch wenigstens den Mund halten; [...]*. (*den Mund halten, DU*)

754 „[...] *Stecken´s Ihnen die Papierl da auf den Hut! [...]*“ (*sich etw. an den Hut stecken können, DU, in der Variante sich etw. auf den Hut stecken können*)

1079 Wenn sie so eine nette Familie hätte, *würde sie sich alle zehn Finger zehnmal abschlecken.* (*jmd. kann sich alle zehn Finger abschlecken, WÖP*)

1395 *Jakob hütete noch immer das Bett.* (*das Bett hüten müssen, DU*)

292 Aber seit der Fabian weiß, *dass ich mir den Steffl abgeschminkt habe*, betrachtet er sich als meinen „allerbesten Freund“, [...]. (*jmd. kann sich etw. abschminken, WÖP*)

Daneben zeigen sich häufig auch Modifikationen, die die gesamte Struktur eines Phraseologismus betreffen und ihn in formaler Hinsicht oft völlig verändern. Auf der einen Seite werden derartige umfassende Modifizierungen vorgenommen, um phraseologische Wortverbindungen an konkrete Satzstrukturen (1380, 200, 357) oder den verwendeten Sprachstil (976, 683, 472, 497) anzupassen. Auf der anderen Seite liegen die Gründe dafür aber auch häufig auf inhaltlicher Ebene (1279, 1363, 260, 1, 27, 385, 456). Die angeführten Textstellen verdeutlichen, wie vielfältig Modifizierungen der Struktur von Phraseologismen sein können.

1380 *Die kalte Luft, die zum Fenster hereinkam, machte ihm Gänsehaut, vom Genick bis zu den Kniekehlen. (jmd. bekommt eine Gänsehaut, WÖP)*

200 *Wenn ein Kind am Vormittag im Park sitzt, Schultasche auf den Knien und drauf einen Schreibblock, stinkt das eben zehn Meter gegen den Wind nach Schulschwänzerin. (jmd. riecht etw. (10 Meter) gegen den Wind, WÖP)*

357 *Aber die echte Vorratshaltung im 20. Jahrhundert geschieht leider in der Kühltruhe, und ich gestehe, so wohlgefällig, wie mein Blick auf den Speisekammerregalen zu ruhen pflegt, ist er noch nie in die Kühltruhe gefallen. (jmds. Blick ruht auf jmdm., WÖP)*

976 *Ich hatte den Schreck in allen Gliedern sitzen. (jmdm. in den Gliedern sitzen, DU)*

683 *Aber dieser Wahnsinn wollte einfach nicht in mein Hirn rein! (etw. will nicht in jmds. Kopf hinein, WÖP, in der Variante etw. will nicht in jmds. Hirn hinein)*

472 [...] *die prickelnde Atmosphäre, die entsteht, wenn jemand harmlos im Fettnapf herumtritt und nicht ahnt, was er da wem antut. (jmd. tritt ins Fettnäpfchen, WÖP)*

497 *Die schönsten, weil verwegensten Zeitungsartikel kommen sehr oft mit ungeheurer Verspätung unter die kurzsichtigen oder weitsichtigen Augen der Leserschaft. (jmdm. unter die Augen kommen, DU)*

1279 *Die haben uns das Grab geschaufelt. (sich selbst sein Grab/[sich] sein eigenes Grab schaufeln, DU)*

1363 *Er hat sein Leben an einen seidenen Faden gehängt. (etw. hängt am seidenen Faden, WÖP)*

260 *„Lass dir bloß nicht die Ohren von dem Kerl voll jeiern“, hat sie zu mir gesagt. (jmd. jammert jmdm. die Ohren voll, WÖP)*

1 [...] *und einen der Transport eines Buggys samt Inhalt über sieben Stufen hoch dem flüssigen Schleimschlag nahe bringt. (jmdn. trifft der Schlag, WÖP, in der Variante jmdn. trifft der flüssige Schleimschlag)*

27 [...] *und rücken zu Geburtstagen und Weihnachtsfesten mit Textilien an, die sie allerliebste finden, die aber den Enkelkindern die grobkörnige Gänsehaut über den Rücken jagen. (jmdm. jagt eine Gänsehaut über den Rücken, DU)*

385 *Da fing mich das böse Schwein zu reiten an! (jmdn. reitet der Teufel, WÖP, in der Variante jmdn. reitet das böse Schwein)*

456 *Wir müssen schauen, dass ihm „Hintertürln“ offen bleiben, dass der Schritt von der Schule weg, so er als falsch eingesehen wird, wieder revidiert werden kann. (sich ein Hintertürchen offen halten/offen lassen, DU)*

598 *„Bis jetzt noch nicht, Lilli, aber ich bin da hinterher.“ (hinter etw. her sein, DU)*

619 *Das dauerte seine Zeit, und als ich wieder ins Wohnzimmer kam, saß dort Armin mit knallrotem Kopf am Tisch und starrte auf Lilli wie das sprichwörtliche Kaninchen auf die Schlange. (jmd. erstarrt wie ein Kaninchen vor der Schlange, WÖP)*

670 „*Welche Laus ist der denn schon am frühen Morgen über die Leber gelaufen?*“, staunte ich hinter ihr her. (*jmdm. ist eine Laus über die Leber gelaufen*, WÖP)

47 Wie sollen denn Kinder verkraften, plötzlich statt einem frechen, pfiffigen, aufmüpfigen, alle Lehrer zur Verzweiflung treibenden, Streiche ausheckenden, sogar dem strengen Herrn Direktor die Stirn bietenden, Papa einen biedereren Streber-Papa zu haben, [...] (*jmd. bietet jmdm. die Stirn*, WÖP)

835 Dann ging ich auf meinen Platz und setzte mich neben den taktlosen Kerl, ohne ihn eines Blickes zu würdigen. (*jmd. würdigt jmdn. keines Blickes*, WÖP)

853 Was ich merkwürdig finde, weil mein Vater mit seiner Schwester, der Tante Lisa, absolut nicht auf „*Herz und Seele*“ verbunden ist und meine Mutter mit ihren zwei Brüdern andauernd streitet. (*ein Herz und eine Seele sein*, DU)

537 „Ich habe einen echten Coup gelandet“, sagte Lilli, von einem Ohr bis zum anderen grinsend. (*von einem Ohr [bis] zum anderen lachen*, DU, in der Variante *von einem Ohr bis zum anderen grinsen*)

Des Öfteren entnimmt die Autorin einzelne Komponenten (Substantiv und eventuell dazugehöriges Adjektiv oder Partizip II) aus Phraseologismen, um sie an freie Wortverbindungen anzuschließen. Dabei werden die Elemente manchmal geringfügig verändert, ihre phraseologische Bedeutung jedoch bleibt erhalten und geht eine enge Verbindung mit dem außerphraseologischen Kontext ein. Die Textausschnitte 857 und 885 stellen in diesem Zusammenhang Sonderfälle dar. Ersterer deshalb, weil das Substantiv nicht direkt aus einer phraseologischen Wortverbindung stammt, jedoch zweifelsfrei auf eine solche zurückzuführen ist. Im zweiten Fall sind die aus einem Phraseologismus entnommenen Elemente zwar nicht unmittelbar an einen außerphraseologischen Kontext angeschlossen, aber von einer Verkürzung wie in 7.2.1 kann nicht gesprochen werden, da das Element *rein* hier als Adjektiv und nicht mehr als Adverb gebraucht wird.

857 Halt die Klappe und schau lieber nach, ob du noch *Angstschiß in der Hose* hast! (*jmd. macht (sich) in die Hose/n*, WÖP)

885 „*Reine Luft*“, sagte ich ihm. (*Die Luft ist rein.*, WÖP)

949 Keifende Verkäuferinnen, kreischende Kundinnen und der Filialleiter nahmen Kontakt miteinander auf und suchten, wie die Kinder zu Ostern, bloß nicht ganz so fröhlich, nach „*gelegten Eiern*“. (*jmd. legt jmdm. ein Ei*, WÖP)

528 Lillis Supercoup (*einen Coup landen*, DU)

654 [...] da komme sie sich wie „*die bettelarme Kirchenmaus* zu Gast bei den fetten Landmäusen“ vor! (*jmd. ist arm wie eine Kirchenmaus*, WÖP)

661 „Der schönste *Pfingstochse*, den ich je sah.“ (*geschmückt wie ein Pfingstochse*, DU)

550 Ich hörte mäßig interessiert zu, denn solche Schülerscherzchen mit *Bart* hauen mich echt nicht vom Hocker. (*etw. hat einen Bart*, WÖP)

1492 „[...] Jakob, ich glaube, das wird nichts, das ist ein *Holzweg!*“ „Das kann kein *Holzweg* sein!“ rief die Irmi. (*jmd. ist auf dem Holzweg*, WÖP)

146 „Eine *Vogelscheuche* ist eine Schönheit gegen dich“, rief die Mama [...]. (*aussehen wie eine Vogelscheuche*, RI)

85 „Schließen“ lässt sich solch *offene Rechnung* im diskreten Ladel des Hirnkastels am leichtesten, wenn die Großmutter kreuz und quer einen dicken Strich durch sie macht [...]. (*jmd. hat (bei/mit jmdm.) eine Rechnung offen*, WÖP)

### 7.3 Externe Modifikation durch kontextuelle Einbettung

Tabelle 5 bietet eine Übersicht über die Möglichkeiten kontextueller Einbettung und stellt zugleich dar, wie oft diese Verfahren in den einzelnen Büchern Nöstlingers zur Anwendung kommen.

**Tabelle 5: Die Arten externer Modifikation und deren Vorkommen im Korpus**

	Häufung, Kontamination, Katachrese	Verweise im Kontext	Verletzung semantischer Selektionsbedingungen	(Meta)sprachliche Kommentierung	Anführungszeichen	Phraseologismen als textstrukturierende Prinzipien
WA	0	0	1	0	0	0
SP	0	0	0	0	0	0
FF	0	2	3	0	0	0
PS	2	4	1	0	0	0
PP	1	16	1	0	0	0
SJ	7	13	1	3	2	0
LS	14	19	0	2	5	1
AM	0	16	0	0	0	0
GG	0	7	0	0	0	0
NPW	13	32	2	4	0	1
MF	0	6	0	0	0	0
EO	10	22	2	0	6	0
OO	13	17	0	2	2	1
SAE	7	21	1	0	0	2
HLL	9	3	1	0	4	1
ABC	22	9	0	7	7	0
LB	11	17	2	2	15	5
<b>Summe</b>	<b>109</b>	<b>203</b>	<b>15</b>	<b>21</b>	<b>41</b>	<b>11</b>

### 7.3.1 Häufung, Kontamination, Katachrese

Dass Phraseologismen gehäuft, das heißt in kurzen Abständen aufeinander folgend, in Texten auftreten, ist bei Nöstlinger sehr oft zu beobachten und nicht die Ausnahme, sondern die Regel. Aus diesem Grund werden im Rahmen dieser Analyse nur Extremfälle der Häufung von phraseologischen Wortverbindungen berücksichtigt. Als gehäuftes Auftreten gilt daher für diese Untersuchung, wenn zwei oder mehr phraseologische Wortverbindungen innerhalb eines Satzes vorkommen. Insgesamt 94 Phraseologismen treten im untersuchten Korpus in gehäufte Form auf. Kontaminationen sind hier nicht berücksichtigt, da eine Kontamination aus zwei phraseologischen Wortverbindungen als ein Phraseologismus gewertet wird.

Die folgenden Textstellen illustrieren exemplarisch das Phänomen der Häufung und zeigen, dass dabei meist zwei, selten auch drei oder vier Phraseologismen in einem Satz stehen.

1271 und 1272 „[...] *Da die beiden Riesen leider nicht aus der Welt zu schaffen sind, möchten wir die beiden Riesendamen bitten, die beiden Herren von jetzt ab nicht mehr aus den Augen zu lassen!*“

1144, 1145 und 1146 *Darum unterließ ich jede weitere Anrede und erklärte der Mama, daß es zwar absolut kein Honiglecken sei, von sieben Damen rund um die Uhr tagaus tagein betreut zu werden, daß ich zwar überhaupt keine gigantische Lebensfreude in mir spüre, daß mir zwar die Schule enorm auf den Wecker falle, daß ich aber trotzdem – bis auf die Ausnahme der drei Stück Hasch-Gugelhupf – kein Junkie sei [...].*

544 und 545 *Irgendwie hat sie mich immer an die Wand gespielt und das Schnuckelchen war tief von ihr beeindruckt und hat mich links liegen lassen.*

613 und 614 *„Ich drück niemandem irgendjemand aufs Auge, ich komm doch auch zu alldem wie die Jungfrau zum Kind!“, rief meine Mama.*

309 und 310 *Er hat dem Papa, angeblich von einem Ohr bis zum anderen grinsend, einen der Zettel, die er verteilt hat, in die Hand gedrückt, und der Papa hat [...].*

366 und 367 *Schüler, die einen Schulwechsel hinter sich haben, wissen davon oft ein traurig Lied zu singen.*

54, 55, 56 und 57 *Luft bin ich für meine Frau, glasklare Gebirgsluft, sagt sich der Opa voll Selbstmitleid, und würde mich beim Zeitungslesen der flüssige Schleimschlag treffen, sie würde es wohl erst drei Tage später beim Abstauben bemerken, weil sie nur Augen für das Baby hat, und vor lauter Schnucki-Putzi-gilli-gilli-ti-ti-ti nicht mal dazu kommt, einen kurzen Blick auf mich zu werfen.*

469 und 470 *Solche Peinlichkeiten sind zu vermeiden, indem man ein prüfend Auge auf seine Gesprächspartner wirft, bevor man den Mund auf tut.*

502 und 503 Und wenn *man ihm ein Lexikon unter die Nase hält und schwarz auf weiß* belegt, dass "Awarak" nicht – wie von ihm behauptet – ein Vogel ist, sondern ein Ureinwohner der Karibischen Inseln, [...].

Eine Kontamination phraseologischer Wortverbindungen, das heißt eine Verschmelzung zweier Phraseologismen, tritt in den untersuchten Werken von Christine Nöstlinger nur recht selten – 13 Mal – in Erscheinung. Meist werden in solchen Fällen lediglich einzelne Komponenten eines Phraseologismus, nämlich die am stärksten bedeutungstragenden, in einen anderen eingefügt.

1324 Da soll sie seine Frau einmal fragen, *die kann ein Lied von **der Kehrseite der Medaille** singen.* (jmd. kann ein Lied von etw. singen, WÖP und *das ist die Kehrseite der Medaille*, DU)

1099 Daß *der Jo seine Haut **auf unseren Buckeln** retten wollte*, fand ich nicht gerade anständig. (jmd. rettet die eigene Haut, WÖP und *etw. auf jmds. Rücken austragen*, DU)

1444 Daß eben *alles, was seine Frau in die Hand nehme, **auch Fuß habe***, sagte der Zwofch. Oder **Hand und Fuß?** (jmd. nimmt etw. in die Hand, WÖP und *Hand und Fuß haben*, DU)

671 und 674 „Sie hat auch was von *einem **Tropfen**, der das Fass zum Überlaufen gebracht hat*, gesagt [...]“ [...] „[...] Angeblich hast du mit irgendeinem **Tropfen** ein Fass zum Überlaufen gebracht.“ (etw. bringt das Fass zum Überlaufen, WÖP und *ein Tropfen auf den/auf einen heißen Stein sein*, DU)

390 Dann hat man einen hochragenden Tischschmuck, *der jeden **Pfingstochsen** vor Neid erblassen läßt!* (blass vor Neid sein/werden, DU und *geschmückt wie ein Pfingstochse*, DU)

23 *Giftgrün wurde sie vor **Galle***, wenn die Anette mit einem Dreier auf die Ansage heimkam und mit einem Vierer auf die Rechenarbeit, [...]. (*grün vor Neid werden*, DU und *jmdm. läuft die Galle über*, DU)

34 und 35 Natürlich sind all diese Vermutungen völlig falsch, und den tatsächlichen Anlass zur großmütterlichen Verstimmung erfahren Mama, Papa, Tochter und Sohn schließlich *unter **sieben** Siegeln der Verschwiegenheit* durch einen familieninternen „Zwischenträger“, dem die Oma ebenfalls *unter **sieben** Siegeln der Verschwiegenheit* ihre „tiefe seelische Verletzung“ anvertraut hat. (*unter dem Siegel der Verschwiegenheit*, DU und *jmdm./für jmdn. ein Buch mit sieben Siegeln sein*, DU)

91 Noch heute, mehr als ein halbes Jahrhundert später, *bekomme ich die eiskalte Gänsehaut **den Rücken runter***, erinnere ich mich daran, wie [...]. (jmd. bekommt eine Gänsehaut, WÖP und *jmdm. läuft/kriecht/jagt eine Gänsehaut über den Rücken*, DU)

432 Der Michi ist gegen dich eine halberte Portion, *den stampfst **mit links** in die Erd´!* (jmd. stampft jmdn. in den Erdboden, WÖP in der Variante *jmd. stampft jmdn. in die Erd´* und *mit links*, DU)

460 und 461 **Faxen und Flaufen** [...] „Nix wie **Faxen und Flaufen** hat's im Hirn, keinen Sinn für die Realität!“ (jmd. hat (nichts als/nur) Flaufen im Kopf, WÖP und jmd. macht Faxen, WÖP)

Eine Katachrese aufgrund der Kontamination zweier Phraseologismen liegt in keinem der analysierten Werke Nöstlingers vor. Allerdings kommt es zweimal zu Bildbrüchen durch das Zusammenwirken eines Phraseologismus und des außerphraseologischen Kontextes, in welchem er steht.

1142 „Moni, mach dich nicht lächerlich“, sagte der Johannes. „Du halt den Mund“, zischte die Mama. *Der Johannes hielt nicht den Mund, sondern der Mama den Telefonhörer hin.* Dazu nannte er die Nummer der Gendarmeriestelle.

1212 Die *Rosi schluckte nicht nur das zerkaute Karottenstück runter, sondern auch die Frage*, ob es nicht möglich wäre, dass eine der Diebinnen einen ganzen Paken von diesem Papier zufällig daheim vorrätig hatte.

### 7.3.2 Verweise im Kontext

Phraseologische Wortverbindungen werden häufig mithilfe verschiedener Verweise im Kontext in einen Text eingebettet. Sie stehen dank dieser Verfahren nicht als vollkommen in sich geschlossene Einheiten im Text, sondern erfahren sowohl in inhaltlicher als auch syntaktischer Hinsicht Anbindung an die Textumgebung. Dies ist zum einen wichtig, um den Textzusammenhang sicher zu stellen, zum anderen kann damit aber auch das Verstehen der Bedeutung von Phraseologismen erleichtert und gefördert werden, was vor allem in Texten für junge Leser wesentlich erscheint.

#### 7.3.2.1 Anaphorische und kataphorische Verweise

Ein Anschluss von Phraseologismen an den übrigen Text durch anaphorische oder kataphorische Verweise tritt im untersuchten Korpus von Christine Nöstlinger nur sehr selten in Erscheinung. Lediglich vier Mal wird mithilfe von phraseologismusexternen Elementen auf phraseologismusinterne Elemente verwiesen. Es handelt sich dabei immer um anaphorische, nie um kataphorische Verweise. Die Textstelle HLL 24 stellt insofern eine Besonderheit dar, als das anaphorische Pronomen selbst auch wieder Teil eines Phraseologismus ist.

1148 Als er fertig war, *mußte die Mama sichtlich nach Luft ringen*, doch als sie **die** wieder hatte, legte sie los.

223 Ich gestehe, ich habe auf die Frau Finerl gehofft und mir gedacht, *sie wird das Problem aus der Welt schaffen*, indem sie **es** auffrisst.

396 Man sollte überhaupt mit den der Dings-Manie Verfallenen gnädig umgehen, denn schließlich ist niemand gegen dieses Unwort gänzlich gefeit, auch wenn man es nur benutzt, wenn einem ein Wort oder ein Name wirklich nicht einfällt, *wenn er zwar „auf der **Zunge** liegt“, aber nicht von **dieser** will.*

75 Nur die Hobelberger-Oma befließigt sich rein gar nicht, *die redet, wie ihr der **Schnabel** gewachsen ist, und **der** ist ihr volkstümlich derb gewachsen.*

357 und 358 Aber die echte Vorratshaltung im 20. Jahrhundert geschieht leider in der Kühltruhe, und ich gestehe, so wohlgefällig, *wie mein **Blick** auf den Speisekammerregalen zu ruhen pflegt, ist **er** noch nie in die Kühltruhe gefallen.*

### 7.3.2.2 Identische Lexeme

Kommen Komponenten eines Phraseologismus auch außerhalb desselben in seiner unmittelbaren Umgebung vor, so können damit ganz unterschiedliche Ziele verfolgt werden. Inner- und außerphraseologisch identische Lexeme können auf der einen Seite der Erreichung und Sicherstellung von Textkohärenz dienen, während mit ihnen auf der anderen Seite auch ganz bewusst sprachspielerische Effekte erzielt werden können. Auch dann, wenn Phraseologismen textstrukturierend wirken, wenn mit ihren Bedeutungsebenen gespielt wird, wenn sie sprachlichen bzw. metasprachlichen Reflexionen unterzogen oder paraphrasiert werden, wiederholen sich einzelne ihrer Elemente manchmal im außerphraseologischen Kontext. In diesem Kapitel werden nur jene Fälle des Vorkommens identischer Lexeme inner- und außerhalb von Phraseologismen behandelt, mit deren Hilfe der inhaltliche Zusammenhang im Text (Textkohärenz) hergestellt wird. Die übrigen soeben erwähnten sprachlichen Situationen, in denen häufig identische Lexeme gebraucht werden, werden in den jeweiligen Kapiteln dargestellt (siehe Kapitel 7.4, 7.3.6, 7.3.3, 7.3.4 und 7.3.2.3).

1306 Und so genau darf er ja auch gar nicht hinschauen, da ist nämlich die Möglichkeit für eine **Falle**. Er kennt das schon: Der Professor Haber starrt den Mädchen nach, verschlingt sie mit den Blicken, zieht sie aus mit den Blicken, begeilt sich an ihren Formen. Die sind so gemein. Die unterstellen das einfach. Aber *er hockt ja schon in der **Falle***. Weil er nicht in der Lage ist, das rote Ding, das notdürftig die Brüste der Feininger bedeckt, als Unterhemd oder als T-Shirt zu erkennen.

1339 *Seine Evelin, ihr **Silberstreifen** am Horizont.* [...] Sie brauchen die Antworten, um ihren **Silberstreifen** realistisch ausgestalten zu können.

850 Jeden Tag *hat sie dem armen Hiasi eine bühnenreife **Szene** geliefert.* Wieso hat mein Kind kein Vertrauen zu mir? Warum kapselt sich mein Kind vor mir ab? Darf ich denn nicht teilhaben an deinem Leben? Wenn du nichts Unrechtes tust, dann kannst du mir doch davon erzählen! Ganz krank war der Hiasi schon von diesen täglichen **Szenen**.

1054 Einerseits, das merkte ich, *wollte sie verschwiegen sein wie eine **Familiengruft***, aber andererseits hat Fee Neigung zur Tratschsucht. [...] Tante Fee beschloß, keine **Familiengruft** zu sein!

137 *Sie schnitt ein **Gesicht***. Es sollte ein Ist-mir-doch-Wurscht-**Gesicht** sein.

592 *Fast zu Tränen **gerührt***, wie es Lillis Mama angeblich gewesen ist, *war ich* zwar von Armins Brief *nicht*, aber ein bisschen **gerührt** war ich schon.

674 Er bekam ein wütendes Funkeln in den Augen und rief: „Woher hast du denn diesen Unfug?“ Wahrheitsgemäß sagte ich: „Von Lilli und die hat es von ihrer Mama. Angeblich *hast du mit irgendeinem **Tropfen** ein **Fass** zum Überlaufen gebracht.*“ „So was von saublöden Weibern!“, schnaubte mein Papa. [...] „Was den **Tropfen** und das **Fass** betrifft“, schnaubte er weiter drauflos, „geht es schlicht und einfach darum, dass ich mir gestattet habe, Angie für die Rückfahrt auf der Fähre eine Kabine mit Fenster zu buchen, damit sie nicht noch einmal diese Panik aushalten muss!“

240 Ich habe mir Fotos von meiner Mama in meinem Alter angeschaut, *die hatte* damals schon – wie die Marta das nennt – „*viel **Holz** vor der Hütte*“. Und jetzt ist sie achtunddreißig Jahre alt und das „**Holz**“ ist weder zu einem Riesengebirge angewachsen noch verfallen oder sonst wie ramponiert.

278 *Der Traum war garantiert ein **Fingerzeig des Schicksals!*** Er hat mir den Auftrag gegeben, dass ich die Aufgaben-Zettel einfach irgendwie unbrauchbar machen muss! Mir war zwar nicht klar, was das bringen soll, denn dass der Papa außer den Kopien für seine Schüler auch noch den Original-Aufgaben-Zettel hat, war anzunehmen. [...] Aber ich habe trotzdem dem **Fingerzeig des Schicksals** vertraut.

75 Nur die Hobelberger-Oma befließigt sich rein gar nicht, *die redet, wie ihr der Schnabel **gewachsen** ist*, und der ist ihr volkstümlich derb **gewachsen**.

### 7.3.2.3 Paraphrasierung

Das von Nöstlinger mit Abstand am häufigsten verwendete Einbettungsverfahren ist das der Paraphrasierung. Bei der Paraphrasierung werden Phraseologismen bzw. deren Bedeutung umschrieben, indem ihnen Synonyme oder Antonyme zur Seite gestellt werden. Es kann sich dabei um einzelne Lexeme, Lexemgruppen oder aber auch ganze Sätze handeln, die entweder vor oder nach einer phraseologischen Wortverbindung in deren naher Umgebung stehen. In manchen Fällen werden Phraseologismen sogar durch einen längeren Textabschnitt (895, 1250) oder durch einen anderen Phraseologismus (1304, 1305, 843, 844, 830, 831, 871, 872) paraphrasiert.

Eine kontextuelle Einbettung durch synonyme Ausdrücke liegt bei insgesamt 152 Phraseologismen vor und zeigt sich zum Beispiel in den folgenden Textauszügen.

1277 *Die Mutter schüttelt den Kopf*, schaut **ablehnend**. **Sie glaubt nicht**, daß die Kepp-Herta einen Ami zum Freund hat.

1334 Seine Frage hieß: Erzähl es nicht Susanna. „*Ich schweige wie eine Familiengruft*“, sagte Fritzi und hätte noch gern gefragt, warum er **nichts sagen** sollte, und hätte noch gern gewußt, warum er nicht fragte.

912 *Ich hatte ja das Maul überhaupt nicht aufgemacht* und mich **nicht zu Wort gemeldet!**

344 „Wachsen deine Haare schnell?“ fragte ich den Hansi. Der Hansi **wußte es nicht**. *Er zuckte mit den Schultern.*

348 „Aber er **will dich heiraten**, wenn er einmal groß ist“, sagte der Großvater. „Ehrenwort. *Er hat bei mir um deine Hand angehalten.*“

1409 „Habt ihr jetzt wenigstens viel Geld geerbt?“ „Haben wir nicht“, sagte Pups. „Seid ihr nicht die Alleinerben?“ fragte der Herr Perz. „Doch“, sagte Pups. „Ist aber trotzdem nix da!“ Der Herr Perz schaute ungläubig drein. „Die Knitzdeibl *hat sich doch nichts gegönnt und jeden Pfennig auf die hohe Kante gelegt.* Die muß was gehabt haben!“

1452 Der Zwoch lief in die Küche, tuschelte dort kurz mit der Zwochin herum, kam dann zu uns zurück und erklärte, daß wir jetzt heimgehen, und die Idee mit dem Geld in den Büchern, *die sollten wir uns aus dem Kopf schlagen*, die **sollten wir vergessen**, da sei nichts damit!

593 „Was heißt **do-mi-nieren?**“, fragte ich. „So was wie **unterdrücken**. *Jemandem den eigenen Willen aufs Auge drücken*“, erklärte mein Papa.

659 *Ich erstarre zur Salzsäule*, **unfähig mich zu rühren, nicht mal fähig zu krei-schen**.

281 Ops, ich **bin sehr, sehr erleichtert**, *mir ist ein Stein vom Herzen gefallen*, der war so groß wie ein Hinkelstein, den nicht einmal Obelix hochstemmen könnte!

1180 „Langsam *sehe ich einen Silberstreifen* **Hoffnung am Horizont**“, sagte der Pauli, während er den Rucola abrauste.

22 [...] und sie bemühte sich erfolglos, *einen Zweizeiler für Opas Geburtstag im Kopf zu behalten*, während die Madleine alle Texte ihrer vielen Bilderbücher **auswendig hersagen** konnte.

456 Wir müssen schauen, *dass ihm "Hintertürln" offen bleiben*, dass der Schritt von der Schule weg, so er als falsch eingesehen wird, **wieder revidiert werden kann**.

508 Wesentlich leichter wäre es ja, diese Situation zu verkraften, wenn der Freund nicht mehrmals sagen würde, *dass er echt nur "auf einen Sprung" da ist* und **gleich wieder gehen** würde!

895 „Wie kommst du denn auf die Idee?“ Der KOKU war um Gelassenheit bemüht. „Weil *ich zwei und zwei auf sieben zusammenzählen kann*“, sagte der Hiasi. „**Ich kenne einen aus deiner früheren Schule. Von dem weiß ich, daß du dort der Bio-Stalinist vom Dienst gewesen bist. Und jetzt sitzt du neben der Tante Daisy, und ihr seid ein Herz und eine Seele, und plötzlich passiert gerade so was in dem Häuserblock, wo die Tante Daisy wohnt!**“

1250 *Mit Dosenöffnern steht der Pauli nämlich auf Kriegsfuß. **Acht verschiedene Modelle hat er in einer Küchenlade. Aber mit keinem bekommt er eine Dose auf.*** Also latschte die Rosi in die Küche, nahm einen Dosenöffner und machte die Linsendose auf. „**Wird langsam Zeit, dass du das lernst**“, sagte sie zum Pauli.

1304 und 1305 Der Professor Haber **starrt den Mädchen nach**, *verschlingt sie mit den Blicken, zieht sie aus mit den Blicken, **begeilt sich an ihren Formen.***

843 und 844 Mal bin ich stolz auf die zwei Dinger, einmal *gehen sie mir echt auf die Nerven*, und ich denke mir, wenn ich nackt vor dem großen Spiegel stehe: *Euch habe ich so nötig wie einen Holzfuß!*

Antonyme Paraphrasierungen treten viel seltener als synonyme, im untersuchten Korpus bei nur 27 Phraseologismen, auf.

323 „Wenn wirklich jemand kommt, dann *halte bitte den Mund*, denn manche Leute mögen keine Katzen, die **sprechen.**“

347 Der Hansi kam nun jeden Tag, manchmal bloß *auf einen „kleinen Sprung“*, manchmal **blieb er stundenlang.**

1063 „Du spinnst ja“, sagte die Joschi. „Da ist nichts zum Frohsein! Kein Busen, keine Taille, keine Hüften, keine Waden! Nur ein Verdacht auf **Magersucht!** Dabei *freß ich wie ein Scheunendrescher!*“

111 Hätte Kathi weinende Mädchen nicht aus ganzer Seele verachtet hätte sie sicher **zu weinen angefangen.** Doch so *schluckte sie alle Tränen tapfer hinunter* und fragte bloß: „Was tun wir denn jetzt?“

709 Dass es meine Pflicht ist, Lilli **die Wahrheit zu sagen**, erklärte sie. *Sie „blöd sterben zu lassen“* wäre eine echte Gemeinheit.

74 Frauen sind lernfähig. Als Mütter finden sie sich damit ab, *dass ihren Kindern etliche sehr unschickliche Ausdrücke*, die sie seinerzeit – wenigstens vor ihren Eltern – **nie auszusprechen gewagt** hätten, *locker über die Lippen flutschen.*

487 Es ist wirklich lobenswert, wenn *Menschen*, die bei uns für längere Zeit zu Gast sind, *die Hände nicht nur andächtig in den Schoß legen*, sondern auch ein wenig „**zupacken**“.

830 und 831 1. Kapitel in welchem viel von Namen die Rede ist, *mir ein Vergammeltes auf den Leib rückt, den ich auf Distanz halten will*, meine Neugier und seine Haarpracht dies jedoch nicht zulassen.

871 und 872 Er wollte es aber wenigstens versuchen, *weil er dann* – wenn man von Zeichnen, Turnen, Musik und Religion absieht, die prüfungsmäßig ein Witz sind – *mehr als die Hälfte der Prüfungen hinter sich hatte* und in den Ferien *nur noch Latein, Mathe, Physik und Deutsch am Halse.*

In den Texten Nöstlingers, vor allem in ihren Büchern für Kinder- und Jugendliche, ist darüber hinaus eine besondere Art der Paraphrasierung mithilfe von Synonymen zu beobachten. Die Autorin gebraucht manchmal die Präposition *vor* in der Bedeutung von ‚aufgrund von‘, um phraseologischen Wortverbindungen erklärende und das Verständnis fördernde Umschreibungen anzufügen. Besonders für Kinder stellen derartige Zusätze oftmals wichtige Erläuterungen und Hilfen dar, um den Phraseologismus im konkreten Kontext richtig zu verstehen. Synonyme werden Phraseologismen in den analysierten Werken insgesamt elf Mal unter Verwendung des Lexems *vor* zur Seite gestellt.

322 *Der Postdirektor sperrte vor Staunen den Mund auf* und schloß ihn erst wieder, als seine Sekretärin ihm eine Stunde später den Kaffee brachte.

1357 Da bumsten sie im Kreis herum wie die Idioten, und nachher *machten sie sich in die Hosen vor Angst* wie die seeligen [sic!] Stiftsdamen.

887 Dort, zwischen den zwei Wohnungstüren, kippte der KOKU seinen Eimer aus, und *mir blieb vor Schreck fast das Herz stillstehen!*

1125 *Mir blieb die Luft weg vor lauter andächtigem Staunen*, daß einem jemand derart ähnlich sehen kann.

647 *Mein Papa sprang vor Freude im Dreieck*, als er der Tannebergs ansichtig wurde.

### 7.3.3 Verletzung semantischer Selektionsbedingungen

Eine Verletzung semantischer Selektionsbedingungen in dem Sinne, dass Phraseologismen bei der Rezeption zuerst und vordergründig wörtlich, anstatt phraseologisch, verstanden werden, kommt bei Nöstlinger nur selten vor. Insgesamt 15 Phraseologismen bettet die Autorin so in den Kontext ein, dass sowohl die idiomatische als auch die wörtliche Bedeutung aktualisiert werden.

Kinegramme bieten sich für diese Form des Sprachspiels geradezu an, weil sie körperliche Handlungen beschreiben, welche aber nicht unbedingt tatsächlich ausgeführt werden müssen. In den Kinder- und Jugendbüchern Christine Nöstlingers weist der Kontext, in dem solche Kinegramme stehen, häufig darauf hin, dass diese von den handelnden Figuren wirklich vollzogen werden. Die phraseologische Bedeutung schwingt in solchen Fällen nur hintergründig mit und wird wohl von den jungen Rezipienten, die noch wenig Erfahrung mit Phraseologismen haben, häufig überhaupt nicht wahrgenommen.

321 „Hab ich mir’s doch gedacht!“ schrie der Postdirektor. *Er schlug mit der Faust auf den Tisch*, so laut, daß die Beamten im Zimmer daneben meinten, es donnere.

322 *Der Postdirektor sperrte vor Staunen den Mund auf* und schloß ihn erst wieder, als seine Sekretärin ihm eine Stunde später den Kaffee brachte.

326 *Der Bürgermeister aber rieb sich die Hände* und murmelte: „Na, dann kann ich ja auch alles vergessen!“ Dann legte er sich auf sein Sofa und schlief ein.

275 *Ich halte dir die Daumen,*  
dein Ops

PS: Ich bitte um Meldung, wenn du es hinter dich gebracht hast, damit ich meine Daumen wieder loslassen und zu anderen Tätigkeiten benutzen kann.

1523 Der Willi versuchte zu überlegen, was er tun sollte! Aber wenn die große Angst in ihm war, konnte er das ja nicht, und so fiel ihm nur ein: Klotür zu und Riegel vor! Dann bin ich in Sicherheit, dann kann nichts und niemand zu mir rein! *Der Willi hielt den Atem an*, rutschte von der Klomuschel, stolperte mit runtergelassener Hose und Schlotterknien die zwei Schrittschen zur Tür, griff mit Zitterfingern nach der Türklinke, schlug die Tür zu und schob den Riegel vor.

Aber auch andere Phraseologismen können auf diese Weise modifiziert werden. In der Regel wird dann beim Lesen zuerst deren idiomatische Bedeutung aktualisiert, wobei der weitere Kontext aber ihre wörtliche hervorhebt. Ein derartiges Spiel mit der Semantik phraseologischer Wortverbindungen ist meist, außer in 1456, auffälliger als das zuvor beschriebene und wohl von der Autorin ganz bewusst vorgenommen, um kunstvolle sprachspielerische Effekte zu setzen.

1456 Vielleicht sind meine Fußblasen aber auch die sprichwörtliche *Strafe, die der bösen Tat auf dem Fuß folgt*.

894 6. Kapitel in welchem die Firma um einen Partner erweitert wird und eine Idee von mir beinharte Folgen hat, *welche mir noch lange auf den Nägeln brennen*. [...] Hinterher, als ich, eingewickelt in ein Badetuch, auf dem Badewannenrand saß, merkte ich, daß meine Hände ganz rot waren. Sie brannten auch. *Unter den Nägeln brannte es* besonders. Rot und entzündet war die Haut dort.

369 Da werden dann, natürlich *hinter verschlossenen Türen*, stundenlang die Scherben der gebrochenen Liebe besichtigt und sortiert. Da auch geschlossene Türen nicht schalldicht sind, kriegt die Mutter mit, wie so ein Jugendliebeskummer verhandelt wird.

520 Die Schrankbesitzerin hatte vor Jahren Streit mit ihrem Mann. *Sie warf ihm an den Kopf, was man Männern nach langer Ehe an den Kopf werfen kann* – ein Teller war auch dabei –, rief dann, sie hasse den Mann, und wollte die Scheidung.

### 7.3.4 (Meta)sprachliche Kommentierung

Metasprachliche Kommentare sind über die Ebene des Inhalts bzw. des Erzähltextes hinausgehende Hinweise, die Autoren Lesern geben, um deren Rezeption zu steuern und ihre Hinwendung zum Lesepublikum auszudrücken. Darüber hinaus zeugt eine me-

tasprachliche Kommentierung von Phraseologismen vom Sprachbewusstsein der Schriftsteller und kann dazu beitragen, dieses bei den Rezipienten ebenfalls zu aktivieren. Christine Nöstlinger gibt lediglich bei etwas mehr als einem Prozent der Phraseologismen metasprachliche Hinweise, wobei sie meist den Ausdruck *sprichwörtlich* gebraucht. Auffällig ist außerdem, dass die Autorin meist nicht die ganze phraseologische Wortverbindung als sprichwörtlich oder ähnliches kennzeichnet, sondern jeweils nur einzelne Komponenten dieser.

1131 *Die Joschi zitterte wie das **berüchtigte** Espenlaub.*

1456 Vielleicht sind meine Fußblasen aber auch *die **sprichwörtliche** Strafe, die der bösen Tat auf dem Fuß folgt.*

9 Also ist einer Oma Vermutung, dass ihres Enkels momentanes Übergewicht „keine Zukunft“ haben müsse und *sie es daher auf die **sprichwörtliche** leichte Schulter nehmen dürfe*, so unrealistisch nicht.

38 [...] und dass der beste Vorsatz, *das Omilein wie das **sprichwörtliche** rohe Ei zu behandeln*, keinen hundertprozentigen Erfolg bringen wird.

63 *Sie war vollauf damit beschäftigt – **wie man umgangssprachlich sagt** – nicht in die Knie zu gehen.*

84 *Also zieht man – **wie’s so treffend heißt** – einen „Schlussstrich unter die Sache“.*

449 *Wer nicht zum **sprichwörtlichen** alten Eisen gehören will – und wer mag das schon? –, hat Jugendlichkeit zu demonstrieren.*

518 Besonders wenn es um eher unangenehme Entscheidungen oder Arbeiten ging, war *er* ein großer Zauderer und Zögerer und *schob alles auf die **sprichwörtliche** „lange Bank“.*

Es zeigt sich, dass Nöstlinger auch einige Ausdrücke verwendet, die in Kapitel 4.2 noch nicht angeführt wurden. Die Liste metasprachlicher Signale müsste also um *berüchtigt*, *wie man umgangssprachlich sagt* und *wie’s so treffend heißt* erweitert werden.

Christine Nöstlinger geht in ihren kinder- und jugendliterarischen Werken manchmal aber auch über eine einfache metasprachliche Kommentierung von Phraseologismen hinaus und stellt komplexere, mehr oder weniger lang ausgeführte, Reflexionen über das Phänomen Phraseologie an bzw. lässt jugendliche Figuren darüber nachdenken. So wird an einer Stelle die potentielle Doppeldeutigkeit von Phraseologismen hervorgehoben, indem seine wörtliche Bedeutung unter Hinweis auf seine übertragene realisiert wird.

969 Ich hockte mich nieder und stöpselte die Wanne zu, legte mich auf den Wannensboden und wartete darauf, *daß das Wasser tun möge*, **was es, in übertragenem Sinne, längst schon tat**, nämlich: *mir bis zum Halse stehen!*

An anderer Stelle versteht eine kindliche Figur einen Phraseologismus zuerst wörtlich, wird dann aber von der Mutter darauf hingewiesen, dass es sich bei dem Ausdruck bloß um eine Redewendung handelt.

975 „Warum tust du denn das?“ fragte der Benjamin. „Warum tun das nicht die Eltern vom Hiasi?“ „*Weil die der Schlag getroffen hat*, wie sie gehört haben, welches Freizeitverhalten ihr Nachwuchs hat“, sagte meine Mutter, die eben mit den Kurden ins Wohnzimmer zurückgekommen war. „**Echt, der Schlag?**“ Der Benjamin bekam Glitzer-Funkelaugen. „**Unecht! Nur als Redewendung gemeint**“, sagte meine Mutter und mein Bruder schaute enttäuscht.

Dass besonders Kinder und Jugendliche oftmals besonders stark idiomatische Phraseologismen nicht verstehen, weil sie deren Bedeutung noch nicht kennen, wird ebenfalls thematisiert. In 868 verwendet eine jugendliche Figur einen Phraseologismus, welcher aber dem ebenfalls jugendlichen Gegenüber nicht bekannt ist. Dieses denkt zwar kurz darüber nach, dass es den „Spruch“ nicht versteht, kümmert sich dann aber nicht weiter darum. An anderer Stelle (1048) gibt eine jugendliche Figur in eigenen Worten wieder, was sie zuvor in einem Lexikon gelesen hatte, zitiert den Phraseologismus, den sie nicht kennt, wörtlich und weist darauf hin, dass sie ihn nicht versteht.

868 „Ich gebe nicht auf“, sagte er. „Ich mache weiter! Und wie! Bevor ich aufgebe, *nagelst du eher einen Pudding an die Wand!*“ **Ich schaute ihn verblüfft an. Wegen des Pudding-Spruchs, der mir unbekannt war**, und weil ich mir nicht vorstellen konnte, wie er nun „weitmachen“ wollte, wenn er doch eingesehen hatte, daß ihm kein Erfolg beschieden war.

1048 Und der arme Ödipus stach sich beide Augen aus und irrte mit Antigone, seiner Schwester, – oder Tochter, je nachdem, wie man es betrachtet –, in der Gegend herum, *bis er „der Erde entrückt wurde“*. (**Was immer das heißen mag.**)

Auch die folgende Textpassage illustriert, wie junge Menschen Phraseologismen kennen lernen und darüber reflektieren. Eine kindliche Figur, die versucht, eine Phraseologismen beinhaltende Aussage einer erwachsenen Figur wiederzugeben, kontaminiert zwei Phraseologismen unbeabsichtigt miteinander, weil diese teilweise identische Komponenten enthalten, erkennt die Fehlerhaftigkeit und denkt darüber nach, wie die korrekte Form lauten könnte.

1444 Daß eben *alles, was seine Frau in die Hand nehme, auch Fuß habe*, sagte der Zwoch. **Oder Hand und Fuß? Oder so ähnlich!**

Eine Kommentierung eines Phraseologismus erfolgt auch in der nachstehenden Textpassage, in welcher ein Lehrer (genannt „Popopapa“) den Phraseologiegebrauch einer Schülerin (Anni) kritisiert. Er versteht den Phraseologismus dabei wörtlich und weist auf die Unstimmigkeiten hin, die bei einer wörtlichen Aktualisierung auftreten.

837 Die Anni lachte. „Darf ich den junior weglassen?“ fragte sie. „*Leere Meter red ich nicht gern!*“ „**Meter kann man nicht reden, und leere Meter gibt es nicht!**“ empörte sich der Popopapa, doch die Anni konnte das nicht mehr zur Kenntnis nehmen, sie war schon zur Tür hinaus.

### 7.3.5 Setzung in Anführungszeichen

Etwas mehr als zweieinhalb Prozent aller in den untersuchten Werken Nöstlingers vorkommenden bildhaften Phraseologismen stehen ganz oder teilweise unter Anführungszeichen, wurden also von der Autorin als besondere Teile eines Textes hervorgehoben. Wie in Kapitel 4.2 erläutert, kann es ganz unterschiedliche Gründe dafür geben.

Es besteht zum einen die Möglichkeit, mit den Anführungszeichen darauf hinzuweisen, dass der Phraseologismus bzw. eine einzelne Komponente von der sprachlichen Norm bzw. dem Stil des übrigen Textes abweicht. Dies zeigen die folgenden Textpassagen, innerhalb derer einzelne umgangssprachliche bzw. dialektale Ausdrücke durch Anführungszeichen markiert und so vom übrigen Text abgegrenzt wurden. Bei 80 muss außerdem beachtet werden, dass der Phraseologismus ein Zitat einer Figur, von der erzählt wird, darstellen und er deshalb unter Anführungszeichen gesetzt sein könnte.

80 *Herrn Hobelberger fiel* – um seiner Mutter Ausdrucksweise zu benutzen – „**die Lad runter**“.

456 Wir müssen schauen, *dass ihm „Hintertürln“ offen bleiben*, dass der Schritt von der Schule weg, so er als falsch eingesehen wird, wieder revidiert werden kann.

Anführungszeichen können auch dann zum Einsatz kommen, wenn angezeigt werden soll, dass ein phraseologischer Ausdruck spontan gebildet wurde. Auch wenn die äußere Erscheinungsform von Phraseologismen stark modifiziert wurde (wie in 410, 418, 513), setzt Nöstlinger sie manchmal unter Anführungszeichen.

267 Um ein solches Unglück zu verhindern, darf man ruhig etwas Verbotenes tun, vor allem, wenn es bloß so *ein „winziger Spatzenfurz“ ist*, der niemandem Schaden zufügt.

410 In dieser kurzen Zeitspanne "checkt" er alles an Ihnen ab, und wenn Sie wollen, dass *er „hinterher“ ist*, dann haben Sie Folgendes zu beachten: [...]

418 Nur würde ich gar gern wissen, wie denn das „*Um-den-Finger-Wickeln*“ in der Praxis und im Detail vor sich geht.

513 Was sich ergibt, ist ein großes und langes und gegenseitiges „*Herzausschütten*“ und ein vehementes Trösten, [...].

Mit Anführungszeichen kann ferner angezeigt werden, welche Bedeutung eines Phraseologismus bei dessen Rezeption aktualisiert werden soll. Ein durch Anführungszeichen markiertes Spiel mit dem Wechsel von Bedeutungsebenen konnte bei Nöstlinger nicht festgestellt werden. Allerdings gibt es Anzeichen dafür, dass die Autorin Anführungszeichen in Büchern für Kinder und Jugendliche dazu benutzt, die jungen Leser darauf hinzuweisen, Phraseologismen nicht wörtlich zu verstehen. An folgenden Textstellen wird dies in hohem Maße deutlich, weil in beiden Fällen nicht die komplette phraseologische Wortverbindung unter Anführungszeichen steht, sondern lediglich exakt jener Teil, der in übertragenem Sinne zu verstehen ist. Jene Elemente, die innerhalb des Phraseologismus die gleiche Bedeutung wie außerhalb, also in freien Wortverbindungen, haben, bleiben dagegen unmarkiert.

1050 Ich strich mir den Pony aus der Stirn und fing noch einmal von vorn an, weil ich mich verheddert hatte und ich am Gesicht der Mama merkte, daß *sie bloß* „*Bahnhof*“ *verstand*.

240 Ich habe mir Fotos von meiner Mama in meinem Alter angeschaut, *die hatte* damals schon - wie die Marta das nennt - „*viel Holz vor der Hütte*“. Und jetzt ist sie achtunddreißig Jahre alt und das „*Holz*“ ist weder zu einem Riesengebirge angewachsen noch verfallen oder sonst wie ramponiert.

In 1050 spielt, ähnlich wie oben in 80, auch wieder die Tatsache eine Rolle, dass der Phraseologismus auch unter Anführungszeichen stehen könnte, um ihn als Zitat einer Figur auszuweisen.

Darauf, dass Anführungszeichen auch dann gebraucht werden, wenn ein Autor sich von phraseologischen Wortverbindungen distanzieren, sie relativieren oder eine ironische Verwendungsweise anzeigen möchte, wurde in Kapitel 4.2 ebenfalls hingewiesen. Derartiges konnte im Werk Christine Nöstlingers jedoch nicht festgestellt werden.

Wie die Untersuchung der Werke von Nöstlinger zeigt, kann ein weiteres Motiv für die Verwendung von Anführungszeichen in Zusammenhang mit Phraseologismen darin gesehen werden, dass mit ihrer Hilfe angezeigt werden soll, dass sich ein Autor der Festigkeit, Idiomatizität und eventuell auch noch anderer phraseologischer Eigenschaften der verwendeten Wortverbindung mehr oder weniger bewusst ist. In solchen Fällen ersetzen oder ergänzen Anführungszeichen häufig metasprachliche Kommentare.

1480 Nicht nur wegen der üppigen Speisung, sondern vor allem deswegen, weil ihn die Irmi und die Agathe so gar nicht wie ein Kind behandelten, so gar nicht „**von oben herab**“.

301 Er behauptet zwar, dass das bloß so eine Freundschaft nebenbei sei, aber jedes Mal, wenn er zu mir kommt, besucht er sie „**auf einen Sprung**“, entweder vorher oder nachher.

319 Dein Papa hat - wie man in Krummbach sagt - "beim Doktor eingeheiratet" und ich habe es ihm nicht leicht gemacht, mehr zu *sein* als *das* „**fünfte Rad am Wagen**“.

396 Man sollte überhaupt mit den der Dings-Manie Verfallenen gnädig umgehen, denn schließlich ist niemand gegen dieses Unwort gänzlich gefeit, auch wenn man es nur benutzt, wenn einem ein Wort oder ein Name wirklich nicht einfällt, wenn *er* zwar „**auf der Zunge liegt**“, aber nicht von dieser will.

64 Aber nur sehr selten hat sie zu ihren Schwiegerkindern ein derart inniges Vertrauensverhältnis zuwege gebracht, dass *sie* mit ihnen ebenso „**frei von der Leber weg**“ drauf los streiten könnte.

414 Unsereiner, der nicht so begabt wie Mariechen ist, findet natürlich auch oft Menschen „**auf den ersten Blick**“ sympathisch oder unsympathisch.

428 Für Anna ist *ihre Heimatstadt* unentdecktes Land, *ist ein* „**weißer Fleck auf der Landkarte**“, durchsetzt mit winzigen kleinen Inselchen.

518 Besonders wenn es um eher unangenehme Entscheidungen oder Arbeiten ging, war *er* ein großer Zauderer und Zögerer und *schob alles auf die* sprichwörtliche „**lange Bank**“.

### 7.3.6 Phraseologismen als textstrukturierende Prinzipien

Christine Nöstlinger schafft zwar keine Texte, die, wie in Kapitel 4.1 erklärt, durch das Zusammenspiel von wörtlicher und übertragener Bedeutung von Phraseologismen konstituiert werden, aber sie setzt phraseologische Wortverbindungen bisweilen so ein, dass diese als textstrukturierende Mittel wirksam werden. Bei insgesamt 3 Textstellen im Untersuchungskorpus kann von textstrukturierender Wirkung von Phraseologismen gesprochen werden.

Die folgende Textpassage wird von dem Phraseologismus *jmd. bekommt eine Gänsehaut* (WÖP) dominiert und seine oftmalige Wiederholung bzw. die Nennung der Komponente *Gänsehaut* verleiht dem Text eine besondere Struktur.

1312 Mehr als „ungeheuerlich!“ konnte die Gabi nicht denken, wenn sie an einen alleswissenden Vater dachte. Und *eine Gänsehaut kriegte sie* dann. *Gänsehaut* am ganzen Körper, in nichts von der *Gänsehaut* zu unterscheiden, *die sie bekam*, wenn sie den Atem von Andreas in der Ohrmuschel spürte. Schaute sie ihren Vater an, erschrak

sie und dachte: „ungeheuerlich!“ und *bekam eine Gänsehaut* und meinte, den Atem von Andreas am Ohr zu spüren. Lag sie neben Andreas und spürte seinen Atem, *bekam sie eine Gänsehaut* und mußte an die andere *Gänsehaut* denken und an den Vater und an „ungeheuerlich“. Aber das störte sie nicht sehr. Sie glaubte, das müsse so sein. An *Gänsehaut* und Angst vor dem Vater war sie gewohnt. Immer hatte es etwas gegeben, was der Vater nicht wissen durfte. Immer hatte sie etwas getan, *was ihr Gänsehaut machte*. Angst und *Gänsehaut* und Freude und Lust gehörten für sie zusammen.

Auch nachstehender Textausschnitt zeugt davon, wie Phraseologismen die Struktur eines Textes bestimmen können. Die phraseologische Wortverbindung *jmd. steckt im Dreck* (WÖP) wird nicht bloß einmal genannt, sondern vom Protagonisten in Gedanken umgeformt und erweitert. Darüber hinaus wird eine Komponente des Phraseologismus in der Folge auch außerhalb desselben in idiomatischer Bedeutung verwendet, wodurch der Phraseologismus präsent bleibt, ohne explizit zu sein. Zusätzlich wird dann auch noch ein Phraseologismus gebraucht, der genau diese Komponente ebenfalls enthält und es kommen Lexeme zum Einsatz, die mit dieser Komponente semantisch in engem Zusammenhang stehen.

1115 „War was wegen der Party?“ fragte sie mich. „Weil du deiner Mutter gesagt hast, darum geht es nicht.“ Ich informierte die Joschi, ohne zu erwähnen, daß man sie allgemein als Joint-Lieferantin hingestellt hatte und daß der Hofrat hinter ihrem Namen her war. Das hätte ihr noch den Rest gegeben! „Dann *steckst du ja selbst knietief im Dreck*“, sagte die Joschi. Ich schüttelte den Kopf, obwohl *ich mich ungeheuer im Dreck stecken fühlte, viel tiefer noch als bis zu den Knien*. Aber mit Schwierigkeiten, die man mir machen konnte, hatte *der Dreck, den ich um mich spürte*, nichts zu tun. Ein paar lächerliche Hofratsbeschuldigungen, eine unerlaubte Entfernung aus der Schule, das sind keine Angelegenheiten, die mich verzweifeln machen. Ich fühlte mich total *beschissen!* Von lauter Wahnsinnigen, Böartigen und Blöden total von oben bis unten *beschissen!* Kollegen, die *einander mit Dreck bewerfen*, um die eigene Haut zu retten, eine Familie, die auf blöde Anschuldigungen mehr hört als auf meine Erklärungen, und daß sich die Mama so bodenlos mies verhalten konnte, fand ich am *dreckigsten*.

Bei Christine Nöstlinger dienen Phraseologismen aber nicht nur als strukturierende Prinzipien für einzelne Textabschnitte, sondern manchmal auch für ganze Texte. So verfasst sie einen Essay, in welchem es einzig und allein darum geht, wie Ehefrauen ihre Ehemänner angeblich *um den Finger wickeln*. Dem entsprechend häufig kommt die phraseologische Wortverbindung *jmd. wickelt jmdn. um den Finger* (WÖP) in dem Text vor, wobei aber auffällt, dass sie öfter in modifizierter als in normaler Form verwendet wird.

416, 418 und 419 Eine ganz spezielle Sorte von Frauen sind die „*Um-den-Finger-Wicklerinnen*“. [...] Nur würde ich gar gern wissen, wie denn das „*Um-den-Finger-Wickeln*“ in der Praxis und im Detail vor sich geht. [...] Na, auch gut, aber *wie wi-*

*ckelt Elvira den Ehemann um den Finger, damit er einverstanden ist, dass sie von ihrem ersparten Geld das Schlafzimmer neu tapezieren lässt?*

Eine andere Möglichkeit, Phraseologismen im weitesten Sinne als Prinzipien der Strukturierung von Texten wirksam werden zu lassen, ist, sie als Titel einzusetzen. Dies ist in dem im Rahmen dieser Arbeit untersuchten Korpus bei drei Jugendbüchern und bei fünf Essays der Fall, wobei die betreffenden Phraseologismen überwiegend modifiziert auftreten.

1275 *Die unteren sieben Achtel des Eisbergs*

829 *Nagle einen Pudding an die Wand*

528 *Titel Lillis Supercoup*

387 *Macht am Drücker*

402 *Jacke wie Hose*

460 *Faxen und Flausen*

468 *Im Fettnäpfchen*

493 *Herr M., das Mirakel*

## 7.4 Besondere Formen des Sprachspiels mit Phraseologismen

In den Werken Christine Nöstlingers stößt man immer wieder auf Textpassagen, die über die bisher beschriebenen Formen der Modifikation hinausgehen und von einem bewusst spielerischen Umgang der Autorin mit Phraseologie zeugen. Diese Spiele mit phraseologischen Wortverbindungen folgen im Allgemeinen immer demselben Schema: Zuerst wird der betreffende Phraseologismus in seiner Normalform oder mit geringfügigen Modifikationen eingeführt. Anschließend wird er oder einzelne seiner Komponenten in unterschiedlicher Weise und in Kombination mit außerphraseologischen Elementen wieder aufgenommen, wodurch ausgeprägte sprachspielerische Effekte erzielt werden.

1288 „Aber zwei *Rechenfünger* sind ja auch kein Weltuntergang!“ „Aber sechs Rechenfünger sind eine Nachprüfung, und weil ich die nicht schaff, heißt das Sitzenbleiben. Und bevor ich die Sechste noch einmal mach, da **laß ich lieber die Welt untergehn!**“ „So ein Blödsinn.“ Der Großvater legt die Jacke weg, obwohl das Loch noch nicht fertig verstopft ist. „Was soll denn das heißen?“ Jetzt schweigt Andreas. „**Die Welt kannst nicht untergehn lassen**“, fährt der Großvater fort, „Gott sei Dank nicht!“

1363 *Er hat sein Leben an einen seidenen Faden gehängt.* Milena hat **den seidenen Faden abgeschnitten.**

999 Ich glaube, fast *hätte er die Zwillings-Eltern schon um den Finger gewickelt*, da passierte meiner Mutter ein Fehler. Sie wollte dem Kurden beistehen und sagte: „Windschutzscheiben muß man ja sowieso regelmäßig waschen! Und mehr als ein paar Überstunden in Lohngruppe drei hat das Säubern den Happa sicher nicht gekostet!“ „Was? In einem Happa fand die Sauerei statt?“ rief der Zwilling-Vater. Und **runter war er vom Wickelfinger** des Kurden!

348 „Aber er will dich heiraten, wenn er einmal groß ist“, sagte der Großvater. „Ehrenwort. *Er hat bei mir um deine Hand angehalten.*“ „Und warum hat er mir nichts gesagt?“ fragte ich den Großvater. „Hätt er schon noch, wenn er nicht weg müssen hätt“, sagte der Großvater. „Aber **ich hab ihm deine Hand eh nicht gegeben.**“

1414 Pups erhob sich seufzend und machte sich tapfer ans Werk, obwohl ihr das sehr sinnlos vorkam. *So sinnlos wie die sprichwörtliche Suche nach der Nadel im Heuhaufen!* [...] Sie war nicht daran interessiert, den **Heuhaufen noch zu vergrößern**, in dem sie die Stecknadel zu suchen hatten.

1442 Aber eigentlich könnte ich zu ihnen rübergehen. Gelernt habe ich schon genug! Und *ich sitze da wie auf Nadeln!* Nur weiß ich nicht, ob es dem Zwoch recht ist, wenn ich komme. [...] Ist vielleicht besser, **ich bleibe auf meinen Nadeln sitzen** und widme mich weiter den Wurzeln aus irgendwelchen blöden Quadratzahlen.

624 Irgendwie machte es mir sogar Spaß. Weil es nämlich gar nicht so schrecklich schwer war, ihm etwas beizubringen. *Dem verkleisterte bloß die Angst das Hirn.* Und vor mir, das war zu merken, hatte er keine Angst. Zu mir hatte er Vertrauen. Und das Vertrauen **löste den Kleister im Hirn auf.**

231 Ich habe mir die Mama zwar auch nie recht im Massage-Salon dicke Bäuche kne-tend und Wadeln klopfend vorstellen können, aber Leid tut sie mir schon. Ist schließlich grauslich, *wenn einem sein Lieblingstraum wie ein Luftballon zerplatzt.*

239 Irgendwie plemplem! Aber der Papa meint, das darf man nicht sagen, denn sie ist in einer Krise wegen **dem geplatzen Massage-Salon-Luftballon**, und die angepatzten Schüsseln, Pfannen und Töpfe helfen ihr, die Krise ohne Schaden durchzustehen.

249 Der Papa hat gestern am Abend den Verdacht geäußert, dass sich seine Frau nun **statt dem geplatzen Massage-Salon-Luftballon einen Feinschmeckerlokal-Luftballon aufbläst.**

307 Lieber Ops, *die „dicke Luft“ gibt es* wegen mir, und sie ist von Tag zu Tag **dicke-cker geworden**, ohne dass ich es gemerkt habe.

362 Beim Haustor treffen sie den Xandi, und der sagt der Mama, daß der Burli seine Zeichnung schon in der Schule fertiggemacht und abgegeben hat. *Da fällt der Mama ein Stein vom Herzen!* Was ja nicht weiter verwunderlich ist. Verwunderlich ist nur, welche **Sorte von Steinen Mütter am Herzen tragen** können.

Von einem spielerisch-kreativen Umgang mit Phraseologismen zeugen auch die folgenden Textpassagen, in denen phraseologischen Wortverbindungen antonyme freie Wort-

verbindungen bzw. antonyme Phraseologismen (in 632 und 633) gegenüber gestellt werden.

632 und 633 Meine Mama brauste los, mein Papa schob eine Jazz-Oldies-Kassette in den Rekorder und *ich warf Angie Meier einen vergrämten Blick zu*, denn ich fand, es wäre ihre Aufgabe gewesen, ihren Sohn nicht auf mich plumpsen zu lassen. **Angie Meier fing meinen Blick auf** und revanchierte sich dafür mit einem lieben Lächeln.

396 Man sollte überhaupt mit den der Dings-Manie Verfallenen gnädig umgehen, denn schließlich ist niemand gegen dieses Unwort gänzlich gefeit, auch wenn man es nur benutzt, wenn einem ein Wort oder ein Name wirklich nicht einfällt, wenn *er zwar „auf der Zunge liegt“*, **aber nicht von dieser will**.

440 Aber gerade, weil *ich die Schulsorgen hinter mir habe*, **habe ich** den Eltern von Schülern **eine Erfahrung voraus**.

523 Man sage nicht: Ach, *das geht bei einem Ohr hinein und beim anderen heraus!* **Da bleibt allerhand zwischen den Ohren hängen**, auch wenn sich der, der zuhören muss, redlich Mühe gibt, alles zu vergessen.

Ein vergleichbarer Effekt zeigt sich, wenn einem Phraseologismus eine in Klang und Bedeutung ähnliche freie Wortverbindung zur Seite gestellt wird.

1464 „*Einer tritt in des Vaters Fußstapfen, einer tritt in seines Vater Schuhe*“, sprach Jakob voll Würde, nickte dem verdutzten Kindermann zu und stieg weiter treppab.

Von einem ausgesprochen kreativen Umgang Nöstlingers mit Phraseologismen zeugen auch Textpassagen, in denen ein Phraseologismus zuerst in der Normalform genannt, sein lexikalischer Bestand danach aber so verändert wird, dass der ursprüngliche Phraseologismus zwar noch erkennbar bleibt, er aber eine andere, dem jeweiligen Kontext angemessene (in 3 sogar wörtlich zu verstehende) Bedeutung erhält.

1340 Susanna hatte ihnen nie Geld genommen. Sie hatten immer nachgezählt. Waren ja auch immer knapp dran gewesen. *Susanna hätte ihnen die Butter vom Brot gestohlen*. **Andreas stahl ihnen den siebenundvierzigsten Messingbeschlag vom Vorzimmerschrank**.

3 Und da Großmütter nun einmal derart verschieden sind, erschien mir die einzige passable Möglichkeit, *sie unter einen Hut bzw. zwischen zwei Buchdeckel zu bringen*, meine Oma-Erkenntnisse – zugegebenermaßen reichlich unorthodox – alphabetisch von A bis Z zu ordnen.

Schließlich verdeutlichen auch jene Textstellen das kreative Spiel mit Phraseologismen, in denen die Bedeutung phraseologischer Wortverbindungen im Anschluss an deren Nennung durch Hinzufügung weiterer Elemente modifiziert wird.

1115 „Dann *steckst du ja selbst knietief im Dreck*“, sagte die Joschi. Ich schüttelte den Kopf, obwohl **ich mich ungeheuer im Dreck stecken fühlte, viel tiefer noch als bis zu den Knien**.

154 *Auf den ersten Blick* hat er mich nicht erkannt, aber **auf den zweiten oder den dritten oder den zehnten** wird er es merken!

Ein besonders ausgeprägter Fall des Spiels mit Phraseologismen liegt bei der folgenden Textpassage vor. Hier stehen zwei Varianten ein und desselben Phraseologismus im Mittelpunkt. Die erste, *grün vor Neid werden* (DU), wird mit dem Phraseologismus *jmdm. läuft die Galle über* (DU) kontaminiert und die zweite, *jmd. wird gelb vor Neid* (WÖP), wird stark modifiziert an diese angeschlossen. So entsteht ein im wahrsten Sinne des Wortes farbenfroher Textabschnitt zum Thema Neid.

24 *Giftgrün wurde sie vor Galle*, wenn die Anette mit einem Dreier auf die Ansage heimkam und mit einem Vierer auf die Rechenarbeit, und das Giftgrüne **bekam neidgelbe Tupfen**, wenn ihre Schwester Marion dann noch in aller angeblichen Unschuld eins draufsetzte und sagte: „[...]“

## 8. Phraseologismen der verschiedenen Sprachschichten

Christine Nöstlinger verwendet in ihren Werken Phraseologismen aus allen Sprachschichten: Es finden sich sowohl standard- als auch umgangssprachliche und dialektale phraseologische Wortverbindungen. Da eine eindeutige Unterscheidung von standard- und umgangssprachlichen Phraseologismen in vielen Fällen nicht möglich ist und auch die konsultierten Wörterbücher einander in dieser Frage häufig widersprechen, werden sie zu einer gemeinsamen Gruppe zusammengefasst. Von dieser Gruppe unterschieden und eingehend analysiert werden Phraseologismen, die der dialektalen Sprachschicht angehören.

### a) Standard- und umgangssprachliche Phraseologismen

Die überwiegende Mehrheit aller von Nöstlinger verwendeten Phraseologismen gehört der Standard- oder Umgangssprache an. Es sind dies mehr als 99 Prozent aller im Korpus gefundenen phraseologischen Wortverbindungen. Innerhalb der Gruppe der standard- und umgangssprachlichen Phraseologismen existiert eine breite Palette an den Stil betreffenden Abstufungen, angefangen von gehobenen bis zu saloppen und derben Ausdrücken.

## b) Dialektale Phraseologismen

In den untersuchten Werken Christine Nöstlingers finden sich keine vollständig dialektalen phraseologischen Wortverbindungen. Allerdings kommen sowohl in Phraseologismen in den Kinder- und Jugendbüchern als auch in jenen in den Büchern für Erwachsene manchmal Elemente vor, die dem bairischen Dialekt entstammen. Bei insgesamt 15 Phraseologismen ist dies der Fall.

Der folgende Phraseologismus ist von allen gefundenen am stärksten mundartlich geprägt. Drei seiner Komponenten (*Bub*, *tut* und *wäre*) sind dialektal.

76 „Der **Bua tuat**, als **warat** er hinter grüne Jalousien auf'wachsen“, sagt kopfschüttelnd die Hobelberger-Oma.

Je ein mundartliches Lexem enthalten die Phraseologismen in den folgenden Textauschnitten.

1009 „Wegen so einem **Schas im Wald** so ein Tamtam! [...]“

350 „[...] Wie ein **Schas in der Reiter** ist er mit ihnen verduftet. [...]“

254 [...] die oberblöde Irene hat gesagt, sie habe genau gesehen, dass *ich der Tamara ein **Haxl** gestellt habe.*

1170 „**Haxln** gestellt hat der Frommel, [...]“

1198 „Wetten, jetzt fängt garantiert bei dieser Kassa jemand Streit an und *wir stehen uns hier wieder die **Haxen** in den Bauch!*“

79 „Scheiß mir **net** in den Kram, bevor ich auspackt hab!“

433 *Reiß dem Wappler d' **Ohrwascheln** ab!*

477 „[...] Und **schlach** wie der Zins! [...]“

Grenzfälle zwischen Umgangssprache und Dialekt stellen die Komponente *halberte* (=halbe) und *Wurscht* in den nachstehenden Phraseologismen dar. Der mundartliche Ausdruck ‚hoiwad‘ oder ‚hoibad‘ wurde, wohl aus Gründen der leichteren Verständlichkeit für Nicht-Dialekt-Sprecher, in 431 als ‚halbert‘ verschriftlicht und auf diese Weise bis zu einem gewissen Grad an die Umgangssprache angepasst. Gleiches gilt für das dialektale ‚Wuascht‘, das die Autorin in Anlehnung an das umgangssprachliche ‚Wurst‘ als ‚Wurscht‘ aufgeschrieben hat.

994 „Und *mir ist es ganz **Wurscht**, wie sich die Herrschaften jetzt da entscheiden. [...]*“

128 *Der Kathi war der hupende Autofahrer **Wurscht**.*

431 *Der Michi ist gegen dich eine **halberte** Portion, [...].*

Eine mundartliche Einfärbung von Phraseologismen erreicht Nöstlinger nicht nur durch die Verwendung einzelner dialektaler Lexeme, sondern auch durch die Übernahme und Verschriftlichung eines anderen sprachlichen Phänomens, das typisch für den bairischen Dialekt ist. Es handelt sich hier um den Gebrauch der Endung –n bei femininen Substantiven im Singular. Die Endung –n geht auf das Mittelhochdeutsche zurück, wo sie bei allen schwach flektierten Feminina in allen Kasus (außer dem Nominativ Singular) gebraucht wurde.<sup>188</sup>

1284 *„Haltet´s doch endlich die Goschen!“*

1289 *„[...] In a paar Jahr liegst auf der Tacken!“*

332 *„Bist du auf der Nudelsuppen dahergeschwommen, Julia?“* fragte er sie.

## 9. Österreichische Phraseologismen

Phraseologismen des österreichischen Deutsch können sich, wie in Kapitel 2.7 erläutert, in mehreren Punkten von jenen der anderen deutschen Varietäten unterscheiden. In dieser Hinsicht analysiert werden im Rahmen dieser Arbeit nur jene phraseologischen Wortverbindungen, die aufgrund einzelner lexikalischer Komponenten als typisch österreichisch gelten, und jene, die in ihrer Gesamtheit nur oder vorwiegend in Österreich Verwendung finden. Die Untersuchung dieses Aspektes der Phraseologie bei Christine Nöstlinger stützt sich auf den Duden Redewendungen, auf das Wörterbuch zur österreichischen Phraseologie, auf die Website [duden.de](http://duden.de) und das Internetwörterbuch Sprache in Österreich.

Insgesamt tauchen im Untersuchungskorpus 19 phraseologische Wortverbindungen auf, welche in irgendeiner Weise als österreichisch angesehen werden können.

Nach Auskunft des Duden Redewendungen sind die in den untenstehenden vier Textstellen enthaltenen Phraseologismen *den Hut draufhauen*, *sich über die Häuser hauen*, *für den Hugo sein* und *hell auf der Platte sein* „nur in Österreich [...] geläufig“<sup>189</sup>. Die phraseologische Wortverbindung *etw. ist für den Hugo* findet sich außer in 610 noch zwei weitere Male im Korpus, nämlich in 942 und 1003.

<sup>188</sup> Vgl.: Belles Lettres. <http://www.belleslettres.eu/blog/wiesn-bairisch-femininum.php> (14.1.2013).

<sup>189</sup> Duden. Redewendungen. (2002), S. 22.

879 „Weil, wenn wir am Anfang schon einen Mißerfolg haben“, sagte der KOKU, „*hauen wir ja bald den Hut drauf!*“

937 „Jetzt stattete ich noch dem Fleckenspray einen Kurzbesuch ab, dann *hau ich mich über die Häuser!*“

610 „Vor dem Frühstück *ist es im Grunde für den Hugo.*“

265 Und zweitens ist er zwar recht hübsch und wohlhabend, aber *er ist nicht sehr hell auf der Platte.*

Als zum österreichischen Deutsch gehörende Phraseologismen gelten laut der Internetplattform Sprache in Österreich auch die von Nöstlinger verwendeten phraseologischen Wortverbindungen *jmd. ist im Öl*<sup>190</sup> (die im untersuchten Korpus insgesamt dreimal auftaucht, in NPW 93, OO 87 und OO 103), *jmd. liegt auf der Tacke*<sup>191</sup>, *etw. ist ein/wie ein Schas im Wald*<sup>192</sup> und *wie ein Schas in der Reiter*<sup>193</sup>.

1107 Was garantiert daher kommt, daß die meisten Eltern schon ein paarmal, viele Eltern oft und *ein paar Eltern* ständig „*im Öl*“ sind, [...].

1289 „[...] In a paar Jahr *liegst auf der Tacke!*“

1008 „Wegen so einem *Schas im Wald* so ein Tamtam! [...]“

350 „[...] *Wie ein Schas in der Reiter* ist er mit ihnen verduftet. [...]“

Österreichische Phraseologismen können auch als Varianten bundesdeutscher phraseologischer Wortverbindungen auftreten. Während in Deutschland *aufpassen wie ein Schießhund/wie ein Heftelmacher, Geld wie Dreck/wie Heu haben* und *das ist so sicher wie das Amen in der Kirche* gebräuchlich ist, werden in Österreich zumeist andere Varianten dieser Phraseologismen verwendet.<sup>194</sup> Ähnlich verhält es sich auch mit *jmd./etw. verkleistert jmdm. das Gehirn, die Karre läuft wieder, jmd. stellt jmdm. ein Bein, jmd. steht sich die Beine in den Bauch/Leib* und *jmd. muss jeden Pfennig zweimal umdrehen*. Diese Phraseologismen werden von Nöstlinger mit – laut [duden.de](http://duden.de) – typisch österreichischen Lexemen gebraucht, welche eine synonyme oder ähnliche Bedeutung wie die in Deutschland verwendeten Lexeme haben.

---

<sup>190</sup> Vgl.: Sprache in Österreich. <http://www.ostarrichi.org/wort-8008-at-im+%C3%96l+sein.html> (12.1.2013).

<sup>191</sup> Vgl.: Sprache in Österreich. <http://www.ostarrichi.org/begriff-5524-at-auf+der+Tacke+liegen.html> (13.1.2013).

<sup>192</sup> Vgl.: Sprache in Österreich. <http://www.ostarrichi.org/wort-8360-reise-at-verkommen+wie+ein+Schas+im+Wal.html>. (13.1.2013).

<sup>193</sup> Vgl.: Sprache in Österreich. <http://www.ostarrichi.org/wort-8381-at-umhupfen+wie+ein+Schas+unter+der+Reiter.html>. (13.1.2013).

<sup>194</sup> Vgl.: Duden. Redewendungen. (2002).

338 „[...] Auf unsere Hasen *passen wir auf wie die **Haftelmacher***.“

261 Und dazu noch einen Klasse-BMW und überhaupt *Geld wie **Mist***.

1092 „Und *das ist* sicher, daß er dir die Entschuldigung schreibt?“ fragte ich. „*So sicher wie das Amen **im Gebet***“, sagte die Joschi, [...].

1290 „*Ihr laßt's euch* mit die depperten Wohnlandschaften und die Farbfernsehkistln des *Hirn verpicken*.“

1360 „Eine einzige Aussprache mit dem Großvater, [...]“, verkündete er im Lehrzimmer, „und *der Karren läuft schon wieder!*“

254 [...] Irene hat gesagt, sie habe genau gesehen, dass *ich der Tamara ein **Haxl** gestellt habe*.

1170 „*Haxln gestellt hat der Frommel*, [...]“

1198 „Wetten, jetzt fängt garantiert bei dieser Kassa jemand Streit an und *wir stehen uns* hier wieder *die **Haxen** in den Bauch!*“

7 Klarerweise wird eine wohlhabende und dazu nicht speziell geizige Großmutter mehr für ihre Enkelkinder springen lassen als eine *Großmutter, die jeden **Schilling** zweimal umdrehen muss*.

## 10. Okkasionelle Phraseologismen und Autorphraseologismen

In den Werken Christine Nöstlingers finden sich sowohl okkasionelle Phraseologismen als auch ein Autorphraseologismus.

Die meisten okkasionellen Phraseologismen treten im Untersuchungskorpus in Form phraseologischer Vergleiche auf. Die Autorin orientiert sich an der Struktur komparativer Phraseologismen und füllt diese mit vielfältigem lexikalischem Material aus. Als okkasionell werden hier solche phraseologischen Vergleiche gewertet, die weder im Duden Redewendungen noch im Wörterbuch zur österreichischen Phraseologie und auch nicht im Internet\* zu finden sind. Bei diesen kann davon ausgegangen werden, dass die Autorin sie selbst und eigens für ihre Bücher kreiert hat. In den untersuchten Werken tauchen insgesamt 64 okkasionelle komparative Phraseologismen auf. Ein paar Beispiele sollen dieses Phänomen illustrieren.

335 „[...] *Wie die Winterbirnen hängen sie* an den Zweigen.“

---

\* mit der Suchmaschine <http://www.google.at> (8.1.2013).

602 „[...] Sonst gesteht mir der Depp vielleicht noch seine ewige Liebe“, *Lilli schüttelte sich wie ein Hund, der aus dem Wasser kommt*, [...].

253 [...] schlägt einen schiefen Purzelbaum, kugelt weiter, landet im Erdgeschoss und *liegt wie eine platt gefahrene Kröte* unten auf den Flurfliesen.

1235 „[...] Meine Family ist echt das Letzte vom Letzten. *Flexibel wie ein Holz-scheit!*“

388 Die Burschen haben keine Kondition! *Rennen wie der FC Krematorium!*

492 *Die Frau* mit dem Geldverspieler *kriegt Wutanfälle wie Rumpelstilzchen*, wenn ihr Mann das nasse Badetuch vor der Badewanne liegen lässt.

Der phraseologische Vergleich [...] *wie eine Brummhummel* wird von Nöstlinger gleich dreimal verwendet, wobei er jedes Mal auf ein anderes Verb bezogen wird:

1133 *Wie eine Brummhummel wieselte sie* durch die Küche und suchte Dreckgeschirr zusammen und ordnete es in Glas, Porzellan und Blech.

1413 „*Wie eine Brummhummel hat sie gespart* und dann die Pinkepinke abgeholt! [...]“

1260 „[...] Und in der Nacht gehen wir in die Stadt und *schufteten* bei den Menschen *wie die Brummhummeln*. [...]“

Eine andere Form der okkasionellen phraseologischen Wortverbindungen, die bei Nöstlinger zwölf Mal zu finden ist, sind Konstruktionen, welche sich an dem Phraseologismus [*große*] *Augen machen* (DU) orientieren.

784 *Der Erzengel machte runde Augen.*

155 Sie tuschelte mit der Renate und *die Renate machte* zuerst *riesige Kulleraugen*, und dann kicherte sie und flüsterte: „[...]“

161 *Der Jakob bekam bewundernde Kulleraugen.*

1474 Und *bekam kullerrunde Staunaugen!*

192 *Die dicke Tante hat verschreckte Zitteraugen gekriegt* und „Aber Tamara, aber Tamara, aber, aber ...“ gestammelt.

Es wäre auch möglich, all diese Phraseologismen als Modifikationen (in Form von lexikalischer Substitution) von [*große*] *Augen machen* (DU) zu werten. Der häufige und vor allem vielfältige Gebrauch spricht jedoch dafür, diese phraseologischen Wortverbindungen als eine spezielle Gruppe anzusehen und sie als von Christine Nöstlinger bewusst und kreativ geschaffene okkasionelle Phraseologismen besonders zu würdigen.

Bei dem von Nöstlinger geschaffenen Autorphraseologismus handelt es sich um das Kinegramm *jmd. benagt seine Unterlippe* bzw. *jmd. nagt an/auf seiner Unterlippe [herum]*, das in PP viermal zum Einsatz kommt und mit folgender Bedeutung verbunden ist: ‚Jemand (konkret das Kind namens Rosi) würde seine Meinung zu einem Thema gerne ausdrücken, ist sich aber bewusst, dass es besser wäre, nichts zu sagen.‘

An die erste Nennung dieser phraseologischen Wortverbindung wird sogleich die Erklärung der Bedeutung derselben angeschlossen:

1247 *Die Rosi benagte ihre Unterlippe. Das tut sie immer, wenn sie gern etwas sagen würde, aber weiß, dass es besser ist, es runterzuschlucken.*

Schon bei der zweiten Nennung wird das Kennen der Bedeutung vorausgesetzt.

1248 *Die Rosi nagte weiter an ihrer Unterlippe herum und dachte: [...].*

Bei der weiteren Verwendung des Phraseologismus wird der Phraseologismus jeweils mit dem Zusatz „und schwieg“ gebraucht. Dieser Zusatz stellt im Grunde eine redundante Information dar, weil der Phraseologismus die Bedeutung ‚schweigen‘ bereits inkludiert. Es wird damit eine kleine Verständnishilfe für die jungen Leser geboten, falls sie die Bedeutung, die neun Seiten weiter vorne erklärt wurde, wieder vergessen haben sollten. Zu beachten ist aber, dass die Bedeutung dadurch nur teilweise und nicht vollständig erläutert wird.

1253 „Na, siehst du“, sagte der Pauli stolz. „Ich hab ja gewusst, dass sie sich selber stellen werden!“ *Die Rosi nagte auf ihrer Unterlippe herum und schwieg.* „Würde dir kein Stein aus der Krone fallen“, sagte der Pauli, „wenn du zugibst, dass ich recht hatte und du nicht.“

1255 *Die Rosi nagte weiter an ihrer Unterlippe und schwieg.* „Wer Robin Hood zum Vorbild hat, der ist eben nicht feig und lässt nicht wen anderen für sich büßen“, sagte der Pauli.

## 11. Phraseologismen auf unterschiedlichen textuellen Ebenen

Dieses Kapitel widmet sich der Frage, in welcher Form und in welchem Ausmaß Phraseologismen auf unterschiedlichen textuellen Ebenen vorkommen. Wie die Untersuchung zeigt, finden sich phraseologische Wortverbindungen auf vielen verschiedenen textuellen Ebenen. Der Großteil kommt auf der Ebene des Erzähltextes, egal ob es sich hierbei um Ausführungen eines personalen oder neutralen Erzählers, um Briefe oder um Essays handelt, zur Anwendung. Daneben treten Phraseologismen aber auch in der di-

rekten und indirekten Figurenrede, in beschriebenen Gedanken der Figuren, in Tagebucheinträgen der Figuren, in Zitaten aus anderen Texten, in Vor- und Nachworten und „an exponierter Stelle“<sup>195</sup> in Erscheinung (siehe Tabelle 6).

**Tabelle 6: Anzahl der Phraseologismen auf unterschiedlichen textuellen Ebenen und prozentueller Anteil an Gesamtmenge pro Buch**

Buch	Erzähltext	Figurenrede	Gedanken	Tagebucheinträge	Text im Text	Vor- und Nachwort	exponierte Stelle
WA	5 83,33 %	1 16,67 %	0	0	0	0	0
SP	3 100 %	0	0	0	0	0	0
FF	5 71,43 %	2 28,57 %	0	0	0	0	0
PS	8 44,44 %	9 50,00 %	1 5,56 %	0	0	0	0
PP	50 50,51 %	45 45,45 %	3 3,03 %	0	0	0	1 1,01 %
SJ	78 51,32 %	50 32,89 %	2 1,32 %	21 13,82 %	0	0	1 0,66 %
LS	134 60,09 %	80 35,87 %	4 1,79 %	0	0	0	5 2,24 %
AM	46 61,33 %	24 32 %	5 6,67 %	0	0	0	0
GG	17 70,83 %	7 29,17 %	0	0	0	0	0
NPW	105 53,57 %	72 36,73 %	4 2,04 %	7 3,57 %	0	0	8 4,08 %
MF	53 67,95 %	23 29,49 %	2 2,56 %	0	0	0	0
EO	117 77,48 %	33 21,85 %	0	0	1 0,66 %	0	0
OO	92 69,17 %	37 27,82 %	2 1,50 %	0	2 1,5 %	0	0
SAE	35 39,33 %	23 25,84 %	30 33,71 %	0	0	0	1 1,12 %
HLL	42 87,50 %	3 6,25 %	0	0	0	2 4,17 %	1 2,08 %
ABC	70 75,27 %	13 13,98 %	7 7,53 %	0	0	3 3,23 %	0
LB	109 84,50 %	16 12,40 %	0	0	0	0	4 3,10 %
<b>Summe</b>	<b>969 63,54 %</b>	<b>438 28,72 %</b>	<b>60 3,93 %</b>	<b>28 1,84 %</b>	<b>3 0,20 %</b>	<b>5 0,33 %</b>	<b>21 1,38 %</b>

Die Ebene des Erzähltextes, auf welcher sich rund 63,5 Prozent aller phraseologischen Wortverbindungen finden, ist in den zum Untersuchungskorpus zählenden Büchern Nöstlingers verschiedenartig gestaltet, da die Texte unterschiedlichen Textsorten zugeordnet werden können. Da gibt es personale Erzählungen kindlicher bzw. jugendlicher Figuren (GG, OO, LS, NPW und MF), Erzählungen außenstehender neutraler Erzähler

<sup>195</sup> Richter-Vapaatalo (2007), S. 96.

(FF, PS, SAE, AM, SJ, WA und PP), Werke in Form von Briefen (EO und SP) und Sammlungen kurzer Essays (HLL, ABC und LB).

Zirka 28 Prozent der Phraseologismen begegnen dem Leser in der direkten und indirekten Rede der Figuren. Der prozentuelle Anteil an Phraseologismen, die in wiedergegebenen Gedanken oder Tagebucheinträgen von Figuren vorkommen, ist mit fast vier bzw. etwa 1,8 Prozent relativ gering. Zirka 1,4 Prozent aller im Korpus gefundenen phraseologischen Wortverbindungen treten „an exponierter Textstelle [...] wie Titel, Kapitelüberschrift, Textanfang oder –ende“<sup>196</sup> in Erscheinung. Sehr wenige phraseologische Wortverbindungen sind in den Vor- und Nachworten der Aufsatzsammlungen HLL und ABC zu finden und je einen Phraseologismus beinhalten drei kurze Texte innerhalb der Erzählungen (in OO ein kurzer Brief und ein zitierter Lexikoneintrag, in EO ein schriftlicher Vertrag). Zu beachten ist in diesem Zusammenhang, dass die Menge der Phraseologismen, die auf einer bestimmten textuellen Ebene vorkommt, natürlich stark von der Menge bzw. vom Umfang der einzelnen textuellen Ebene abhängt. Konkret heißt das, dass sich auf der Ebene des Erzähltextes selbstverständlich am meisten phraseologische Wortverbindungen finden, da diese in allen Werken am umfangreichsten ist. Je kleiner die Menge an Text einer textuellen Ebene ist, desto geringer ist auch die Anzahl der darin auftretenden Phraseologismen.

In Hinsicht auf sowohl interne als auch externe Modifizierungen von Phraseologismen und besondere Sprachspiele mit phraseologischen Wortverbindungen bietet sich auf den unterschiedlichen Textebenen folgendes Bild (siehe Tabelle 7):

**Tabelle 7: Prozentueller Anteil an modifizierten Phraseologismen auf unterschiedlichen textuellen Ebenen**

	<b>Erzähltext</b>	<b>Figurenrede</b>	<b>Gedanken</b>	<b>Tagebucheinträge</b>	<b>Text im Text</b>	<b>Vor- und Nachwort</b>	<b>exponierte Stelle</b>
Gesamtzahl der Phraseologismen	969	438	60	28	3	5	21
Zahl der modifizierten Phraseologismen	418	196	32	11	2	5	16
<b>Anteil</b>	<b>43,14 %</b>	<b>44,75 %</b>	<b>53,33 %</b>	<b>39,29 %</b>	<b>66,67 %</b>	<b>100,00 %</b>	<b>76,19 %</b>

Der Anteil an modifizierten phraseologischen Wortverbindungen kann auf den Ebenen des Erzähltextes, der direkten und indirekten Rede, sowie in Gedanken und Tagebucheinträgen der Figuren als unauffällig bezeichnet werden. Er beträgt auf diesen textuellen Ebenen zwischen 39 und 54 Prozent und entspricht somit in etwa jenem prozentuellen Anteil, den modifizierte Phraseologismen in Bezug auf die Gesamtzahl aller im Korpus gefundenen Phraseologismen ausmachen. Auffällig ist jedoch im Gegensatz dazu zum

<sup>196</sup> Richter-Vapaatalo (2007), S. 96.

einen, dass alle in Vor- und Nachworten verwendeten phraseologischen Wortverbindungen inhaltliche oder strukturelle Modifizierungen oder kontextuelle Einbettung aufweisen. Zum anderen ist auch die Mehrzahl (etwas mehr als 76 Prozent) aller Phraseologismen, welche „an exponierter Stelle“<sup>197</sup> stehen, auf irgendeine Art modifiziert. Phraseologismen, die als Titel für Bücher oder Essays dienen, sind sogar zu 100 Prozent modifiziert. Diese beiden Untersuchungsergebnisse zeugen davon, dass Christine Nöstlinger sehr bewusst, kreativ und spielerisch mit Phraseologie umgeht.

Okkasionelle Phraseologismen treten bei Nöstlinger bis auf wenige Ausnahmen nur auf der Ebene des Erzähltextes und in der Figurenrede auf. Der von der Autorin geschaffene Autorphraseologismus kommt ausschließlich auf der Ebene des Erzähltextes vor.

Standard- und umgangssprachliche Phraseologismen finden sich quer durch alle textuellen Ebenen der Werke Christine Nöstlingers. Dialektal gestaltete phraseologische Wortverbindungen treten bis auf eine Ausnahme ausschließlich in direkter Rede auf. Die Ausnahme bildet der Phraseologismus *etw. ist jmdm. Wurscht*, der in 128 auf der Ebene des Erzähltextes steht und als Grenzfall zwischen Umgangssprache und Dialekt angesehen werden kann.

Auch die meisten für das österreichische Deutsch typischen Phraseologismen finden sich in der Figurenrede. Der Großteil kommt in direkter und ein Phraseologismus in indirekter Rede vor. Daneben treten zwei österreichische phraseologische Wortverbindungen in den Briefen in EO, eine im Erzähltext des personalen Erzählers in OO und ebenfalls eine auf Erzählerebene in ABC auf.

## 12. Vergleich des Phraseologismengebrauchs in Büchern für Kinder, Jugendliche und Erwachsene

Um Christine Nöstlingers Werke entsprechend ihrer Eignung für unterschiedliche Altersgruppen miteinander vergleichen zu können, werden sie unter Berücksichtigung der Altersempfehlungen (siehe Tabelle 1) zu vier Gruppen zusammengefasst. WA, SP und FF bilden die Gruppe der Bücher für jüngere Kinder und PS, AM, GG, SJ, LS und PP jene für ältere Kinder. MF, SAE, OO, NPW und EO bilden die Gruppe der Bücher für Jugendliche und HLL, ABC und LB die Gruppe der Bücher für Erwachsene.

---

<sup>197</sup> Richter-Vapaatalo (2007), S. 96.

Wie Tabelle 8 zeigt, ist die Dichte an Phraseologismen in den Werken für Erwachsene mit durchschnittlich 1,06 Phraseologismen pro Seite mit Abstand am größten. In Büchern für Jugendliche und für ältere Kinder kommen mit 0,73 bzw. 0,72 Phraseologismen pro Seite in etwa gleich viele phraseologische Wortverbindungen vor. Die Phraseologismendichte ist in Büchern für jüngere Kinder mit 0,09 Phraseologismen pro Seite eindeutig am niedrigsten.

**Tabelle 8: Durchschnittliche Anzahl an Phraseologismen pro Seite in den Büchern für unterschiedliche Altersgruppen**

Bücher für ...	Anzahl der Textseiten insgesamt	Anzahl der Phraseologismen insgesamt	Phraseologismen pro Seite
Erwachsene	255	270	<b>1,06</b>
Jugendliche	878	639	<b>0,73</b>
ältere Kinder	824	592	<b>0,72</b>
jüngere Kinder	104	9	<b>0,09</b>

Der immer wiederkehrenden Forderung nach „Anschaulichkeit“ und „Bildhaftigkeit“ der Sprache<sup>198</sup> in der Literatur für Kinder und Jugendliche trägt die relativ hohe Phraseologismendichte in Nöstlingers Büchern für ältere Kinder und Jugendliche Rechnung. Dass die Autorin in ihren Büchern für jüngere Kinder deutlich weniger phraseologische Wortverbindungen einsetzt, ist wohl darauf zurückzuführen, dass sie auf das bei den meisten jungen Kindern noch fehlende Verständnis für Idiomatizität<sup>199</sup> Rücksicht nimmt. Der Grund für die sehr hohe Dichte an Phraseologismen in Nöstlingers Büchern für erwachsene Leser liegt wahrscheinlich darin, dass es sich hier um Sammlungen kurzer Essays handelt, die ursprünglich für die Veröffentlichung in Zeitungen geschrieben wurden, weshalb die Autorin sich um einen humorvollen, sprachspielerischen Stil bemüht.

Ein Vergleich der Bücher für jüngere Kinder, ältere Kinder, Jugendliche und Erwachsene hinsichtlich der darin vorgenommenen internen und externen Modifizierungen von Phraseologismen in Tabelle 9 zeigt, dass die Modifizierungsrate in Texten für Erwachsene am höchsten ist. Es werden rund 34 Prozent der Phraseologismen inhaltlich und/oder strukturell modifiziert und etwa 35 Prozent kontextuell eingebettet. Der Anteil an intern modifizierten phraseologischen Wortverbindungen ist in Büchern für ältere Kinder und Büchern für Jugendliche mit zirka 28,5 und etwa 26 Prozent annähernd gleich hoch. In den Kontext eingebettet werden in Jugendbüchern knapp 23 Prozent, in den Büchern für ältere Kinder hingegen nur etwas mehr als 18 Prozent. Am wenigsten inhaltliche und strukturelle Modifizierungen werden mit zirka 19 Prozent in Texten für

<sup>198</sup> Burger (2007), S. 234.

<sup>199</sup> Vgl.: Baumann (2012), S. 117-118.

jüngere Kinder vorgenommen. In diesen Büchern werden Phraseologismen jedoch recht häufig, in etwa 31 Prozent der Fälle, extern modifiziert.

**Tabelle 9: Anteile der intern und extern modifizierten Phraseologismen an der jeweiligen Gesamtzahl**

	<b>Bücher f. jüngere Kinder</b>	<b>Bücher f. ältere Kinder</b>	<b>Bücher f. Jugendliche</b>	<b>Bücher f. Erwachsene</b>
Gesamtzahl aller Phraseologismen	16	592	647	270
Intern modifizierte Phraseologismen	3 <b>18,75 %</b>	169 <b>28,55 %</b>	167 <b>25,81 %</b>	91 <b>33,70 %</b>
Extern modifizierte Phraseologismen	5 <b>31,25 %</b>	108 <b>18,24 %</b>	148 <b>22,87 %</b>	95 <b>35,19 %</b>

Wie in Tabelle 10 ersichtlich, ist sowohl in Kinder- als auch in Jugendbüchern und Büchern für erwachsene Leser die am häufigsten vorgenommene Art der internen Modifizierung die Expansion, während die lexikalische Substitution an zweiter Stelle steht. In diesem Punkt sind sich also Bücher für alle Altersgruppen sehr ähnlich.

**Tabelle 10: Anteile der einzelnen Modifikationsarten an den internen Modifikationen**

	<b>Bücher f. jüngere Kinder</b>	<b>Bücher f. ältere Kinder</b>	<b>Bücher f. Jugendliche</b>	<b>Bücher f. Erwachsene</b>
Gesamtzahl intern modifizierter Phraseologismen	3	169	167	91
Lex. Substitution	1 33,33 %	43 25,44 %	49 29,34 %	25 27,47 %
Expansion	3 100,00 %	94 55,62 %	82 49,10 %	41 45,05 %
Wechsel: Affirmation ↔ Negation	0	1 0,59 %	1 0,60 %	0
Substantivierung	0	3 1,78 %	4 2,40 %	3 3,30 %
Koordinierung	0	1 0,59 %	2 1,20 %	0
Verkürzung	0	11 6,51 %	11 6,59 %	8 8,79 %
Abtrennung	0	3 1,78 %	0	0
andere strukturelle Modifikation	0	35 20,71 %	47 28,14 %	24 26,37 %

Während sich hinsichtlich interner Modifikationen von Phraseologismen keine großen Unterschiede zwischen Büchern für Kinder, Jugendliche und Erwachsene zeigen, gibt es bei der externen Modifizierung deutliche Differenzen (siehe Tabelle 11). In den Texten für ältere Kinder und jenen für Jugendliche spielt die Paraphrasierung als kontextuelles Einbettungsverfahren, welches das Verständnis von phraseologischen Wortverbindungen fördern kann, eine maßgebliche Rolle. Bei rund 67 Prozent aller extern modifizierten Phraseologismen in Büchern für ältere Kinder, bei mehr als 61 Prozent aller extern modifizierten Phraseologismen in Jugendbüchern und bei immerhin 40 Prozent

aller extern modifizierten Phraseologismen in Büchern für jüngere Kinder kommt die Umschreibung durch Synonyme oder Antonyme zum Einsatz. In den Texten für erwachsene Leser ist der Anteil mit etwas mehr als 26 Prozent deutlich geringer.

Ein weiteres bemerkenswertes Ergebnis der Gegenüberstellung von Verfahren der Einbettung phraseologischer Wortverbindungen in den Kontext in den Büchern für die verschiedenen Altersgruppen ist, dass in Texten für jüngere Kinder 80 Prozent aller externen Modifikationen in einer Verletzung der semantischen Selektionsbedingungen bestehen. Wie in Kapitel 7.3.3 schon erwähnt, wird in diesen Büchern relativ häufig die wörtliche Bedeutung von Kinegrammen realisiert.

Auffällig ist außerdem, dass in den Texten für Erwachsene der Anteil an Phraseologismen, die unter Anführungszeichen gesetzt werden, deutlich höher ist, als in den Büchern für Kinder und Jugendliche. Ein Grund dafür könnte sein, dass Nöstlinger gerade in ihren Essays gerne mit Sprache spielt und ihr phraseologisches Bewusstsein dadurch zum Ausdruck bringen möchte.

**Tabelle 11: Anteile der einzelnen Modifikationsarten an den externen Modifikationen**

	<b>Bücher f. jüngere Kinder</b>	<b>Bücher f. ältere Kinder</b>	<b>Bücher f. Jugendliche</b>	<b>Bücher f. Erwachsene</b>
Gesamtzahl extern modifizierter Phraseologismen	5	108	148	95
Anführungszeichen	0	7 6,48 %	8 5,41 %	24 25,26 %
(Meta)sprachliche Kommentierung	0	5 4,63 %	6 4,05 %	9 9,47 %
Paraphrasierung	2 40,00 %	72 66,67 %	91 61,49 %	25 26,32 %
Anaphorische bzw. kataphorische Verweise	0	0	2 1,35 %	3 3,16 %
Identische Lexeme	0	3 2,78 %	6 4,05 %	1 1,05 %
Häufung	0	20 18,52 %	40 27,03 %	34 35,79 %
Kontamination	0	3 2,78 %	2 1,35 %	8 8,42 %
Katachrese	0	1 0,93 %	1 0,68 %	0
Verletzung semantischer Selektionsbedingungen	4 80,00 %	3 2,78 %	5 3,38 %	3 3,16 %
Phraseologismen als textstrukturierende Prinzipien	0	1 0,93 %	4 2,70 %	6 6,32 %

Das Auftreten besonderer Spiele mit Phraseologismen ist sowohl in quantitativer als auch in qualitativer Hinsicht in Werken für ältere Kinder, Jugendliche und Erwachsene sehr ähnlich. In den Büchern für ältere Kinder und in jenen für jugendliche Leser gibt es je sieben, in den Büchern für Erwachsene sechs Textstellen, in denen auf besondere Weise mit Phraseologismen gespielt wird. Auch in der Qualität und Intensität der phraseologischen Sprachspiele sind keine größeren Unterschiede bemerkbar.

Bezüglich der Sprachschichten, welchen die von Nöstlinger verwendeten Phraseologismen angehören, kann gesagt werden, dass in allen Büchern umgangs- und standard-sprachliche Phraseologismen verwendet werden, und dass phraseologische Wortverbindungen mit dialektalen Komponenten sowohl in Büchern für Kinder und Jugendliche als auch in Büchern für Erwachsene auftreten. Es scheinen jedoch nicht in jedem Buch Elemente des Dialekts auf. So sind etwa alle drei untersuchten Werke für jüngere Kinder frei von dialektalen Einschlägen.

Die meisten der für das österreichische Deutsch typischen Phraseologismen kommen bei Christine Nöstlinger in Büchern für Jugendliche, einige auch in Büchern für ältere Kinder vor. Auffällig ist, dass in den Werken für Erwachsene nur eine einzige phraseologische Wortverbindung mit österreichspezifischer Komponente zum Einsatz kommt. Dies obwohl der allgemeine Sprachstil in den Essays sehr österreichisch erscheint. Die im Korpus enthaltenen Bücher für jüngere Kinder beinhalten keine für das österreichische Deutsch typischen Phraseologismen.

Der Vergleich der Bücher für Kinder, Jugendliche und Erwachsene zeigt keine wesentlichen Unterschiede in der Verteilung der Phraseologismen auf die unterschiedlichen textuellen Ebenen (siehe Tabelle 12). In allen Werken findet sich die Mehrheit der phraseologischen Wortverbindungen im Erzähltext und die zweitgrößte Menge in der direkten Rede der Figuren. In den Büchern für jüngere Kinder und in den Texten für Erwachsene kommen sogar jeweils über 80 Prozent der verwendeten Phraseologismen auf der Ebene des Erzähltextes zum Einsatz. Die Texte für erwachsene Leser betreffend, ist der Grund hierfür schnell gefunden: Es liegt wohl daran, dass in Essays generell weniger Figurenrede vorkommt, als in Romanen bzw. Erzählungen.

**Tabelle 12: Phraseologismen auf textuellen Ebenen im Vergleich von Büchern für Kinder, Jugendliche und Erwachsene**

	<b>Erzähltext</b>	<b>Figurenrede</b>	<b>Gedanken</b>	<b>Tagebucheinträge</b>	<b>Text im Text</b>	<b>Vor- und Nachwort</b>	<b>exponierte Stelle</b>
<b>Bücher für jüngere Kinder</b>	13 81,25 %	3 18,75 %	0	0	0	0	0
<b>Bücher für ältere Kinder</b>	333 56,25 %	215 36,32 %	15 2,53 %	21 3,55 %	0	0	7 1,18%
<b>Bücher für Jugendliche</b>	402 62,13 %	188 29,06 %	38 5,37 %	7 1,08 %	3 0,46 %	0	9 1,39 %
<b>Bücher für Erwachsene</b>	221 81,85 %	32 11,85 %	7 2,59 %	0	0	5 1,85 %	5 1,85 %

### 13. Diachrone Veränderungen in Verwendungs- und Modifizierungshäufigkeit

Für die Untersuchung der diachronen Veränderungen bezüglich der Häufigkeit der Verwendung und der Häufigkeit der Modifikation von Phraseologismen werden nur die im Korpus enthaltenen Bücher für ältere Kinder und jene für jugendliche Leser herangezogen, da diese eine relativ homogene Gruppe in Hinsicht auf die Textsorte und den Schreib- bzw. Sprachstil Nöstlingers darstellen.

In Tabelle 13 ist die durchschnittliche Menge an Phraseologismen pro Textseite für jedes Buch festgehalten. Es zeigt sich, dass die Häufigkeit der Verwendung von Phraseologismen mit der Zeit zunimmt, dass Nöstlinger also in den 1990er und 2000er Jahren tendenziell mehr phraseologische Wortverbindungen gebraucht als zu Beginn ihrer Schaffenszeit in den 1970er Jahren.

**Tabelle 13: Diachrone Veränderungen – Phraseologismen pro Seite**

<b>Erscheinungsjahr</b>	<b>Buch</b>	<b>Textseiten</b>	<b>Anzahl der Phraseologismen</b>	<b>Phraseologismen pro Seite</b>
1973	MF	162	78	<b>0,48</b>
1976	PS	88	18	<b>0,20</b>
1978	SAE	190	89	<b>0,47</b>
1984	OO	161	133	<b>0,83</b>
1984	AM	119	75	<b>0,63</b>
1986	GG	125	24	<b>0,19</b>
1990	NPW	228	196	<b>0,86</b>
1992	SJ	161	153	<b>0,95</b>
1998	EO	137	151	<b>1,10</b>
2004	LS	221	223	<b>1,01</b>
2011	PP	110	99	<b>0,90</b>

Hinsichtlich der Zahl an Modifizierungen ist hingegen bei diachroner Betrachtung kein Anstieg zu verzeichnen. Wie Tabelle 14 zeigt, gibt es frühe Werke mit einem hohen (über 50 Prozent) genauso wie mit einem geringen (knapp 21 Prozent) Anteil an modifizierten Phraseologismen. Meist liegt der Prozentsatz, den modifizierte phraseologische Wortverbindungen ausmachen, bei etwa 40.

**Tabelle 14: Diachrone Veränderungen – Prozentueller Anteil an modifizierten Phraseologismen**

<b>Erscheinungsjahr</b>	<b>Buch</b>	<b>Anzahl der Phraseologismen</b>	<b>Anzahl der modifizierten Phraseologismen</b>	<b>Anteil an modifizierten Phraseologismen</b>
1973	MF	78	16	<b>20,51 %</b>
1976	PS	18	9	<b>50,00 %</b>
1978	SAE	89	45	<b>50,56 %</b>
1984	OO	133	53	<b>39,85 %</b>
1984	AM	75	28	<b>37,33 %</b>
1986	GG	24	10	<b>41,67 %</b>
1990	NPW	196	96	<b>48,98 %</b>
1992	SJ	153	58	<b>37,91 %</b>
1998	EO	151	69	<b>45,70 %</b>
2004	LS	223	100	<b>44,84 %</b>
2011	PP	99	39	<b>39,39 %</b>

## 14. Resümee

Die anhand eines Korpus von 17 Büchern Christine Nöstlingers durchgeführten Analysen zum Phraseologiegebrauch der Autorin erlauben es nun, die einleitend gestellten Forschungsfragen zu beantworten.

In den untersuchten Werken der Autorin wurden 1525 Phraseologismen gefunden, die den für diese Diplomarbeit aufgestellten Kriterien entsprechen. Generell kann gesagt werden, dass Nöstlinger mit durchschnittlich fast einem Phraseologismus pro Seite relativ viele phraseologische Wortverbindungen in ihren Texten verwendet.

Die Analyse zeigt, dass die Autorin gerne mit Phraseologismen spielt, ihren lexikalischen Inhalt und ihre Struktur oftmals und vielfältig verändert oder sie kreativ in den umgebenden Kontext einbettet. Fast die Hälfte aller von Christine Nöstlinger gebrauchten Phraseologismen ist in irgendeiner Weise modifiziert. In inhaltlicher Hinsicht modifiziert Nöstlinger Phraseologismen am häufigsten durch Expansion, das heißt, durch die Hinzufügung zusätzlicher Komponenten, und durch lexikalische Substitution, das heißt, durch das Ersetzen einer oder mehrerer Komponenten durch andere. Die Formen der strukturellen Veränderung von Phraseologismen sind in den Büchern Nöstlingers sehr vielfältig: Neben der Umformung ganzer Phraseologismen zu Substantiven, der Koordinierung mehrerer Phraseologismen, der Verkürzung und der Abtrennung phraseologischer Wortverbindungen kommen zahlreiche weitere Möglichkeiten der strukturellen Modifikation zur Anwendung.

Auch bei der kontextuellen Einbettung von Phraseologismen kennt die Phantasie der Autorin scheinbar keine Grenzen. Mit Abstand am häufigsten bettet sie phraseologische Wortverbindungen mithilfe von Verweisen im Kontext ein. Auch eine Häufung mehrerer Phraseologismen in einem einzigen Satz tritt in ihren Werken oftmals in Erscheinung. Daneben kommen auch metasprachliche oder sprachliche Kommentierungen und Anführungszeichen als Verfahren der Einbettung in die Textumgebung zum Einsatz. Einige Male, meist in Form von Überschriften, dienen phraseologische Wortverbindungen als Prinzipien der Textstrukturierung.

Die allermeisten von Nöstlinger gebrauchten Phraseologismen sind auf der Ebene der Standard- oder der Umgangssprache angesiedelt. Weniger als ein Prozent der phraseologischen Wortverbindungen in ihren Werken sind dialektal bzw. enthalten eine oder mehrere dialektale Komponenten.

Etwas mehr als ein Prozent aller phraseologischen Wortverbindungen im Untersuchungskorpus können als typisch österreichisch gelten. Auf der einen Seite sind dies zehn Phraseologismen, welche von verschiedenen Wörterbüchern als typisch für das österreichische Deutsch ausgewiesen werden. Auf der anderen Seite zählen dazu aber auch solche phraseologischen Wortverbindungen, die auch außerhalb Österreichs verwendet werden, die aber von Nöstlinger mit typisch österreichischen Lexemen ausgestattet wurden. Dies ist bei neun Phraseologismen der Fall.

In den untersuchten Werken Nöstlingers konnte nur ein einziger Autorphraseologismus gefunden werden. Es handelt sich hierbei um das Kinegramm *jmd. nagt an/auf seiner Unterlippe [herum]* bzw. *jmd. benagt seine Unterlippe*, welches bedeutet, dass die betreffende Person gerne etwas sagen würde, es sich aber verkneift, weil dies vernünftiger erscheint. Die Bedeutung dieses Autorphraseologismus wird bei seiner ersten Nennung erklärt. Beim weiteren Gebrauch ist der Leser aufgefordert, diese Bedeutung auch ohne Erläuterung zu aktualisieren.

Der kreativ-schöpferische Umgang der Autorin mit Phraseologie wird auch und besonders anhand der zahlreichen okkasionellen Phraseologismen deutlich. Christine Nöstlinger kreiert zum einen viele phraseologische Vergleiche, welche sich an der Struktur komparativer Phraseologismen orientieren und zum anderen solche Phraseologismen, die der phraseologischen Wortverbindung *[große] Augen machen (DU)* nachempfunden sind.

Die Anzahl der Phraseologismen auf unterschiedlichen textuellen Ebenen hängt stark von der Textmenge bzw. dem Umfang der jeweiligen Textebene ab. Dementsprechend treten die meisten phraseologischen Wortverbindungen auf der Ebene des Erzähltextes auf und die zweitgrößte Menge findet sich in der direkten und indirekten Figurenrede. Der Anteil, den modifizierte Phraseologismen auf diesen Ebenen ausmachen, ist unauffällig, da er in etwa dem Anteil entspricht, den alle modifizierten Phraseologismen in Bezug auf die Gesamtmenge aller im Korpus gefundenen phraseologischen Wortverbindungen ausmachen. Bemerkenswert ist jedoch, dass alle in Vor- bzw. Nachworten auftretenden Phraseologismen in irgendeiner Weise modifiziert sind. Auch von jenen Phraseologismen, welche an „exponierter Stelle“<sup>200</sup> stehen, tritt die überwiegende Mehrheit modifiziert auf.

Der einzige im Korpus enthaltene Autorphraseologismus befindet sich auf der Ebene des Erzähltextes. Okkasionelle Phraseologismen kommen bis auf wenige Ausnahmen nur auf der Ebene des Erzähltextes und der Figurenrede vor. Das Auftreten dialektaler Phraseologismen beschränkt sich bis auf eine Ausnahme auf die direkte Rede der Figu-

---

<sup>200</sup> Richter-Vapaatalo (2007), S. 96.

ren und die für das österreichische Deutsch typischen Phraseologismen kommen fast ausschließlich in der Rede der Figuren vor.

Der Vergleich von Nöstlingers Werken nach dem Kriterium der Eignung für unterschiedliche Altersgruppen zeigt, dass die Dichte an Phraseologismen in den an erwachsene Leser gerichteten Sammlungen kurzer Essays mit mehr als einem Phraseologismus pro Seite am größten ist. An zweiter Stelle liegen Bücher für Jugendliche und für ältere Kinder, die jeweils etwas weniger als eine phraseologische Wortverbindung pro Seite enthalten. Texte für jüngere Kinder beinhalten viel weniger Phraseologismen.

Hinsichtlich der internen Modifikation von Phraseologismen sind sich Bücher für alle Altersgruppen sehr ähnlich. Am häufigsten modifiziert Nöstlinger Phraseologismen durch Expansion. Auch die lexikalische Substitution erfreut sich großer Beliebtheit, egal ob es sich um Texte für jüngere oder ältere Kinder, für Jugendliche oder für Erwachsene handelt. In Bezug auf externe Modifikationen unterscheiden sich die Bücher für verschiedene Altersgruppen deutlich: Während in Büchern für ältere Kinder und in jenen für jugendliche Leser die Paraphrasierung als Einbettungsverfahren dominiert, ist es in Büchern für jüngere Kinder die Verletzung semantischer Selektionsbedingungen (bei Kinegrammen) und in Texten für Erwachsene die Häufung von Phraseologismen. Auffällig ist außerdem, dass phraseologische Wortverbindungen in den Texten für erwachsene Leser rund fünf Mal so oft unter Anführungszeichen gesetzt werden, als in Büchern für Kinder und Jugendliche. Sprachspiele mit Phraseologismen, welche aufgrund ihrer Besonderheit weder als interne noch als externe Modifikation gewertet werden können, kommen sowohl in Büchern für ältere Kinder als auch in jenen für Jugendliche und in jenen für Erwachsene vor.

Das Auftreten dialektaler Elemente in Phraseologismen ist nicht auf Bücher für eine Altersgruppe beschränkt. Dialektale Phraseologismen treten überall, außer in Büchern für jüngere Kinder, auf.

Genauso verhält es sich mit für das österreichische Deutsch typischen phraseologischen Wortverbindungen: Sie kommen, außer in Büchern für jüngere Kinder, in Büchern für alle Altersgruppen vor.

Auch bei der Verteilung von Phraseologismen auf unterschiedliche textuelle Ebenen zeigen sich nur geringfügige Unterschiede hinsichtlich der Eignung der Bücher für ein bestimmtes Lesealter.

Eine diachrone Betrachtung des Phraseologiegebrauchs Christine Nöstlingers zeigt, dass die Verwendungshäufigkeit und damit die Phraseologismendichte im Laufe der Zeit tendenziell zunehmen, während sich die Häufigkeit der Modifikation von Phraseologismen nicht steigert.

Die Ergebnisse der Analyse des Phraseologiegebrauchs Christine Nöstlingers lassen erkennen, dass phraseologische Wortverbindungen in den Werken der Autorin eine große Rolle spielen. Nöstlinger verwendet nicht nur ausgesprochen viele Phraseologismen, sondern geht auch sehr kreativ, spielerisch und schöpferisch mit ihnen um. Einen großen Teil der in Büchern für Kinder und Jugendliche verwendeten Phraseologismen bettet sie wohlüberlegt in den Kontext ein, sodass den jungen Lesern das Verstehen erleichtert wird. Unter diesen Gesichtspunkten kann der Phraseologiegebrauch der Autorin einerseits als „spielerisch-augenzwinkernd[...]“, andererseits aber auch als „scho-nend-vermittelnd[...]“<sup>201</sup> eingestuft werden. Liebhaber des kreativen Umgangs mit Phraseologie – egal ob Kinder, Jugendliche oder Erwachsene – kommen somit bei der Lektüre von Christine Nöstlingers Werken voll und ganz auf ihre Kosten.

Natürlich konnte im Rahmen dieser Diplomarbeit nur ein kleiner Teil des umfangreichen Gesamtwerks Nöstlingers untersucht werden. Um zu einem aussagekräftigeren Ergebnis zu gelangen, könnten zukünftig noch weitere Werke der Autorin analysiert werden. Darüber hinaus wäre es interessant, auch Bücher anderer Autoren in ähnlicher Weise zu untersuchen und Vergleiche hinsichtlich des Phraseologiegebrauchs verschiedener Autoren anzustellen. Schließlich könnte ein Gespräch mit Christine Nöstlinger darüber aufklären, wie sie persönlich zur Phraseologie steht und welche Ziele und Intentionen sie mit dem Einsatz phraseologischer Wortverbindungen verfolgt.

---

<sup>201</sup> Burger (1997), S. 234.

## 15. Literaturverzeichnis

### a) Primärliteratur

NÖSTLINGER, Christine: Pelinka und Satlasch. Wien, München: Jugend und Volk 1976.

NÖSTLINGER, Christine: Die feuerrote Friederike. Wien, München: Jugend und Volk 1977.

NÖSTLINGER, Christine: Die unteren sieben Achtel des Eisbergs. Weinheim und Basel: Beltz 1978.

NÖSTLINGER, Christine: Maikäfer, flieg! Mein Vater, das Kriegsende, Cohn und ich. 4. Auflage. Weinheim, Basel: Beltz 1980.

NÖSTLINGER, Christine: Am Montag ist alles ganz anders. Wien, München: Jugend und Volk 1984.

NÖSTLINGER, Christine: Liebe Susi, lieber Paul. Wien: Dachs 1984.

NÖSTLINGER, Christine: Olf Obermeier und der Ödipus. Eine Familiengeschichte. Lizenzausgabe mit der Genehmigung des Verlages Friedrich Oetinger, Hamburg, für die Buchgemeinschaft Donauland Kremayr & Scheriau, Wien, die Bertelsmann Club GmbH, Gütersloh, die Buch- und Schallplattenfreunde GmbH, Zug/Schweiz, und die EBG Verlags GmbH, Kornwestheim. Hamburg: Friedrich Oetinger 1984.

NÖSTLINGER, Christine: Haushaltsschnecken leben länger. St. Pölten, Wien: Niederösterreichisches Pressehaus 1985.

NÖSTLINGER, Christine: Der geheime Großvater. Wien, München: Jugend und Volk 1986.

NÖSTLINGER, Christine: Nagle einen Pudding an die Wand! Ungekürzte Lizenzausgabe für die Bertelsmann Club GmbH, Gütersloh, die Buchgemeinschaft Donauland Kremayr & Scheriau, Wien und die angeschlossenen Buchgemeinschaften. Hamburg: Friedrich Oetinger 1990.

NÖSTLINGER, Christine: Spürnase Jakob-Nachbarkind. Ungekürzte Buchgemeinschafts-Lizenzausgabe mit Genehmigung des Verlags Friedrich Oetinger, Hamburg, für die Bertelsmann Club GmbH, Gütersloh, die Buchgemeinschaft Donauland Kremayr & Scheriau, Wien, den Deutschen Bücherbund, Stuttgart und die angeschlossenen Buchgemeinschaften. Hamburg: Friedrich Oetinger 1992.

NÖSTLINGER, Christine: Emm an Ops. Hamburg: Friedrich Oetinger 1998.

NÖSTLINGER, Christine: ABC für Großmütter. Wien: Dachs 1999.

NÖSTLINGER, Christine: Willi und die Angst. Wien: Dachs 1999.

NÖSTLINGER, Christine: Lillis Supercoup. 5. Auflage als Arena-Taschenbuch 2010. Lizenzausgabe des Verlags Friedrich Oetinger, Hamburg. Hamburg: Friedrich Oetinger 2004.

NÖSTLINGER, Christine: Pudding-Pauli serviert ab. Wien: Carl Ueberreuther 2011.

NÖSTLINGER, Christine: Liebe macht blind – manche bleiben es. Hg. von Hubert Hladej. St. Pölten, Salzburg, Wien: Niederösterreichisches Pressehaus 2012.

## b) Sekundärliteratur

AMMON, Ulrich / BICKEL, Hans / EBNER, Jakob et. al.: Variantenwörterbuch des Deutschen. Die Standardsprache in Österreich, der Schweiz und Deutschland sowie in Liechtenstein, Luxemburg, Ostbelgien und Südtirol. Berlin, New York: Walter de Gruyter 2004.

AMMON, Ulrich: Plurizentrische Sprache. In: Glück, Helmut (Hg.) unter Mitarbeit von Friederike SCHMÖE: METZLER LEXIKON SPRACHE. 3. Auflage. Stuttgart, Weimar: J. B. Metzler 2005. S. 498.

BAUMANN, Regina: Didaktisierung der Phraseologie im muttersprachlichen Deutschunterricht. Diplomarbeit. Univ. Wien 2012.

Bibliografisches Institut GmbH: Duden. <http://www.duden.de/> (24.1.2013).

BEIGL, Ursula: Die Kinderbuchautorin Christine Nöstlinger. Diplomarbeit. Univ. Wien (masch.) 1986.

Belles Lettres – Deutsch für Dichter und Denker – Sprachmagazin und Tutorials für Stilistik, Grammatik und Geschichte der deutschen Sprache: Wiesn, Haxn, Brezn. Femininum im Bairischen. <http://www.belleslettres.eu/blog/wiesn-bairisch-femininum.php> (14.1.2013).

Büchereien Wien: Online-Katalog.  
[http://katalog.buechereien.wien.at/index.asp?DB=BIB\\_SYS](http://katalog.buechereien.wien.at/index.asp?DB=BIB_SYS) (23.1.2013).

BURGER, Harald / BUHOFER, Annelies / SIALM, Ambros: Handbuch der Phraseologie. Berlin, New York: Walter de Gruyter 1982.

BURGER, Harald: Phraseologie im Kinder- und Jugendbuch. In: WIMMER, Rainer / BERENS, Franz-Josef (Hg.): Wortbildung und Phraseologie. Tübingen: Gunter Narr 1997. (Studien zur deutschen Sprache 9), S. 233-254.

BURGER, Harald: Phraseologie. Eine Einführung am Beispiel des Deutschen. 4., neu bearbeitete Auflage. Berlin: Erich Schmidt 2010. (Grundlagen der Germanistik 36).

CABASSUT, Erika: Phraseme in der Kinderwelt. In: GRÉCIANO, Gertrud / ROTHKEGEL, Annelly (Hg.): Phraseme in Kontext und Kontrast. Bochum: Universitätsverlag Dr. N. Brockmeyer 1997. (Studien zur Phraseologie und Parömiologie). S. 9-15.

DANIELS, Karlheinz: Text- und autorenspezifische Phraseologismen, am Beispiel von Erich Kästners Roman „Fabian“. In: KORHONEN, Jarmo (Hg.): Beiträge zur allgemeinen und germanistischen Phraseologieforschung. Internationales Symposium in Oulu. 13. – 15. Juni 1986. Oulu: Universität Oulu 1987. (Veröffentlichungen des Germanistischen Instituts 7). S. 207-219.

Deutscher Taschenbuch Verlag: Christine Nöstlinger.  
[http://www.dtv.de/autoren/christine\\_noestlinger\\_3.html](http://www.dtv.de/autoren/christine_noestlinger_3.html) (7.8.2012)

DILEWSKY, Klaus Jürgen: Christine Nöstlinger als Kinder- und Jugendbuchautorin. Genres, Stoffe, Sozialcharaktere, Intentionen. 2. Auflage. Frankfurt a.M.: HAAG + HERCHEN 1995.

DONALIES, Elke: Basiswissen Deutsche Phraseologie. Tübingen, Basel: A. Francke 2009. (UTB 3193).

DODERER, Klaus (Hg.): Lexikon der Kinder- und Jugendliteratur. Personen-, Länder- und Sachartikel zu Geschichte und Gegenwart der Kinder- und Jugendliteratur. In drei Bänden. Bd. 2. Weinheim, Basel: Beltz 1977.

Duden. Redewendungen. Hg. von der Dudenredaktion. 2. Auflage. Mannheim: Bibliographisches Institut & F. A. Brockhaus AG 2002.

ECCLESHARE, Julia (Hg.): 1001 Kinder- und Jugendbücher. Lies uns bevor die erwachsen bist! Zürich: Edition Olms 2010.

ECKHARDT, Juliane: Kinder- und Jugendliteratur. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft 1987. (Erträge der Forschung 247).

EISMANN, Wolfgang: Phraseme in literarischen Texten und Autorenphraseologie. In: BURGER, Harald / DOBROVOL'SKIJ, Dmitrij / KÜHN, Peter et al. (Hg.): Phraseologie. Ein internationales Handbuch der zeitgenössischen Forschung. 1. Halbband. Berlin, New York: Walter de Gruyter 2007. (Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft 28.1), S. 316-329.

ENGELN, Bernhard: Überlegungen und Untersuchungen zur Syntax im Kinderbuch. In: FEINE, Angelika / SOMMERFELDT, Karl-Ernst (Hg.): Sprache und Stil in Texten für junge Leser. Festschrift für Hans-Joachim Siebert zum 65. Geburtstag. Frankfurt a.M.: Peter Lang 1995. (Sprache System und Tätigkeit 17), S. 43-63.

ENGELN, Bernhard: Aufsätze zur Kinderliteratur. Geschichte – Rezeption – Sprache. Frankfurt a.M.: Peter Lang 2005. (Kinder- und Jugendkultur, -literatur und -medien. Theorie – Geschichte – Didaktik 39).

ERNST, Peter: Phraseologismen im Österreichischen Deutsch. In: MUHR, Rudolf / SELLNER, Manfred B. (Hg.): Zehn Jahre Forschung zum Österreichischen Deutsch:

- 1995-2005. Eine Bilanz. Frankfurt a.M.: Peter Lang 2006. (Österreichisches Deutsch. Sprache der Gegenwart 10), S. 111-120.
- ERNST, Peter / ESSL, Elke: Wörterbuch zur österreichischen Phraseologie. Unpubliziertes FWF-Projekt. Wien 2012.
- ESSL, Elke: Phraseologie der österreichischen Alltagssprache für Studierende. Eine Einführung in die Phraseologie für "meine" Studentinnen und Studenten. Gloggnitz: Essl 2010.
- EWERS, Hans-Heino: Literatur für Kinder und Jugendliche. Eine Einführung in grundlegende Aspekte des Handlungs- und Symbolsystems Kinder- und Jugendliteratur. Mit einer Auswahlbibliographie Kinder- und Literaturwissenschaft. Paderborn: Wilhelm Fink 2000.
- EWERS, Hans-Heino: Jugendliteraturentwicklung und Jugendliteraturwissenschaft. Anmerkungen zum veränderten Profil einer Teildisziplin der Kinder- und Jugendliteraturforschung. In: CROMME, Gabriele / LANGE, Günter (Hg.): Kinder- und Jugendliteratur: Lesen – Verstehen – Vermitteln. Baltmannsweiler: Schneider-Verlag Hohengehren 2001. (Didaktik der Kinder- und Jugendliteratur 1). S. 330-339.
- FLEISCHER, Wolfgang: Phraseologie der deutschen Gegenwartssprache. 2. Auflage. Tübingen: Max Niemeyer 1997.
- FÖLDES, Csaba: Deutsche Phraseologie kontrastiv. Intra- und interlinguale Zugänge. Heidelberg: Julius Groos 1996. (Deutsch im Kontrast 15).
- FÖLDES, Csaba: Gibt es eine „österreichische Phraseologie“? In: HARTMANN, Dietrich (Hg.): „Das geht auf keine Kuhhaut“. Arbeitsfelder der Phraseologie. Akten des Westfälischen Arbeitskreises Phraseologie/Parömiologie 1996. Bochum: Universitätsverlag Dr. N. Brockmeyer 1998. (Studien zur Phraseologie und Parömiologie) unveränderter Nachdruck 2001. S. 109-125.
- FORGÁSC, Erzsébet: Phraseologismen als Mittel der Textkonstitution. In: PALMMEISTER, Christine (Hg.): EUROPHRAS 2000. Internationale Tagung zur Phraseologie vom 15. – 18. Juni 2000 in Aske/Schweden. Tübingen: Stauffenburg 2004. S. 123-135.
- GANSEL, Carsten: Moderne Kinder- und Jugendliteratur. Vorschläge für einen kompetenzorientierten Unterricht. 4. Auflage. Berlin: Cornelsen Verlag Scriptor 2010.
- GAUTIER, Laurent: „Es machte dem Auersberger Spaß, seine Schwiegermutter, wie in Österreich gesagt wird, aus dem Häuschen zu bringen“ Zur Verwendung (nicht nur) österreichischer Phraseme in österreichischen literarischen Texten. In: HÄCKI-BUHOFFER, Annelies / BURGER, Harald / GAUTIER, Laurent (Hg.): Phraseologiae Amor. Aspekte europäischer Phraseologie. Festschrift für Gertrud Gréciano zum 60. Geburtstag. Hohengehren: Schneider 2001. (Phraseologie und Parömiologie 8). S. 151-161.

- GRÉCIANO, Gertrud: Idiom und sprachspielerische Textkonstitution. In: KORHONEN, Jarmo (Hg.): Beiträge zur allgemeinen und germanistischen Phraseologieforschung. Internationales Symposium in Oulu. 13. – 15. Juni 1986. Oulu: Universität Oulu 1987. (Veröffentlichungen des Germanistischen Instituts 7). S. 193-206.
- GRÉCIANO, Gertrud: Idiom und Text. In: Deutsche Sprache. Zeitschrift für Theorie, Praxis, Dokumentation. Jg. 15 (1987 a), S. 193-208.
- GRÉCIANO, Gertrud: Vorsicht, Phraseoaktivität! In: SANDIG, Barbara (Hg.): EUROPHRAS 92. Tendenzen der Phraseologieforschung. Bochum: Universitätsverlag Dr. N. Brockmeyer 1994. (Studien zur Phraseologie und Parömiologie), S. 203-218.
- HÄCKI BUHOFFER, Annelies: Psycholinguistik der Phraseologie. In: FERNANDEZ BRAVO, Nicole / BEHR, Irmtraud / ROZIER, Claire (Hg.): Phraseme und typisierte Rede. Tübingen: Stauffenburg 1999. (Eurogermanistik 14), S. 63-75.
- HOFMANN, Regina: Der kindliche Ich-Erzähler in der modernen Kinderliteratur. Eine erzähltheoretische Analyse mit Blick auf aktuelle Kinderromane. Frankfurt a.M.: Peter Lang 2010. (Kinder- und Jugendkultur, -literatur und -medien. Theorie – Geschichte – Didaktik 65).
- KAMINSKI, Winfred: Einführung in die Kinder- und Jugendliteratur. Literarische Phantasie und gesellschaftliche Wirklichkeit. 4. Auflage. Weinheim, München: Juventa 1998.
- KOLLER, Werner: Redensarten. Linguistische Aspekte, Vorkommensanalysen, Sprachspiel. Tübingen: Max Niemeyer 1977. (Reihe Germanistische Linguistik 5).
- NÖSTLINGER, Christine: Rede anlässlich der Verleihung des Hans Christian Andersen-Preises. In: Jugend und Buch. Vierteljahresschrift für Leseerziehung und Jugendliteratur. Jg. 33, Heft 4 (1984), S. 1-4.
- Österreichisches Wörterbuch. Schulausgabe. Auf der Grundlage des amtlichen Regelwerks. Hg. im Auftrag des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur. 41. Auflage. Wien: Österreichischer Bundesverlag Schulbuch GmbH & Co. KG 2009.
- PALM, Christine: Die konnotative Potenz usueller und okkasioneller Phraseologismen und anderer festgeprägter Konstruktionen in Christa Wolfs Roman *Kindheitsmuster*. In: GRÉCIANO, Gertrud (Hg.): EUROPHRAS 88. Phraséologie Contrastive. Actes du Colloque International. Klingenthal - Strasbourg. 12 – 16 mai 1988. Strasbourg: Université des Sciences Humaines 1989. (Collection Recherches Germaniques N° 2). S. 313-326.
- PALM, Christine: Christian Morgensterns groteske Phraseologie – Ein Beitrag zur Rolle der Phraseologismen im literarischen Text. In: KORHONEN, Jarmo (Hg.): Beiträge zur allgemeinen und germanistischen Phraseologieforschung. Internationales Symposium in Oulu. 13. – 15. Juni 1986. Oulu: Universität Oulu 1987. (Veröffentlichungen des Germanistischen Instituts 7). S. 221-235.

PALM, Christine: Phraseologie. Eine Einführung. Tübingen: Gunter Narr 1995. (narr studienbücher).

PEYERL, Elke: „Das liegt mir stagelgrün auf!“ Phraseologismen der gesprochenen Sprache in Wien, Niederösterreich, Oberösterreich und Burgenland in dreißig alltäglichen Redesituationen. Diplomarbeit. Univ. Wien 1998.

RICHTER-VAPAATALO, Ulrike: Kontextuelle Einbettung von Phrasemen in den Kinderbüchern Erich Kästners, besonders durch die Verfahren der Paraphrasierung und Kommentierung. In: PALM-MEISTER, Christine (Hg.): EUROPHRAS 2000. Internationale Tagung zur Phraseologie vom 15. – 18. Juni 2000 in Aske/Schweden. Tübingen: Stauffenburg 2004. S. 383-389.

RICHTER-VAPAATALO, Ulrike: Da hatte das Pferd die Nüstern voll. Gebrauch und Funktion von Phraseologie im Kinderbuch. Frankfurt a.M.: Peter Lang 2007. (Finnische Beiträge zur Germanistik 20).

Sprache in Österreich. <http://www.ostarrichi.org/> (23.1.2013).

UDEM, Peter: Redensarten-Index. <http://www.redensarten-index.de/> (23.1.2013).

WIESINGER, Peter: Das österreichische Deutsch in Gegenwart und Geschichte. 2. Auflage. Berlin, Wien: Lit 2008. (Austria: Forschung und Wissenschaft. Literatur- und Sprachwissenschaft 2).

WOTJAK, Barbara: Fuchs, die hast du ganz gestohlen: Zu auffälligen Vernetzungen von Phraseologismen in der Textsorte Anekdote. In: SANDIG, Barbara (Hg.): EUROPHRAS 92. Tendenzen der Phraseologieforschung. Bochum: Universitätsverlag Dr. N. Brockmeyer 1994. (Studien zur Phraseologie und Parömiologie), S. 619-650.

WOTJAK, Barbara: Verbale Phraseolexeme in System und Text. Tübingen: Max Niemeyer 1992. (Reihe Germanistische Linguistik 125).

## 16. Anhang

### 16.1 Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Das Textkorpus (chronologisch geordnet).....	40
Tabelle 2: Anzahl der Phraseologismen pro Seite .....	42
Tabelle 3: Die Arten inhaltlicher Modifikation und deren Vorkommen im Korpus .....	44
Tabelle 4: Die Arten struktureller Modifikation und deren Vorkommen im Korpus .....	57
Tabelle 5: Die Arten externer Modifikation und deren Vorkommen im Korpus.....	65
Tabelle 6: Anzahl der Phraseologismen auf unterschiedlichen textuellen Ebenen und prozentueller Anteil an Gesamtmenge pro Buch .....	91
Tabelle 7: Prozentueller Anteil an modifizierten Phraseologismen auf unterschiedlichen textuellen Ebenen .....	92
Tabelle 8: Durchschnittliche Anzahl an Phraseologismen pro Seite in den Büchern für unterschiedliche Altersgruppen.....	94
Tabelle 9: Anteile der intern und extern modifizierten Phraseologismen an der jeweili- gen Gesamtzahl .....	95
Tabelle 10: Anteile der einzelnen Modifikationsarten an den internen Modifikationen .	95
Tabelle 11: Anteile der einzelnen Modifikationsarten an den externen Modifikationen.	96
Tabelle 12: Phraseologismen auf textuellen Ebenen im Vergleich von Büchern für Kin- der, Jugendliche und Erwachsene .....	97
Tabelle 13: Diachrone Veränderungen – Phraseologismen pro Seite.....	98
Tabelle 14: Diachrone Veränderungen – Prozentueller Anteil an modifizierten Phraseo- logismen .....	99

## 16.2 Einzelnachweise

### 16.2.1 Liste aller Phraseologismen

Im Folgenden sind alle im Untersuchungskorpus gefundenen Textstellen mit Phraseologismen aufgelistet und mit einer laufenden Nummer versehen. Der jeweilige Phraseologismus ist durch Kursivschreibung hervorgehoben. Wo eine externe Modifizierung oder ein besonderes Sprachspiel vorliegt, wird auch der den Phraseologismus umgebende relevante Kontext angeführt. In der Spalte „Quelle“ wird angegeben, in welchem Buch und auf welcher Seite der jeweilige Textausschnitt zu finden ist.

lfd. Nummer	Textausschnitt	Quelle
1	[...] die perfekte Hand- wie Kopfstände und Sirtaki-Tänze <i>aufs Parkett legen kann</i> [...] und einen der Transport eines Buggys [...] dem flüssigen Schleimschlag nahe bringt.	ABC 6
2	[...] die perfekte Hand- wie Kopfstände und Sirtaki-Tänze aufs Parkett legen kann [...] und einen der Transport eines Buggys [...] <i>dem flüssigen Schleimschlag nahe bringt</i> .	ABC 6
3	[...] erschien mir die einzige passable Möglichkeit, sie <i>unter einen Hut bzw. zwischen zwei Buchdeckel zu bringen</i> , [...].	ABC 7
4	[...] aber selbst wenn sie es täte, <i>wäre es noch nicht der pädagogische Weltuntergang</i> .	ABC 15
5	[...] der <i>es durch Dick &amp; Dünn verteidigt</i> und so akzeptiert, wie es ist, [...]!	ABC 15
6	Und mindesten einer der beiden Omas <i>bricht darob schier das Herz!</i>	ABC 17
7	[...] eine Großmutter, die <i>jeden Schilling zweimal undrehen muss</i> .	ABC 19
8	[...] sich aber entschlossen haben, diesbezüglich <i>eine Brille mit Mattscheiben zu tragen</i> .	ABC 21
9	[...] sie es daher <i>auf die sprichwörtliche leichte Schulter nehmen dürfe</i> , so unrealistisch nicht.	ABC 22
10	[...] <i>wurde ihr weh ums Herz</i> und im Hals eng.	ABC 22
11	[...] weil er wie eine lahme Ente <i>watschle</i> , wie ein Druckkochtopf <i>schnaufe</i> [...].	ABC 23
12	[...] weil er wie eine lahme Ente <i>watschle</i> , wie ein Druckkochtopf <i>schnaufe</i> [...].	ABC 23
13	Angesichts dieser Botschaft <i>verkrampfte sich Oma Schusters Herz</i> .	ABC 23
14	<i>Oma Schusters Herz krampfte sich zusammen</i> , so schmerzhaft wie noch nie!	ABC 25
15	Das musste einfach <i>ein Fingerzeig des hilfreichen Schicksals</i> sein.	ABC 25
16	Dann <i>kehrte sie dem Heim den Rücken</i> und jappelte eiligst seewärts.	ABC 25
17	<i>Er watschelte nicht mehr wie eine Ente</i> , schnaufte nicht mehr wie ein Druckkochtopf, [...].	ABC 26
18	Er watschelte nicht mehr wie eine Ente, <i>schnaufte nicht mehr wie ein Druckkochtopf</i> , [...].	ABC 26
19	„[...] Wenn ich seinerzeit einmal gesagt habe, dass eine meiner Lehrerinnen unmöglich sei, <i>ist sie mir gleich über den Mund gefahren</i> . Rede dich nicht auf die Lehrer aus, wenn du stinkfaul gewesen bist, hat es da geheißt!	ABC 31
20	Sie [...] <i>spricht hinter seinem Rücken schlecht über ihn</i> [...]!	ABC 34
21	Und so <i>nagt</i> , [...], <i>in der Oma ein Wurm</i> , der ihr zuraunt: [...]!	ABC 39
22	[...] und sie bemühte sich erfolglos, einen Zweizeiler für Opas Geburtstag <i>im Kopf zu behalten</i> , während die Madleine alle Texte ihrer vielen Bilderbücher auswendig hersagen konnte.	ABC 44
23	<i>Giftgrün wurde sie vor Galle</i> , wenn die Anette mit einem Dreier auf die Ansage heimkam und mit einem Vierer auf die Rechenarbeit, und das Giftgrüne bekam neidgelbe Tupfen, wenn ihre Schwester Marion dann noch in aller angeblichen Unschuld eins draufsetzte und sagte: „[...]“	ABC 45
24	Giftgrün wurde sie vor Galle, wenn die Anette mit einem Dreier auf die Ansage heimkam und mit einem Vierer auf die Rechenarbeit, und das <i>Giftgrüne bekam neidgelbe Tupfen</i> , wenn ihre Schwester Marion dann noch in aller angeblichen Unschuld eins draufsetzte und sagte: „[...]“	ABC 45
25	Und damit sich die Anette <i>das zu Herzen nahm</i> , [...].	ABC 45
26	[...] sie haben [...] Rüschenkleidchen <i>wie die Pest gehasst</i> [...]!	ABC 49
27	[...] die aber den Enkelkindern <i>die grobkörnige Gänsehaut über den Rücken jagen</i> .	ABC 50
28	Repräsentativ ist weit eher, dass sich Omas sehr oft <i>hinter dem Rücken der Kindeseltern</i> mit den Enkeln absprechen [...]!	ABC 50
29	[...] jeden <i>Stolperstein räumt sie ihr aus dem Weg</i> [...]!	ABC 56
30	„Ein zweites Mal <i>rennt ein Mensch wegen mir nicht in sein Unglück!</i> “	ABC 59
31	[...]sondern <i>stünde</i> , voll gepumpt mit Drogen, <i>irgendwo auf dem Strich</i> , [...].	ABC 60

32	[...] und <i>jedes Wort</i> , bevor man es ausspricht, <i>auf die Goldwaage legen zu müssen</i> .	ABC 63
33	[...] er habe ohnehin lieb und nett geplaudert und nur zwischendurch mal <i>mit einem Auge einen Blick in die Zeitung riskiert</i> , [...].	ABC 64
34	[...] erfahren Mama, Papa, Tochter und Sohn schließlich <i>unter sieben Siegeln der Verschwiegenheit</i> durch einen familieninternen „Zwischenträger“, dem die Oma ebenfalls unter sieben Siegeln der Verschwiegenheit ihre „tiefe seelische Verletzung“ anvertraut hat.	ABC 65
35	[...] erfahren Mama, Papa, Tochter und Sohn schließlich unter sieben Siegeln der Verschwiegenheit durch einen familieninternen „Zwischenträger“, dem die Oma ebenfalls <i>unter sieben Siegeln der Verschwiegenheit</i> ihre „tiefe seelische Verletzung“ anvertraut hat.	ABC 65
36	[...] wenn einer mimosigen Oma <i>ein Opa zur Seite steht</i> , [...].	ABC 65
37	Der gute <i>Mann hat sie</i> nämlich, wie man so sagt, „ <i>im Griff</i> “.	ABC 65
38	[...] und dass der beste Vorsatz, <i>das Omilein wie das sprichwörtliche rohe Ei zu behandeln</i> , keinen hundertprozentigen Erfolg bringen wird.	ABC 65-66
39	[...] tun zwar so, <i>als wären sie sehr zarte, sehr zerbrechliche Pflänzlein, die jedes winzige Windhäuchlein knicken kann, aber in Wirklichkeit sind sie sehr zähe, sehr widerstandsfähige Stauden, die selbst einen mittleren Hurrikan ohne Schaden überstehen</i> .	ABC 66
40	[...] wenn Nichtgenügend um Nichtgenügend <i>ins Haus steht</i> , [...].	ABC 67
41	[...] dass Erfolg in der Schule und Erfolg im Leben nicht unbedingt <i>Hand in Hand gehen</i> .	ABC 67
42	[...] wenn die Großmutter - <i>unter vier Augen</i> - den Vater auf seine „Geschichtsfälschung“ aufmerksam macht [...].	ABC 68
43	Aber <i>die feine englische Art wäre es nicht</i> , den Enkel - <i>unter vier Augen</i> - über seines Vaters hundsmiserable Schulnoten zu informieren.	ABC 68
44	Aber <i>die feine englische Art wäre es nicht</i> , den Enkel - <i>unter vier Augen</i> - über seines Vaters hundsmiserable Schulnoten zu informieren.	ABC 68
45	[...] dass <i>der Papa das Blaue vom Himmel runter flunkert</i> .	ABC 68
46	Das wäre noch <i>schlimmer, als räumte man dem Christbaum am Heiligen Abend vor der Bescherung den Schmuck ab!</i>	ABC 68
47	Wie sollen denn Kinder verkraften, plötzlich statt einem [...] <i>dem strengen Herrn Direktor die Stirn bietenden</i> , Papa einen biedereren Streber-Papa zu haben, [...]?	ABC 68-69
48	<i>Oma Anneliese brach schier das Herz</i> vor lauter Mitleid mit dem verzweifelten Michael, [...].	ABC 69
49	„[...] <i>Davon geht die Welt nicht unter</i> , dein Papa hat das auch prächtig überlebt, [...]!“	ABC 69
50	[...] und <i>in seinem Kopf wurde viel Platz</i> für lateinische Sätze frei.	ABC 70
51	[...] ob ein „Stammhalter“ oder „nur ein Mädchen“ <i>das Licht der Welt erblickt</i> .	ABC 71
52	[...] von der ihm angetrauten Oma <i>rund um die Uhr</i> perfekt betreut worden ist [...].	ABC 71
53	[...] Frauen, die willens sind, einen Ehemann <i>rund um die Uhr</i> perfekt zu betreuen, [...].	ABC 71
54	<i>Luft bin ich für meine Frau, glasklare Gebirgsluft</i> , sagt sich der Opa voll Selbstmitleid, und würde mich beim Zeitunglesen der flüssige Schleimschlag treffen, sie würde es wohl erst drei Tage später beim Abstauben bemerken, weil sie nur Augen für das Baby hat, und vor lauter Schnucki-Putzi-gilli-gilli-ti-ti-ti nicht mal dazu kommt, einen kurzen Blick auf mich zu werfen.	ABC 72
55	<i>Luft bin ich für meine Frau, glasklare Gebirgsluft</i> , sagt sich der Opa voll Selbstmitleid, und würde mich beim Zeitunglesen <i>der flüssige Schleimschlag treffen</i> , sie würde es wohl erst drei Tage später beim Abstauben bemerken, weil sie nur Augen für das Baby hat, und vor lauter Schnucki-Putzi-gilli-gilli-ti-ti-ti nicht mal dazu kommt, einen kurzen Blick auf mich zu werfen.	ABC 72
56	<i>Luft bin ich für meine Frau, glasklare Gebirgsluft</i> , sagt sich der Opa voll Selbstmitleid, und würde mich beim Zeitunglesen der flüssige Schleimschlag treffen, sie würde es wohl erst drei Tage später beim Abstauben bemerken, <i>weil sie nur Augen für das Baby hat</i> , und vor lauter Schnucki-Putzi-gilli-gilli-ti-ti-ti nicht mal dazu kommt, einen kurzen Blick auf mich zu werfen.	ABC 72
57	<i>Luft bin ich für meine Frau, glasklare Gebirgsluft</i> , sagt sich der Opa voll Selbstmitleid, und würde mich beim Zeitunglesen der flüssige Schleimschlag treffen, sie würde es wohl erst drei Tage später beim Abstauben bemerken, weil sie nur Augen für das Baby hat, und vor lauter Schnucki-Putzi-gilli-gilli-ti-ti-ti nicht mal dazu kommt, <i>einen kurzen Blick auf mich zu werfen</i> .	ABC 72
58	[...] als einem sechzigjährigen Grantscherm <i>Wünsche von den Augen abzulesen</i> .	ABC 73
59	[...] es <i>brüllt wie am Spieß</i> und hört nur zu schreien auf, wenn [...].	ABC 73
60	Aber einer kochfreudigen Großmutter <i>kann sich ein Fast-Food-Enkel schwer auf die sensiblen Magennerven schlagen!</i>	ABC 75
61	Auch Kinder haben ihre besseren und schlechteren Tage, <i>sind an Letzteren mit dem sprichwörtlichen „linken Fuß“ aufgestanden</i> [...].	ABC 79
62	[...] dass <i>sie sich kaum auf den Beinen halten</i> und die Enkel heute leider nicht hüten kann.	ABC 86
63	Sie war vollauf damit beschäftigt - wie man umgangssprachlich sagt - <i>nicht in die Knie zu gehen</i> .	ABC 86
64	[...] dass sie mit ihnen ebenso „ <i>frei von der Leber weg</i> “ <i>drauf los streiten könnte</i> .	ABC 89

65	[...] wenn ihr <i>total gegen den Strich geht</i> , wie der Schwiegersohn [...]?	ABC 89
66	[...] hat seine Großmutter leider kaum Chancen, dieses Unglück <i>aus der Welt zu schaffen</i> .	ABC 93
67	[...] sind Kinder nur dann, wenn ihnen ihre Eltern <i>das Leben zu Hölle machen</i> .	ABC 93
68	[...] weiß, dass Tröstung davor bewahren kann, <i>im Unglück zu ersaufen</i> .	ABC 94
69	[...] wenn nicht einmal seine Großmutter verstehen will, <i>warum es wie ein Schwein leidet</i> .	ABC 94
70	[...] <i>ist mit den Nerven runter</i> und fix und fertig, und da rutscht ihr halt leicht die Hand aus, sagt sie.	ABC 95
71	[...] <i>ist mit den Nerven runter</i> und fix und fertig, und da <i>rutscht ihr halt leicht die Hand aus</i> , sagt sie.	ABC 95
72	Und <i>den Mund halten</i> , wenn [...].	ABC 95
73	[...] die Anneliese schluckt Apfelbrei und <i>schüttet zwischendurch der Omi das Herz aus</i> .	ABC 96
74	[...] dass ihren Kindern etliche sehr unschickliche Ausdrücke, die sie seinerzeit – [...] – nie auszusprechen gewagt hätten, <i>locker über die Lippen flutschen</i> .	ABC 97
75	Nur die Hobelberger-Oma befließigt sich rein gar nicht, die <i>redet, wie ihr der Schnabel gewachsen ist</i> , und der ist ihr volkstümlich derb gewachsen.	ABC 98
76	„ <i>Der Bua tuat, als warat er hinter grüne Jalousien auf ’wachsen</i> “, sagt [...].	ABC 99
77	„[...]“, sagt <i>kopfschüttelnd</i> die Hobelberger-Oma.	ABC 99
78	[...] wenn Oma Hobelberger <i>frei von der Leber weg redet</i> .	ABC 99
79	„ <i>Schieß mir net in den Kram, bevor ich auspackt hab!</i> “	ABC 99
80	<i>Herrn Hobelberger fiel</i> - um seiner Mutter Ausdrucksweise zu benutzen - „ <i>die Lad runter</i> “.	ABC 103
81	[...] es kann ihr arg <i>auf die Nerven gehen</i> , [...].	ABC 105
82	Hauptsache, mein geliebter Maxi und seine zwei Freunde sind heil geblieben und <i>mit dem Schrecken davon gekommen!</i>	ABC 106
83	[...] Dinge, <i>an denen ihr Herz sehr hängt</i> , [...].	ABC 106
84	Also <i>zieht man</i> - wie’s so treffend heißt - <i>einen „Schlussstrich unter die Sache</i> “.	ABC 107
85	„Schließen“ lässt sich solch <i>offene Rechnung</i> im diskreten Ladel des Hirnkastels am leichtesten, wenn [...].	ABC 107
86	Aber er schaffe es nicht, seine Schwiegermutter <i>vor die Tür zu setzen</i> .	ABC 114
87	[...] „[...]schere mich einen feuchten Staub drum, ob [...]!“	ABC 116
88	„Also, den Fortbildungs-Abendkurs <i>kann ich mir abschminken</i> . [...]“	ABC 119
89	[...] <i>geht</i> Frau X eigentlich auch <i>gegen den Strich</i> .	ABC 121
90	[...] dass nur ein [...] <i>total „wie Kraut und Rüben aufgewachsenes</i> “ Kind [...].	ABC 124
91	Noch heute, [...], <i>bekomme ich die eiskalte Gänsehaut den Rücken runter</i> , erinnere ich mich daran [...].	ABC 124
92	[...] oder es <i>sitzt</i> auf der Großmutter Schoß <i>wie auf sprichwörtlichen „heißen Kohlen</i> “ und wartet auf die erstbeste Gelegenheit, um runterzurutschen und das Weite zu suchen.	ABC 126
93	[...] oder es <i>sitzt</i> auf der Großmutter Schoß <i>wie auf sprichwörtlichen „heißen Kohlen</i> “ und wartet auf die erstbeste Gelegenheit, um runterzurutschen und <i>das Weite zu suchen</i> .	ABC 126
94	Schließlich gibt es ja ein Klassenbuch, und in dem steht <i>blau auf weiß</i> , daß [...].	AM 6
95	„Hoppauf“, murmelte die Kathi. „ <i>Leg einen Zahn zu</i> , sonst kommst du zu spät ins Büro!“	AM 9
96	[...] <i>machte sie sich auf den Schulweg</i> .	AM 10
97	Sie sang: Ja, ja, ja, der Montag ist gerettet, <i>der Montag ist in Butter</i> , [...]!	AM 10
98	„Meine ehemalige Schwiegermutter <i>hat ja eine Schraube locker!</i> “ Einmal sagte sie auch: „Ich mag es nicht, wenn die Kathi zu viel bei ihr ist. Von der Irren kommt nichts Gutes. [...]“	AM 13
99	„[...] <i>Lauter Unsinn hat die Kathi im Kopf</i> , wenn sie nach Hause kommt. [...]“	AM 13
100	Die Kathi <i>brüllte los wie ein wütender Stier</i> .	AM 16
101	<i>Wie ein wild gewordenes Zirkuspferd schlug sie nach hinten aus</i> , [...].	AM 21
102	Und wenn sie mich umbringen, dachte sie, ich ergebe mich nicht, <i>ich kämpfe bis zum allerletzten Atemzug!</i>	AM 22
103	Die Lady war empört, sie <i>schüttelte den Kopf</i> , aber weil hinter ihr ein Auto ungeduldig hupte, parkte sie doch vor dem Eissalon ein.	AM 25
104	„ <i>Davon krieg ich eine Gänsehaut!</i> “	AM 25
105	Kein Wort werde ich reden, schwor sie sich. <i>Stumm wie ein alter Karpfen in der Rente bleibe ich!</i>	AM 28
106	„[...]“, murmelte die Erika und <i>wurde rot</i> .	AM 31
107	Die Kathi <i>tippte sich mit einem Zeigefinger gegen die Stirn</i> : „[...]“	AM 31
108	Und alle Leute im Eissalon <i>schüttelten die Köpfe über</i> die blonde Frau und die drei Kinder, [...].	AM 35
109	Die Lady <i>runzelte die Stirn</i> und [...].	AM 36
110	Sie <i>bekam eine Gänsehaut</i> vom Genick bis zu den Kniekehlen.	AM 36-37
111	Hätte Kathi weinende Mädchen nicht aus ganzer Seele verachtet hätte sie sicher zu weinen angefangen. Doch so <i>schluckte sie alle Tränen tapfer hinunter</i> [...].	AM 37
112	[...] <i>kämpfte Kathi gegen die Tränen an</i> . Nicht heulen, nur nicht heulen, sagte sie sich immer wieder vor.	AM 38
113	Daß Kathi enorm übertreibe, sagte sie. <i>Daß Läuse doch nicht der Weltuntergang seien</i> , sagte	AM 38

	sie.	
114	Sie schluchzte weiter, <i>was das Zeug hielt</i> .	AM 38
115	Und dann sagte die Lady, daß es am besten sei, die Sache gleich <i>hinter sich zu bringen</i> .	AM 38
116	„Aber du hast ja <i>Haare wie eine Roßhaarmatratze</i> .“	AM 42
117	„[...] Du hast mir <i>die Seele aus dem Hirn gerissen!</i> “	AM 42
118	Kathi schaute beim Nachdenken vor sich hin, und dabei <i>fiel ihr Blick auf eine Illustrierte, [...]</i> .	AM 46
119	Die Lady sah es und <i>verzog das Gesicht</i> .	AM 48
120	Kathi <i>schüttelte den Kopf</i> .	AM 50
121	„[...] Ich bin ein Esel“ Ich <i>hab´ einen Verstand wie ein alter Goldhamster!</i> “	AM 54
122	Die Lady <i>schüttelte bekümmert den Kopf</i> .	AM 54
123	[...] die Kinder würden Kathi auslachen, auf der Straße würden <i>alle Leute mit dem Finger nach Kathi zeigen</i> .	AM 55
124	„Ob die <i>Leute mit dem Finger auf mich zeigen</i> , können wir ja ausprobieren! [...]“	AM 55
125	Als die zwei Nachbarinnen Kathi sahen, <i>bekamen sie runde Kulleraugen</i> .	AM 56
126	Etliche <i>schüttelten auch den Kopf</i> .	AM 57
127	[...] der Fahrer [...] <i>tippte sich an die Stirn</i> und brüllte: „[...]“	AM 57
128	<i>Der Kathi war der hupende Autofahrer Wurscht</i> .	AM 57
129	Der mit dem Ball unterm Arm <i>schüttelte den Kopf</i> .	AM 61
130	Sie lehnte sich an die Gangwand und <i>sank, als ob sie keinen einzigen Knochen im Leibe hätte, auf ein Häuflein zusammen</i> .	AM 65
131	[...] <i>mußte sie sich vor Lachen den Bauch halten</i> .	AM 73
132	Vor dem Wandspiegel stand sie und <i>fluchte wie ein Autofahrer im Stau</i> .	AM 78
133	Kathi ließ die Hände sinken und <i>fluchte wieder wie ein Autofahrer im Stau</i> .	AM 82
134	[...] behauptete, daß es doch <i>Jacke wie Hose sei</i> , ob [...].	AM 83
135	„Ich muß <i>auf einen Sprung weg!</i> [...]“	AM 87
136	Die Kinder aus der 4A und der 3C <i>johlten los und kicherten wie die Kletteraffen</i> .	AM 88
137	Kathi stand auf. <i>Sie schnitt ein Gesicht</i> . Es sollte ein Ist-mir-doch-Wurscht-Gesicht sein.	AM 91
138	Die Frau Lehrerin Huber <i>runzelte die Stirn</i> .	AM 93
139	Ich kann ja nichts dafür, wenn sich die anderen <i>wie die Affen aufführen!</i>	AM 94
140	„[...] Dabei hätte es ihnen garantiert geschmeckt, wenn Ihre Tochter <i>den Mund gehalten hätte!</i> “	AM 96
141	„Wetten, die Tante Fritzi <i>trifft der Herzschlag?</i> “	AM 97-98
142	Und dann <i>schnitt er ein Gesicht</i> .	AM 100
143	„Nur keine Panik, nur keine Panik, es ist alles nicht so schlimm, <i>davon geht die Welt nicht unter!</i> “	AM 102
144	„ <i>Halt den Mund</i> , sonst dreh´ ich durch“, sagte die Mama. „O.K., O.K.“, sagte die Kathi und schwieg.	AM 108
145	[...] und da <i>tät sie ja vor Neugier platzen</i> , wenn sie mich nicht sehen tät!	AM 109
146	„[...] Was Häßlicheres gibt´s auf der ganzen Welt nicht mehr!“ [...] „ <i>Eine Vogelscheuche ist eine Schönheit gegen dich</i> “, rief die Mama [...].	AM 109
147	Ein <i>Kind ist der allerletzte Dreck</i> , dachte die Kathi.	AM 114
148	Wer wütend und traurig ist und <i>vom nassen T-Shirt Gänsehaut auf dem Rücken hat</i> , [...].	AM 115
149	Kathi <i>schüttelte den Kopf</i> .	AM 116
150	[...] die Kathi als Antwort bloß <i>den Kopf schüttelte</i> , [...].	AM 117
151	[...] und die Kathi bloß wieder <i>den Kopf schüttelte</i> , obwohl Himbeereis Kathis Lieblingseis war, [...].	AM 118
152	Die Kathi <i>schüttelte den Kopf</i> .	AM 122
153	Die Kathi <i>ging dem Jakob immer aus dem Weg</i> , [...].	AM 123
154	<i>Auf den ersten Blick</i> hat er mich nicht erkannt, aber auf den zweiten oder den dritten oder den zehnten wird er es merken!	AM 124
155	Sie tuschelte mit der Renate und die Renate <i>machte zuerst riesige Kulleraugen</i> , und [...].	AM 124
156	Die Kathi <i>zuckte bescheiden mit den Schultern</i> , [...].	AM 128
157	Die Kathi <i>schüttelte den Kopf</i> .	AM 130
158	„[...] Da kapiert ich, daß jedes weibliche <i>Kinderherz im Sieben-Achtel-Takt schlägt!</i> “	AM 132
159	Der Jakob <i>schnitt ein Gesicht</i> .	AM 133
160	„[...]“, rief die Lady und <i>schüttelte den Kopf</i> [...].	AM 134
161	Der Jakob <i>bekam bewundernde Kulleraugen</i> .	AM 134
162	„ <i>Der muß ja Stroh im Hirn haben!</i> “, sagte die Erika.	AM 144
163	„ <i>Alles in Butter</i> , mein Engel?“	AM 145
164	Die Kathi <i>schüttelte den Kopf</i> .	AM 145
165	„ <i>Laus über die Leber gelaufen?</i> “ fragte die Lady.	AM 145
166	Die Kathi <i>schüttelte auf alle Fragen den Kopf</i> [...].	AM 145
167	„ <i>Aus der Ecke weht der Gram!</i> “	AM 145
168	Und einmal <i>schüttelte er den Kopf</i> .	AM 149

169	Der Papa <i>hatte</i> die Einbahnstraßen [...] <i>nicht mehr richtig im Kopf</i> .	EO 5
170	Der hat geschrien, <i>dass es nicht sein Bier ist</i> , wenn er umzieht, [...].	EO 6
171	Aber der Papa ist <i>wie der standhafte Zinnsoldat</i> in der Parklücke stehen geblieben [...].	EO 6
172	„Wenn Sie hier reinwollen, dann <i>müssen Sie mich über den Haufen fahren!</i> “	EO 6
173	Er war <i>um einen Kopf größer</i> als der Papa [...].	EO 6
174	Der hat ihn <i>von oben bis unten und wieder bis oben gemustert</i> , [...].	EO 6
175	Die Mama sagt, ich <i>stehe beim Ausladen nur im Weg</i> .	EO 8
176	[...] dass du sehr oft und gar nicht zu Unrecht über unser „Kaff“ <i>wie ein Rohrspatz geschimpft hast</i> .	EO 10
177	Kaum dass du weg warst, ist <i>das Unheil über sie hereingebrochen</i> .	EO 11
178	[...] dass ihr längst klar war, <i>dass „das Madl auf die schiefe Bahn“ kommt</i> , [...].	EO 11-12
179	Das habe ich ihr natürlich <i>unter die Nase gerieben</i> .	EO 12
180	weil nicht einmal unser Herr Doktor „was dabei findet“ und <i>ihnen „die Stange hält“</i> .	EO 12
181	[...] und drauf hat sie sich <i>mit dem rechten Zeigefinger an die Stirn getippt</i> [...].	EO 13
182	Sie hat ihr <i>Senfgurkennaserl gerümpft</i> , den Papierkorb geschnappt und [...].	EO 14
183	„Baby, <i>du stehst im Weg</i> , verzieh dich!“	EO 15
184	Und als ich dann hundsknochenmatt und <i>schlapp wie ein Aufwischfetzen</i> heimkam, dachte ich: [...].	EO 17
185	warum ein Kind, das [...] <i>speziell das Häkeln wie die Pest hasst</i> , eine Häkelnadel stibitzt.	EO 20
186	6. habe ich sowieso schon dreieinhalb Kilo Untergewicht und werde bei dem Fraß, den ich hier kriege, <i>bald auf Haut und Knochen abgemagert</i> sein und viel zu schwach, [...].	EO 22
187	Aber nun frage ich mich, ob ich nicht besser zu tippen aufhören und <i>einfach Daumen halten soll</i> , [...].	EO 25
188	[...] obwohl er mir sehr oft <i>auf die Nerven gegangen ist</i> .	EO 26
189	[...] wenn sie die Wohnung fertig eingerichtet und die Rennereien [...] <i>hinter sich gebracht hat</i> .	EO 27
190	[...] eine Maus ins Haus gebracht, sie in der Küche <i>aus den Augen verloren hat</i> [...].	EO 28
191	Ich fürchte bloß, dass der Bub mit der neuen Frau seines Vaters Probleme kriegen wird. Die <i>hat nämlich Haare auf den Zähnen</i> . Jedes Mal, wenn ich in der Werkstatt bin, keift sie mit den Lehrbuben [...].	EO 28
192	Die dicke Tante <i>hat verschreckte Zitteraugen gekriegt</i> [...].	EO 32
193	[...] die haben es weitergetuschelt und dabei <i>die Köpfe geschüttelt</i> .	EO 32
194	Als die vorüber war und die Glocke geläutet hat, <i>bin ich wie der Blitz zur Tür raus</i> .	EO 32
195	[...] habe mich auf die erstbeste Bank gesetzt und <i>geheult wie ein Schloshund</i> .	EO 33
196	Ich <i>werde die Zähne zusammenbeißen</i> [...].	EO 33
197	Sonst <i>fällt der Mama oder dem Papa das Fax in die Hände</i> [...].	EO 34
198	[...] ich sitze im Park, auf der Bank, auf der ich gestern <i>wie ein Schloshund geheult habe</i> .	EO 35
199	[...] weiß, dass <i>die Scheiße am Dampfen</i> ist, [...].	EO 35
200	Wenn ein Kind am Vormittag im Park sitzt, Schultasche auf den Knien und drauf einen Schreibblock, <i>stinkt das eben zehn Meter gegen den Wind nach Schulschwänzerin</i> .	EO 36
201	Ops, ich <i>habe allerhand hinter mir!</i>	EO 36
202	Die Zimtschnepfe [...] <i>hat dreingeschaut, als ginge sie zur Hinrichtung</i> .	EO 37-38
203	„Ich habe eh nicht zugeschlagen, sonst <i>würdest du jetzt den Kopf unter der Achsel mit dir runtragen!</i> “	EO 38
204	[...] <i>halte mir bitte morgen gegen acht Uhr die Daumen</i> .	EO 40
205	Liebe Emm, deinem alten Großvater <i>ist ein gigantischer Felsbrocken vom Herzen runtergeplumpst</i> , [...].	EO 41
206	[...] die Marta <i>ärgert sich grün und blau</i> , [...].	EO 43
207	Für einen alleinstehenden Herren, <i>der wie ein kranker Spatz isst</i> , [...].	EO 43
208	[...] ich werde [...] dir ganz fest <i>die Daumen halten</i> , [...].	EO 43
209	[...] <i>verlier die Nerven nicht</i> , [...].	EO 44
210	Mal sehen, ob mir etwas <i>in die Augen sticht</i> [...].	EO 44
211	[...] die <i>haben da sicher einen besseren Blick</i> .	EO 44
212	Die dicke Tante hat <i>stirngerunzelte Blicke auf die nagellackierende Zimtschnepfe</i> geworfen, [...].	EO 46
213	Die Mathilde sei halt immer schon viel zu gutmütig gewesen und <i>lasse sich von jedem auf den Kopf scheißen</i> .	EO 46
214	[...] immer, wenn ihr irgendetwas nicht passt, lässt sie einen Pfiff los, der einem <i>durch Mark und Bein geht</i> . Bei neunundneunzig Prozent dieser Ohrenquäler habe [...].	EO 49
215	[...] immer, wenn ihr irgendetwas nicht passt, lässt sie einen Pfiff los, der einem durch Mark und Bein geht. Bei neunundneunzig Prozent dieser Ohrenquäler habe ich zuerst keine Ahnung gehabt, <i>was ihr schon wieder gegen den Strich geht</i> .	EO 49
216	Lach nicht, Emm, ehrlich wahr, <i>die Frau hat alle beiden trüben Augen nach mir</i> geworfen. Hätte nicht viel gefehlt und sie wäre mir bis nach Krummbach gefolgt und hätte mir einen Heiratsantrag gemacht.	EO 54

217	[...] dem Vater <i>ging der Streit auf die Nerven</i> , und wenn dem was auf die Nerven geht [...].	EO 54
218	[...] dem Vater <i>ging der Streit auf die Nerven</i> , und <i>wenn dem was auf die Nerven geht</i> [...].	EO 54
219	[...] dass sein Sohn vor der Haustür <i>auf die Knie fällt</i> und [...].	EO 55
220	[...] dass man den Eltern nicht <i>auf dem Kopf „herumtanzen“</i> [...] kann, [...].	EO 55
221	Liebe Emm, mein Tarock-Abend <i>ist heute ins Wasser gefallen</i> , [...].	EO 58
222	Wäre sie nicht sterilisiert, würde ich <i>glatt denken, sie ist hinter einem Kater her</i> .	EO 58
223	[...] ich habe [...] mir gedacht, sie wird das Problem <i>aus der Welt schaffen</i> , indem sie es auffrisst.	EO 61
224	[...] <i>ist auch nicht die feine englische Art!</i>	EO 61
225	[...] vielleicht warten sie nur, bis sie <i>gut zu Fuß sind</i> , [...].	EO 61
226	[...] dass sie in der Praxis <i>eine Lücke hinterließ, die mit keiner neuen Kraft zu stopfen ist</i> .	EO 62
227	Da haben sich halt wieder mal die Marta und ihre Klatsch-Tratsch-Tanten <i>das Blaue vom Himmel runterfantasiert</i> , [...].	EO 64
228	Die Daniela war wirklich nicht gerade <i>das Gelbe vom Ei</i> , die ist doch bloß brav hinter mir hergedackelt und hat zu allem ja und amen gesagt, [...].	EO 65
229	Die Daniela war wirklich nicht gerade das Gelbe vom Ei, die ist doch bloß brav hinter mir hergedackelt und hat <i>zu allem ja und amen gesagt</i> , [...].	EO 65
230	[...] dass ich <i>knallrot im Gesicht werde</i> , wenn [...].	EO 66
231	Ist schließlich grauslich, wenn einem sein <i>Lieblingstraum wie ein Luftballon zerplatzt</i> . [...]	EO 68
232	[...] dass sie sich entloben soll, wenn sie nicht <i>in ihr Unglück rennen</i> will.	EO 71
233	[...] <i>war</i> bei uns im Haus <i>der Bär los</i> .	EO 71
234	Zwei Lehrstunden <i>habe ich schon hinter mir</i> [...].	EO 77
235	Für die Zimtschnepfe war mein neuer Name natürlich <i>ein gefundenes Fressen!</i>	EO 78
236	Was Blöderes wie den Kurti gibt es doch in ganz Krummbach nicht. [...] Außerdem <i>hat er nur Stroh im Schädel</i> [...].	EO 78
237	[...] sondern dass sie dich „nur einkochen“ will. Sogar die arme Frau Schranz hat sie verdächtigt, <i>dir „schöne Augen“ zu machen</i> .	EO 80
238	Sie <i>legt sich mächtig ins Zeug</i> , Ops, [...].	EO 81
239	[...] denn sie ist in einer Krise wegen <i>dem geplatzten Massage-Salon-Luftballon</i> , [...].	EO 81
240	[...] die hatte damals schon - wie die Marta das nennt - „ <i>viel Holz vor der Hütte</i> “. Und jetzt ist sie achtunddreißig Jahre alt und das „Holz“ ist weder zu einem Riesengebirge angewachsen noch verfallen oder sonst wie ramponiert.	EO 82
241	Ich bin nämlich <i>nicht ganz auf dem Damm</i> . Aber heute geht es mir ohnehin schon besser als gestern, wo ich nur zwischen dem Klo und dem Bett hin- und hergewankt bin. Die Salmonellen haben mich erwischt!	EO 83
242	[...] <i>statt mir auf den Hammer zu gehen</i> .	EO 84
243	[...] dann <i>begebe ich mich wieder in die waagrechte Lage</i> .	EO 84
244	[...] <i>da beißt keine Maus einen Faden ab!</i>	EO 84
245	Wegen deiner Mutter „ <i>Holz vor der Hütte</i> “ kann ich dir sagen: [...].	EO 85
246	[...] aber <i>ich habe mir in den Kopf gesetzt</i> , das Töpfern auf der Töpferscheibe zu lernen.	EO 86
247	Bis man <i>den Dreh richtig raushat</i> [...].	EO 86
248	Dabei <i>knurrt mein Magen schon so laut wie zehn rostige Türangeln</i> .	EO 86
249	Der Papa hat gestern am Abend den Verdacht geäußert, dass sich seine Frau nun statt dem <i>geplatzten Massage-Salon-Luftballon</i> einen <i>Feinschmeckerlokal-Luftballon</i> aufbläst.	EO 87
250	[...] sieht die Aggi, <i>verzieht das Gesicht</i> , rümpft die Nase, [...].	EO 87
251	[...] sieht die Aggi, <i>verzieht das Gesicht</i> , <i>rümpft die Nase</i> , [...].	EO 87
252	Aber das <i>ist nicht der springende Punkt!</i>	EO 87
253	[...] und <i>liegt wie eine platt gefahrene Kröte</i> unten auf den Flurfliesen.	EO 88
254	[...] sie habe genau gesehen, dass ich der Tamara <i>ein Haxl gestellt</i> habe.	EO 88
255	Wenn es um Zores in der Schule geht, <i>steht er doch stur immer auf der Seite der Lehrer</i>	EO 89
256	Und ein Knabe, <i>der im Fluge alle Herzen erobert</i> , [...].	EO 93
257	[...] bist du ehrlich <i>vom Scheitel bis zur Sohle</i> wieder taufirsch und knackig?	EO 95
258	„ <i>Er hat seine Termine manchmal nicht im Kopf</i> .“	EO 95
259	[...] dass ich ohnehin erfolglos <i>zum Rapport angetreten</i> bin [...].	EO 96
260	„ <i>Lass dir bloß nicht die Ohren von dem Kerl voll jeiern</i> “, hat sie zu mir gesagt.	EO 97-98
261	Der schaut irrsinnig gut aus, hat direkt Filmstar-Qualitäten. Und dazu noch einen Klasse-BMW und überhaupt <i>Geld wie Mist</i> .	EO 98
262	Nur sind alle Mädchen <i>hinter dem her</i> , [...]!	EO 98
263	[...] wenn sie mich dauernd <i>über den grünen Klee lobt</i> .	EO 99
264	„ <i>Watschelt nicht wie die lahmen Enten</i> durch die Gegend, [...]!“	EO 99
265	[...] aber er ist <i>nicht sehr hell auf der Platte</i> .	EO 103
266	Aber du bist der Einzige, der mir vielleicht helfen kann, also <i>muss ich es hinter mich bringen</i> .	EO 108
267	[...] wenn es bloß so ein „ <i>winziger Spatzenfurz</i> “ ist, [...].	EO 109
268	[...] denn <i>ein winziger Spatzenfurz</i> war das nicht für mich, [...].	EO 109
269	Da ist mir das alles auch <i>dauernd im Kopf herumgegangen</i> , [...].	EO 109

270	Die Kopien <i>hat er mir nachher in die Hand gedrückt</i> , [...].	EO 110
271	[...] bin ich dem Papa <i>aus dem Weg gegangen</i> , [...].	EO 111
272	„[...] dass du deinen Vater <i>ganz gewaltig in die Scheißgasse gebracht hast?</i> “	EO 111
273	Dann <i>kann sich der Blödmann begraben lassen</i> mit seinem ewigen „Aus meiner früheren Schule bin ich ein höheres Niveau gewöhnt!“	EO 111
274	[...] geht es <i>garantiert wie geschmiert</i> weiter.	EO 114
275	Ich <i>halte dir die Daumen</i> , dein Ops  PS: Ich bitte um Meldung, wenn du es hinter dich gebracht hast, damit ich meine Daumen wieder loslassen und zu anderen Tätigkeiten benutzen kann.	EO 114
276	[...] wenn du <i>es hinter dich gebracht hast</i> , [...].	EO 114
277	[...] denn <i>plötzlich hat es tausendwatthell mein Hirn durchblitzt</i> : [...].	EO 116
278	Der <i>Traum war garantiert ein Fingerzeig des Schicksals!</i> Er hat mir den Auftrag gegeben, dass ich die Aufgaben-Zettel einfach irgendwie unbrauchbar machen muss! Mir war zwar nicht klar, was das bringen soll, denn dass der Papa außer den Kopien für seine Schüler auch noch den Original-Aufgaben-Zettel hat, war anzunehmen. Ebenso, dass er die Aufgaben aus einem Mathe-Buch hat und sie aus dem jederzeit wieder abschreiben könnte, falls er den Original-Aufgaben-Zettel bereits weggeworfen hat. Aber ich habe trotzdem dem Fingerzeig des Schicksals vertraut.	EO 116
279	[...] <i>klammert man sich eben an den dünnsten Strohhalm</i> .	EO 116
280	[...] dass er - so oder so - nachher irgendwie <i>in die Hände eines Schülers gekommen</i> ist, [...].	EO 118
281	Ops, ich bin sehr, sehr erleichtert, <i>mir ist ein Stein vom Herzen gefallen</i> , der war so groß wie ein Hinkelstein, den nicht einmal Obelix hochstemmen könnte!	EO 118
282	Sie sagt, der Papa und ich, wir würdigen ihr gutes Essen zu wenig, <i>sie wirft da Perlen vor die Säue!</i>	EO 119
283	Eine Dummheit mit einer noch größeren <i>aus der Welt schaffen zu wollen</i> [...].	EO 121
284	[...] dass du sicher zehn Kilo abgenommen hast und dass du ganz schlecht ausschaust, <i>zaun-dürr wie eine alte Bohnenstange</i> .	EO 123
285	Möglicherweise <i>hast du</i> den bitterbösen Anruf aber schon <i>hinter dir</i> , [...].	EO 124
286	[...] dass es gut ist, wenn ein Arzt die Untersuchungen, [...], <i>am eigenen Leib erlebt</i> .	EO 124
287	„[...] damit du <i>am eigenen Leib erlebst</i> , wie man sich da fühlt!“	EO 124-125
288	Er hat mir nämlich bereits <i>ein echtes Stink-Ei gelegt</i> , und zwar dieses: [...].	EO 125
289	Sie <i>kicherte wie eine alte Kinderrassel</i> , er quatschte in sie rein wie ein Gemüsehobelverkäufer vor dem Kaufhaus.	EO 126
290	Sie <i>kicherte wie eine alte Kinderrassel</i> , <i>er quatschte in sie rein wie ein Gemüsehobelverkäufer vor dem Kaufhaus</i> .	EO 126
291	TAMARA UND EMM (AUCH ILIA GENANNT) <i>BEGRABEN IHRE KRIEGSBEILE UND VERZICHTEN AB SOFORT AUF GEGENSEITIGE GEMEINHEITEN UND LASSEN EINANDER IN FRIEDEN</i> .	EO 127
292	Aber seit der Fabian weiß, dass <i>ich mir den Steffl abgeschminkt habe</i> , [...].	EO 128
293	[...] und ich <i>halte dir die Daumen</i> , dass [...].	EO 128
294	[...] damit das <i>in einem Aufwaschen geht</i> , [...].	EO 129
295	Weniger gerührt war ich darüber, dass mir zwei Dutzend Krummbacher bereits erklärt haben, sie hätten diese Woche eigentlich in die Praxis kommen wollen, haben ihren Besuch aber bis zu meiner Rückkehr vertagt, weil sie der Überzeugung sind, dass nur ich ihren Blutdruck messen, ihren Puls fühlen, ihr Bäuchlein betasten und ihnen ihre Ration Pillen ordentlich verschreiben kann. Am Montag werden sich also im Wartezimmer wieder einmal die Leute <i>wie die Ölsardinen in der Büchse quetschen</i> müssen und ich werde Überstunden machen müssen.	EO 130
296	[...] denn der Kerl <i>säuft nach wie vor wie ein Loch</i> , [...].	EO 131
297	[...] werden sie sich <i>aus dem Weg gehen</i> , [...].	EO 132
298	[...] mir hatten sich vor lauter Freude darüber, dass du nach Wien kommen willst, schon <i>die Schnittlauchhaare zu Stoppellocken geringelt!</i>	EO 134
299	[...] dass er bloß <i>Theater spielt</i> und es nicht ernst meint.	EO 139
300	„Muss dein Provinz-Casanova wirklich jedes Mal <i>mit von der Partie sein?</i> “	EO 139
301	[...] besucht er sie <i>„auf einen Sprung“</i> , [...].	EO 140
302	Er hat sich anscheinend <i>in den Kopf gesetzt</i> , aus der Zimt-Tamara und mir Freundinnen zu machen!	EO 140
303	[...] als ich den Herrn Franz <i>ins Hundejenseits befördern musste</i> , [...].	EO 142
304	<i>So einfach gestrickt ist ihre Katzen-Psych</i> e nicht, [...].	EO 143
305	„Jetzt <i>bin ich der Herr im Haus</i> , verstanden?“	EO 143
306	Sag einmal, Emm, ist bei euch daheim <i>dicke Luft?</i> [...] Haben die beiden Ehestreit?	EO 143-144
307	Lieber Ops, die <i>„dicke Luft“ gibt es wegen mir</i> , und sie ist von Tag zu Tag dicker geworden, [...].	EO 147

308	[...] <i>mich angefunkelt wie eine Kobra vor dem Zubeißen.</i>	EO 147
309	Er hat dem Papa, angeblich <i>von einem Ohr bis zum anderen grinsend</i> , einen der Zettel, die er verteilt hat, <i>in die Hand gedrückt</i> , [...].	EO 148
310	Er hat dem Papa, angeblich <i>von einem Ohr bis zum anderen grinsend</i> , einen der Zettel, die er verteilt hat, <i>in die Hand gedrückt</i> , [...].	EO 148
311	[...] <i>wie er von dort in die Hände vom Anatol gelangt sein könnte.</i>	EO 149
312	[...] <i>die lachen sich einen Ast über ihn [...]!</i>	EO 150
313	[...] <i>ich soll ihm sofort „aus den Augen gehen“</i> , [...].	EO 150
314	Sie hat <i>mit den Schultern gezuckt</i> und gesagt: „[...]!“	EO 150
315	„Macht nichts, <i>gehe ich halt selber einen Sprung runter!</i> “	EO 151
316	[...] <i>, da beißt keine Maus einen Faden ab.</i>	EO 153
317	Deine Mama jedenfalls müsste sich, [...], an jede Menge kackegekrönten Stinkmist, der <i>auf ihr Konto ging</i> , erinnern.	EO 153
318	Es hat mich nicht gefreut, dass ihn mir meine Tochter <i>ins Haus bringt</i> .	EO 153
319	[...] ich habe es ihm nicht leicht gemacht, mehr zu sein als <i>das „fünfte Rad am Wagen“</i> .	EO 153
320	Da <i>zuckte die Annatante mit ihren dicken Schultern</i> und [...].	FF 29
321	Er <i>schlug mit der Faust auf den Tisch</i> , so laut, daß die Beamten im Zimmer daneben meinten, es donnere.	FF 34
322	Der Postdirektor <i>sperrte vor Staunen den Mund auf</i> und schloß ihn erst wieder, als seine Sekretärin ihm eine Stunde später den Kaffee brachte.	FF 36
323	„Wenn wirklich jemand kommt, dann <i>halte bitte den Mund</i> , denn manche Leute mögen keine Katzen, die sprechen.“	FF 47
324	„Ich <i>weiß schon einen Weg</i> ,[...]“	FF 54
325	„[...]“, sagte die Annatante zur Spiegelannatante, <i>kehrte ihr den Rücken</i> und [...].	FF 59
326	Der Bürgermeister aber <i>rieb sich die Hände</i> und murmelte: „Na, dann kann ich ja auch alles vergessen!“ Dann legte er sich auf sein Sofa und schlief ein.	FF 79
327	[...] hätte sie wahrscheinlich sogar <i>der Schlag getroffen</i> .	GG 15
328	Jedes normale Kind hätte garantiert vor Schreck <i>in die Hosen gemacht!</i>	GG 38
329	[...] er merkte, daß er sich <i>in die Frau auf den ersten Blick verliebt hatte!</i>	GG 63
330	Die Julischka war nicht mehr hinter den Fliederbüschen. Auf dem Weg, der von den Fliederbüschen zum Friedhofstor hinunterführte, war sie auch nicht. <i>Wie vom Erdboden verschwunden</i> war die Julischka!	GG 65
331	Aber er sei ja immer klüger und <i>müsse seinen Dickschädel durchsetzen!</i>	GG 65
332	„ <i>Bist du auf der Nudelsuppen dahergeschwommen</i> , Julia?“ fragte er sie.	GG 71
333	Meine Großmutter <i>hatte mich zum Teufel gewünscht!</i>	GG 81
334	„[...]?“ fragte ich den Großvater und <i>bekam eine Gänsehaut auf dem Rücken</i> .	GG 88
335	„[...] <i>Wie die Winterbirnen hängen sie an den Zweigen</i> .“	GG 109
336	Ich <i>schüttelte den Kopf</i> .	GG 117
337	Ich <i>schüttelte wieder den Kopf</i> .	GG 117
338	„[...] Auf unsere Hasen <i>passen wir auf wie die Haftelmacher</i> .“	GG 117
339	Man mußte <i>mit gleicher Münze zurückzahlen</i> . Schimpfte einen ein Kind „Depp“ oder „Trottel“, hatte man „selber Depp“ und „selber Trottel“ <i>zurückzuschimpfen</i> .	GG 119
340	„Sei froh, daß wir alle leben und ein <i>Dach über dem Kopf haben</i> .“	GG 127
341	„[...]“, sagte ich und <i>schluckte ein paar Tränen hinunter</i> .	GG 128
342	Sie schaute zum Fenster raus, <i>schüttelte den Kopf</i> und sagte: „[...]“	GG 129
343	Sie grinsten doch nur dumm und <i>schüttelten die Köpfe</i> [...].	GG 129
344	Der Hansi wußte es nicht. Er <i>zuckte mit den Schultern</i> .	GG 130
345	Der Hansi <i>zuckte wieder mit den Schultern</i> .	GG 130
346	<i>Mund halten</i> , nichts sagen, Geheimnis bewahren!	GG 131
347	Der Hansi kam nun jeden Tag, manchmal bloß <i>auf einen „kleinen Sprung“</i> , manchmal blieb er stundenlang.	GG 134
348	„Aber er will dich heiraten, wenn er einmal groß ist“, sagte der Großvater. „Ehrenwort. <i>Er hat bei mir um deine Hand angehalten</i> .“ „Und warum hat er mir nichts gesagt?“ fragte ich den Großvater. „Hätt er schon noch, wenn er nicht weg müssen hätt“, sagte der Großvater. „Aber ich hab ihm deine Hand eh nicht gegeben.“	GG 136
349	Ich <i>heulte Rotz und Wasser</i> , als [...].	GG 138
350	„[...] <i>Wie ein Schas in der Reiter</i> ist er mit ihnen verduftet. [...]“	GG 141
351	Als vernünftiger junger Mensch hat man damals ohnehin keine <i>größeren „Rosinen“ im Kopf</i> gehabt. Zu den naiven Maiden, die von Filmkarriere, Heirat mit einem Millionär und einem Leben auf Hawaii träumen, hat man nie gehört.	HLL 10
352	Nur die Sache <i>hat einen Haken!</i>	HLL 17
353	[...] doch die <i>bleiben ihm im Halse stecken</i> , denn [...].	HLL 21
354	[...] weil sich der Leiberläufer bloß <i>an die Stirn tippt</i> und hurtig die Wohnung verläßt.	HLL 21
355	Nun sah sie ihre Argumente <i>durchlöchert wie Emmentaler</i> .	HLL 23
356	Ich liebe sie ungemein, <i>mein zufriedener Blick schweift</i> oft über ihre Regale.	HLL 24

357	[...] so wohlgefällig, wie mein Blick auf den Speisekammerregalen zu ruhen pflegt, ist er noch nie in die Kühltruhe gefallen.	HLL 24
358	[...] so wohlgefällig, wie mein Blick auf den Speisekammerregalen zu ruhen pflegt, ist er noch nie in die Kühltruhe gefallen.	HLL 24
359	Da kam ich mir wieder einmal kleinkariert wie ein Pepitakittel und schäbig wie ein Second-hand-Trenchcoat vor!	HLL 28
360	Da kam ich mir wieder einmal kleinkariert wie ein Pepitakittel und schäbig wie ein Second-hand-Trenchcoat vor!	HLL 28
361	Die Mutter schüttelt den Kopf, ganz energisch, ganz empört.	HLL 34
362	Da fällt der Mama ein Stein vom Herzen! Was ja nicht weiter verwunderlich ist. Verwunderlich ist nur, welche Sorte von Steinen Mütter am Herzen tragen können.	HLL 40
363	[...] würde der Burli um eine verschollene Zeichnung ein Spektakel inszenieren.	HLL 40
364	Lauter Fürchterlinge schließt er in sein Herz.	HLL 46
365	[...] daß sich die auch die Haare rauft und über das gräßliche Kind, [...].	HLL 47
366	Schüler, die einen Schulwechsel hinter sich haben, wissen davon oft ein traurig Lied zu singen.	HLL 48
367	Schüler, die einen Schulwechsel hinter sich haben, wissen davon oft ein traurig Lied zu singen.	HLL 48
368	Daß die „erste Liebe“ früher oder später in Brüche gehen wird, [...].	HLL 50
369	Da werden dann, natürlich hinter verschlossenen Türen, stundenlang die Scherben der gebrochenen Liebe besichtigt und sortiert. Da auch geschlossene Türen nicht schalldicht sind, kriegt die Mutter mit, wie so ein Jugendliebeskummer verhandelt wird.	HLL 51
370	Lieb sein und den Mund halten!	HLL 51
371	Und bei dem Wort „Wurst“ verzieht er das Gesicht.	HLL 54
372	Eine Sorte davon, ich habe vergessen welche, meidet sie wie die Pest.	HLL 54
373	Freund C. ist wie die CIA hinter dem KGB, hinter Normal-Suppenwürfeln und Rindsuppenbeilage in Speisen her.	HLL 54
374	„Eigenes Grab schaufeln“, murmelt er.	HLL 54
375	Die Mutter ringt nach Fassung, sammelt die Teller ein und [...].	HLL 61
376	[...] vom Scheitel bis zur Patschensohle ganz Königin auf dem Weg ins Exil.	HLL 61
377	Und ich wandere jetzt herum, lasse mein Auge schweifen und liste auf: [...]	HLL 69
378	[...] die schöne Kellerordnung selbst in die Wege zu leiten.	HLL 70
379	Und der Satz: „[...]!“ stößt in das gleiche Horn.	HLL 70
380	Sie machen sich auf den Weg zum „Haar-Stylisten“, [...].	HLL 82
381	[...] in dessen Kopf ist kein Raum mehr für einen anderen Gedanken; [...].	HLL 87
382	Manchmal wird man vom bösen Schwein geritten.	HLL 91
383	Vor ein paar Wochen nun sah ich in einem noblen Stadtgeschäft eine Kredenz, meiner aufs Haar gleich, bloß ganz ohne Lack, edel natur, und zu einem Preis, der mir das Blut in den Adern stocken ließ.	HLL 91
384	Vor ein paar Wochen nun sah ich in einem noblen Stadtgeschäft eine Kredenz, meiner aufs Haar gleich, bloß ganz ohne Lack, edel natur, und zu einem Preis, der mir das Blut in den Adern stocken ließ.	HLL 91
385	Da fing mich das böse Schwein zu reiten an! Und gab keinen Frieden, bis ich zwei Dosen Abbeizmittel kaufte.	HLL 91
386	Und meine Hände schauen aus, als hätte ich Handschuhe aus Eidechsenleder an.	HLL 92
387	Macht am Drücker	HLL 96
388	Rennen wie der FC Krematorium!	HLL 101
389	Burschen, gebts euch die Kugel!	HLL 102
390	Dann hat man einen hochragenden Tischschmuck, der jeden Pfingstochsen vor Neid erblasen läßt!	HLL 107
391	Und die Personen [...] stehen in den meisten Familien [...] ohnehin auf total verlorenem Posten.	HLL 111
392	Manchen Menschen geht die Haushaltsarbeit leicht und blitzschnell von der Hand.	HLL 116
393	Oder sie schwört Stein und Bein, das Kochprogramm gar nicht eingestellt zu haben!	HLL 120
394	Und in der Speisekammer stehen noch in Reih und Glied eine Menge Himbeermarmeladegläser, [...].	HLL 122
395	[...] muß daher auch nicht dauernd den Kopf über sich selbst schütteln.	HLL 122
396	[...] wenn einem ein Wort oder ein Name wirklich nicht einfällt, wenn er zwar „auf der Zunge liegt“, aber nicht von dieser will.	HLL 124
397	[...] daß man, schön langsam und mit den Jahren, seiner Anhängerschaft „nach dem Maul“ schreibt [...].	HLL 141
398	Tatsache ist auch, daß eine wie ich, wenn es um Frauenthemen geht, stets „zwischen zwei Stühlen“ schreibt.	HLL 142
399	Wissenschaftliche Beweise dafür gibt es natürlich nicht, aber es liegt doch - bitte schön - klar auf der Hand! Das merkt man schon allein daran, dass alle Personen, die einen Wissens-	LB 7

	schätz von über tausend Witzen ihr Eigen nennen und aus diesem reichen Angebot gern allerlei zu Gehör bringen, männlichen Geschlechts sind.	
400	[...] so <i>steht sie</i> zwei Wochen später [...] <i>auf zwiespältigem Freundesfuß</i> mit der Anna, [...].	LB 15
401	Bei dir <i>sind Hopfen und Malz verloren!</i>	LB 16
402	<i>Jacke wie Hose</i>	LB 17
403	„Du <i>hältst ihm ja nur die Stange</i> , weil du genauso ein Idiot bist wie er!“	LB 17
404	[...] aber in der beiderseitigen Beleidigung <i>steckt doch ein Körnchen Wahrheit</i> .	LB 17
405	[...] reden darüber, was sie an ihren Männern „zur <i>Weißglut bringt</i> “, [...].	LB 18
406	[...] an den Männern liegt’s, die sind einander zu ähnlich, <i>Jacke wie Hose</i> , wen man nimmt, [...].!	LB 18
407	[...] angebotene Zuneigung abzulehnen und lieber <i>hinter verweigerter her zu sein</i> .	LB 20
408	Etwa die, warum Männer <i>hinter manchen Frauen her sind und hinter anderen nicht</i> .	LB 21
409	Die Entscheidung, liebe Leserin, ob ein Mann <i>hinter Ihnen her zu sein</i> gedenkt, [...].!	LB 21
410	[...] wenn Sie wollen, dass er „ <i>hinterher</i> “ ist, dann haben Sie Folgendes zu beachten:	LB 21
411	[...] die Tipps des Damenjournals nicht helfen, <i>hätte ich noch einen auf Lager</i> .	LB 22
412	[...] weil er nicht mithilft und <i>sich wie ein Pascha bedienen lässt</i> .	LB 29
413	Da <i>bringt</i> dann nämlich die Tochter eines Tages einen netten Knaben <i>ins Haus</i> , [...].	LB 30
414	Sie ist in der schönen Lage „Blitzdiagnosen“ zu stellen, denn für sie ist einzig und allein der „erste Eindruck“ wichtig. Unsereiner, [...], findet natürlich auch oft Menschen „ <i>auf den ersten Blick</i> “ sympathisch oder unsympathisch.	LB 31
415	Mariechen findet etwa <i>auf den „ersten Blick“</i> heraus, dass [...].	LB 31
416	Eine ganz spezielle Sorte von Frauen sind die „ <i>Um-den-Finger-Wicklerinnen</i> “.	LB 33
417	[...] aber in Wirklichkeit [...] <i>führt</i> daheim sein schlaues Weiblein <i>das Regiment</i> [...].	LB 33
418	Nur würde ich gar gern wissen, wie denn <i>das „Um-den-Finger-Wickeln“</i> in der Praxis und im Detail vor sich geht.	LB 33
419	[...] aber <i>wie wickelt Elvira den Ehemann um den Finger</i> , damit er [...].?	LB 34
420	Der Mensch, so er alleine mit sich selbst ist, geht auch mit seinem Körper anders um als unter Mitmenschen. Er kratzt ihn, er bohrt in ihm herum, er stochert, er reibt, er streichelt. <i>Er legt</i> jedenfalls weit öfter <i>Hand an ihn</i> als unter Beobachtung.	LB 35
421	[...] mit den Dingen, die sie gerade <i>zur Hand nehmen</i> .	LB 35
422	[...] <i>tönen ihrem Partner die Ohren voll</i> [...].	LB 36
423	[...] ihr helfendes <i>Mitstreiten an meiner Seite</i> [...].	LB 38
424	Die Frau [...] <i>zuckt mit den Schultern</i> und murmelt: „[...]“	LB 39
425	Sie <i>runzelt die Stirn</i> .	LB 40
426	[...] damit die Tochter nicht mehr <i>die Nase rümpfen muss</i> , [...].!	LB 47
427	Es gibt halt eine gewisse Sorte von Mamas, die <i>mit totaler Blindheit geschlagen ist</i> , wenn [...].	LB 49
428	Für Anna ist ihre Heimatstadt unentdecktes Land, <i>ist ein „weißer Fleck auf der Landkarte“</i> , [...].	LB 51-52
429	<i>Unten durch</i> wäre er in der Klasse, [...].!	LB 57
430	Doch nun ist plötzlich und <i>wie aus heiterem Himmel</i> [...].	LB 59
431	Der Michi ist gegen dich eine <i>halberte Portion</i> , den stampfst mit links in die Erd’!	LB 61
432	Der Michi ist gegen dich eine <i>halberte Portion</i> , <i>den stampfst mit links in die Erd’!</i>	LB 61
433	<i>Reiß dem Wappler d’ Ohrwascheln ab!</i>	LB 61
434	[...] damit man nicht <i>den Kürzeren zieht</i> , kapiert?	LB 62
435	[...] hierauf einen ehrenwerten Beruf ergriff und in diesem schöne Erfolge hat, <i>die Karriereleiter also zügig erklimmt</i> [...].	LB 65
436	[...] weil eine „wohlgeratene“ Erziehung ja vor allem dieses zum Ziel und <i>im Auge haben sollte</i> .	LB 66
437	Erzählt ruhig von euren Kindern, ohne Hemmungen und Komplexe und <i>immer frisch von der Leber weg!</i>	LB 66
438	[...] während auf Bruder oder Schwester <i>der Schnürlregen mütterlicher Zuwendung rieselte</i> .	LB 67
439	Wieso kann ein Fünfer in Mathe [...] eine glückliche Familie <i>ins Unglück stürzen?</i>	LB 69
440	Aber gerade, weil ich die Schulsorgen <i>hinter mir habe</i> , habe ich den Eltern von Schülern eine Erfahrung voraus.	LB 69
441	Das eigene Kind hat – <i>auf Teufel komm raus</i> – hochintelligent zu sein!	LB 72
442	Dieses Statement <i>zauberte mir ein sonniges Lächeln auf die Lippen</i> , [...].	LB 73
443	Da war dann ja noch immer Zeit, ihnen – <i>Aug in Aug</i> – gegenüberzutreten.	LB 76
444	<i>Kommt</i> der lieben Berta Annas Meinung <i>zu Ohren</i> , schaut sie empört [...].	LB 77
445	<i>Kommt</i> der Anna Bertas Meinung <i>zu Ohren</i> , schaut sie empört [...].	LB 77
446	Anna hingegen ist klar, dass Berta ihre Kinder quält, weil die Kinder ins Gymnasium gehen müssen. „Was tut sie ihnen denn da an? Die armen Würmer <i>sind doch dort fehl am Platz!</i> [...].“	LB 78
447	Papa und Mama erwerben fast ausschließlich Dinge, die <i>vor den Augen ihrer Kinder Gnade finden</i> .	LB 79

448	„Unfug“, sagt sie und <i>schüttelt den Kopf</i> .	LB 79
449	<i>Wer nicht zum sprichwörtlichen alten Eisen gehören will</i> [...] hat Jugendlichkeit zu demonstrieren.	LB 80
450	In Discos herumzusitzen [...] <i>steht einem Erwachsenen nicht gut zu Gesicht</i> .	LB 80
451	[...] Knirpse, die beim Aufgabeschreiben <i>in Tränen ausbrechen</i> , weil [...].	LB 81
452	[...] den Kinder alle Schwierigkeiten, [...], <i>aus dem Weg zu räumen</i> .	LB 83
453	[...] dann <i>mögen sie</i> doch wenigstens <i>den Mund halten</i> ; [...].	LB 86
454	<i>Auf den ersten Blick</i> erscheint diese familiäre Verteilungsart ja gerecht [...].	LB 87
455	[...] da ist kein Lehrer, mit dem das Kind <i>auf speziellem Kriegsfuß stünde</i> [...].	LB 93
456	Wir müssen schauen, <i>dass ihm</i> „Hintertürln“ <i>offen bleiben</i> , dass der Schritt von der Schule weg, so er als falsch eingesehen wird, wieder revidiert werden kann.	LB 94
457	[...] den Ablösungsprozess von der Mutter <i>in die Wege zu leiten</i> .	LB 96
458	[...] den Qualitätspfiß ausstoßen konnte, der sämtliche Freunde <i>vor Neid erblassen ließ</i> .	LB 101
459	Und wochenlang durchstrampelte er schnaufend und in Rückenlage das Hallenbad, um einen gewissen Toni, Feindbild seiner Volksschulzeit, <i>um Längen zu schlagen</i> .	LB 101
460	<i>Faxen und Flausen</i>	LB 103
461	„Nix wie <i>Faxen und Flausen hat's im Hirn</i> , keinen Sinn für die Realität!“	LB 104
462	„Dauernd engagiert er sich und <i>reißt den Mund auf</i> . [...].“	LB 104
463	[...] und die Verkäuferin bestrebt ist, <i>Teures an die Frau zu bringen</i> .	LB 105
464	<i>Sie sind ans „Eingepantsein“ so gewöhnt wie ein alter Droschkengaul</i> , sie sind so eingeschaltet wie ein zwölfflammiger Luster und haben keinen Kippschalter zum Abdrehen.	LB 113
465	<i>Sie sind ans „Eingepantsein“ so gewöhnt wie ein alter Droschkengaul, sie sind so eingeschaltet wie ein zwölfflammiger Luster</i> und haben keinen Kippschalter zum Abdrehen.	LB 113
466	[...] eine berufsfremde Arbeit, die sie <i>schufteten lässt wie Stachanow</i> .	LB 113
467	[...] irgendwas vibriert und <i>liegt auf der Lauer</i> .	LB 114
468	<i>Im Fettnäpfchen</i>	LB 119
469	Solche Peinlichkeiten sind zu vermeiden, indem man <i>ein prüfend Auge auf seine Gesprächspartner wirft</i> , bevor man den Mund auf tut.	LB 119
470	Solche Peinlichkeiten sind zu vermeiden, indem man <i>ein prüfend Auge auf seine Gesprächspartner wirft</i> , bevor <i>man den Mund auf tut</i> .	LB 119
471	[...] hat erst <i>eine kleine Hürde genommen</i> , [...].	LB 120
472	[...] weil durchschnittlich gemeine Menschen nichts so sehr genießen wie die prickelnde Atmosphäre, die entsteht, <i>wenn jemand harmlos im Fettnapf herumtritt</i> [...].	LB 120
473	[...] mein Freund A. <i>lüsterne Glitzeräuglein bekam</i> , [...].	LB 120
474	[...] die hat einen Katzenblick, <i>der uns ans Herz geht</i> .	LB 124
475	Wie kann uns jemand unterstellen, <i>uns gehe Kitsch ans Herz?</i>	LB 124
476	[...] als es meinen Gefühlshaushalt <i>zum Sieden brachte</i> , [...].	LB 127
477	„[...] Und <i>schlach wie der Zins!</i> [...].“	LB 127
478	[...] <i>seinen Mann oder seine Frau zu stehen hat</i> .	LB 141
479	Ich sitze wo und <i>nehme</i> [...] <i>die Zeitung zur Hand</i> [...].	LB 143
480	Kreuz und quer durchs Haus suche ich, und während ich emsig suche – wie das zugeht <i>ist mir ein Rätsel!</i> – vergesse ich, wohinter ich denn überhaupt her bin.	LB 143
481	Kreuz und quer durchs Haus suche ich, und während ich emsig suche – wie das zugeht ist mir ein Rätsel! – vergesse ich, <i>wohinter ich denn überhaupt her bin</i> .	LB 143
482	[...] und <i>nehme</i> den Störenfried <i>zur Hand</i> .	LB 147
483	Mir, [...], werden solche Dinge <i>nie ins Haus kommen!</i>	LB 148
484	Man kann mit vereinten Familienkräften <i>das ganze Haus auf den Kopf stellen</i> , [...].	LB 163
485	Aber auch die von Schuld freien Familienmitglieder <i>hetzen uns auf die falsche Fährte</i> .	LB 164
486	[...] den überkommt schon manchmal der Drang, <i>alles „liegen und stehen“ zu lassen</i> [...].	LB 165
487	[...] <i>die Hände</i> nicht nur andächtig <i>in den Schoß legen</i> , sondern auch ein wenig „zupacken“.	LB 167
488	In vielen Ehen herrscht erfreulicherweise fast <i>rund um die Uhr</i> der Zustand totaler Harmonie.	LB 169
489	„Ich schau nur <i>auf einen Sprung</i> ins Elite-Kino rüber, was dort grad los ist!“	LB 169
490	[...] weil der Mann bei den Überoberweiten <i>nicht mehr hoch im Kurs steht</i> .	LB 171
491	[...] dass der Mann jährlich <i>ein Auto zu Schrott fährt</i> .	LB 171
492	Die Frau mit dem Geldverspieler <i>kriegt Wutanfälle wie Rumpelstilzchen</i> , wenn [...].	LB 172
493	Herr M., <i>das Mirakel</i>	LB 173
494	Seither <i>ist mir Herr M. ein Mirakel</i> .	LB 173
495	„Er ist pünktlich und zuverlässig. <i>Nach M. kann man die Uhr stellen</i> . [...].“	LB 173
496	Weil die Morgenmenschen bei uns moralisch so <i>hoch im Kurs stehen</i> , [...].	LB 175
497	Die schönsten, weil verwegenen Zeitungsartikel <i>kommen</i> sehr oft mit ungeheurer Verspätung <i>unter die kurzsichtigen oder weitsichtigen Augen der Leserschaft</i> .	LB 179
498	Dies zwischen Salatblättern erspähend, <i>bleibt einem doch glatt die Luft weg</i> .	LB 179
499	[...] dass sie sich ja wirklich keine Umstände gemacht haben, <i>keine Spur von Umständen!</i>	LB 183
500	Aber was Frauen dazu meinen, <i>fällt nicht ins Gewicht</i> , [...].!	LB 185

501	Männer hingegen erleben ihn, <i>wissen also aus erster Hand Bescheid!</i>	LB 185
502	Und wenn man ihm ein Lexikon <i>unter die Nase hält</i> und schwarz auf weiß belegt, dass [...].	LB 187
503	Und wenn man ihm ein Lexikon unter die Nase hält und <i>schwarz auf weiß</i> belegt, dass [...].	LB 187
504	<i>Ohne schamrot zu werden</i> , dreht der Rechthaber die Position im Streitfall um!	LB 187
505	[...], dass ihnen „Da habe ich mich geirrt“ <i>leicht über die Lippen kommt</i> , [...]!	LB 188
506	„[...] ich schau´ <i>auf einen Sprung vorbei</i> , falls ich nicht störe!“	LB 189
507	[...] den Verzicht, der einem <i>im Gesicht geschrieben steht</i> , bemerkt der Freund nicht.	LB 190
508	[...], dass er echt nur „ <i>auf einen Sprung</i> “ da ist und gleich wieder gehen würde!	LB 190
509	Na ja, <i>ist nicht der Weltuntergang</i> , [...].	LB 190
510	Mit einem Ehemann, der im Haushalt <i>keinen Finger rührt</i> [...].	LB 196
511	[...] wilde Wut <i>knallend entströmen</i> , wie Gas dem gestochenen Luftballon.	LB 198
512	„[...] Das ist wissenschaftlich erforscht, <i>da beißt keine Maus einen Faden ab!</i> “	LB 200
513	Was sich ergibt, ist ein großes und langes und gegenseitiges „ <i>Herz ausschütten</i> “ [...].	LB 201
514	Manche <i>werden sogar rot</i> .	LB 206
515	[...] und von der Sturheit, die ihm <i>das Leben zur Hölle macht</i> .	LB 207
516	Und der, der eigentlich aus uralter Tradition <i>auf ihrer Seite stehen sollte</i> , rügt: „[...]!“	LB 207
517	Und dann schaut der Ehemann hinter ihr her, <i>zuckt traurig mit den Schultern</i> und seufzt: „[...]“	LB 208
518	[...] war er ein großer Zauderer und Zögerer und <i>schob alles auf die sprichwörtliche „lange Bank“</i> .	LB 209
519	Sie war dafür, Unangenehmes „ <i>hinter sich zu bringen</i> “.	LB 210
520	Die Schrankbesitzerin hatte vor Jahren Streit mit ihrem Mann. <i>Sie warf ihm an den Kopf, was man Männern nach langer Ehe an den Kopf werfen kann</i> – ein Teller war auch dabei –, rief dann, sie hasse den Mann, und wollte die Scheidung.	LB 211
521	[...] dass diese seinerzeit in Kindertagen „ <i>immer ihren Kopf durchgesetzt haben</i> “.	LB 215
522	[...] müssen, [...], <i>den Kopf voll</i> Traurigkeit, Ungerechtigkeit, Tristesse und Schichsalsschlag haben.	LB 218
523	Man sage nicht: Ach, <i>das geht bei einem Ohr hinein und beim anderen heraus!</i> Da bleibt allerhand zwischen den Ohren hängen, auch wenn sich der, der zuhören muss, redlich Mühe gibt, alles zu vergessen.	LB 218
524	[...] <i>wird mir weh ums Herz</i> .	LB 218
525	Dass Leute, die von einem Handwerk nichts verstehen, besser <i>die Finger von diesem lassen sollten</i> , [...].	LB 219
526	<i>Man krempelt sich die Ärmel auf</i> [...].	LB 219
527	Und Freundin Elsi meint, das sei <i>Jacke wie Hose</i> , [...].	LB 220
528	Lillis <i>Supercoup</i>	LS Titel
529	Unsere Mamas behaupten zwar, „die Kostenfrage“ spiele keine Rolle, aber <i>das können sie der Frau Blaschek erzählen!</i>	LS 9
530	Für Armin <i>ging es nämlich um die Wurst!</i> Er brauchte unbedingt ein Genügend, um ins Zeugnis kein Nichtgenügend zu bekommen.	LS 10
531	Der <i>war dem Heulen nahe</i> , weil [...].	LS 13
532	Warum der Armin nicht von uns weg wollte, <i>war mir ein echtes Rätsel</i> .	LS 13
533	Und mit der Maudi <i>ist diesbezüglich eh nicht gut Kirschen essen</i> . Die hat es überhaupt nicht gern, wenn man zu spät in ihrer Stunde erscheint. Wer erst nach ihr die Klasse betritt, kann mit einer spontanen Vokabelprüfung rechnen.	LS 14
534	Ich [...] legte beide Hände auf meinen Magen und <i>verzog leidend das Gesicht</i> .	LS 15
535	Lilli kapierte, <i>verzog auch leidend das Gesicht</i> und [...].	LS 15
536	„ <i>Ich habe einen echten Coup gelandet</i> “, sagte Lilli, [...].	LS 16
537	„[...]“, sagte Lilli, <i>von einem Ohr bis zum anderen grinsend</i> .	LS 16
538	[...] da saust ein stämmiger Knabe <i>wie der geölte Kugelblitz</i> die Treppe runter [...].	LS 17
539	Und aus dem quietschgrünen Heft <i>springt ihr diese „günstige Gelegenheit“ direkt ins Auge</i> .	LS 19
540	[...] und sich nicht wie Sonne und Mond und wie <i>Tag und Nacht unterscheiden!</i>	LS 23
541	[...] als er am Morgen in die Schule kam, <i>schaute er wieder normal dümmlich aus der Wäsche</i> .	LS 26
542	<i>Sie gerät schon wegen einem harmlosen „Shit!“ aus dem Häuschen</i> .	LS 27
543	[...] „[...] ich würde mich <i>Hals über Kopf</i> in ihn verknallen.“	LS 27
544	Irgendwie hat sie mich immer <i>an die Wand gespielt</i> und das Schnuckelchen war tief von ihr beeindruckt und hat mich links liegen lassen.	LS 27
545	Irgendwie hat sie mich immer an die Wand gespielt und das Schnuckelchen war tief von ihr beeindruckt und <i>hat mich links liegen lassen</i> .	LS 27
546	Seine Augen waren <i>so grün wie das Meer rund um St. Lucia</i> , [...].	LS 29
547	Dieser Marcel, so heißt er, <i>fraß nämlich wie ein Scheunendrescher</i> .	LS 29
548	Er <i>schüttelte den Kopf</i> .	LS 32
549	Marcel <i>zuckte mit den Schultern</i> .	LS 32
550	[...] denn solche Schülerscherzchen <i>mit Bart</i> hauen mich echt nicht vom Hocker.	LS 32

551	[...] denn solche Schülerscherzchen mit Bart <i>hauten mich echt nicht vom Hocker.</i>	LS 32
552	Und da ist zufällig der Marcel <i>des Weges gekommen</i> und hat [...].	LS 33
553	Und dann <i>ritt mich der Teufel</i> und ich sagte: „[...]!“	LS 34
554	[...] „Aber das ist ein Klacks gegen <i>den Coup, den meine Freundin Lilli</i> gegen unsere Mathelehrerin, die Dr. Bär, Tanzbäarin genannt, <i>gelandet hat!</i> “	LS 34
555	3. Kapitel in welchem für Lilli <i>die Kacke am Dampfen ist, [...].</i>	LS 36
556	<i>Lilli verdrehte die Augen</i> und erhob sich seufzend.	LS 36
557	Ich <i>zuckte</i> , nicht minder ratlos als Lilli, <i>mit den Schultern.</i>	LS 37
558	Wegen solcher Pipifaxvergehen <i>wurde man nicht derart lange ins Gebet genommen!</i> Da wäre die hofrätliche Rüge in null Komma pepi erledigt gewesen!	LS 38
559	Ich <i>nahm meinen ganzen Mut zusammen, [...]</i>	LS 39
560	„Könnte aber leicht sein, <i>dass ihre Eltern der Schlag trifft</i> , wenn [...]!“	LS 40
561	<i>Die trifft nicht so schnell der Schlag</i> , und schon gar nicht wegen [...].	LS 40
562	Die Frau Brunner <i>schüttelte arg bekümmert den Kopf.</i>	LS 40
563	„Wieso <i>kannst du dein Maul nicht halten</i> , Marlen?“	LS 40
564	[...] <i>ich blieb auf dem Treppenabsatz im Halbstock wie angewurzelt stehen.</i>	LS 42
565	„Das <i>geht euch wirklich einen feuchten Kehricht an!</i> “	LS 45
566	<i>Wie die Schmeißfliegen den Kuhfladen umschwirrten sie Lilli.</i>	LS 47
567	Das hat Lilli klarerweise nicht, also <i>schüttelt sie den Kopf.</i>	LS 48
568	Aber irgendwie <i>dämmert ihr bereits, aus welcher Richtung der Wind weht.</i>	LS 48
569	Weil die Dr. Bär [...] <i>wie ein fetter Racheengel</i> neben der Frau Hofrat steht.	LS 48
570	[...] ob ihr Lilli etwas zu sagen hat, und Lilli <i>schüttelt wieder den Kopf.</i>	LS 48
571	„ <i>Willst du uns hier zum Narren halten?</i> “	LS 50
572	Mit „Aber <i>den Kopf wird es dich schon nicht kosten!</i> “ [...] entlässt sie Lilli schließlich.	LS 50
573	Lilli <i>bekam vor Schreck kugelrunde Glupschaugen.</i>	LS 56
574	<i>Ohne mit einer einzigen Wimper zu zucken</i> , log sie: „[...]!“	LS 57
575	„Jetzt, wo <i>ihm das Wasser bis zum Hals steht</i> , wird er deine Hilfe schon annehmen.“	LS 57
576	Lillis Papa <i>schüttelte bekümmert den Kopf.</i>	LS 57
577	<i>Lillis Mama warf Lillis Papa einen ziemlich unfreundlichen Blick zu und [...].</i>	LS 58
578	Wenn ich dann ungeduldig <i>von einem Bein auf das andere trat</i> und [...].	LS 61-62
579	[...] „Renn halt voraus, <i>wennst dir ins Hoserl machst.</i> “	LS 62
580	„ <i>Hast du nicht schon genug Ärger am Hals?</i> “, fragte sie [...].	LS 63
581	Lilli <i>zuckte mit den Schultern</i> und ging auf ihren Platz.	LS 63
582	Ich war <i>gespannt wie ein Flitzebogen.</i>	LS 63
583	„[...] die Betragensnote <i>kostet mich einen Lacher!</i> “	LS 66
584	Doch er sagte, das darf er uns wirklich nicht erzählen, <i>sonst kommt er in Teufels Küche.</i>	LS 68-69
585	Meine Eltern schworen, <i>wie Gräber zu schweigen</i> , und [...].	LS 71
586	Sie musste <i>schneller als ein Wiesel gerannt</i> sein.	LS 71
587	„Ich <i>versteh nur Bahnhof</i> “, sagte ich.	LS 72
588	„ <i>Mach deine Lauscher auf</i> “, sagte Lilli, „[...]!“	LS 72
589	„[...] Ohne dich <i>hätte ich</i> nämlich den ganzen Quadrat-Shit gar nicht <i>auf dem Buckel!</i> “	LS 75
590	„Meine Mama ist <i>fast zu Tränen gerührt</i> von dem Kitsch-Käse.“	LS 77
591	Das <i>brachte ich nicht übers Herz.</i>	LS 78
592	<i>Fast zu Tränen gerührt</i> , wie es Lillis Mama angeblich gewesen ist, war ich zwar von Armins Brief nicht, aber ein bisschen gerührt war ich schon.	LS 78
593	„Was heißt <i>do-mi-nieren?</i> “, fragte ich. „So was wie unterdrücken. Jemandem den eigenen Willen <i>aufs Auge drücken!</i> “, erklärte mein Papa.	LS 79
594	Er <i>zuckte bloß mit den Schultern.</i>	LS 79
595	6. Kapitel in welchem sich die Tage bis zum Schulschluss <i>wie Kaugummi ziehen</i> und [...].	LS 80
596	Ein vielstimmiges „toi, toi, toi“ <i>gaben die Kollegen Lilli auf den Weg mit.</i>	LS 80
597	[...] als wäre es einzig und allein meine Sache, ihr Stinke-Armin <i>vom Leib zu halten.</i>	LS 82
598	„Bis jetzt noch nicht, Lilli, aber <i>ich bin da hinterher.</i> “	LS 82
599	„[...] <i>Sonst brennt echt der Hut!</i> “	LS 82
600	[...] dass bei dem armen Knaben leider <i>Hopfen und Malz verloren ist</i> und sie ihm nichts beibringen kann, [...].!	LS 82
601	Und da <i>nahm ich meinen ganzen Mut zusammen</i> und schrie zurück: „[...]!“	LS 83
602	„[...]“, Lilli <i>schüttelte sich wie ein Hund, der aus dem Wasser kommt</i> , „[...]!“	LS 83
603	Und Lilli <i>zieht ein langes Gesicht</i> , wenn [...].	LS 85
604	Da <i>bringen mich keine zehn Rösser</i> in das Wasser rein.	LS 85
605	„Den Bad-Klo-Tick kann ich ihm nicht ausreden, da <i>hat er eine tiefsitzende Meise!</i> [...]“	LS 86
606	„Aber <i>das kannst du der Frau Blaschek erzählen</i> , dass [...]“	LS 87
607	„Und so was Schnuckeliges <i>läuft mir nie über den Weg!</i> “	LS 88
608	Ich <i>verstand bloß Bahnhof!</i>	LS 90
609	„Aber ich werde die Möglichkeit <i>ins Auge fassen!</i> “	LS 90

610	„Vor dem Frühstück <i>ist es im Grunde für den Hugo.</i> “	LS 91
611	„Deine komische Theorie <i>hinkt auf beiden Beinen</i> “, sagte er kauend.	LS 92
612	„Aber in Sardinien kannst du ihn uns nicht auch noch <i>aufs Aug drücken!</i> “	LS 94
613	„ <i>Ich drück niemandem irgendjemand aufs Auge</i> , ich komm doch auch zu alldem wie die Jungfrau zum Kind!“, rief meine Mama.	LS 94
614	„ <i>Ich drück niemandem irgendjemand aufs Auge</i> , <i>ich komm doch auch zu alldem wie die Jungfrau zum Kind!</i> “, rief meine Mama.	LS 94
615	Also <i>schüttelte ich den Kopf</i> und sagte bloß: „[...]!“	LS 97
616	[...] es war oft zu merken, dass ihr Lillis Art <i>auf die Nerven geht</i> .	LS 99
617	„[...] Also wirst du mir in Sardinien den Armin <i>vom Leib halten</i> und drauf achten, dass er mir nicht unter die Augen kommt.“	LS 102
618	„[...] Also wirst du mir in Sardinien den Armin vom Leib halten und drauf achten, <i>dass er mir nicht unter die Augen kommt.</i> “	LS 102
619	[...]und <i>starrte auf Lilli wie das sprichwörtliche Kaninchen auf die Schlange</i> .	LS 104
620	Und weil Armin dreinschaute, als wäre <i>der Groschen noch immer nicht gefallen</i> , [...].	LS 105
621	[...] weil es mir so vorkam, als <i>kämpfe das arme Schwein mit den Tränen</i> .	LS 106
622	Sichtlich <i>war der Groschen nun wirklich gefallen</i> .	LS 106
623	Die beiden <i>schwiegen zwar wie Gräber</i> , wenn [...]!	LS 108
624	Dem <i>verkleisterte bloß die Angst das Hirn</i> . Und vor mir, das war zu merken, hatte er keine Angst. Zu mir hatte er Vertrauen. Und das Vertrauen löste den Kleister im Hirn auf.	LS 108
625	„[...] Reicht mir so schon, wenn er mich <i>anglotzt wie ein dackeläugiger Hammel</i> [...]!“	LS 109
626	[...] weil sie, wie meine Oma Gretl das nennt, <i>viel Holz vor der Hütte hat</i> .	LS 111
627	Das <i>ging mir bis zum Abend durch den Kopf!</i>	LS 111
628	Die Frau scheint echt <i>den Durchblick zu haben</i> .	LS 112
629	[...] wenn alle Straßenparker <i>ins Grüne gefahren sind</i> .	LS 114
630	„ <i>Wie der heilige Auszug aus Ägypten!</i> “	LS 114
631	<i>Vom Holz, das sie vor der Hütte hat</i> , gab sie in einem großzügigen T-Shirt-Ausschnitt allerhand zur Besichtigung frei, [...]	LS 115
632	[...] und <i>ich warf Angie Meier einen vergränten Blick zu</i> , [...].Angie Meier fing meinen Blick auf [...].	LS 116
633	[...] und <i>ich warf Angie Meier einen vergränten Blick zu</i> , [...].Angie Meier fing meinen Blick auf [...].	LS 116
634	„Dadrin hat er seine Heiligtümer, <i>das gibt er nicht aus der Hand.</i> “	LS 116
635	[...] machte sich daran, die Armin-Zehen unter tröstenden Worten zu massieren. Kaum <i>hatte sie Hand angelegt</i> , [...].	LS 117
636	„ <i>Sie geht mir auf den Keks!</i> “, rief ich.	LS 118
637	„[...] ihn dann merken lassen, <i>dass er einem auf den Keks geht</i> , ist fies.“	LS 118
638	<i>Grün und blau ärgert sie sich über ihn</i> , [...].	LS 119
639	„[...] Sie hat ihm <i>total den Kopf verdreht!</i> [...]“	LS 121
640	Und mir fiel auf, dass <i>meine Mama und mein Papa einander Gewitterblicke zuwarfen</i> .	LS 127
641	Ich stand auf, <i>zuckte mit den Schultern</i> und sagte: „[...]!“	LS 129
642	[...] weil die Autos im Fahrenbauch wie <i>Bücklinge in einer dreitägigen Dose geschichtet sind</i> , [...].	LS 130
643	[...] weil ihm noch der nächtliche Schreck <i>in den Knochen saß!</i>	LS 131
644	Nachdem wir sie bereits verlassen hatten, <i>sei auf der Fähre der Teufel los gewesen</i> , [...].	LS 133
645	Lilli <i>zuckte mit den Schultern</i> und antwortete so grinsend wie leise: „[...]“	LS 135
646	Sie <i>zuckte bloß mit den Schultern</i> und [...].	LS 136
647	Mein Papa <i>sprang vor Freude im Dreieck</i> , als er der Tannebergs ansichtig wurde.	LS 138
648	[...] ein gutes Verhältnis zum dienenden Personal <i>Gold wert ist!</i>	LS 138
649	„[...] Der arme Kerl <i>war ja den Tränen nahe.</i> “	LS 139
650	„ <i>Alles im grünen Bereich?</i> “	LS 139
651	„[...] Außerdem muss sie ihn mir <i>vom Leib halten</i> , weil er in mich verknallt ist.“	LS 140
652	Lilli <i>verdrehte à la „Die Frau nervt“ die Augen</i> und sagte zu mir: „[...]“	LS 140
653	10. Kapitel in welchem mir der Armin irgendwie <i>ans Herz wächst</i> und [...].	LS 143
654	[...] da komme sie sich wie <i>„die bettelarme Kirchenmaus zu Gast bei den fetten Landmäusen“</i> vor!	LS 143
655	Lilli war <i>hinter dem Marcel her</i> und ich stellte mit einiger Genugtuung fest, dass [...].	LS 144
656	Und jeden Tag fragte er mich, <i>warum er für Lilli Luft ist</i> , [...].	LS 144
657	[...], wenn mir Armin <i>völlig Wurst und Blunzen gewesen wäre</i> , aber irgendwie mochte ich ihn von Tag zu Tag immer ein bisschen mehr.	LS 144
658	Und er <i>schaute dann wieder zuversichtlich aus der Wäsche</i> [...].	LS 144
659	Ich <i>erstarre zur Salzsäule</i> , unfähig mich zu rühren, nicht mal fähig zu kreischen.	LS 145
660	Obwohl mich Lilli oft aufforderte, <i>den Klotz am Bein</i> , so nannte sie ihn nun immer, sitzen zu lassen [...].	LS 147
661	„Der schönste <i>Pfingstochse</i> , den ich je sah.“	LS 149

662	Meine Mama warf ihr einen unwilligen Blick zu, [...].	LS 154
663	[...] aber er rührte sich kein bisschen vom Fleck.	LS 155
664	„Dein blöder Liebeskummer geht mir langsam auf die Nerven! [...]“	LS 160
665	Angie zuckte mit den Schultern und sagte, [...].	LS 164
666	„[...] damit er irgendwelche saublöden Längen in einer Zehntelsekunde schneller hinter sich bringt als [...]“	LS 164
667	„[...] hilft das seinem Selbstwertgefühl weit eher auf die Sprünge!“	LS 164
668	„Ich habe schließlich den Beruf gewechselt, weil mir die menschliche Seele ein Rätsel ist.“	LS 165
669	„Ist dir die menschliche Seele wirklich ein Rätsel?“	LS 165
670	„Welche Laus ist der denn schon am frühen Morgen über die Leber gelaufen?“, [...].	LS 165
671	„Sie hat auch was von einem Tropfen, der das Fass zum Überlaufen gebracht hat, gesagt, [...]“	LS 166
672	Mein Papa nahm es hin, als hätte ich gesagt, dass zwei und zwei vier ist.	LS 166
673	Das nahm er nicht mehr hin, als hätte ich gesagt, dass zwei und zwei vier ist.	LS 166
674	„[...] Angeblich hast du mit irgendeinem Tropfen ein Fass zum Überlaufen gebracht.“ [...] „Was den Tropfen und das Fass betrifft“, schnaubte er weiter drauflos, „geht es schlicht und einfach darum, dass [...]“	LS 166-167
675	„Deine Mama geht mir mit ihrer lachhaften Spargesinnung langsam auf den Keks! [...]“	LS 167
676	„[...] Redet dauernd vom Sparen und gibt das Geld mit beiden Händen aus! [...]“	LS 167
677	„Alles im grünen Bereich?“	LS 168
678	[...] dass sich Armin den Tod hätte holen können [...].	LS 169
679	Er zuckte mit den Schultern.	LS 171
680	[...] wo sowieso alles drunter und drüber geht, wo man von der Sozialhilfe lebt, viel zu viel getrunken wird und zweimal die Woche eine Sozialarbeiterin vorbeischaut.	LS 172
681	[...] aber ich beschloss, den Mund zu halten, denn ich dachte mir: [...]!	LS 173
682	Ich wollte warten, bis mir das Fliegenvieh vor die Nase kommt.	LS 173
683	Aber dieser Wahnsinn wollte einfach nicht in mein Hirn rein!	LS 173
684	Er nickte zuerst, dann schüttelte er den Kopf.	LS 174
685	Er zuckte hilflos mit den Schultern und schwieg.	LS 174
686	„[...] Nur wegen ihr bist du mit dem Papa über Kreuz!“	LS 175
687	[...] hielt mir den Rechenblock vor die Nase, deutete auf eine vollgeschriebene Seite und [...].	LS 176
688	[...] und dort war plötzlich die Kacke am Dampfen!	LS 176
689	„Dieses Girlie war wirklich nicht das Gelbe vom Ei!“	LS 178
690	Wir brüllten uns im Chor die Stimmen aus den Leibern.	LS 179
691	„Dieses Mädchen hat ja mehrere Schrauben locker!“	LS 180
692	Lillis Mama verdrehte die Augen gen Himmel, [...].	LS 180
693	„Nicht traurig sein, Engelchen, der Knabe ist ja nicht aus der Welt.“	LS 180
694	[...] warf Armin einen indignierten Blick zu und sagte: „[...]!“	LS 180
695	„Ich geb dir das Ticket, falls wir uns im Gedränge aus den Augen verlieren.“	LS 181
696	Wenn sie sich zu etwas durchgerungen hat, was ihr gegen den Strich gegangen ist, [...].	LS 182
697	Die Bar im Halbstock unter unserer Kabine hatte Rund-um-die-Uhr-Betrieb.	LS 183
698	„Du schaust drein wie Oma Gretls Kater, wenn er eine Maus gefressen hat. [...]“	LS 184
699	Meine Mama schüttelte den Kopf.	LS 184
700	Meine Mama grinste von einem Ohr zum anderen.	LS 184
701	Da fiel bei mir endlich der Groschen!	LS 184
702	[...] weil sie den armen Kerl so unter Druck setzte, dass [...]!	LS 185
703	[...] dass Angie Feuer und Flamme war und [...]!	LS 186
704	Ich wollte „neutral“ bleiben, also zuckte ich mit den Schultern und [...].	LS 187
705	Der musste doch allerhand in die Wege leiten, [...]!	LS 187
706	Meine Mama grinste wieder einmal wie Oma Gretls Kater, wenn er eine Maus gefangen hat, [...].	LS 188
707	Wie das sprichwörtliche Lamm, das zur Schlachtbank geführt werden soll, nickte Armin.	LS 188
708	So wie sie das sah, war sie mit Marcel „ein Paar“ und alles in bester Alpenbutter.	LS 189
709	Dass es meine Pflicht ist, Lilli die Wahrheit zu sagen, erklärte sie. Sie „blöd sterben zu lassen“ wäre eine echte Gemeinheit.	LS 190
710	Lilli war total aus dem Häuschen, den Tränen nahe, direkt zittrig!	LS 191
711	Lilli war total aus dem Häuschen, den Tränen nahe, direkt zittrig!	LS 191
712	Sie beschuldigte mich glatt, dass ich „das Blaue vom Himmel lüge“, dass ich alles einfach erfunden habe und kein einziges Wort davon wahr ist.	LS 192
713	„[...] Immer hast du [...] Theater gemacht [...]“	LS 192
714	Ein Körnchen Wahrheit steckte wirklich in dieser Behauptung.	LS 192
715	Aber auch damals habe ich deswegen nichts erfunden und nicht das Blaue vom Himmel gelogen.	LS 193

716	„[...] Oder glaubst du, dass der auch wegen dir <i>das Blaue vom Himmel runterlügt?</i> “	LS 193
717	„[...] <i>Schmink ihm dir ab</i> , du hast nicht viel an ihm verloren.“	LS 193
718	<i>Ich zuckte mit den Schultern</i> , [...].	LS 195
719	[...] dass jeder Winkel im Halbkreis ein rechter Winkel ist, <i>war ihm auch kein Rätsel</i> .	LS 196
720	<i>Ein Rätsel waren ihm</i> aber sichtlich so Ausdrücke wie „supplementär“ und „Koordinaten“ [...].	LS 196
721	Nach einer Stunde <i>saßen sie endlich in seinem Kopf fest</i> .	LS 196
722	<i>Schlaff wie ein Schluck Wasser in der Kurve</i> war er.	LS 196
723	[...] <i>musste ich mir</i> nach ein paar Tagen <i>abschminken</i> , denn [...].	LS 200
724	Und ich werde auch so tun, damit <i>sie nicht zu Kreuze kriechen muss!</i>	LS 201
725	Ein riesiger Armin-Kopf [...] <i>grinsend von einem abstehenden Ohr bis zum anderen</i> , [...].	LS 203
726	„Meine Mama <i>hat eben sehr dünne Nerven</i> “, sagte Armin entschuldigend.	LS 205
727	Lilli stand einen Augenblick perplex da, dann <i>zuckte sie mit den Schultern</i> , [...].	LS 208
728	[...] dass es unwürdig ist, einem Burschen „ <i>wie der Flocki</i> “ <i>nachzulaufen!</i>	LS 212
729	[...] jemanden dreimal richtig küssen, der ihm <i>bloß auf den Keks geht?</i>	LS 214
730	[...] und sein <i>Hasenzahnginsen von einem Henkelohr bis zum anderen!</i>	LS 216-217
731	[...] von <i>Klotz am Bein</i> , von Stinke-Depp war bei ihr nun keine Rede mehr.	LS 217
732	„[...] deine Mama hätte Armin gar nicht <i>zu Gesicht bekommen</i> [...]!“	LS 220
733	Spätestens wenn Armins „Berühmtheit“ <i>Schnee von gestern sein würde</i> , sagte ich mir, wird Lillis Interesse an ihm genauso Schnee von gestern sein und Armin wieder todunglücklich.	LS 221
734	Spätestens wenn Armins „Berühmtheit“ <i>Schnee von gestern sein würde</i> , sagte ich mir, wird Lillis Interesse an ihm genauso <i>Schnee von gestern sein</i> und Armin wieder todunglücklich.	LS 221
735	<i>So zuckte ich bloß mit den Schultern</i> [...].	LS 222
736	[...] <i>brachte in meinem Kopf ein Dutzend Warnlämpchen zum Blinken</i> .	LS 224
737	[...] und sagten <i>glatt, als wir einen Blick in die Küche warfen</i> : „[...]!“	LS 225
738	Also <i>machte ich mich auf den Weg</i> , der kein kurzer war.	LS 226
739	[...] wie man <i>rund um die Uhr</i> in einem Zimmer eingeschlossen [...].	LS 226
740	„Jetzt <i>hast du es ja hinter dir</i> “, sagte ich.	LS 227
741	<i>Ich schüttelte den Kopf</i> .	LS 227
742	[...] schrecklich viel Zeit, meinen Plan <i>in die Wege zu leiten</i> , hatte ich nicht.	LS 228
743	[...] weil er erstens <i>den Kopf</i> mit dem drohenden Internat <i>vollhatte</i> [...].	LS 229
744	„Hallo, Lilli, <i>ich bin wieder im Lande</i> .“	LS 230
745	[...] „dann <i>kommt ja vielleicht bald wieder alles ins Lot!</i> “	LS 231
746	Mama Tanneberg <i>bekam vor Freude feuchte Augen</i> , die sie sich mit der Serviette trockenwischte, und Papa Tanneberg strahlte wie ein Christbaum in Festbeleuchtung und rief: „[...]!“	LS 231
747	Mama Tanneberg <i>bekam vor Freude feuchte Augen</i> , die sie sich mit der Serviette trockenwischte, und Papa Tanneberg <i>strahlte wie ein Christbaum in Festbeleuchtung</i> und rief: „[...]!“	LS 231
748	[...] dass sie nicht <i>wie der Flocki hinter einem herrennt</i> , der sie gar nicht mag!	LS 232
749	[...] und „ <i>im siebten Himmel schwebt</i> “, [...].	LS 233
750	[...] <i>daran beißt keine Maus einen Faden ab!</i>	LS 233
751	Und dann saust es in der Luft, und die Leute <i>ziehen die Köpfe ein</i> , [...].	MF 10
752	Der Mann von der Hannitante <i>schüttelte den Kopf</i> .	MF 11
753	[...] und <i>machte sich auf den Weg</i> .	MF 14
754	„[...] <i>Stecken´s Ihnen die Papierl da auf den Hut!</i> [...]!“	MF 14
755	Der Großvater <i>hatte sie wie einen Schatz gehütet</i> .	MF 18
756	Die Frau von Braun <i>schüttelte empört den Kopf</i> .	MF 22
757	„[...] Die sind <i>herumgerannt wie die Hühner</i> und hatten alle eine Scheißangst!“	MF 25
758	Meine Schwester <i>zuckte mit den Schultern</i> .	MF 26
759	Einer der Soldaten <i>stellte sich uns in den Weg</i> .	MF 27
760	Meine Mutter <i>zuckte mit den Schultern</i> .	MF 28
761	<i>Ich schüttelte den Kopf</i> .	MF 29
762	Ich [...] <i>schnitt ein Gesicht</i> und machte: „Bäääh!“	MF 35
763	Der Engel <i>schüttelte den Kopf</i> .	MF 36
764	„[...] daß die Juden zurückkommen und ihnen <i>den verdammten Nazischädel einschlagen!</i> “	MF 36
765	„Kind! Kind! <i>Halt doch den Mund!</i> “ flüsterte Herr Wawra, „red doch nicht so! [...]!“	MF 36
766	[...] die Juden, die <i>gehen im Konzentrationslager alle durch den Rauchfang!</i>	MF 37
767	„Meine beiden treuen Freunde, die Hunde, habe ich erschossen, ihnen <i>den Gnadenschuß gegeben!</i> “	MF 41
768	Der Forstrat <i>schüttelte den Kopf</i> .	MF 41
769	„[...] Bist du blöd geworden?“ <i>Gerald tippte sich an die Stirn</i> .	MF 44
770	„[...] wir werden Wien verteidigen, <i>bis zum letzten Atemzug</i> . Bis zum letzten Atemzug, Herr Wawra!“	MF 46

771	„[...] wir werden Wien verteidigen, bis zum letzten Atemzug. <i>Bis zum letzten Atemzug</i> , Herr Wawra!“	MF 46
772	Er <i>schüttelte den Kopf</i> .	MF 46
773	„ <i>Ihr haltet den Mund!</i> Was sie auch sagen und was sie auch fragen, ihr haltet den Mund, verstanden?“	MF 47
774	„Ihr haltet den Mund! Was sie auch sagen und was sie auch fragen, <i>ihr haltet den Mund</i> , verstanden?“	MF 47
775	„ <i>Mundhalten!</i> Verstanden!“	MF 47
776	[...] da hatte seine Frau an jede Hand ein Kind genommen und <i>war über alle Berge</i> .	MF 47
777	„[...]“, sagte der mit der Frau, <i>die über alle Berge war</i> .	MF 48
778	„[...] was weiß denn ich, mit was die schießen!“ Meine Mutter <i>zuckte mit den Schultern</i> .	MF 51
779	„Gott soll uns davor bewahren, <i>mal den Teufel nicht an die Wand</i> “, sagte meine Mutter.	MF 51
780	Hildegard <i>schüttelte den Kopf</i> .	MF 53
781	<i>Halt den Mund</i> , Erzengel!	MF 58
782	Der Erzengel <i>hält nicht den Mund</i> .	MF 58
783	Mutter, <i>halt doch auch den Mund</i> , bitte schön!	MF 58
784	Der Erzengel <i>machte runde Augen</i> .	MF 59
785	<i>Riß den Mund auf</i> .	MF 59
786	<i>Brüllte wie am Spieß</i> .	MF 59
787	Ich <i>schüttelte den Kopf</i> , hockte mich wieder zum Wawra und sortierte.	MF 65
788	Mir fiel die Frau vom SS-ler ein, <i>die mit ihren Kindern über alle Berge war</i> .	MF 66
789	Meine Mutter <i>zuckte mit den Schultern</i> , sagte: „[...]“	MF 69
790	Die Frau von Braun <i>schüttelte den Kopf</i> .	MF 72
791	Ich <i>grinste und grüßte</i> schon den ganzen Nachmittag <i>wie ein frischlackiertes Zirkuspferd</i> .	MF 76
792	„Der Mann <i>hat den Verstand verloren</i> “, stöhnte die Frau von Braun.	MF 78
793	Meine Mutter [...] sagte auch: „Der Mann <i>hat den Verstand verloren!</i> “	MF 79
794	Der Mann <i>hatte gar nicht den Verstand verloren</i> .	MF 79
795	Meine Mutter und die Braun <i>hüteten die Einsiedelgläser wie einen Schatz</i> .	MF 84
796	Ich <i>ging ihr aus dem Weg</i> .	MF 86
797	Cohn <i>schüttelte klagend den Kopf</i> und jammerte.	MF 88
798	Ich <i>schüttelte den Kopf</i> .	MF 92
799	Er <i>zog die Schultern hoch</i> .	MF 93
800	„So <i>halt doch den Mund</i> “, zischte meine Mutter.	MF 99
801	Auch mein Vater sagte: „ <i>Halt den Mund!</i> “	MF 100
802	„[...] der hat neben mir an der Wand gestanden und <i>hat gestunken wie die Pest!</i> “	MF 104
803	Gerald <i>zuckte mit den Schultern</i> , murmelte: „[...]“	MF 105
804	Ich <i>schnitt eine Grimasse</i> und sagte: „[...]!“	MF 107
805	<i>Schüttelte den Kopf</i> .	MF 107
806	„[...] das sind gemeine Menschen, <i>stecken mit dem Pack unter einer Decke!</i> “	MF 108
807	Ich <i>schüttelte den Kopf</i> .	MF 109
808	„So <i>halt doch den Mund</i> “, schrie ich, [...].	MF 109
809	Gerald <i>schüttelte den Kopf</i> .	MF 109
810	„Er <i>kann doch nicht vom Erdboden verschwunden sein!</i> “	MF 111
811	Ich <i>schüttelte den Kopf</i> .	MF 113
812	Sie <i>hatte schon immer eine gute Nase für heikle Situationen</i> .	MF 114
813	Mein Vater betrachtete das Quastendeckenbündel, <i>schüttelte den Kopf</i> , fragte Gerald: „[...]“	MF 117
814	Er riß Gerald von der Braun los, packte ihn, setzte ihn auf seine Schultern und tanzte im Kreis herum. Gerald hielt sich an den Majorshaaren fest. Der Major begann zu singen, laut und lustig. Cohn sang mit. Der Uniformputzer kam aus dem Haus. Er sang auch mit. Der Major hockte sich auf den Boden. Gerald saß noch immer auf seinen Schultern. Der Major begann Krakoviak zu tanzen: die Ellbogen waagrecht vom Körper gestreckt, die Fäuste unter dem Kinn geballt, hüpfte er in der Hocke von einem Bein auf das andere. Das Bein, mit dem er gerade nicht hüpfte, streckte er steif nach vorn. Es war herrlich! Ich war begeistert und sehr neidisch auf Gerald. Mir zu Ehren hatte noch niemand <i>so einen Zirkus veranstaltet</i> .	MF 120
815	Cohn <i>schüttelte den Kopf</i> .	MF 123
816	[...] und <i>ging nun Iwan auf die Nerven</i> , [...].	MF 125
817	Für Cohn jedenfalls <i>hätten sie keinen Finger gerührt</i> .	MF 130
818	Cohn <i>schüttelte den Kopf</i> .	MF 133
819	Cohn <i>ging mir aus dem Weg</i> .	MF 134
820	Und darum <i>schüttelte er auch jetzt schon den Kopf</i> , [...].	MF 136
821	Cohn <i>schüttelte stur den Kopf</i> .	MF 137
822	Cohn [...] <i>zuckte mit den Schultern</i> .	MF 139
823	Ich <i>fiel dem Großvater um den Hals</i> , [...].	MF 144
824	„Sie <i>hat die Nerven verloren</i> “, sagte der Großvater.	MF 145

825	Ich <i>schüttelte den Kopf</i> .	MF 149
826	Mein Vater sagte, ich solle nicht so <i>ein Theater machen</i> , [...].	MF 152
827	Mein Vater <i>zuckte mit den Schultern</i> .	MF 156
828	Die junge Braun <i>zuckte mit den Schultern</i> .	MF 168
829	<i>Nagle einen Pudding an die Wand</i>	NPW Titel
830	[...]mir ein Vergammelter <i>auf den Leib rückt</i> , den ich auf Distanz halten will [...]	NPW 7
831	[...]mir ein Vergammelter auf den Leib rückt, den ich <i>auf Distanz halten will</i> [...]	NPW 7
832	„Winzling, gib acht, daß dir <i>die Augen nicht aus dem Kopf fallen</i> “ sagte er [...].	NPW 8
833	„ <i>Du kannst ja aus der Dachrinne Kaffee trinken!</i> “	NPW 10
834	Doch wahrscheinlich <i>ist das Jacke wie Hose</i> .	NPW 10
835	[...] <i>ohne ihn eines Blickes zu würdigen</i> .	NPW 11
836	[...] weil ich mir vorgenommen hatte, mit dem Knaben <i>auf Sparflamme</i> zu verkehren [...].	NPW 12
837	„ <i>Leere Meter red ich nicht gern!</i> “ „Meter kann man nicht reden, und leere Meter gibt es nicht!“ empörte sich der Popopapa [...].	NPW 14
838	„ <i>Ihr zeigt euch ja eurem neuen Mitschüler gleich von der besten Seite!</i> “	NPW 17
839	Die Bio-Lady <i>geriet vor lauter Glück total aus dem Häuschen</i> .	NPW 20
840	Der KOKU <i>zuckte mit den Schultern</i> .	NPW 20
841	2. Kapitel in dem sich ein launenhafter Hund <i>von seiner besten Seite und eine kleine Schwester von ihrer mitteilbaren Seite zeigen</i> und mir mein Vater ein Licht aufsteckt.	NPW 22
842	2. Kapitel in dem sich ein launenhafter Hund von seiner besten Seite und eine kleine Schwester von ihrer mitteilbaren Seite zeigen und <i>mir mein Vater ein Licht aufsteckt</i> .	NPW 22
843	Mal bin ich stolz auf die zwei Dinger, einmal <i>gehen sie mir echt auf die Nerven</i> , und ich denke mir, wenn ich nackt vor dem großen Spiegel stehe: Euch habe ich so nötig wie einen Holzfuß!	NPW 23
844	Mal bin ich stolz auf die zwei Dinger, einmal <i>gehen sie mir echt auf die Nerven</i> , und ich denke mir, wenn ich nackt vor dem großen Spiegel stehe: Euch <i>habe ich so nötig wie einen Holzfuß!</i>	NPW 23
845	„ <i>Der wird auf deiner Seite sein!</i> [...]“	NPW 32
846	Außerdem haben Eltern ja wirklich oft <i>keine Augen im Kopf!</i>	NPW 33
847	Meine Eltern <i>halten</i> punkto „realistischer Lebensart“ <i>große Stücke von mir</i> .	NPW 34
848	„Greenpeace“, wiederholte ich, und <i>ein Licht ging mir auf</i> . Daß ich da nicht selbst draufgekommen war, ärgerte mich.	NPW 36
849	Er will sich nicht dauernd <i>Löcher in den Bauch fragen lassen</i> .	NPW 39
850	Jeden Tag hat sie dem armen Hiasi <i>eine bühnenreife Szene geliefert</i> . [...]Ganz krank war der Hiasi schon von diesen täglichen Szenen.	NPW 39
851	Beim Lesen <i>kroch mir die Gänsehaut über den Rücken</i> , vor lauter schauernder Hochachtung vor den waghalsigen Unternehmungen dieser Leute.	NPW 41
852	Sie leiden nämlich darunter, daß zwischen meinem Bruder und mir nicht allzuviel geschwisterliche Zuneigung ist. Sie hätten gern, daß <i>wir immer „ein Herz und eine Seele“ wären</i> .	NPW 42
853	Was ich merkwürdig finde, weil mein Vater mit seiner Schwester, der Tante Lisa, absolut nicht <i>auf „Herz und Seele“ verbunden</i> ist und meine Mutter mit ihren zwei Brüdern andauernd streitet.	NPW 42
854	[...] da kam das rote Auto die Straße zurück, hielt an, und <i>der Teufel war los!</i>	NPW 47
855	<i>Ihr auf den Fersen</i> die alte Frau.	NPW 47
856	<i>Halt die Klappe</i> und schau lieber nach, ob du noch <i>Angstschiß in der Hose hast!</i>	NPW 49
857	<i>Halt die Klappe</i> und schau lieber nach, ob du noch <i>Angstschiß in der Hose hast!</i>	NPW 49
858	„ <i>Verdreh mir nicht das Wort im Mund!</i> “ schrie der Vater.	NPW 51
859	Ich <i>schüttelte den Kopf</i> .	NPW 51
860	[...] es sei denn, mir wäre daran gelegen gewesen, ihn <i>in des Teufels Küche zu bringen!</i>	NPW 54
861	„Du“, sagte ich, „ <i>nimm den Alten nicht auf die leichte Schulter</i> . [...]“	NPW 60
862	„[...] <i>Gekränkt wie der Kaiser im Exil ist er da</i> . [...]“	NPW 60
863	[...] daß sie in den Cousin der Tochter einer Bürokollegin ihrer Mutter <i>in brandroter Liebe entflammt sei</i> .	NPW 61
864	[...] sonst <i>kommst du</i> , ehe du dich versiehst, mit ihm zusammen <i>in Teufels Küche!</i>	NPW 62
865	[...] würden ihn, trotz seiner Minderjährigkeit, <i>mit offenen Armen aufnehmen</i> .	NPW 62
866	[...] daß man nicht gleich <i>nach den Sternen greifen dürfe</i> und daß [...].	NPW 65
867	„[...] und unsereiner <i>hat sie dann am Halse!</i> “	NPW 66
868	„[...] Bevor ich aufgebe, <i>nagelst du eher einen Pudding an die Wand!</i> “ Ich schaute ihn verblüfft an. Wegen des Pudding-Spruchs, der mir unbekannt war, und [...].	NPW 68
869	„So jedenfalls, daß allerhand Leuten <i>die Spucke wegbleibt!</i> “, sagte er.	NPW 69
870	Und daß mir, ganz egal, wie ich mich entscheiden würde, <i>nicht wohl in meiner Haut sein würde</i> , dessen war ich mir sicher.	NPW 69-70
871	[...] weil er dann – [...] – mehr als die Hälfte der Prüfungen <i>hinter sich hatte</i> und in den Ferien nur noch Latein, Mathe, Physik und Deutsch am Halse.	NPW 72
872	[...] weil er dann – [...] – mehr als die Hälfte der Prüfungen <i>hinter sich hatte</i> und in den	NPW 72

	Ferien nur noch Latein, Mathe, Physik und Deutsch <i>am Halse</i> .	
873	Und wenn die Frau etwas nicht versteht, dann <i>hält sie nicht den Mund</i> , sondern redet unentwegt darüber.	NPW 74
874	Meine Mutter sah die eine Frau, kreischte „Lilili“ und <i>fiel ihr um den Hals</i> .	NPW 74
875	<i>Es plärrte wie am Spieß</i> .	NPW 75
876	Er <i>schüttelte den Kopf</i> .	NPW 77
877	„Wenn <i>ihnen die Luft ausgehen sollte</i> , könnt ich einspringen! [...]“	NPW 77
878	[...] nur jetzt, wo ich die Partnerin vom KOKU war, <i>hörte ich das doch mit ganz anderen Ohren</i> .	NPW 78
879	[...] „ <i>hauen wir ja bald den Hut drauf!</i> “	NPW 79
880	„Die könnten wir übermorgen <i>hinter uns bringen</i> .“	NPW 79
881	Wie kann ich denn ahnen, ob hinter einem der unzähligen Fenster <i>jemand auf der Lauer liegt</i> und mich beobachtet.	NPW 83
882	Was bedeutet, daß ich den achten Schlüssel <i>nicht in die Finger bekam</i> .	NPW 85
883	Da keppelte der Paule noch irgendwas von Gerechtigkeit, <i>hielt aber dann den Mund</i> .	NPW 85
884	[...] nachher hatte ich keine richtige Lust mehr, da <i>war die Luft schon draußen</i> .	NPW 86
885	„ <i>Reine Luft</i> “, sagte ich ihm.	NPW 87
886	So <i>grapschte er mit beiden Gummihandschuhen ins Volle</i> und füllte so seinen Eimer.	NPW 89
887	[...] und <i>mir blieb vor Schreck fast das Herz stillstehen!</i>	NPW 89
888	„War doch <i>nicht lauter als ein Mückenfurz</i> “, flüsterte er zurück, [...].	NPW 89
889	Die Mülltonnen dort waren echte Kotzbrocken. <i>Mir drehte es regelrecht den Magen um</i> .	NPW 90
890	<i>Eine eiskalte Gänsehaut jagte mir über den Rücken</i> bei dem Gedanken, [...].	NPW 90
891	<i>Mich hätten keine zehn Pferde an diesen Schreckensort zurückgebracht</i> , aber der KOKU wagte es.	NPW 91
892	Und wenn die Gabi CDs hört, <i>rührt sie sich nicht vom Fleck</i> , komme, was da wolle!	NPW 93
893	Und die Hausmeisterin <i>ist</i> seit einem Jahr eine echte Schnapsdrossel geworden und um diese Zeit schon „ <i>im Öl</i> “, wie das mein Vater auszudrücken beliebt.	NPW 93
894	6. Kapitel in welchem die Firma um einen Partner erweitert wird und eine Idee von mir beinharte Folgen hat, <i>welche mir noch lange auf den Nägeln brennen</i> . [...] Unter den Nägeln brannte es besonders.	NPW 94 [...] NPW 111
895	„Weil ich <i>zwei und zwei auf sieben zusammenzählen kann</i> “, sagte der Hiasi. „Ich kenne einen aus deiner früheren Schule. Von dem weiß ich, daß du dort der Bio-Stalinist vom Dienst gewesen bist. Und jetzt sitzt du neben der Tante Daisy, und ihr seid ein Herz und eine Seele, und plötzlich passiert gerade so was in dem Häuserblock, wo die Tante Daisy wohnt!“	NPW 98
896	„[...]und <i>ihr seid ein Herz und eine Seele</i> [...]!“	NPW 98
897	„Im Herbst <i>ist dann Gras drüber gewachsen</i> .“	NPW 99
898	Die Wasserschläuche, <i>die er dafür im Auge hatte</i> , hingen [...].	NPW 100
899	Der Hiasi <i>schüttelte den Kopf</i> .	NPW 100
900	„Die Wappler machen, <i>ohne mit der Wimper zu zucken</i> , die Natur kaputt, [...]?“	NPW 100
901	Als wir das geschafft hatten und ins Vorzimmer kamen, <i>traf uns fast der Schlag!</i>	NPW 105
902	[...] und einer von uns <i>behielt dabei immer den Lift im Auge</i> , um zu sehen, ob der noch da war.	NPW 107
903	Der KOKU <i>bekam</i> aber, durch die Methode „Versuch und Irrtum“, <i>den Dreh heraus</i> .	NPW 107-108
904	„ <i>Da nagelst eher einen Pudding an die Wand</i> , als daß [...]“, sagte ich.	NPW 108
905	<i>Ich hatte nicht den Nerv</i> , ihnen mitzuteilen, daß [...].	NPW 109
906	Wirklich aufgeatmet habe ich erst, als ich auf meinem BMX saß, das Großvaterhaus <i>im Rücken hatte</i> und vom „Tatort“ wegstrampelte.	NPW 109
907	Ich <i>zuckte mit den Schultern</i> .	NPW 109
908	7. Kapitel in dem ich [...] aus Zorn <i>meiner eigenen Wege gehe</i>	NPW 112
909	„[...] daß die Grüne Zukunft eigentlich recht hat, und er <i>wird sich das zu Herzen nehmen!</i> “	NPW 112
910	Ich <i>schüttelte den Kopf</i> .	NPW 114
911	Die beiden schauten mich an, <i>als wäre ich der letzte Dreck!</i>	NPW 114
912	Ich <i>hatte ja das Maul überhaupt nicht aufgemacht</i> und mich nicht zu Wort gemeldet!	NPW 117
913	[...] und dem zuliebe <i>wollte ich keinen Finger rühren</i> .	NPW 117
914	Doch er <i>behielt mich genau im Auge</i> .	NPW 120
915	„[...]“, sagte ich und <i>warf dem KOKU meinen Spezialblick zu</i> .	NPW 121
916	Worauf den ganzen Vormittag <i>totale Funkstille zwischen ihm und mir war</i> .	NPW 121
917	„Das merkt doch, wenn <i>wir uns aus dem Staub machen!</i> “	NPW 124
918	„[...] wenn sie schläft, <i>kriegen sie keine zehn Pferde wach!</i> “	NPW 124
919	Nach der Jause <i>wich mir die Verena einfach nicht von der Seite</i> [...].	NPW 124
920	Der Verdacht, daß ich mich in ihn verliebt hatte, <i>war nicht mehr von der Hand zu weisen</i> .	NPW 125
921	Das Dick-Kind <i>hatte mich etwas zu sehr in ihr [sic!] Herz geschlossen</i> [...].	NPW 125
922	Die Schnacksel-Unterstellung <i>brachte mich dermaßen aus der Fassung</i> , daß [...].	NPW 127
923	Ob diese Drohung die Verena endlich zum Schweigen brachte oder ob sie einfach schon	NPW 128

	heiser war, weiß ich nicht. Jedenfalls <i>hielt sie den Mund</i> [...].	
924	Dann <i>war totale Funkstille zwischen uns</i> .	NPW 129
925	[...] denn er <i>hatte mir den Rücken zugekehrt</i> .	NPW 129
926	Der KOKU <i>zuckte mit den Schultern</i> .	NPW 129
927	[...] und fragte mich, ob ich da <i>mit von der Partie sein wolle</i> .	NPW 131
928	Er <i>zuckte bloß resignierend mit den Schultern</i> .	NPW 133
929	Meine Eltern <i>haben nicht den Nerv dazu</i> .	NPW 137
930	[...] dann <i>geht ihnen aber garantiert ein Scheinwerferlicht auf!</i>	NPW 137
931	Noch dazu, wo <i>die Umweltscheiße schon am Dampfen ist!</i>	NPW 144
932	<i>Da nagelst eher einen Pudding an die Wand, als daß das hinhaut!</i>	NPW 145
933	<i>Wie auf kranke Pferde habe ich auf die beiden eingeredet.</i>	NPW 146
934	[...] <i>hat mich beinahe der Schlag getroffen!</i>	NPW 148
935	Die zwei müssen <i>auf leisen Sohlen abmarschiert</i> sein [...].	NPW 149
936	[...]und <i>kriege eine Angstgänsehaut</i> .	NPW 151
937	„[...] dann <i>hau ich mich über die Häuser!</i> “	NPW 159
938	Ich <i>zuckte mit den Schultern</i> .	NPW 160
939	Ich <i>saß wie auf Nadeln</i> .	NPW 162
940	Geschwister müssen ja nicht gerade <i>ein Herz und eine Seele sein</i> , [...]!	NPW 163
941	Die Person schien wahrlich <i>nur für den Max ein Herz zu haben!</i>	NPW 163
942	„Das <i>ist ja doch für den Hugo!</i> [...]“	NPW 166
943	Worauf die Kassa-Frau beleidigt dreinschaute und <i>den Mund hielt</i> .	NPW 166
944	„Der KOKU <i>sitzt in der Falle</i> “, rief ich.	NPW 167
945	„Ich <i>verstehe nur mehr Bahnhof</i> “, sagte die Dani.	NPW 167
946	„Zuerst jappelt er daher und sagt, die Tante Daisy <i>sitzt in der Falle</i> , und [...]!“	NPW 167-168
947	„[...] Und kaum ist er da, kommt die Tante Daisy und sagt, <i>er sitzt in der Falle</i> , [...]!“	NPW 168
948	Doch zu diesem Zeitpunkt <i>war schon der Bär los!</i>	NPW 169
949	Keifende Verkäuferinnen, kreischende Kundinnen und der Filialleiter [...] suchten, wie die Kinder zu Ostern, bloß nicht ganz so fröhlich, nach „ <i>gelegten Eiern</i> “.	NPW 168
950	[...] und laut seiner Aussage <i>blieb ihm fast das Herz stehen</i> .	NPW 170
951	[...] hat geschrien, <i>daß ich in der Falle sitze</i> und daß [...].	NPW 170
952	Die Anni behauptet, <i>den Tränen sei er dabei nahe gewesen</i> .	NPW 170
953	Bei mir daheim <i>war dicke Luft</i> . Jeden Abend kam es zwischen der Babette und dem Rainer zu Streit wegen dem Urlaub.	NPW 172
954	[...] die Idee, mit dem Auto einfach „ <i>ins Blaue</i> “ <i>hineinzufahren</i> .	NPW 174
955	Der Schreck, [...], der <i>sitzt mir noch im Bauch</i> , der muß sich erst legen.	NPW 178
956	Ich sagte: „[...] und <i>alles war für die Katz!</i> “	NPW 179
957	„[...] Da werden sich die Giftler aber <i>ins Fäustchen kichern</i> .“	NPW 180
958	„Tante Daisy, <i>gehst mir aber ehrlich auf den Keks</i> “, schrie mich der Hiasi an.	NPW 180
959	„Ich will doch bloß <i>Nägel mit Köpfen machen</i> “, protestierte ich.	NPW 181
960	„[...] So schauen <i>deine Nägel mit Köpfen</i> aus! [...]“	NPW 181
961	„[...] Oder <i>hast du noch etwas anderes auf Lager?</i> “	NPW 181
962	Und <i>einen ordentlichen „Nagel mit Kopf“</i> hatte ich ja wirklich nicht vorzuweisen.	NPW 182
963	[...] das <i>brachte die Alt-Kurdin völlig zur Weißglut</i> .	NPW 183
964	„Und die Alte <i>hört wie ein Luchs!</i> [...]“	NPW 186
965	[...] <i>geriet die Verena ganz aus dem Häuschen</i> , [...].	NPW 192
966	„Na schön, wenn du so eine <i>Prinzessin auf der Erbse bist</i> , dann zieh halt Leine!“	NPW 193
967	„Na schön, wenn du so eine <i>Prinzessin auf der Erbse bist</i> , dann <i>zieh halt Leine!</i> “	NPW 193
968	[...] und ich <i>stand noch immer wie eine Eins da</i> [...].	NPW 195
969	Ich hockte mich nieder und stöpselte die Wanne zu, legte mich auf den Wannensboden und wartete darauf, daß das <i>Wasser tun möge</i> , was es, in übertragenem Sinne, längst schon tat, nämlich: <i>mir bis zum Halse stehen!</i>	NPW 195
970	Mein Vater machte die Lederbank zur <i>Anlagebank</i> .	NPW 196
971	Wir schwiegen. „Jetzt <i>macht doch endlich das Maul auf</i> “, sagte mein Vater. Wir schwiegen weiter.	NPW 197
972	Wir <i>schüttelten die Köpfe</i> .	NPW 197
973	„Nun <i>schütten Sie das Kind nicht gleich mit dem Bade aus!</i> “	NPW 198
974	„Da <i>nagelst ja eher einen Pudding an die Wand</i> , als daß du den Kerl weich kriegst!“	NPW 201
975	„Warum tust du denn das?“ fragte der Benjamin. „Warum tun das nicht die Eltern vom Hiasi?“ „ <i>Weil die der Schlag getroffen hat</i> , wie sie gehört haben, welches Freizeitverhalten ihr Nachwuchs hat“, sagte meine Mutter, die eben mit den Kurden ins Wohnzimmer zurückgekommen war. „Echt, der Schlag?“ Der Benjamin bekam Glitzer-Funkelaugen. „ <i>Unecht! Nur als Redewendung gemeint</i> “, sagte meine Mutter und mein Bruder schaute enttäuscht.	NPW 202
976	Ich <i>hatte den Schreck in allen Gliedern sitzen</i> .	NPW 202

977	„Jetzt halt endlich den Mund, oder ich flipp aus und hau dir eine runter!“	NPW 203
978	Sie mußte wirklich schon <i>auf den Wimpern gehen!</i>	NPW 203
979	[...] ein Bonsai-Nero <i>den Spieß aber umdreht</i> und [...].	NPW 205
980	„Einen kleinen Haken hat die Sache allerdings“, sagte mein Vater.	NPW 206
981	„[...] Und da haben sie <i>zwei und zwei zusammengezählt</i> . [...]“	NPW 206
982	Ob welche darunter seien, die Krach schlagen und <i>alles an die große Glocke hängen könnten?</i>	NPW 207
983	Und mein Vater – <i>ich traute meinen Augen nicht!</i> - nahm [...].	NPW 208
984	[...] und lauschte <i>mit angehaltenem Atem</i> der Wohnzimmerdiskussion, als wäre die ein spannendes Radiohörspiel.	NPW 210
985	„[...] Der <i>hat sowieso keine Nerven</i> und dreht immer gleich durch!“	NPW 211
986	Wenn der dann doch dahinterkäme, <i>wäre der große Bär los!</i>	NPW 211
987	Sie <i>zuckte mit den Schultern</i> .	NPW 211
988	„Dass der <i>keine Nerven hat</i> und gleich durchdreht, ist ja dann kein Wunder“, sagte der Florian [...].	NPW 212
989	[...] die Kindern derartigen <i>Unsinn in den Kopf setzten!</i> Fortschrittsgegner und Steinzeit-Apostel seien da am Werke und setzten den Kindern Flausen in den Kopf!	NPW 212
990	[...] die Kindern derartigen Unsinn in den Kopf setzten! Fortschrittsgegner und Steinzeit-Apostel seien da am Werke und <i>setzten den Kindern Flausen in den Kopf!</i>	NPW 212
991	Die Dani und der Florian <i>zuckten mit den Schultern</i> .	NPW 212
992	Die <i>haute richtig auf den Tisch für uns!</i>	NPW 213
993	„Ja, ja, die Welt ist halt voll mit Leuten, die <i>nichts als Stroh im Schädel haben</i> “, sagte sie.	NPW 214
994	„Und <i>mir ist es ganz Wurscht</i> , wie sich die Herrschaften jetzt da entscheiden. [...]“	NPW 214
995	„[...] <i>Ich steig für meinen Daniel</i> , wenn’s sein soll, auch <i>auf die Barrikaden!</i> [...]“	NPW 214
996	[...] der <i>hatte ganz leuchtende Augen bekommen</i> .	NPW 214
997	Der arme Rainer <i>fühlte sich dabei nicht wohl in seiner Haut</i> , [...].	NPW 214
998	Sicher hätte er sich am liebsten <i>auf die Seite der Oma geschlagen</i> [...].	NPW 214
999	Ich glaube, fast hätte er die Zwillings-Eltern schon <i>um den Finger gewickelt</i> , da passierte meiner Mutter ein Fehler. Sie wollte dem Kurden beistehen und sagte: „Windschutzscheiben muß man ja sowieso regelmäßig waschen! Und mehr als ein paar Überstunden in Lohngruppe drei / hat das Saubermachen den Happa sicher nicht gekostet!“ „Was? In einem Happa fand die Sauerei statt?“ rief der Zwillings-Vater. Und runter war er vom Wickelfinger des Kurden!	NPW 215-216
1000	„[...] da <i>fällt den Lausern kein Zacken aus der Krone!</i> “	NPW 217
1001	„[...]Die Kinder <i>können einem ja nicht über den Kopf wachsen!</i> [...]“	NPW 217
1002	„[...] <i>Diese Blase sollte aufgestochen werden</i> . [...]“	NPW 218
1003	„[...] Die ganze Elternversammlung war <i>eh für den Hugo!</i> [...]“	NPW 219
1004	„Ob es sich lohnt, wegen der Umwelt dauernd der Mama <i>das Herz zu brechen?</i> [...]“	NPW 222
1005	Mit idiotischen Ideen <i>fiel er mir auf den Wecker</i> .	NPW 223
1006	[...] ich solle selbst entscheiden, ob ich <i>mit von der Partie sein wolle</i> .	NPW 224
1007	[...] weil die erstens <i>den Durchblick hätten</i> , [...].	NPW 228
1008	„Jetzt wo <i>längst Gras drüber gewachsen ist</i> , [...]!“	NPW 229
1009	„Wegen so einem <i>Schas im Wald</i> so ein Tamtam! [...]“	NPW 229
1010	Daß unsere <i>Stecknadelsuche im Heuhaufen</i> Erfolg haben könnte, glaubte nur der Benjamin.	NPW 230
1011	Die Kurdin informierte sie in kargen Worten, und die Lili <i>bekam kugelförmige Augen</i> .	NPW 232
1012	[...] <i>schüttelte den Kopf</i> , [...].	NPW 232
1013	Wir <i>hielten den Atem an</i> .	NPW 232
1014	„[...] ich hab <i>für nichts anderes einen Kopf gehabt</i> [...]“	NPW 232
1015	„Dieser Luxus <i>geht mir zu Herzen!</i> [...]“	NPW 234
1016	[...] und <i>rückte ihm dicht auf die Pelle</i> [...].	NPW 235
1017	Man muß bloß <i>lästig wie eine Wanze sein</i> , dickhäutig wie ein Elefant und saugnäpfig wie ein Blutegel.	NPW 236-237
1018	Man muß bloß lästig wie eine Wanze sein, <i>dickhäutig wie ein Elefant</i> und saugnäpfig wie ein Blutegel.	NPW 236-237
1019	Man muß bloß lästig wie eine Wanze sein, dickhäutig wie ein Elefant und <i>saugnäpfig wie ein Blutegel</i> .	NPW 236-237
1020	[...] und <i>schüttelt ganz bekümmert den Kopf</i> .	NPW 237
1021	[...] hat er schon <i>in Grund und Boden geredet</i> , [...].	NPW 237
1022	Und den Drogisten habe ich überhaupt <i>um den kleinen Finger gewickelt!</i>	NPW 238
1023	Daran, [...] <i>alle fünf gerade sein zu lassen</i> , denke ich schon lange nicht mehr!	NPW 240
1024	<i>Da nagelt einer eher einen Pudding an die Wand</i> , als daß mir das passiert!	NPW 240
1025	[...] weil er der gesamten Menschheit [...] <i>auf die Schliche kommen möchte</i> .	OO 7
1026	„[...] Wieso das so gepfiffen hat, <i>ist mir ein Rätsel!</i> “	OO 7
1027	Das Suserl schaute mich erstaunt an, <i>schüttelte das rothaarige Haupt</i> , murmelte Unverständliches und [...].	OO 7

1028	Warum er sich heuer im Herbst trotzdem wieder neben mich gesetzt hat, <i>ist mir ein Rätsel.</i>	OO 8
1029	Ich <i>machte ihr die Tür vor der Nase zu</i> , [...].	OO 11
1030	[...] <i>daß die Wände wackeln</i> und die Lüster beben.	OO 15
1031	Dann verschwand der gute, alte Tantenkopf wieder so hurtig, <i>wie der Kuckuck nach geschlagener Stunde</i> in der Schwarzwälderuhr.	OO 16-17
1032	[...] die Erbswurstsuppe <i>rückte mir immer enger an den Leib</i> [...].	OO 21
1033	Die Lage war scheußlich für mich, aber sie war durchzustehen. So richtig <i>ans Dampfen kam die Scheiße</i> erst, als [...].	OO 22
1034	[...] werde die Sache <i>garantiert im Sande verlaufen.</i>	OO 23
1035	[...], daß die Erbswurstsuppe spätestens in den Ferien einem anderen Knaben <i>ihr Herz schenkt</i> , [...].	OO 23
1036	So versuchte ich einen zu finden, der sich der Erbswurstsuppe annimmt, damit sie schneller <i>in Liebe zu ihm entflammen kann.</i>	OO 23
1037	„Glaubst, ich <i>buckle mir</i> deinen Ullermann-Rucksack freiwillig auf?“	OO 25
1038	Nur die Erbswurstsuppe <i>zog ein Gesicht</i> und sagte: „[...]“	OO 26
1039	„[...] Warum <i>schneidest du</i> dauernd <i>Gesichter</i> ?“	OO 26
1040	[...] weil sich die Väter <i>einen feuchten Staub um sie scheren.</i>	OO 26
1041	„ <i>Unter vier Augen</i> , bitte“, verlangte ich.	OO 27
1042	Sie vermietet Wohnungen und <i>ist wahnsinnig gut bei Kasse.</i>	OO 32
1043	[...] was sie an Meldungen ausposaunt, <i>ist echt zum Haare raufen!</i>	OO 34
1044	<i>Nicht für drei Kreuzer Verstand</i> hat sie!	OO 34
1045	„[...] Wenn ein Bub ohne Vater aufwächst, <i>kann das ins Auge gehen.</i> [...]“	OO 35
1046	Ich ließ die Dusche laufen, bis kein warmes Wasser mehr im Boiler war und ich <i>eine Gänsehaut bekam.</i>	OO 36
1047	Hätte der Seher Teiresias <i>den Mund gehalten</i> , wäre gar nichts weiter passiert, aber der alte Schwätzer enthüllte alles, [...].	OO 38
1048	[...] bis er „ <i>der Erde entrückt wurde</i> “. (Was immer das heißen mag.)	OO 38
1049	Nun <i>stand sie wie festgewurzelt</i> in der Mitte des großen Raumes [...].	OO 39
1050	[...] ich am Gesicht der Mama merkte, daß <i>sie bloß „Bahnhof“ verstand.</i>	OO 41
1051	Ich <i>schüttelte bekümmert mein Haupt</i> und verließ das Wohnzimmer.	OO 42
1052	Er nahm mir meine rein wissenschaftlichen Interessen nicht ab. Er <i>merkte, wie der Hase lief.</i>	OO 43-44
1053	Ich <i>schüttelte den Kopf.</i>	OO 48
1054	Einerseits, das merkte ich, <i>wollte sie verschwiegen sein wie eine Familiengruft</i> , aber andererseits [...] Tante Fee beschloß, keine Familiengruft zu sein!	OO 51
1055	[...] die <i>gehen nämlich - laut Oma - auf den Strich.</i>	OO 52
1056	[...] daß sie regelmäßig hinter der Hecke <i>auf der Lauer gelegen hatte</i> ; [...].	OO 52
1057	Ich überflog die Seite bloß und <i>bekam eine Gänsehaut.</i>	OO 55
1058	Sie hat beschlossen, daß das <i>ein Wink des Schicksals ist</i> , [...]!	OO 56
1059	In der Straßenbahn <i>wieherte sie wie ein altes Pferd</i> , weil [...].	OO 58
1060	Als sie fertig gefuttert hatte, <i>rückte sie mir an den Leib</i> , [...].	OO 58-59
1061	[...] und die Mama <i>hatte Lunte gerochen!</i>	OO 60
1062	Um den Hausfrieden wieder gänzlich <i>ins Lot zu bringen</i> , [...].	OO 61
1063	„[...] Nur ein Verdacht auf Magersucht! Dabei <i>freß ich wie ein Scheunendrescher!</i> “	OO 66
1064	„[...] Magazine mit nackten Frauen, die haben <i>Brüste so groß wie Brotlaibe.</i> [...]“	OO 66
1065	„[...] <i>kriegt er Augenbaum!</i> “	OO 66
1066	[...] weil mir die Erbswurstsuppe <i>so auf den Nerv fällt</i> und [...].	OO 69
1067	Ich wußte nicht, <i>wie ich das in Worte kleiden sollte.</i>	OO 69
1068	Ich wünschte die Erbswurstsuppe möge verschwinden, <i>sich in Luft auflösen</i> , in den Boden versinken, wie eine Rakete durch die Decke schießen; [...].	OO 71
1069	Ich wünschte die Erbswurstsuppe möge verschwinden, <i>sich in Luft auflösen</i> , <i>in den Boden versinken</i> , wie eine Rakete durch die Decke schießen; [...].	OO 71
1070	Ich wünschte die Erbswurstsuppe möge verschwinden, <i>sich in Luft auflösen</i> , in den Boden versinken, <i>wie eine Rakete durch die Decke schießen</i> ; [...].	OO 71
1071	Ich sagte gar nichts, und die Erbswurstsuppe nahm mein Schweigen als Vergebung, war <i>zufrieden wie ein frischgewickelter Säugling</i> und erzählte mir von der Schule.	OO 72
1072	Die Mama <i>tippte sich entrüstet mit einem Zeigefinger ans Hirn</i> [...].	OO 74
1073	<i>Ganz aus dem Häuschen</i> waren alle sieben Stück!	OO 78
1074	„[...]“, sagte sie und inspizierte die Joschi <i>von Kopf bis Fuß.</i>	OO 78
1075	Als dann auch noch [...], <i>riß mir die Geduld.</i>	OO 79
1076	Und Psychologe, der er ist, <i>setzte er den Hebel sofort an der richtigen Stelle an.</i>	OO 81
1077	[...] daß ich auf ihren Bericht <i>wie der Hund auf den Knochen warte</i> , soll sie abhauen!	OO 82
1078	Ich <i>schüttelte den Kopf.</i>	OO 83
1079	Wenn sie so eine nette Familie hätte, <i>würde sie sich alle zehn Finger zehnmal abschlecken.</i>	OO 84
1080	[...] werden <i>so mitteilbar wie ein gipserner Gartenzwerg</i> und so ansprechbar wie ein Gußeisenofen.	OO 87

1081	[...] werden so mitteilksam wie ein gipserner Gartenzweig und <i>so ansprechbar wie ein Gußeisenofen</i> .	OO 87
1082	Einer, der <i>bis oben zu ist</i> , egal ob vom Schnaps oder vom Shit, [...].	OO 87
1083	[...] <i>wie „im Öl“</i> und wie „high“ <i>sie gewesen sind</i> , und mit jedem Tag, der vergeht, verdoppeln sich die Alkoholmengen und die Joints.	OO 87
1084	Durchs Haus bin ich <i>geschlingert wie ein seekranker Dampferpassagier</i> , [...].	OO 88
1085	Aber der Axel <i>schüttelte den Kopf</i> .	OO 89
1086	Der Axel <i>zuckte ungerührt mit den Schultern</i> .	OO 90
1087	Er <i>war den Tränen nahe</i> .	OO 90
1088	[...] <i>interessiert die Hälse</i> nach dem kämpfenden Menschenknäuel <i>reckten: „[...]!“</i>	OO 90-91
1089	Die Joschi <i>zerbrach sich andauernd den Kopf</i> , wie dem armen Jo zu helfen sei.	OO 93
1090	Und den <i>wollte ich nicht auf mir sitzen lassen!</i>	OO 93
1091	Die Joschi <i>zuckte mit den Schultern</i> .	OO 94
1092	„Und das ist sicher, daß er dir die Entschuldigung schreibt?“ fragte ich. „ <i>So sicher wie das Amen im Gebet</i> “, sagte die Joschi, [...].	OO 94
1093	Die Joschi schaute mich an, <i>als wäre ich vom Mond gefallen</i> .	OO 94
1094	„Bitte, die Ulli ist heute nicht ganz in Ordnung, es geht ihr nicht gut!“ Da die Erbswurstsuppe wahrlich <i>wie die heilige Minna bei der Kreuzabnahme</i> dasaß, witterte das Mathe-Suserl keinen Hinterhalt, [...].	OO 98
1095	Da die Erbswurstsuppe wahrlich <i>wie die heilige Minna bei der Kreuzabnahme</i> dasaß, <i>witterte das Mathe-Suserl keinen Hinterhalt</i> , [...].	OO 98
1096	[...] man könne mit allem zu ihm kommen, <i>was man auf dem Herzen habe</i> , [...]	OO 99
1097	Wir <i>schüttelten die Köpfe</i> .	OO 99
1098	Daß einer schamlos lügt, <i>um seine Haut zu retten</i> , verstehe ich!	OO 100
1099	Daß der Jo <i>seine Haut auf unseren Buckeln retten wollte</i> , fand ich nicht gerade anständig.	OO 100
1100	„Und diese Behauptung <i>lasse ich nicht einfach so im Raume stehen</i> “, fiel ihr der Jo-Vater ins Wort.	OO 101
1101	Wer <i>macht als erster den Mund auf</i> , fragte ich mich.	OO 101
1102	[...] und die Tapete und die Tulpen und die Bäume <i>schrien zum Himmel!</i>	OO 102
1103	[...] und mit einem Male <i>ging es drunter und drüber</i> .	OO 103
1104	Es war ein allgemeines <i>Eigene-Haut-retten</i> und zum Kotzen.	OO 103
1105	Es war ein allgemeines <i>Eigene-Haut-retten</i> und <i>zum Kotzen</i> .	OO 103
1106	„ <i>Haltet doch die Pappen!</i> “	OO 103
1107	[...] ein paar Eltern ständig „ <i>im Öl</i> “ sind, [...].	OO 103
1108	[...] Schritte würden unternommen werden, <i>alles müsse ans Licht kommen</i> .	OO 104
1109	„Bruder in Christo, <i>verlier nicht die Nerven</i> “, mahnte mich der Axel.	OO 105
1110	<i>Wie von Höllenhunden gejagt</i> , hetzte ich in die Garderobe, [...].	OO 105
1111	Sie <i>stampfte wie ein Dragonerhauptmann vor mir auf und ab</i> [...].	OO 107
1112	<i>Essig und Öl</i> also für die nächsten zehn Tage mit einer Entschuldigung!	OO 112
1113	[...] daß der Hofrat <i>hinter ihrem Namen her war</i> .	OO 118
1114	Das <i>hätte ihr noch den Rest gegeben!</i>	OO 118
1115	„Dann <i>steckst du ja selbst knietief im Dreck</i> “, sagte die Joschi. Ich schüttelte den Kopf, obwohl ich mich ungeheuer im Dreck stecken fühlte, viel tiefer noch als bis zu den Knien. Aber mit Schwierigkeiten, die man mir machen konnte, hatte der Dreck, den ich um mich spürte, nichts zu tun. Ein paar lächerliche Hofratsbeschuldigungen, eine unerlaubte Entfernung aus der Schule, das sind keine Angelegenheiten, die mich verzweifeln machen. Ich fühlte mich total beschissen! Von lauter Wahnsinnigen, Böartigen und Blöden total von oben bis unten beschissen! Kollegen, die einander mit Dreck bewerfen, um die eigene Haut zu retten, eine Familie, die auf blöde Anschuldigungen mehr hört als auf meine Erklärungen, und daß sich die Mama so bodenlos mies verhalten konnte, fand ich am dreckigsten.	OO 118-119
1116	Ich <i>schüttelte den Kopf</i> , obwohl ich mich ungeheuer im Dreck stecken fühlte, viel tiefer noch als bis zu den Knien.	OO 118
1117	[...] Kollegen, die <i>einander mit Dreck bewerfen</i> , um die eigene Haut zu retten, [...].	OO 118
1118	[...] Kollegen, die <i>einander mit Dreck bewerfen</i> , um <i>die eigene Haut zu retten</i> , [...].	OO 118
1119	„Sonst <i>haust du ihm noch den Schädel ein</i> “, [...].	OO 121
1120	[...] <i>schüttelte den Kopf</i> , [...].	OO 121
1121	[...] <i>war mir die Reisetätigkeit ohne Pkw ein Mirakel</i> .	OO 123
1122	[...] <i>wie den ersten Menschen, noch ohne aufrechten Gang</i> , schaute mich der Schalterbeamte an, [...].	OO 123
1123	<i>Ohne mit der Wimper zu zucken</i> , sagte die Joschi, [...].	OO 128
1124	Die Joschi <i>schüttelte den Kopf</i> .	OO 131
1125	Mir <i>blieb die Luft weg</i> vor lauter andächtigem Staunen, daß [...].	OO 132-133
1126	Vor einem verknitterten Zwilling braucht man sich nicht zu fürchten. [...] Der muß doch merken, daß <i>ich ihm gleiche wie eine Kompottzwetschge der Dörrpflaume!</i>	OO 133
1127	„[...] Sie <i>sitzt nämlich halshoch im Dreck!</i> “	OO 135

1128	Ich <i>schüttelte den Kopf</i> , [...].	OO 138
1129	„[...] Noch einen Sohn zu haben, <i>hat mir getaugt wie die Kröte in der Bohnensuppe!</i> “	OO 138
1130	„[...] hat mir nachher telefonisch <i>eine Riesenszene gemacht</i> , [...]!“	OO 139
1131	Die Joschi <i>zitterte wie das berühmte Espenlaub</i> .	OO 139
1132	Die Joschi <i>schüttelte den Kopf</i> .	OO 144
1133	<i>Wie eine Brummhummel wieselte sie durch die Küche</i> [...].	OO 145
1134	<i>So nützlich wie ein Klopfstaubsauger in der Wüste</i> kam ich mir vor!	OO 146
1135	„[...] als ihr <i>euch auf die Socken gemacht habt!</i> “ sagte der Müller.	OO 147
1136	„[...] Er <i>hat's ja sowieso duft und Powidl!</i> “	OO 147
1137	„ <i>Da geh ich lieber als Kuhdirn zu einem Bauern. Oder geheim auf den Strich!</i> “	OO 148
1138	<i>Da verließ mich der Mut</i> .	OO 149
1139	Ich <i>schüttelte den Kopf</i> .	OO 152
1140	Die Joschi <i>zuckte mit den Schultern</i> .	OO 153
1141	„Du <i>halt den Mund!</i> “, zischte die Mama.	OO 156
1142	Der Johannes <i>hielt nicht den Mund</i> , sondern der Mama den Telefonhörer hin. Dazu nannte er die Nummer der Gendarmeriestelle.	OO 156
1143	[...] was für mich <i>ohnehin der Schnee vom vorigen Monat war</i> , [...].	OO 158
1144	[...] daß es zwar absolut <i>kein Honiglecken sei</i> , von sieben Damen rund um die Uhr tagaus tagein betreut zu werden, daß ich zwar überhaupt keine gigantische Lebensfreude in mir spüre, daß mir zwar die Schule enorm auf den Wecker falle, [...].	OO 158
1145	[...] daß es zwar absolut kein Honiglecken sei, von sieben Damen <i>rund um die Uhr</i> tagaus tagein betreut zu werden, daß ich zwar überhaupt keine gigantische Lebensfreude in mir spüre, daß mir zwar die Schule enorm auf den Wecker falle, [...].	OO 158
1146	[...] daß es zwar absolut kein Honiglecken sei, von sieben Damen rund um die Uhr tagaus tagein betreut zu werden, daß ich zwar überhaupt keine gigantische Lebensfreude in mir spüre, daß mir zwar die Schule enorm <i>auf den Wecker falle</i> , [...].	OO 158
1147	Man müsse <i>auf dem „Pfad der Legalität“ bleiben!</i>	OO 160
1148	Als er fertig war, mußte die Mama sichtlich <i>nach Luft ringen</i> , doch als sie die wieder hatte, legte sie los.	OO 162
1149	Ich <i>glaube, ich strahlte die Mama an wie ein Christbaum den Weihnachtsabend</i> .	OO 163
1150	[...] <i>raste wie der Blitz querfeldein</i> .	OO 165
1151	[...] wird sie <i>Himmel und Hölle in Bewegung setzen!</i> Anzeigen wird sie ihn, alle Nachbarn wird sie als Zeugen vorladen lassen, nur noch mit Klebebart und schwarzer Brille wird sich der Vater vor das Haus wagen, weil die Leute vor ihm ausspucken werden. Auf allen Linien, hat ihm die Mama gedroht, wird sie ihn unmöglich machen!	OO 167
1152	[...] daß mir jederzeit <i>sein Haus und sein Herz offenstehen</i> .	OO 168
1153	[...] oder ob ich nicht vielleicht doch ein Leben beim Johannes <i>ins Auge fasse</i> .	OO 169
1154	[...] „Ich hab schon immer gesagt, daß er uns allen noch <i>über den Kopf wachsen wird!</i> “	OO 170
1155	Mit dieser Entschuldigung, sagte die Mama, <i>sei ich „aus dem Schneider!“</i> .	OO 171
1156	<i>Hart wie VÖST-Stahl</i> blieb die Mama.	OO 171
1157	„Die Alten vom Jo <i>haben sich ins Mauselloch verkrochen</i> [...]“	OO 172
1158	„[...] Dann <i>ist dem Dieb das Handwerk gelegt!</i> “	PP 12
1159	Die Rosi <i>tippte sich an die Stirn</i> .	PP 13
1160	„Pudding, deine Theorie“, sagte die emsig reibende Rosi, <i>„hat aber noch einen anderen Haken</i> . Wenn das nämlich so wäre, wie du meinst, dürften ja nur Jacken gestohlen werden. Es sind aber auch Pullis weggekommen. Und Westen. Und Rucksäcke und Schuhe. Und in der 3b sogar ein nagelneuer iPod.“	PP 14
1161	„ <i>Ist doch Jacke wie Hose</i> , Pudding, ob [...]!“	PP 15
1162	Die Rosi <i>zuckte mit den Schultern</i> .	PP 15
1163	Bevor sich die Rosi <i>auf den Heimweg machte</i> , sagte sie: „[...]“	PP 19
1164	Ungeduldig <i>traten die Rosi und der Pauli von einem Bein auf das andere</i> [...].	PP 21
1165	[...] und deswegen <i>ein Heiden-Theater gemacht hat</i> [...].	PP 24
1166	„Na, was war denn? <i>Hast ihn aus den Augen verloren?</i> “, empfing ihn die Rosi, [...].	PP 25
1167	„ <i>Der totale Schlag ins Wasser war das!</i> “	PP 25
1168	Der Pauli <i>zuckte mit den Schultern</i> .	PP 27
1169	[...] <i>reißt einem manchmal die Geduld!</i>	PP 30
1170	„ <i>Haxln gestellt hat</i> der Frommel, [...]“	PP 30
1171	„ <i>Schau nicht wie ein Autobus</i> , pass lieber auf, dass dir der Käs nicht anbrennt!“	PP 30
1172	„ <i>Machst du wieder freundliche Nasenlöcher</i> , wenn ich dir die Torte backe?“	PP 32
1173	Die Rosi <i>tippte sich mit dem Kugelschreiber an die Stirn</i> .	PP 33
1174	[...] um den [...] Diebstählen endlich <i>einen Riegel vorzuschieben</i> .	PP 36
1175	Der Pauli <i>zuckte mit den Schultern</i> .	PP 37
1176	Der Pauli <i>schüttelte den Kopf</i> „[...]“	PP 38
1177	Und dann berichtete sie aufgeregt und <i>den Tränen nahe</i> , dass [...]!	PP 39
1178	„[...]“, säuselte die Lea und <i>verdrehte die Augen</i> .	PP 40

1179	[...] denn ihr <i>Magen knurrte wie ein bitterböser Bullterrier</i> [...].	PP 41
1180	„Langsam <i>sehe ich einen Silberstreifen Hoffnung am Horizont</i> “, sagte der Pauli, [...].	PP 41
1181	„Und wieso <i>siehst du diebsmäßig einen Hoffnungsstreifen am Horizont?</i> “, fragte sie.	PP 42
1182	Die Rosi <i>schüttelte den Kopf</i> .	PP 43
1183	„[...] Die <i>haben was anderes im Kopf</i> als Diebstähle.“	PP 43
1184	„ <i>Täte dir kein Stein aus der Krone fallen</i> , wenn [...]!“	PP 44
1185	Der Pauli <i>tippte sich an die Stirn</i> .	PP 45
1186	4. Kapitel, in welchem der Pauli einen <i>falschen Silberstreifen am Horizont erblickt</i> [...].	PP 46
1187	„Paul Pistulka, <i>du bist ein Nagel zu meinem Sarg!</i> “	PP 47
1188	„Paul Pistulka, <i>hast du Bohnen in den Ohren?</i> [...]“	PP 48
1189	[...] <i>warf dem Pauli noch einen bitterbösen Blick zu</i> und [...].	PP 49
1190	„Du <i>stehst mir doch höchstens im Weg rum</i> “, sagte der Pauli grantig.	PP 50
1191	„[...] <i>musst du wirklich nicht so ein Affentheater machen</i> .“	PP 51
1192	Energisch <i>schüttelte die Rosi den Kopf</i> .	PP 53
1193	[...] „ <i>sind zwei Buben, die haben dem Dicken eine Falle gestellt</i> . [...]“	PP 54
1194	Der Pauli <i>tippte sich an die Stirn</i> .	PP 54
1195	„[...] <i>Willst dich krank melden und dich dann in der Schule auf die Lauer legen?</i> [...]“	PP 54
1196	„ <i>Die Luft ist rein</i> , da ist kein Schwanz draußen!“	PP 55
1197	„[...] <i>Schlagt's da keine Wurzeln</i> , verzapft's euch!“	PP 58
1198	„Wetten, jetzt fängt garantiert bei dieser Kassa jemand Streit an und <i>wir stehen uns hier wieder die Haxen in den Bauch!</i> “	PP 61
1199	„Das <i>sieht ein Blinder!</i> “	PP 62
1200	„Na und? <i>Deswegen geht die Welt nicht unter!</i> “	PP 62
1201	Aber die aufgestickten Rosen <i>glichen</i> denen von Rosis Weste <i>aufs Haar</i> .	PP 64
1202	„Weiß ich nicht.“ Das Mädchen <i>zuckte mit den Schultern</i> .	PP 65
1203	Das Mädchen <i>schüttelte den Kopf</i> .	PP 67
1204	„Ich <i>versteh nur Bahnhof</i> “, sagte die Rosi, und das war kein bisschen gelogen.	PP 67
1205	Das Mädchen musterte den Pauli <i>von oben bis unten eingehend</i> [...].	PP 67
1206	Die Saphira lächelte den Pauli allerliebste an, wobei sie der Rosi <i>den Rücken zukehrte</i> , [...].	PP 68
1207	Den Pauli machte das so verlegen, dass er richtig <i>rot im Gesicht wurde</i> , [...].	PP 71
1208	„Diese Girls müssen echt gestörte Typen sein. <i>Stehlen wie die Raben</i> und wollen das Gestohlene dann schnell wieder loswerden. [...]“	PP 71
1209	„Man fladert alles, <i>was einem unter die Finger kommt</i> [...]“	PP 71
1210	Die Rosi <i>schüttelte bedauernd den Kopf</i> .	PP 72
1211	[...] schaute den Pauli an, <i>als wäre er ein ekelerregendes Insekt</i> .	PP 73
1212	Die Rosi <i>schluckte</i> nicht nur das zerkaute Karottenstück <i>runter</i> , sondern auch <i>die Frage</i> , ob es nicht möglich wäre, dass [...].	PP 77
1213	Der Pauli <i>wummerte eine Faust auf den Küchentisch</i> und funkelte die Rosi bitterböse an.	PP 78
1214	„Und wenn es <i>ein Schlag ins Wasser wird ...</i> “, der Pauli schaute wieder friedlich, „[...]“	PP 78
1215	„Topflappen <i>stehen mit mir auf Kriegsfuß</i> , bei mir isolieren sie nicht, da lassen sie die ganze Hitze durch.“	PP 78
1216	„Alles muss man selber machen, wenn das Fräulein Braut <i>zwei Linke hat!</i> “	PP 78
1217	[...] dort <i>klatschte sich der Pauli eine flache Hand aufs Hirn</i> und rief: „[...]“	PP 79
1218	„[...] <i>Klingelt da bei dir nicht was?</i> “	PP 83
1219	Der Pauli legte den Eislöffel weg, <i>zuckte mit den Schultern</i> [...].	PP 83
1220	Der Pauli <i>bekam kugelrunde Staunaugen</i> .	PP 83
1221	Na endlich <i>ist bei ihm der Groschen gefallen!</i>	PP 83
1222	Die Rosi <i>zuckte bedauernd mit den Schultern</i> .	PP 83
1223	Der Pauli <i>schüttelte fassungslos den Kopf</i> .	PP 84
1224	Die Rosi <i>tippte sich an die Stirn</i> .	PP 84
1225	„He, Pudding, <i>willst du hier Wurzeln schlagen?</i> “	PP 86
1226	Was frage ich denn so blöd, <i>sieht ja ein Blinder</i> , dass er keinen Spaß macht.	PP 86
1227	„[...] <i>jetzt soll ich seine Nachfolger entlarven und ans Messer liefern?</i> [...]“	PP 86
1228	Er <i>zuckte bloß jedes Mal mit den Schultern</i> , wenn [...].	PP 89
1229	Außerdem <i>knurrte ihr Magen</i> sowieso.	PP 90
1230	Doch der Pauli <i>schüttelte den Kopf</i> .	PP 90
1231	[...] stottert er nicht nur, sondern <i>wird knallrot im Gesicht</i> .	PP 91
1232	Doch der Moritz [...] fragte, <i>knallrot im Gesicht</i> : „[...]?“	PP 91
1233	„Okay, <i>ich hab mich eh schon wieder im Griff!</i> “	PP 92
1234	Der Pauli <i>schüttelte den Kopf</i> .	PP 96
1235	„[...] <i>Flexibel wie ein Holzscheit!</i> “	PP 103
1236	[...] die Rosi <i>schimpfte wie ein Rohrspatz</i> auf ihre Schwestern und ihre Eltern, weil [...].	PP 103
1237	[...] dann <i>zuckte sie mit den Schultern</i> und sagte: „[...]“	PP 104
1238	„Jetzt müssen wir eben warten, bis wer rauskommt!“, sagte der Pauli. [...] „Und wie lang	PP 105

	<i>willst du dir da jetzt die Füße in den Bauch stehen?“</i> , fragte die Rosi ungeduldig.	
1239	„Sowieso! Eh klar, dass die spinnt!“ Der Pauli <i>tippte sich mit einem Zeigefinger an die Stirn.</i>	PP 108
1240	Ich glaube, bei unserem alten Ehepaar <i>hängt heute der Hausseggen ziemlich schief!</i> [...]“	PP 110
1241	„Rosi, morgen <i>wirst du Augen machen!</i> [...]“	PP 112
1242	„[...] hab ich mir gedacht, <i>die Luft ist rein</i> , und bin ins Haus und in den Keller runter.“	PP 112
1243	„Ich habe ihnen <i>den Boden unter den Füßen komplett weggezogen!</i> [...]“	PP 113
1244	<i>Boden unter den Füßen komplett wegziehen?</i>	PP 113
1245	Der Pauli <i>schüttelte den Kopf.</i>	PP 118
1246	„[...] Vielleicht <i>kommen sie dann mit einem blauen Auge davon.</i> [...]“	PP 119
1247	Die Rosi <i>benagte ihre Unterlippe.</i> Das tut sie immer, wenn sie gern etwas sagen würde, aber weiß, dass es besser ist, es runterzuschlucken.	PP 119
1248	Die Rosi <i> nagte weiter an ihrer Unterlippe herum</i> und dachte: [...]	PP 119
1249	„Spinnst?“ Der Pauli <i>tippte sich an die Stirn.</i>	PP 120
1250	Mit Dosenöffnern <i>steht der Pauli nämlich auf Kriegsfuß.</i> Acht verschiedene Modelle hat er in einer Küchenlade. Aber mit keinem bekommt er eine Dose auf.	PP 120
1251	„Bist aufgeregt?“ Mit der Antwort ließ sich der Pauli bis zur nächsten Straßenkreuzung Zeit. Dort sagte er: „Nicht aufgeregt, <i>nur gespannt wie ein Regenschirm!</i> “	PP 123
1252	Der Pauli <i>zuckte mit den Schultern.</i> [...]	PP 128
1253	Die Rosi <i> nagte auf ihrer Unterlippe herum</i> und schwieg.	PP 128
1254	„ <i>Würde dir kein Stein aus der Krone fallen</i> “, sagte der Pauli, „wenn du zugibst, dass ich recht hatte und du nicht.“	PP 128
1255	Die Rosi <i> nagte weiter an ihrer Unterlippe</i> und schwieg.	PP 128
1256	„Aber Hauptsache, einer von uns beiden <i>hat den Durchblick.</i> “	PP 128
1257	[...] weil er die Hausarbeit und die Gartenarbeit <i>am Halse habe,</i> [...]	PS 12
1258	Vor allem der Bürgermeister, der <i>hatte ein weiches Herz,</i> [...]	PS 22
1259	Doch weil der Bürgermeister dem Generaldirektor <i>in den Ohren lag,</i> [...]	PS 22
1260	„[...] und <i>schuft</i> bei den Menschen <i>wie die Brummhummeln.</i> [...]“	PS 45
1261	[...] „und unsere Eltern und Großeltern <i>sind dabei vor die Hunde gegangen!</i> “	PS 45
1262	[...] und <i>rieben sich den Schlaf aus den Augen</i> [...].	PS 48
1263	<i>Na klar, wie Kaffee aus Bucheckern!</i>	PS 57-58
1264	Ein paarmal versuchte Satlasch, einen Zwerg zu fangen. Nie gelang es ihm. Einmal noch <i>bekam er einen zwischen die Finger,</i> aber auch der rutschte ihm weg.	PS 74
1265	„Wenn ihr so weitermacht, nichts lernt, nicht vorsorgt, nicht nachdenkt und immer nur <i>ins Blitzblaue lebt,</i> [...]!“	PS 84
1266	„ <i>Die Post geht genau nach Osten ab!</i> “	PS 118
1267	Pelinka <i>ging dem tobenden Satlasch aus dem Weg.</i>	PS 124
1268	[...] „[...] dann <i>dreht sich ja unsere gute Mutter Agnete im Grabe um!</i> “	PS 131
1269	Da senkten Satlasch & Pelinka die Köpfe noch tiefer, und wenn der Boden nicht so steinig gewesen wäre, <i>wären sie glatt im Boden versunken.</i>	PS 132
1270	Pelinka <i>zuckte mit den Schultern.</i>	PS 134
1271	„[...] Da die beiden Riesen leider <i>nicht aus der Welt zu schaffen sind,</i> möchten wir die beiden Riesendamen bitten, die beiden Herren von jetzt ab nicht mehr aus den Augen zu lassen!“	PS 134
1272	„[...] Da die beiden Riesen leider nicht aus der Welt zu schaffen sind, möchten wir die beiden Riesendamen bitten, die beiden Herren von jetzt ab <i>nicht mehr aus den Augen zu lassen!</i> “	PS 134
1273	„[...] Die Kartoffeln stehn auf dem Ofen und das Fleisch ist im Backrohr! Deinetwegen, du Wurm, <i>haben wir alles liegen- und stehenlassen müssen!</i> [...]“	PS 136
1274	Über den Nachsatz mußte der Bürgermeister immer wieder <i>den Kopf schütteln.</i> „Warum müssen sie denn warten, bis die Kinder gut genug laufen können?“ fragte er sich immer wieder.	PS 141
1275	<i>Die unteren sieben Achtel des Eisbergs</i>	SAE Titel
1276	[...] und <i>mit den Schultern gezuckt</i> [...].	SAE 9
1277	Die Mutter <i>schüttelt den Kopf,</i> schaut ablehnend. Sie glaubt nicht, dass [...].	SAE 20
1278	„Lumpen wie Hader!“ Der Großvater <i>haut mit der flachen Hand auf den Tisch.</i> „Sabotiert haben sie uns. Die einen wie die andern.“	SAE 25
1279	„ <i>Die haben uns das Grab geschaufelt.</i> [...]“	SAE 25
1280	[...] aber da <i>mußte</i> der Alte endlich <i>den Mund halten.</i>	SAE 26
1281	Dem Großvater <i>eins über den Schädel haun.</i>	SAE 26
1282	Andreas <i>zuckt mit den Schultern.</i>	SAE 35
1283	[...] nur der Nebenmann liest, <i>um den ist die Welt</i> samt aller Mathematik <i>versunken</i> vor lauter erregendem Leseerlebnis.	SAE 37
1284	„ <i>Haltet’s doch endlich die Goschen!</i> “	SAE 38
1285	Andreas <i>zuckt mit den Schultern.</i>	SAE 39
1286	Es ist lächerlich, Stunden da herumzuhocken und <i>Löcher in die Tapetenblumen zu starren</i> und nichts im Kopf zu haben als [...].	SAE 40
1287	Es ist lächerlich, Stunden da herumzuhocken und <i>Löcher in die Tapetenblumen zu starren</i>	SAE 40

	und nichts im Kopf zu haben als [...].	
1288	„Aber zwei Rechenfünfer sind ja auch kein Weltuntergang!“ „Aber sechs Rechenfünfer sind eine Nachprüfung, und weil ich die nicht schaff, heißt das Sitzenbleiben. Und bevor ich die Sechste noch einmal mach, da laß ich lieber die Welt untergehn!“ „So ein Blödsinn.“ Der Großvater legt die Jacke weg, obwohl das Loch noch nicht fertig verstopft ist. „Was soll denn das heißen?“ Jetzt schweigt Andreas. „Die Welt kannst nicht untergehn lassen“, fährt der Großvater fort, „Gott sei Dank nicht!“	SAE 40-41
1289	„[...] In a paar Jahr liegst auf der Tackel!“	SAE 45
1290	„Ihr laßt's euch mit die depperten Wohnlandschaften und die Farbfernsehkistln des Hirn verpicken.“	SAE 46
1291	Die Gajic schüttelte den Kopf und ging in die Küche.	SAE 46
1292	„[...] Zwei Mathefünfer sind ja schließlich kein Weltuntergang!“ „Er kriegt noch eine Nachprüfung!“ „Na und?“	SAE 55
1293	Dem Dr. Zwitterl jetzt, ging das auf die Nerven: [...]	SAE 56
1294	„Gina, ein paar Nachhilfestunden – wir haben da einen an der Hand, meine Frau kann Ihnen die Nummer geben – [...]“	SAE 56
1295	„[...] Sie werden sehen, dann tutet der Dampfer wieder!“	SAE 56
1296	„Du gehst mir auf die Nerven, deine ewigen Verdächtigungen und überhaupt. [...]“	SAE 64
1297	Die Michi zuckt mit den Schultern.	SAE 65
1298	[...] „legt er mir eine Szene hin wie ein Wahnsinniger, [...]!“	SAE 65
1299	Die Gabi zuckt mit den Schultern. Sie hat keine Ahnung, warum [...].	SAE 67
1300	Er zuckt mit den Schultern.	SAE 69
1301	Widerlicher Alter, widerlicher Fetter, der nichts als Grimassen schnitt.	SAE 73
1302	Der Vater zuckte mit den Schultern, [...].	SAE 76
1303	Der Alte ging ihr auf die Nerven.	SAE 81
1304	Der Professor Haber starrt den Mädchen nach, verschlingt sie mit den Blicken, zieht sie aus mit den Blicken, begeistert sich an ihren Formen.	SAE 85
1305	Der Professor Haber starrt den Mädchen nach, verschlingt sie mit den Blicken, zieht sie aus mit den Blicken, begeistert sich an ihren Formen.	SAE 85
1306	Und so genau darf er ja auch gar nicht hinschauen, da ist nämlich die Möglichkeit für eine Falle. [...] Aber er hockt ja schon in der Falle.	SAE 85
1307	Dankbar räuspert sich der Alois, darf endlich vom roten Unterhemd wegschauen und murmelt: „Das wird noch Folgen haben“, und meint durch die Androhung von Folgen die Angelegenheit folgenlos für ihn aus der Welt geschafft zu haben und beauftragt den Schubert Andreas mit der Übersetzung fortzufahren.	SAE 86
1308	Nie bringt er es fertig, dann wegzugehen, den Mund zu halten. Vor der fiesen Erika stottert er seine Vorwürfe, seine Verdächtigungen.	SAE 88
1309	„Wenn ich Ihr Sohn wäre, mir ginge das auf den Hammer [...]“.	SAE 92
1310	[...] daß er befürchten mußte, gleich würde sie ihm um den Hals fallen.	SAE 97
1311	[...] sagte sich, daß in der Schule um-den-Hals-fallen verboten sei [...].	SAE 97
1312	Mehr als „ungeheuerlich!“ konnte die Gabi nicht denken, wenn sie an einen alleswissenden Vater dachte. Und eine Gänsehaut kriegte sie dann. Gänsehaut am ganzen Körper, in nichts von der Gänsehaut zu unterscheiden, die sie bekam, wenn sie den Atem von Andreas in der Ohrmuschel spürte. Schaute sie ihren Vater an, erschrak sie und dachte: „ungeheuerlich!“ und bekam eine Gänsehaut und meinte, den Atem von Andreas am Ohr zu spüren. Lag sie neben Andreas und spürte seinen Atem, bekam sie eine Gänsehaut und mußte an die andere Gänsehaut denken und an den Vater und an „ungeheuerlich“. Aber das störte sie nicht sehr. Sie glaubte, das müsse so sein. An Gänsehaut und Angst vor dem Vater war sie gewohnt. Immer hatte es etwas gegeben, was der Vater nicht wissen durfte. Immer hatte sie etwas getan, was ihr Gänsehaut machte. Angst und Gänsehaut und Freude und Lust gehörten für sie zusammen.	SAE 100
1313	„Heute knistert es wieder zwischen euch“ [...] und „Mensch, zwischen euch gehen ja Sternschnuppen nieder!“	SAE 105
1314	„Heute knistert es wieder zwischen euch“ [...] und „Mensch, zwischen euch gehen ja Sternschnuppen nieder!“	SAE 105
1315	Arpege-Duft-Schiller-und-die-Äpfel... knisterte was, glupschte er, war wo ein Funke von einer Sternschnuppe?	SAE 106
1316	Arpege-Duft-Schiller-und-die-Äpfel... knisterte was, glupschte er, war wo ein Funke von einer Sternschnuppe?	SAE 106
1317	Freilich knisterte es.	SAE 106
1318	„Daß du nur nicht aufs falsche Pferdchen setzt“, hatte Idi oft gewarnt.	SAE 107
1319	Es ging darum, daß es wieder knisterte, daß Spannung da war und eine winzige Sternschnuppe.	SAE 108
1320	Es ging darum, daß es wieder knisterte, daß Spannung da war und eine winzige Sternschnuppe.	SAE 108

1321	Es führt auch kein Weg über die Nachhilfeler der Söhne.	SAE 108
1322	Hauptsache, es knistert.	SAE 108
1323	Doch der Fette war jetzt richtig in Fahrt gekommen, fühlte sich bedroht.	SAE 109
1324	Da soll sie seine Frau einmal fragen, die kann ein Lied von der Kehrseite der Medaille singen.	SAE 109
1325	Kopfschüttelnd wanderte der Fette in sein Zimmer zurück.	SAE 110
1326	„Solche Ideen schlag dir aus dem Kopf, Mädchen.“	SAE 110
1327	Miles Davis auf der Baustelle, und die Poliere trifft der Schlag.	SAE 111-112
1328	Die Poliere soll ruhig der Schlag treffen.	SAE 112
1329	Alle soll der Schlag treffen.	SAE 112
1330	Aber Fritz hatte einen Blick für Schenkel, Beinchen, Hinterteile und Brüste.	SAE 113
1331	Da ist ja nun wohl die Scheiße am Dampfen, dachte Fritz [...].	SAE 113
1332	Fritzi zuckte mit den Schultern, mußte sich beim Schulterzucken zuschauen, [...].	SAE 115
1333	Fritzi zuckte mit den Schultern, mußte sich beim Schulterzucken zuschauen, [...].	SAE 115
1334	„Ich schweige wie eine Familiengruft“, sagte Fritz und hätte noch gern gefragt, warum er nichts sagen sollte, [...].	SAE 115
1335	Wie ein Clown in der Tragödie wirkte er, wie der Fotoreporter auf der Leiche.	SAE 117
1336	Wie ein Clown in der Tragödie wirkte er, wie der Fotoreporter auf der Leiche.	SAE 117
1337	Da hat sie eine Meise, das hat er früher schon bemerkt.	SAE 117
1338	Ausgeschlossen, lieber Fritz, da leg ich meine Hand ins Feuer: [...].	SAE 117
1339	Seine Evelin, ihr Silberstreifen am Horizont. [...] Sie brauchen die Antworten, um ihren Silberstreifen realistisch ausgestalten zu können.	SAE 118-119
1340	Susanna hatte ihnen nie Geld genommen. Sie hatten immer nachgezählt. Waren ja auch immer knapp dran gewesen. Susanna hätte ihnen die Butter vom Brot gestohlen. Andreas stahl ihnen den siebenundvierzigsten Messingbeschlagn vom Vorzimmerschrank.	SAE 125
1341	Seit Stalin hält er den Mund.	SAE 128
1342	Alles ist für die Katz gewesen.	SAE 130
1343	Dann hatte er [...] dem Spiegel Gesichter geschnitten.	SAE 132
1344	Erste Früchte im Zwischenmenschlichen!	SAE 132
1345	Andreas hatte, im Badezimmer gesichterscheidend, das [...]?	SAE 133
1346	[...] und sich dem Alois Haber an den Hals werfen?	SAE 133
1347	Andreas zuckte mit den Schultern.	SAE 135
1348	Andreas zuckte wieder mit den Schultern.	SAE 136
1349	Auf den Hammer fallen sie ihm alle, [...].	SAE 145
1350	Der Großvater zuckt mit den Schultern. Heißt soviel wie: Ihr braucht mir gar nichts sagen, ich weiß sowieso, daß er nicht nach Hause gekommen ist.	SAE 151
1351	Drunter und drüber geht es bei denen.	SAE 157
1352	Und dem Alten tanzt er ja auf der Nase herum.	SAE 158
1353	Wir sind auf dem richtigen Weg!	SAE 158
1354	Aus dem Weg ist er ihr gegangen, obwohl [...].	SAE 160
1355	[...] hat er ihm (sic!) zum Reden gebracht, und da hat sich der Bub alles von der Seele gebrüllt, [...].	SAE 166
1356	Da bumsten sie im Kreis herum wie die Idioten, [...].	SAE 174
1357	[...] nachher machten sie sich in die Hosen vor Angst wie die seeligen [sic!] Stiftsdamen.	SAE 174
1358	So ziemlich im Tonfall des Ertrinkenden auf dem sinkenden Floß.	SAE 176
1359	Und warum wird die Gajic über und über rot, wenn [...]?	SAE 184
1360	[...] „und der Karren läuft schon wieder!“	SAE 186
1361	Andreas [...] ist freundlich, damit sie sich nicht über ihn den Kopf zerbrechen.	SAE 187
1362	[...] der Großvater schüttelte den Kopf, zog sogar sein Glas ablehnend weg, [...].	SAE 190
1363	Er hat sein Leben an einen seidenen Faden gehängt. Milena hat den seidenen Faden abgeschnitten.	SAE 205
1364	Und wenn der Ober Josef ausfiel, [...], weil er „das Reißen in den Knochen“ hatte, [...]	SJ 9
1365	[...] weil er keine Sekunde länger den widerwärtigen Zwösch-Nachwuchs am Hals haben wolle, [...].	SJ 9
1366	„[...] Verloren und total am Sand! [...]“	SJ 9
1367	„[...] Wir brauchen dich so dringend wie einen Bissen Brot, [...]!“	SJ 9
1368	Weil der Ober Josef so oft „das Reißen“ hatte!	SJ 10
1369	Unentbehrlich und rund um die Uhr im Einsatz!	SJ 11
1370	Jakob zuckte mit den Schultern, zog seine Stupsnase kraus und gab keine Antwort.	SJ 14
1371	Jakob zuckte mit den Schultern, zog seine Stupsnase kraus und gab keine Antwort.	SJ 14
1372	Er überblickte die Lage und schüttelte entrüstet den Kopf.	SJ 16
1373	„Sag einmal, bist du komplett plempelplem geworden?“ Tete tippte sich gegen die Stirn.	SJ 17
1374	Der Kindermann verzog das Gesicht, [...].	SJ 18

1375	Er <i>schüttelte empört den Kopf</i> und kehrte in die Küche zurück.	SJ 18
1376	„ <i>Geht aber wie geschmiert</i> “, murmelte Pups [...].	SJ 19
1377	Pups <i>hielt</i> dem Kindermann den Brief <i>unter die Nase</i> .	SJ 20
1378	Kindermann Winterstein [...] <i>nahm den Brief zur Hand</i> und [...].	SJ 20
1379	„Ist doch <i>klar wie chloriertes Badewasser</i> “, sagte er.	SJ 21
1380	Die kalte Luft, die zum Fenster hereinkam, <i>machte ihm Gänsehaut</i> , vom Genick bis zu den Kniekehlen.	SJ 24
1381	Jakob [...] dachte: Die schöne Gemüsesuppe <i>ist beim Teufel!</i>	SJ 24
1382	[...] <i>bloß alle paar Minuten einen sorgenden Blick auf sie werfend</i> , [...].	SJ 26
1383	„[...] Auf dich könnte er <i>mit Handkuss</i> verzichten!“	SJ 27-28
1384	[...] wenn man <i>ein bißchen lauter als eine Kirchenmaus</i> ist!	SJ 29
1385	Und es sei absurd, so etwas überhaupt in Betracht zu ziehen. Diese Idee <i>sollten sich die Töchter schleunigst aus dem Kopf schlagen!</i>	SJ 29-30
1386	„ <i>Pickelschwein, halt den Mund</i> “, rief sie.	SJ 31
1387	Tete und Pups <i>schüttelten die Köpfe</i> .	SJ 33
1388	Pups und Tete machten sich nicht einmal mehr die Mühe, <i>die Köpfe zu schütteln</i> .	SJ 33
1389	„[...] Der Dr. Knie sagt, [...], die <i>Wände sind wie Blätterteig</i> , und es zieht wie in einem Vogelhaus!“	SJ 35
1390	„[...] Der Dr. Knie sagt, [...], die <i>Wände sind wie Blätterteig</i> , und es <i>zieht wie in einem Vogelhaus!</i> “	SJ 35
1391	Die <i>hatten</i> alle drei <i>Tränen in den Augen</i> .	SJ 36
1392	„[...] Ich <i>hab schon genug Arbeit am Buckel!</i> [...]“	SJ 37
1393	Mama Zwoch <i>schüttelte den gefleckten Kopf</i> .	SJ 37
1394	„Und immer <i>muß alles nach ihrem Kopf gehen!</i> “ schluchzte Tete.	SJ 38
1395	Jakob <i>hütete noch immer das Bett</i> .	SJ 38
1396	„ <i>Mund halten</i> , Jakob!“ rief Frau Pamperl.	SJ 41
1397	„[...] Weil sie uns <i>das Herz nicht brechen will!</i> [...]“	SJ 41-42
1398	[...] aber meine Frau Mutter <i>bewacht mich wie ein Zerberus!</i>	SJ 43
1399	[...] ob Frau Pamperl nicht <i>das Herz brechen könnte</i> , wenn [...].	SJ 45-46
1400	Worauf Papa Zwoch meinte, daß seine Töchter schleunigst <i>die Klappe halten mögen</i> [...]!	SJ 47
1401	Tete, Pups und Wuzi <i>traten wieder eine Viertelstunde von einem Bein auf das andere</i> .	SJ 47
1402	Papa Zwoch <i>schüttelte bekümmert den Kopf</i> und [...].	SJ 49
1403	[...] so laut, daß etliche Vorbeieilende <i>entrüstet die Köpfe schüttelten</i> .	SJ 50
1404	<i>Sonst ist der Teufel los!</i>	SJ 51
1405	Die stand neben ihrer Tochter, <i>vom Scheitel bis zu den Sohlen ganz auf „todgeweiht“</i> [...].	SJ 51
1406	Die Mädchen [...] <i>bekamen kugelrunde Staunaugen</i> [...].	SJ 53
1407	<i>So sinnlos wie die sprichwörtliche Suche nach der Nadel im Heuhaufen!</i>	SJ 59
1408	Pups <i>schüttelte den Kopf</i> .	SJ 60
1409	„Die Knitzdeibl hat sich doch nichts gegönnt und <i>jeden Pfennig auf die hohe Kante gelegt</i> . [...]“	SJ 61
1410	Bin noch immer ziemlich <i>wacklig auf den Beinen</i> , aber morgen muß ich einfach senkrecht sein!	SJ 63
1411	[...] aber er <i>brachte es nicht übers Herz</i> , [...].	SJ 64
1412	„ <i>Schaust ja noch immer aus wie die Henne unter dem Schwanz!</i> “	SJ 64
1413	„ <i>Wie eine Brummhummel hat sie gespart</i> und dann die Pinkepinke abgeholt! [...]“	SJ 66
1414	Pups erhob sich seufzend und machte sich tapfer ans Werk, obwohl ihr das sehr sinnlos vorkam. So sinnlos wie die sprichwörtliche Suche nach der Nadel im Heuhaufen! [...] Sie war nicht daran interessiert, <i>den Heuhaufen noch zu vergrößern, in dem sie die Stecknadel zu suchen hatten</i> .	SJ 59 [...] 67
1415	Und Menschen mit Fieber frieren in der Kälte doppelt so stark wie gesunde Leute. Aber Jakob wollte <i>die schüttelfrostige Gänsehaut, die er am ganzen Leib hatte</i> , nicht zugeben.	SJ 69
1416	Pups <i>zuckte mit den Schultern</i> .	SJ 71
1417	Er [...] <i>schüttelte den Kopf</i> und [...].	SJ 71
1418	„Vor lauter Freude <i>könnte mich gleich der flüssige Schleimschlag treffen</i> “, sagte sie.	SJ 73
1419	„Das hat schon <i>der Zahn der Zeit</i> besorgt!“	SJ 74
1420	„Da <i>zieht's wie in einem Vogelhaus!</i> “ sagte sie.	SJ 74
1421	„[...] Also <i>wird der Wahnsinn seiner Wege gehen!</i> [...]“	SJ 74
1422	Sie <i>drehte</i> dem Perz-Haus <i>den Rücken zu</i> und [...].	SJ 75
1423	Mama Zwoch <i>schüttelte den Kopf</i> .	SJ 76
1424	[...] daß bei Mama Zwoch in Sachen Knitzdeibl-Schatz „ <i>Hopfen und Malz verloren war</i> “.	SJ 76
1425	„ <i>Haut euch nicht allein die Bäuche voll!</i> “	SJ 78
1426	[...] Jakob [...] <i>ließ seinen Blick schweifen</i> .	SJ 79
1427	„Sieh doch endlich ein, Wuzilein, daß du gegen mich immer <i>den kürzeren ziehst!</i> “ sagte er [...].	SJ 79

1428	Die einbeinig hopsende Wuzi <i>bekam die Klinke der Kuchentür in die Finger</i> der rechten Hand, [...].	SJ 79
1429	Jakob [...] ließ den Wuzi-Fuß los und <i>ging in die Knie</i> .	SJ 79
1430	„Ätschibätschi, nix den kürzeren, <i>den längeren hab ich gezogen!</i> [...]“	SJ 80
1431	Jakob <i>bekam wieder ein wenig Farbe ins Gesicht</i> , [...].	SJ 80
1432	Sie <i>hatte Tränen in den Augen</i> .	SJ 80
1433	Wuzi <i>schüttelte den Kopf</i> .	SJ 81
1434	Tete <i>schüttelte den Kopf</i> .	SJ 83
1435	„Wollt sich die Zwergin das Geld allein <i>unter den Nagel reißen!</i> [...]“	SJ 83
1436	Pups <i>tippte sich mit einem Zeigefinger gegen die Stirn</i> .	SJ 85
1437	5. Kapitel welches [...] davon zeugt, wie ein Mensch mit festem Willen unbeirrbar <i>seinen Weg geht</i> .	SJ 87
1438	Das kann doch nicht so schwer sein! [...] Und Wuzi abzulenken, damit die vom Schlüsselraub nichts bemerkt, das <i>schaft man doch mit links</i> , wenn man will!	SJ 87
1439	Tete und Pups meinen, <i>er wird auf unserer Seite sein</i> .	SJ 89
1440	<i>Ich muß nachschreiben wie ein Büffel</i> .	SJ 89
1441	Gerade habe ich ein bißchen aus dem Fenster geschaut, um <i>mein Hirn auszulüften</i> .	SJ 89
1442	Aber eigentlich könnte ich zu ihnen rübergehen. Gelernt habe ich schon genug! Und <i>ich sitze da wie auf Nadeln!</i> Nur weiß ich nicht, ob es dem Zwoch recht ist, wenn ich komme. [...] Ist vielleicht besser, ich bleibe auf meinen Nadeln sitzen und widme mich weiter den Wurzeln aus irgendwelchen blöden Quadratzaahlen.	SJ 89-90
1443	[...] dann schaut es wieder so aus, als ob ich ihm <i>auf den Wecker fallen würde</i> .	SJ 90
1444	Daß eben alles, <i>was seine Frau in die Hand nehme, auch Fuß habe</i> , sagte der Zwoch. Oder Hand und Fuß?	SJ 92
1445	Pups und ich standen noch immer, <i>wie vom Blitz getroffen</i> , da.	SJ 92-93
1446	Zwei Tage, samt dazwischenliegender Nacht, haben sie <i>gerobotet wie die Berserker</i> .	SJ 93
1447	Ich <i>zuckte bloß mit den Schultern</i> .	SJ 93
1448	Der Xandi merkte als einziger, daß Pups und ich <i>ganz am Boden zerstört</i> waren.	SJ 94
1449	Die Zwochin und der Zwoch <i>verstanden natürlich bloß Bahnhof</i> .	SJ 94
1450	Und da sei ihr kein einziger Hunderter, geschweige denn ein Tausender, <i>in die Hände gekommen</i> .	SJ 94
1451	Und es wäre doch sonderbar, wenn sie gerade die zwei Bücher <i>in die Finger kriegt</i> , wo zufällig Geld drinnen ist.	SJ 94
1452	[...] und die Idee mit dem Geld in den Büchern, die <i>sollten wir uns aus dem Kopf schlagen</i> , die sollten wir vergessen, da sei nichts damit!	SJ 95
1453	<i>Es liegt auf der Hand</i> , daß er seine Meinung nach dem Getuschel mit seiner Frau geändert hat.	SJ 95
1454	[...] daß ich aufhören soll, mir <i>den Kopf darüber zu zerbrechen</i> , was ihre Mama ihrem Papa in der Knitzdeibl-Küche zugetuschelt haben könnte.	SJ 96
1455	[...]daß sich jetzt die Blitzdienst-Typen das Geld <i>unter den Nagel reißen [...]</i> !	SJ 96-97
1456	Vielleicht sind meine Fußblasen aber auch <i>die sprichwörtliche Strafe, die der bösen Tat auf dem Fuß folgt</i> .	SJ 98
1457	Pups hält es zwar für „hirnrißig“, daß ich noch immer <i>hinter dem Geld her bin</i> , aber sie hat gemeint, daß des Menschen Wille sein Himmelreich sei und daß sie meinem Willen und meinem Himmelreich nicht im Wege stehen will.	SJ 98-99
1458	Pups hält es zwar für „hirnrißig“, daß ich noch immer hinter dem Geld her bin, aber sie hat gemeint, daß des Menschen Wille sein Himmelreich sei und daß sie meinem Willen und meinem Himmelreich <i>nicht im Wege stehen will</i> .	SJ 98-99
1459	Der kleine Laster nämlich, [...], <i>der hat den Geist aufgegeben</i> .	SJ 100
1460	Aber ich <i>habe die Zähne zusammengebissen</i> und bin weitergewandert.	SJ 101
1461	Und jetzt hock ich da und <i>könnte mir in den Hintern beißen</i> .	SJ 102
1462	Ich <i>mache mich doch nicht selbst zum Rudi!</i>	SJ 102
1463	[...], daß er weder ein Wappler sei, noch <i>sich „zum Rudi“ machen lasse</i> , [...].	SJ 103
1464	„ <i>Einer tritt in des Vaters Fußstapfen</i> , einer tritt in seines Vater Schuhe“, sprach Jakob [...].	SJ 103
1465	Die paar Leute, die ihm entgegenkamen, <i>liefen</i> stur geradeaus blickend <i>ihres Weges</i> [...].	SJ 104
1466	Jakob nahm die Hände vom Karton und <i>hielt den Atem an</i> .	SJ 106
1467	[...] damit der nicht von hin und her rutschenden Bananen-Kartons <i>grün und blau geschlagen werde</i> .	SJ 107
1468	Der arme Knabe meinte, <i>nun habe sein allerletztes Stündlein geschlagen!</i>	SJ 107
1469	„ <i>Da trifft mich ja gleich der flüssige Schleimschlag!</i> [...]“	SJ 108-109
1470	<i>Wie die Maus in der Falle kam er sich vor!</i>	SJ 111
1471	Jetzt nur keine Panik, redete sich Jakob gut zu. <i>Nur nicht den Kopf verlieren [...]</i> !	SJ 111
1472	Jakob <i>schüttelte den Kopf</i> .	SJ 116
1473	Doch in ihrer Geldbörse <i>war die totale Ebbe</i> .	SJ 117
1474	Und <i>bekam kullerrunde Staunaugen!</i>	SJ 117

1475	Und weil Pups keinen kleinen Zettel <i>bei der Hand hatte</i> , [...].	SJ 118
1476	[...] worauf Fufi <i>den Kopf geschüttelt</i> und den Hunderter zurückgeschoben hatte.	SJ 118
1477	Von dieser winzigen Wanze <i>hatte er sich zum Rudi machen lassen!</i>	SJ 119-120
1478	„Dann werd ich das <i>Paradies vor Augen haben</i> [...]!“	SJ 122
1479	„[...] Ich <i>weiß wirklich nicht, wo mir das Hirn steht!</i> [...]“	SJ 124
1480	[...] weil ihn die Irmi und die Agathe so gar nicht wie ein Kind behandelten, so gar nicht „ <i>von oben herab</i> “.	SJ 127
1481	„ <i>Hebst dir ja einen Bruch</i> , du Fliegengewicht!“ sagten sie.	SJ 131
1482	„Ist ja nur ein bißchen Lebkuchenteig, <i>ist ja nicht der Weltuntergang!</i> “	SJ 133
1483	Verstört <i>schüttelte Jakob den Kopf</i> .	SJ 135
1484	Jakob <i>schüttelte den Kopf</i> .	SJ 135
1485	„ <i>Führst mich so aufs Glatteis!</i> [...]“	SJ 136
1486	Sie <i>schüttelte den Kopf</i> .	SJ 137
1487	„ <i>Oder hast dir einen Bruch gehoben</i> beim Hakeln?“ fragte Pups.	SJ 138
1488	Dann <i>schlug</i> er den Zwoch-Töchtern <i>die Tür vor der Nase zu</i> .	SJ 138
1489	„ <i>So schlagen wir zwei Fliegen mit einer Klatsche!</i> “ hatte die Irmi zu ihm gesagt.	SJ 141
1490	„ <i>Du kannst hinter</i> deinen geheimnisvollen Ringerln <i>her sein!</i> [...]“	SJ 141
1491	Sie <i>schüttelte den Kopf</i> . „ <i>Macht ja alles keinen Sinn!</i> [...]“	SJ 142
1492	„[...] Jakob, ich glaube, das wird nichts, <i>das ist ein Holzweg!</i> “ „ <i>Das kann kein Holzweg sein!</i> “ rief die Irmi.	SJ 142-143
1493	Frau Pamperl [...] <i>wiegte den Kopf</i> .	SJ 145-146
1494	Als Jakob, Pups und Tete ins Wohnzimmer kamen <i>war dort nicht mehr bloß dicke Luft</i> , sondern schon wieder ein heftiger Streit im Gange, [...].	SJ 147
1495	„[...] Das <i>hängt mir langsam zum Hals heraus!</i> “	SJ 147
1496	Aber der Herr Perz <i>schüttelte den Kopf</i> .	SJ 150
1497	Den verdammten Zettel <i>konnte er sich an den Hut stecken!</i>	SJ 151
1498	Jakob <i>schüttelte den Kopf</i> .	SJ 152
1499	Jakob <i>schüttelte wieder den Kopf</i> .	SJ 153
1500	„[...] Ich wollt es mir ausborgen, aber sie hat gesagt, <i>das gibt sich nicht aus der Hand!</i> “	SJ 153
1501	Total gerührt <i>schüttelte Frau Pamperl den Kopf</i> .	SJ 157
1502	[...] daß es halt schwer sei, Lernen, Schatzsuchen, Halbtagsjob und Liebeskummer <i>unter einen Hut zu bringen</i> .	SJ 157
1503	Ich <i>bin wieder völlig auf der Höhe</i> des Lernstoffs [...].	SJ 159
1504	Pups <i>tippte sich an die Stirn</i> .	SJ 162
1505	„[...] und nur, weil es heuer mit Geschenken <i>Essig und Öl ist</i> [...]“	SJ 162
1506	„ <i>Schmink dir das ab</i> . [...]“	SJ 162
1507	Tete <i>verzog das Gesicht</i> .	SJ 162
1508	Der Kindermann <i>schüttelte den Kopf</i> .	SJ 164
1509	Jakob <i>zuckte mit den Schultern</i> .	SJ 166
1510	„ <i>Ist aber jetzt Jacke wie Hose</i> “, sagte er.	SJ 166
1511	„[...] <i>Wirst ja zum Rudi</i> in dem Job!“	SJ 166
1512	Der Kindermann [...] <i>wiegte den Kopf</i> [...].	SJ 166
1513	„Der hat kein Geld, der <i>ist total am Sand</i> , hat der Perz gesagt!“	SJ 169
1514	„Den Garten!“, brüllte Wuzi und <i>sprang, wie ein nagelneuer Gummiball</i> [...].	SJ 170
1515	[...] wenn das „Paradies“ gerade <i>in greifbare Nähe gerückt sei</i> .	SJ 170
1516	Die „Aussprache“ mit dem Schnorr-Kerl konnten sie sich nicht entgehen lassen! Und daß Jakob auch <i>mit von der Partie sein mußte</i> , war ja klar!	SJ 171
1517	Nur der Franzi <i>hat jetzt auch den Steffel und den Hansi auf seiner Seite</i> .	SP 38
1518	Wie ich in die Klasse gekommen bin, <i>hat sie die Augen verdreht</i> und gesagt: "Ui je! Jetzt ist die Blöde wieder da!"	SP 81
1519	<i>Halt die Daumen</i> , Paul!	SP 90
1520	Kehrt hatte er gemacht und <i>war schneller als ein Wiesel</i> nach Hause gelaufen.	WA 9
1521	Und der Papa <i>schüttelte den Kopf</i> , [...].	WA 12
1522	Wenn er nur daran dachte, <i>bekam er eine Gänsehaut</i> vom Hals bis zu den Knöcheln.	WA 14
1523	Der Willi versuchte zu überlegen, was er tun sollte! Aber wenn die große Angst in ihm war, konnte er das ja nicht, und so fiel ihm nur ein: Klotür zu und Riegel vor! Dann bin ich in Sicherheit, dann kann nichts und niemand zu mir rein! Der Willi <i>hielt den Atem an</i> , rutschte von der Klomuschel, stolperte mit runtergelassener Hose und Schlotterknien die zwei Schritten zur Tür, griff mit Zitterfingern nach der Türklinke, schlug die Tür zu und schob den Riegel vor.	WA 19
1524	[...] dann <i>zuckten beide mit den Schultern</i> und seufzten tief.	WA 23
1525	„Willi, jetzt <i>hast du den Dreh raus</i> , [...]“	WA 27

## 16.2.2 Modifizierte Phraseologismen

### Lexikalische Substitution

4 23 24 31 38 45 60 64 69 74 94 102 105 111 147 158 167 182 203 205 216 227 256 260 279 307 311  
320 331 341 351 363 377 397 398 400 423 432 435 443 461 472 485 504 523 538 541 568 572 574 579  
588 603 625 642 647 658 663 674 676 707 723 726 754 841 850 863 878 884 886 887 911 915 918 933  
955 957 968 976 989 1029 1036 1069 1099 1115 1126 1127 1143 1167 1173 1177 1181 1218 1263 1275  
1278 1279 1281 1286 1298 1304 1318 1338 1344 1379 1384 1410 1425 1430 1442 1446 1465 1468 1479

### Expansion durch Adjektive

4 15 27 54 65 71 74 81 91 105 111 122 156 158 205 207 208 211 216 238 241 255 284 320 347 356 361  
367 391 400 427 435 455 469 471 472 487 497 498 505 517 534 536 539 541 558 562 574 576 578 605  
639 643 664 675 685 720 725 756 764 797 821 839 850 863 878 889 890 914 928 963 965 980 986 989  
992 1016 1020 1027 1032 1033 1036 1042 1051 1062 1072 1086 1088 1130 1137 1146 1148 1164 1167  
1181 1186 1192 1207 1210 1222 1223 1243 1278 1328 1359 1366 1367 1372 1375 1393 1402 1403 1415  
1437 1448 1473 1483 1495 1501 1513

### Expansion durch Adverbien

6 48 83 175 265 487 489 558 590 599 622 628 653 726 732 901 921 930 934 1008 1143 1144 1160 1240  
1384 1385 1400 1410

### Expansion durch ein Substantiv

11800

### Expansion durch eine Numerale

1079

### Expansion durch Genitivattribute

497 1428 1503

### Expansion durch Determinativkomposita

29 54 60 96 141 158 288 295 303 376 528 538 640 708 730 764 915 930 931 936 1130 1163 1165 1191  
1265

### Expansion durch die Konjunktionen *und/oder* in Verbindung mit nebengeordneten Elementen

382 392 461 478 540 657 791 1030

### Expansion durch Synsemantika

169 683 726 860 945 993 1143

### Expansion durch Wortgruppen oder Teilsätze

6 33 105 110 148 174 203 273 281 312 321 334 348 652 675 690 692 738 865 886 1005 1266 1283 1356  
1380 1522

### Wechsel: Affirmation ↔ Negation

719 1001

### Verkürzung

163 187 245 261 315 346 374 387 396 402 406 460 468 493 650 660 677 731 855 970 1092 1112 1137  
1170 1208 1251 1281 1344 1366 1396

### Koordinierung

871-872 1104-1105 710-711

### Abtrennung

1456 554 631

### Substantivierung

416 418 513 697 730 984 1010 1104 1333 1414

### Andere strukturelle Modifikation

1 2 9 27 32 47 60 85 146 187 200 232 239 249 260 283 292 309 311 313 356 357 385 410 426 436 439  
449 453 456 472 497 516 520 525 528 537 540 550 563 571 598 612 619 654 661 670 678 683 691 721  
725 754 775 810 829 831 835 849 853 857 885 889 911 927 949 959 960 962 969 976 1001 1006 1036  
1045 1054 1068 1079 1195 1225 1227 1238 1244 1273 1279 1311 1316 1325 1328 1329 1339 1345 1363  
1365 1380 1385 1395 1397 1400 1414 1418 1452 1490 1492

### Häufung, Kontamination, Katachrese

1 2 11 12 17 18 23 24 34 35 43 44 54 55 56 57 70 71 91 92 93 217 218 228 229 250 251 289 290 309 310  
357 358 359 360 366 367 383 384 390 431 432 460 461 464 465 469 470 480 481 502 503 544 545 550  
551 613 614 617 618 830 831 856 857 871 872 966 967 671 674 710 711 746 747 1017 1018 1019 1094  
1095 1099 1104 1105 1115 1116 1117 1118 1142 1144 1145 1146 1212 1271 1272 1304 1305 1324  
1332 1333 1335 1336 1370 1371 1389 1390 1444 1457 1458

### Anaphorische und kataphorische Verweise

75 223 357 396 1148

### Identische Lexeme

75 137 240 278 592 674 850 1054 1306 1339

### Paraphrasierung

19 22 48 61 74 75 82 95 97 98 102 105 111 112 113 118 121 123 131 143 144 146 184 186 191 213 214  
215 216 236 237 241 278 281 282 284 291 295 298 299 306 322 323 328 330 339 344 346 347 348 351  
399 407 412 414 420 428 430 436 437 443 446 456 459 487 495 508 512 530 533 558 573 578 593 600  
635 647 657 659 676 680 709 712 715 746 765 767 769 778 779 814 830 831 843 844 848 851 852 853  
871 872 873 881 883 887 889 891 893 895 902 906 912 923 953 971 982 984 985 988 989 990 1033  
1046 1047 1052 1054 1063 1068 1069 1070 1082 1083 1088 1094 1125 1126 1151 1160 1164 1180 1181  
1196 1197 1200 1202 1207 1215 1238 1239 1249 1250 1253 1255 1264 1265 1273 1274 1277 1286 1287  
1292 1299 1304 1305 1308 1312 1313 1314 1334 1335 1336 1340 1350 1355 1357 1362 1373 1385 1409  
1410 1415 1438 1452 1471 1480 1491 1494 1513 1516

### Verletzung semantischer Selektionsbedingungen

75 187 275 321 322 326 369 459 520 1278 894 969 1213 1269 1523

### (Meta)sprachliche Kommentierung

9 37 38 61 63 84 92 449 518 619 707 837 868 969 975 1048 1131 1407 1444 1456

### Setzung in Anführungszeichen

37 61 64 80 84 90 93 237 240 267 301 313 319 351 396 397 398 405 410 414 415 416 418 428 456 464  
486 508 513 519 521 654 709 712 728 749 1048 1050 1463 1480

### Phraseologismen als textstrukturierende Prinzipien

387 402 416-418-419 460 468 493 528 829 1115 1275 1312

### Besondere Formen des Sprachspiels mit Phraseologismen

3 24 154 231-239-249 307 348 362 396 440 523 632-633 624 999 1115 1288 1340 1363 1414 1442 1464

### 16.2.3 Dialektale Phraseologismen

76 79 128 254 332 350 431 433 477 994 1009 1170 1198 1284 1289

### 16.2.4 Österreichische Phraseologismen

7 254 261 265 338 350 610 879 937 942 1003 1008 1092 1107 1170 1198 1289 1290 1360

### 16.2.5 Okkasionelle Phraseologismen

12 18 39 46 101 116 121 125 130 136 139 155 161 184 192 248 253 289 290 308 335 359 360 373 386  
388 464 465 466 473 492 511 546 566 569 573 602 630 698 706 747 757 784 844 888 996 1011 1017  
1018 1019 1031 1064 1065 1071 1077 1080 1081 1084 1094 1111 1129 1133 1149 1179 1211 1220 1235  
1260 1335 1336 1389 1406 1413 1440 1474 1514

### 16.2.6 Autorphraseologismus

1247 1248 1253 1255

### 16.2.7 Phraseologismen auf unterschiedlichen textuellen Ebenen

#### Ebene des Erzähltextes

4 5 6 7 8 9 10 13 14 16 17 18 21 22 23 24 25 26 27 28 29 31 32 34 35 36 37 38 39 40 41 42 43 44 45 46  
47 48 50 51 52 53 58 59 60 61 62 63 64 65 67 68 69 72 73 74 75 77 78 80 81 83 84 85 86 89 91 92 93 94  
96 100 101 103 106 107 108 109 110 111 112 114 118 119 120 122 125 126 127 128 129 130 131 132  
133 136 137 138 142 145 148 149 150 151 152 153 155 156 157 159 160 161 164 166 168 169 171 173  
174 176 177 179 181 182 184 186 187 188 189 190 191 192 193 194 195 196 197 198 199 200 201 202  
204 205 206 208 209 210 211 212 214 215 216 217 218 219 221 222 223 224 225 226 227 228 229 230  
231 234 235 236 237 238 239 240 242 244 245 246 247 248 249 250 251 252 253 255 256 257 261 262  
263 265 266 268 269 270 271 274 275 276 277 278 279 281 283 285 288 289 290 292 293 294 295 296  
297 298 299 301 302 303 304 306 307 308 309 310 311 314 316 317 318 319 320 321 322 325 326 327  
328 329 330 333 334 336 337 339 341 342 343 344 345 346 347 349 351 352 353 354 355 356 357 358  
359 360 361 362 363 364 365 366 367 368 369 370 371 372 373 375 376 377 378 379 380 381 382 383  
384 385 386 390 391 392 393 394 395 396 399 400 401 404 405 406 407 408 409 410 411 412 413 414  
415 416 417 418 419 420 421 422 423 424 425 426 427 428 429 430 435 436 437 438 439 440 441 442  
443 444 445 447 448 449 450 451 452 453 454 455 456 457 458 459 463 464 465 466 467 468 469 470  
471 472 473 474 475 476 478 479 480 481 482 483 484 485 486 487 488 490 491 492 494 496 497 498  
500 501 502 503 504 505 507 509 510 511 513 514 515 516 517 518 519 520 521 522 523 524 525 526  
529 530 531 532 533 534 535 537 538 539 540 541 542 544 545 546 547 548 549 550 551 552 553 556  
557 558 559 562 564 566 567 568 569 570 573 574 576 577 578 579 581 582 586 591 592 594 596 597  
600 601 602 603 604 608 615 616 619 620 621 622 623 624 627 628 629 631 632 633 635 638 640 641  
642 643 645 646 647 652 655 657 658 659 662 663 665 672 673 679 680 681 682 683 684 685 687 688  
690 692 694 696 697 699 700 701 702 703 704 705 706 707 708 710 711 714 715 718 719 720 721 722  
723 725 727 730 731 735 736 737 738 739 741 742 746 747 751 752 753 755 756 758 759 760 761 762  
763 768 769 772 777 778 780 782 784 785 786 787 788 789 790 791 794 795 796 797 798 799 803 804  
805 807 809 811 812 813 814 815 816 817 818 819 820 821 822 823 825 827 828 834 835 836 839 840  
843 846 847 848 849 850 851 852 853 854 855 859 860 863 865 870 871 872 873 874 875 876 878 881  
882 883 884 886 887 889 890 891 892 898 899 901 902 903 905 906 907 910 911 912 913 914 915 916  
919 920 921 922 923 924 925 926 928 938 939 940 941 943 948 949 950 953 954 955 962 963 965 968  
969 970 972 976 978 983 984 987 991 992 996 997 998 999 1005 1010 1011 1012 1013 1016 1017 1018  
1019 1020 1021 1022 1023 1024 1025 1027 1028 1029 1030 1031 1032 1033 1035 1036 1038 1042 1043  
1044 1046 1047 1049 1050 1051 1052 1053 1054 1055 1056 1057 1058 1059 1060 1061 1062 1067 1068

1069 1070 1071 1072 1073 1074 1075 1076 1077 1078 1080 1081 1082 1083 1084 1085 1086 1087 1088  
1089 1090 1091 1093 1094 1095 1097 1098 1099 1103 1104 1105 1107 1110 1111 1112 1113 1114 1116  
1117 1118 1120 1121 1122 1123 1124 1125 1128 1131 1132 1133 1134 1138 1139 1140 1142 1143 1148  
1149 1150 1156 1159 1162 1163 1164 1168 1169 1173 1175 1176 1177 1178 1179 1182 1185 1189 1192  
1194 1201 1202 1203 1205 1206 1207 1210 1211 1212 1213 1217 1219 1220 1222 1223 1224 1228 1229  
1230 1231 1232 1234 1236 1237 1239 1245 1247 1248 1249 1250 1252 1253 1255 1258 1259 1262 1264  
1267 1269 1270 1274 1276 1277 1278 1280 1282 1283 1285 1291 1293 1297 1299 1300 1302 1303 1307  
1310 1311 1312 1323 1325 1330 1332 1333 1335 1336 1341 1342 1343 1345 1347 1348 1350 1358 1361  
1362 1364 1368 1369 1370 1371 1372 1373 1374 1375 1377 1378 1380 1382 1384 1387 1388 1391 1393  
1395 1399 1401 1402 1403 1404 1405 1406 1407 1408 1411 1414 1415 1416 1417 1422 1423 1424 1426  
1428 1429 1431 1432 1433 1434 1435 1436 1463 1465 1466 1467 1468 1470 1472 1473 1474 1475 1476  
1477 1480 1483 1484 1486 1488 1491 1493 1494 1496 1497 1498 1499 1501 1502 1504 1507 1508 1509  
1512 1514 1516 1517 1518 1519 1520 1521 1522 1523 1524

### Direkte und indirekte Figurenrede

11 12 19 30 33 49 70 71 76 79 87 88 90 95 97 98 99 104 113 115 116 117 121 123 124 134 135 140 141  
143 144 146 158 162 163 165 167 170 172 175 178 180 183 185 203 207 213 220 232 233 241 243 254  
258 259 260 264 267 272 273 280 282 284 286 287 300 305 312 313 135 323 324 331 332 335 338 340  
348 350 374 388 389 403 431 432 433 434 446 461 462 447 489 495 499 506 508 512 527 536 543 554  
560 561 563 565 571 572 575 580 583 584 585 587 588 589 590 593 598 599 605 606 607 609 610 611  
612 613 614 617 618 625 626 630 634 636 637 639 644 648 649 650 651 654 656 660 661 664 666 667  
668 669 670 671 674 675 676 677 678 686 689 691 693 695 698 709 712 713 716 717 726 728 732 740  
743 744 745 748 749 754 757 764 765 766 767 770 771 773 774 775 776 779 792 793 800 801 802 806  
808 810 824 826 832 833 837 838 845 858 861 862 866 867 868 869 877 879 880 885 888 893 895 896  
897 900 917 918 927 930 937 942 944 945 946 947 951 952 956 957 958 959 960 961 964 966 967 971  
973 974 975 977 980 981 982 985 986 98 989 990 993 994 995 1000 1001 1002 1003 1004 1006 1007  
1008 1009 1014 1015 1026 1034 1037 1039 1041 1045 1063 1064 1065 1066 1079 1092 1096  
1100 1102 1106 1108 1109 1115 1119 1127 1129 1130 1135 1136 1137 1141 1144 1145 1146 1147 1151  
1152 1153 1154 1155 1157 1158 1165 1166 1167 1170 1171 1172 1174 1180 1181 1183 1184 1187 1188  
1190 1191 1193 1195 1196 1197 1198 1199 1200 1204 1208 1209 1214 1215 1216 1218 1225 1227 1233  
1235 1238 1240 1241 1242 1243 1246 1251 1254 1256 1257 1260 1261 1265 1266 1268 1271 1272 1273  
1279 1284 1288 1289 1290 1292 1294 1295 1296 1298 1309 1313 1314 1321 1324 1326 1334 1338 1349  
1351 1352 1353 1360 1365 1366 1367 1376 1379 1383 1389 1390 1392 1394 1396 1397 1400 1409 1412  
1413 1418 1419 1420 1421 1425 1427 1430 1439 1444 1450 1451 1452 1454 1458 1465 1469 1478 1479  
1481 1482 1485 1487 1489 1490 1492 1495 1500 1505 1506 1510 1511 1513 1515 1525

### Gedanken

15 20 54 55 56 57 82 102 105 139 147 154 724 729 733 734 781 783 844 856 857 864 1101 1126 1221  
1226 1244 1263 1281 1286 1287 1301 1304 1305 1306 1308 1315 1316 1317 1318 1319 1320 1322 1327  
1328 1329 1331 1337 1339 1340 1344 1346 1354 1355 1356 1357 1359 1363 1381 1471

### Tagebucheinträge

929 931 932 933 934 935 936 1398 1410 1438 1440 1441 1442 1443 1445 1446 1447 1448 1449 1453  
1455 1456 1457 1459 1460 1461 1462 1503

### Text im Text

291 1040 1048

### Vor- und Nachwort

1 2 3 397 398

### Exponierte Stelle

387 402 460 468 493 528 555 595 653 750 829 830 831 841 842 894 908 979 1186 1275 1437

## 16.3 Abstract

Die vorliegende Diplomarbeit befasst sich mit Phraseologie in ausgewählten Werken der bekannten österreichischen Kinder- und Jugendbuchautorin Christine Nöstlinger. Der erste Teil der Arbeit behandelt theoretische Aspekte rund um die Themen Phraseologie und Kinder- und Jugendliteratur. Außerdem wird Christine Nöstlinger als Schriftstellerin vorgestellt und einige Erkenntnisse aus der bisherigen Forschung zur Phraseologie in der Literatur werden aufgezeigt. Im zweiten Teil der Arbeit werden die aus den Büchern Nöstlingers empirisch erhobenen Daten ausgewertet. Es wird untersucht, wie häufig Christine Nöstlinger Phraseologismen verwendet, welche Modifizierungen sie vornimmt, auf welchen Sprachschichten die von ihr verwendeten Phraseologismen angesiedelt sind, ob sie typisch österreichische Phraseologismen gebraucht und ob sie okkasionelle Phraseologismen und Autorphraseologismen schafft. Darüber hinaus wird analysiert, welche Unterschiede in der Phraseologismenverwendung sich auf unterschiedlichen textuellen Ebenen zeigen und wie sich Nöstlingers Gebrauch von Phraseologismen in diachroner Hinsicht verändert. Schließlich werden die Bücher nach dem Kriterium der Eignung für verschiedene Altersgruppen hinsichtlich des Einsatzes von Phraseologismen miteinander verglichen.

## 16.4 Lebenslauf

### **Persönliche Angaben**

*Name* Christina Mandl

*Geburtsdatum* 2. Mai 1989

*Staatsangehörigkeit* Österreich

### **Ausbildung**

*Oktober 2008 bis voraussichtlich Mai 2013* Studium an der Universität Wien:  
Lehramtsstudium UF Deutsch und UF Psychologie und Philosophie

*Juni 2008* Reife- und Diplomprüfung an der Höheren Bundeslehranstalt für  
Produktmanagement und Präsentation in Oberwart

### **Praktika**

*Februar bis März 2012* Fachbezogenes Praktikum UF Psychologie und Philosophie am  
BG, RG und ORG, Karajangasse in Wien

*April bis Mai 2011* Fachbezogenes Praktikum UF Deutsch am BG u. BRg Etten-  
reichgasse in Wien